

## Werk

**Titel:** Drittes Heft

**Ort:** Hannover

**Jahr:** 1901

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530\\_0027|log43](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858530_0027|log43)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

# Neues Archiv

der

## **Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde**

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe  
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

---

Siebenundzwanzigster Band.

Drittes Heft.



**Hannover und Leipzig.**  
**Hahn'sche Buchhandlung.**  
1902.



# Neues Archiv

der


## Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.

---

Das Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, begründet im Jahre 1875 als Organ der Centraldirection der **Monumenta Germaniae**, ist in erster Reihe dazu bestimmt, über den Fortgang der Monumenta Germaniae zu berichten und die Vorarbeiten zur Fortführung und Ergänzung des grossen Unternehmens, soweit sie sich zur Veröffentlichung eignen, bekannt zu machen. Neben Reiseberichten und Handschriftenbeschreibungen finden Quellenuntersuchungen jeder Art, mögen sie zur Vorbereitung künftiger oder zur Vervollständigung und Berichtigung bereits vorhandener Ausgaben dienen, Aufnahme; auch werden neue Entdeckungen mitgetheilt und Texte von geringerem Umfang abgedruckt. Die jedem Heft beigegebenen Literatur-Nachrichten sollen in möglichster Kürze über die das Gebiet der Quellenkunde des deutschen Mittelalters im weitesten Umfang berührenden neueren Arbeiten, sowohl selbständige Schriften, wie Theile von Sammelwerken und Aufsätze in Zeitschriften orientieren.

Neben den von den Mitarbeitern der Monumenta Germaniae selbst herrührenden Aufsätzen werden auch Beiträge anderer Forscher willkommen sein, soweit der zur Verfügung stehende Raum ihre Aufnahme gestattet. Sie sind zu richten an Herrn Prof. Dr. H. Bresslau in Strassburg i. E., der von der Centraldirection mit der Redaction beauftragt ist. Die Verfasser von Büchern oder Abhandlungen, die in das bezeichnete Arbeitsgebiet einschlagen, insbesondere von hierher gehörigen Dissertationen, Programmen, Zeitschriften-Aufsätzen u. s. w., werden ersucht, falls ihnen an der Berücksichtigung ihrer Arbeiten in den Literatur-Nachrichten des Neuen Archivs gelegen ist, Exemplare derselben an den Herausgeber unmittelbar oder durch Vermittelung der Verlagsbuchhandlung gelangen zu lassen.

Den Verlag des Neuen Archivs hat die Hahn'sche Buchhandlung in Hannover, Leinstr. 32, und Leipzig, Königstr. 9/11 übernommen. Dasselbe erscheint vom 21. Bande an im Umfang von etwa fünfzig Druckbogen jährlich in zwei bis drei Heften. Der Preis des Jahrgangs beträgt fünfzehn Mark.



# Neues Archiv

der

## **Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde**

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe  
der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

---

Siebenundzwanzigster Band.

Drittes Heft.



**Hannover und Leipzig.  
Hahn'sche Buchhandlung.  
1902.**

Hannover. Druck von Friedrich Culemann.

XIII.

# Reise nach Italien im Jahre 1901.

Von

**Albert Werminghoff.**

---



Wie meine Reise nach Frankreich und Belgien<sup>1</sup> im Frühjahr 1899 war auch die vorjährige nach Italien der weiteren Vorbereitung der Ausgabe fränkischer Synodalakten bestimmt. Ihr Ergebnis ist, dass nunmehr alle Hss. ausgebeutet sind, die für die Textgestaltung der Concilschlüsse bis zum Jahre 843 in Frage kommen, weiterhin, dass alle italienischen Codices, soweit sie überhaupt bis zum Jahre 918 heranzuziehen sind, verglichen wurden. Allein die in Rom aufbewahrten Manuscripte für den Zeitabschnitt von 843 bis 918 werden später zu erledigen sein. Denn die hier überlieferten Stücke wurden nur dann collationiert, wenn es ihr Umfang und die Rücksicht auf die zur Verfügung stehende Zeit erlaubte.

Aus der ersten Beilage erhellt meine Thätigkeit im Einzelnen. Sie bringt eine Uebersicht der verglichenen oder durch Untersuchung aufgearbeiteten Hss.; ihre chronologische Anordnung hält sich an die Verzeichnisse der fränkischen Synodalakten<sup>2</sup>, um die Gewähr gesicherter Kenntnis zu geben als ein Register der einzelnen, nach Bibliotheken aufgezählten Manuscripte. Die nicht oder noch nicht verglichenen Codices sind mit Sternchen versehen. Finden sich diese auch dort, wo der Inhalt der Hs. auf ein Aktenstück aus den Jahren 742 bis 843 verweist, so steht dies nicht im Widerspruch zu den obigen Worten. Mit Absicht und mit gutem Grunde wurden derartige Hss. nicht verwerthet, während es andererseits keineswegs meine Absicht war, die römischen Codices insgesamt für alle fränkischen Synoden — also bis zum Jahre 918 — einzusehen oder zu verzeichnen. Nicht allein, dass eine solche Zusammenstellung weit längere Zeit beansprucht hätte, — mit Erfolg kann sie erst dann in Angriff genommen werden, wenn der bis zum Jahre 843 reichende Band einmal abgeschlossen ist.

---

1) Vgl. N. A. XXVI, 11 ff.      2) N. A. XXIV, 457 ff. XXVI, 609 ff.

Kurz seien die Stationen der Reise genannt. Ihre erste war Verona, wo ich bei dem Verwalter der Capitularbibliothek Don Spagnolo die liebenswürdigste Aufnahme fand. Sie war nicht minder freundlich in der Markusbibliothek zu Venedig, der Mailänder Ambrosiana und danach in Novara: hier war Canonico G. Spadacini unermüdlich bemüht, die Arbeit in jeder Hinsicht zu erleichtern. Während sie sich in Vercelli etwas schwieriger gestaltete, hatte ich mich in den Florentiner Bibliotheken, der Laurentiana und der Riccardiana, sowie allen römischen stets derselben Zuvorkommenheit und Unterstützung zu erfreuen. Dankbaren Sinnes erinnert sich jeder Besucher der Vaticana der thätigen Förderung seiner Studien durch ihren Präfecten P. Ehrle, der auf Grund einer gütigen Empfehlung unseres preussischen Gesandten Exc. Freiherrn von Rotenhan eine bedeutende Vermehrung der Arbeitsstunden gestattete; neben ihm hat mich der zweite Bibliothekar Don G. Mercati durch häufige Beihülfe verpflichtet. Nach beinahe dreimonatlichem Aufenthalt in Rom durfte ich die Gastfreundschaft des Klosters Monte-Cassino und seines Bibliothekars Prior Amelli in Anspruch nehmen. Die Arbeitstage endlich in der Capitularbibliothek von Lucca zählen zu den angenehmsten Reiseerinnerungen: Canonico O. Parente und Prof. P. Guidi förderten die Benutzung der ihrer Obhut anvertrauten Codices in jeder möglichen Weise. Nach beinahe fünfmonatlichem Verweilen auf italienischem Boden, während dessen ich zugleich mehrwöchigen Urlaub nehmen konnte, kehrte ich wieder in die Heimath zurück. Allen denen aber, die mich unterstützt, bewahre ich ein dankbares und treues Gedenken.

## Beilagen.

### Erster Theil. Fränkische Synodalakten in italienischen Handschriften.

742 April 21.

Hss. \*Rom, Vat. 1340 saec. XIV. fol. 355. Vat. Pal. 577 saec. VIII. IX. fol. 4.

743 März 1. Estinnes.

Hss. \*Rom, Vat. 1340 saec. XIV. fol. 355'. Rom, Vat. Pal. 577 saec. VIII. IX. fol. 5. — In der letztgenannten Hs. fol. 7'. 8'. 70' die drei Allocutionen (vgl. N. A. XXIV,

465), der Anfang der ersten auch in der Hs. Rom, Vat. Pal. 289 saec. IX. fol. 2.

## 743. Rom.

A. Vollständige Recension. — Hss. Florenz, Bibl. Laurent. Aedil. 82 saec. X. fol. 80'. Lucca 125 saec. X. XI. fol. 203. Montecassino 522 saec. XI. pag. 378. Rom, Barberina XIV. 52 saec. IX. X. fol. 119 (verglichen von Herrn Dr. Schwalm). \*Rom, Corsiniana 41. A. 23 (früher 13, nicht 3, wie Archiv XII, 393) saec. XVII. fol. 16'. Vallicellana A. 5 saec. IX. X. fol. XIV. 329' (verglichen von Dr. Schwalm und mir). \*Vall. C. 19 saec. XVI. fol. 49. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 15. \*Vall. C. 27 saec. XVI. fol. 320. Vatic. 1342 saec. IX. X. fol. 93. 1343 saec. X. XI. fol. 150. 1353 saec. XV. fol. 2'. 257. 5845 saec. IX. fol. 287'. Vittorio Emmanuele 2102, Mss. Sessor. 63 saec. IX. X. fol. 222'. Vercelli LXXVI saec. IX. X. fol. 5'. 281.

B. Abkürzende Recension. — Hss. Mailand, Ambros. S. 33 sup. saec. X. fol. 313'. Vercelli CXI saec. X. fol. 237'. Verona LXIII (früher 61) saec. X. fol. 38.

C. Auszüge. — Hss. Florenz, Bibl. Laurent. LXV n. 35 saec. X. fol. 2'. Rom, Vaticanus 1339 saec. XI. XII. fol. 37' can. 11, fol. 56 c. 12, fol. 307 cc. 6. 15 als Bestandtheile einer Canonensammlung.

D. Apocryphe Dicta ex decretis Zachariae papae. — Hss. Florenz, Bibl. Laurent. LXV n. 35 saec. X. fol. 2'. Rom, Vaticanus 1343 saec. X. XI. fol. 169'.

## 744 März 3. Soissons.

Hss. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 2'. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 5. Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 10.

## 755 Juli 11. Verneuil.

Hss. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 1. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 1. Vat. Pal. 577 saec. VIII. IX. fol. 72. Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 7.

## 756. Verberie.

Hs. Rom, Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 5.

## 757 Mai. Compiègne.

Hs. Rom, Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 6.



761 Juni 2. Rom.

Hs. Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 267.

762 (?). Attigny.

Hs. Rom, Vat. Pal. 577 saec. VIII. IX. fol. 6.

769 April 12—14. Rom.

Hs. Verona LVII (früher 55) saec. XI. fol. 109.

774 Juni. Rom.

Das gefälschte Decret Hadrian's I. — Hs. Rom, Vat. 1984 saec. XI. XII. fol. 191.

779? 780?

Fastenordnung. — Hs. Rom, Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 29'.

796. Cividale.

Hss. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 5'. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 10.

810 Anfang. Rom.

Leo's III. collatio cum missis. — Hss. Rom, Vall. C. 27 saec. XVI. fol. 171. Vat. 3790 saec. XVI. fol. 1. — Mit der Ausgabe soll verbunden werden die Epistola Caroli ad Leonem III. papam a Smaragdo edita (Holsten, Coll. Romana II, 194 und oft wiederholt; vgl. Mühlbacher<sup>2</sup> n. 441c). Nach Archiv XII, 270 stand sie in der Hs. Rom, Vat. Christ. 190 hinter der Abhandlung 'Via regia ad Ludovicum imperatorem' des Abtes Smaragdus von St. Mihiel (vgl. dazu MG. Epp. IV, 522). Der Codex ist heute verschollen: er befindet sich weder in Rom noch, wie die mühsamen Nachforschungen der Herren H. Omont und Privatdocent Dr. P. Meyer in Berlin unter den Beständen der Pariser Nationalbibliothek ergaben, in Paris. Er wird allerdings unter n. 397 als saec. XI. geschrieben in dem Buche: 'Recensio mss. codicum, qui ex universa bibliotheca Vaticana selecti iussu domini nostri Pii VI. pont. m. pridie Idus Iul. a. 1797. procuratoribus Gallorum iure belli seu pactarum induciarum ergo et in ita pacis traditi fuere' (Lipsiae 1803), S. 105 verzeichnet, fehlt aber im officiellen, von französischen und römischen Commissaren begutachteten Katalog der von Rom nach Paris geschafften Hss. vom Jahre 1797: hier springen die Nummern von 396

sofort auf 398. Das Manuscript muss also 1797 abhanden gekommen sein.

813 Mai 10. Arles.

Hs. Novara LXXI (früher 134; Mazzatinti VI, 77 n. 18) saec. X. fol. 207'.

813 Mai. Reims.

Hs. Novara LXXI saec. X. fol. 186.

813 Juni. Mainz.

Hss. Novara LXXI saec. X. fol. 172'. Venedig, San Marco ius can. 11 saec. XV. fol. 247.

813. Châlon an der Saône.

Hs. Novara LXXI saec. X. fol. 189. \*Rom, Vatic. 6209 saec. XVII. fol. 88.

813. Tours.

Hs. Novara LXXI saec. X. fol. 199. — Ebendort fol. 168' die Brevis annotatio capitulorum und fol. 183' die Concordia (episcoporum).

816 August (— September). Aachen.

I. Liber de institutione canonicorum. — Hss. \*Florenz, Bibl. Laurent. XVI n. 17 saec. XII. XIII. fol. 1 mit angehängter Regula formatarum. \*Florenz, Bibl. Laurent. Ashburnham 66 saec. XI. fol. 1 (desgl.). \*Florenz, Bibl. Laurent. S. Crucis dext. XXI n. 12 saec. XII. XIII. fol. 1 (desgl.). \*Florenz, Bibl. Riccard. 256 (früher K. III. 27) saec. XI. fol. 1 mit erheblichen Auslassungen<sup>1</sup>. \*Rom, Vall. B. 32 saec. XI. XII. fol. 10 mit angehängter Regula formatarum. Rom, Vat. 1351 saec. XI. fol. 1 und Rom, Vat. 4885 saec. XI. fol. 12 enthalten eine Uebersetzung der Canonikerregel, die an anderer Stelle eingehender zu behandeln ist. \*Rom, Vat. Ottobon. 38 fol. 31 mit an-

1) Bethmann, Arch. XII, 729 erwähnt einen in diesem Codex erhaltenen Brief Alexanders an Heinrich. Gemeint kann nur sein fol. 143': Epistola ad (a Hs.) Irricum Francorum. 'Laetos (Laetus Hs.) nos — tendat opinio', also der Brief Gregors I. an den Frankenkönig Childebert d. d. 595 Aug. 15 (Jaffé-E. n. 1376). Die Uebersetzung ist schlecht: Bischof Virgilius von Arles erscheint unter dem Namen Julius; das Datum fehlt.

gehängter Regula formatarum. \*Rom, Vittorio Emmanuele 2096, Mss. Sessor. 52 saec. XI. XII. fol. 1 (desgl.). \*Verona LXIV saec. XI. fol. 59' (c. 139).

II. Liber de institutione sanctimonialium. — Die Angabe (N. A. XXIV, 482), dass die Hs. Rom, Vittorio Emmanuele 2096, Mss. Sessor. 52 (s. o.) auch diesen Theil der Aachener Beschlüsse von 816 enthalte, ist falsch und daher zu tilgen. Der von Mansi (XIV, 227) erwähnte Codex Sessorianus saec. IX. ist verschollen.

817 Juli 10. Aachen.

Hss. \*Mailand, Ambros. S. 17 sup. saec. XI. fol. 67'.  
\*Montecassino 170 saec. XII. pag. 231.

826 November 12. Rom.

A. Vollständige Recension. — Hss. Florenz, Bibl. Laurent. Aedil. 82 saec. X. fol. 1. Lucca 124 saec. XI. fol. 239. Rom, Vat. 1342 saec. IX. X. fol. 193.

B. Abkürzende Recension. — Hss. Mailand, Ambros. S. 33 sup. saec. X. fol. 311. Vercelli CXI saec. X. fol. 236. Verona LXIII (früher 61) saec. X. fol. 36'.

C. Die Einleitung. — Hss. \*Rom, Corsiniana 41. A. 23 (früher 13) saec. XVII. fol. 22. \*Vall. C. 19 saec. XVI. fol. 52. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 20'. \*Vall. C. 27 saec. XVI. fol. 322'.

829 Juni 6. Paris.

I. Das gefälschte Rundschreiben Ludwig's und Lothar's (vgl. Mühlbacher n. 860). — Hss. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 39'. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 59.

II. Beschlüsse. — Hss. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 40'. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 61.

835 Februar-März. Diedenhofen.

Resignation Ebo's von Reims. — Hs. Rom, Vat. Pal. 576 saec. IX. X. fol. 33'. — Ebendort fol. 13' das Apologeticum Ebonis.

847 October 1. Mainz.

Hs. Mailand, Ambros. G. 58 sup. saec. X. fol. 29'.

853 April. Soissons.

Auszüge aus den Protokollen. — Hss. Rom, Vat. Christ. 980 saec. X. fol. 19. Vat. Pal. 576 saec. IX. X. fol. 26'. Vat. Pal. 582 saec. IX. X. fol. 106'.

## 853 December 8. Rom.

Beschlüsse. — Hss. \*Rom, Corsiniana 41. A. 23 (früher 13) saec. XVII. fol. 24'. \*Vall. C. 19 saec. XVI. fol. 53'. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 21. \*Vall. C. 27 saec. XVI. fol. 145. 322'. \*Vat. 1342 saec. IX. X. fol. 203.

## 853. Quierzy.

Hss. Novara XXX (früher 66; Mazzatinti VI, 75 n. 15) saec. X. fol. 268. Rom, Vat. Christ. 191 saec. IX. fol. 52'.

## 855 Januar 8. Valence.

Hss. Novara XV (früher 30; Mazz. VI, 77 n. 16) saec. XII. fol. 62 (Fragm.). Novara XXX (früher 66; Mazz. VI, 75 n. 15) saec. X. fol. 268. Rom, Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 77. \*Vat. Christ. 1041 saec. XVII. fol. 123.

## 855. Saint-Laurent-les-Mâcon.

Hss. Novara XV (früher 30; Mazz. VI, 77 n. 16) saec. XII. fol. 62. Novara XXX (früher 66; Mazz. VI, 75 n. 15) saec. X. fol. 272'.

## 859 Juni 14. Savonnière bei Toul.

I. Beschlüsse. — Hss. \*Rom, Vall. C. 16 saec. XVI. fol. 1 (cc. 7—16) ex veteri codice M. Antonii Mureti. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 191. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 1. \*Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 81'.

II. Libellus proclamationis Caroli adversus Wenilonem. — Hss. \*Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 192. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 4. \*Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 82'.

III. Synodalschreiben an Wenilo. — Hss. \*Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 193. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 6'. Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 83'.

IV. Beschlüsse. — Hss. \*Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 197. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 17. Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 87'.

V. Synodalschreiben an die Bischöfe der Bretagne. — Hss. \*Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 195. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 11. Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 85.

VI. Synodalschreiben an die Grafen der Bretagne. — Hss. \*Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 195'. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 12'. Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 86.

860 Februar 2. Aachen.

Schreiben der lothringischen Bischöfe vom Jahre 861  
(vgl. N. A. XXVI, 627). — Hs. Rom, Vall. J. 76 saec.  
XVI. XVII. fol. 18.

860? 861? Troyes.

Hs. Rom. Vall. J. 76 saec. XVI. XVII. fol. 22.

862 März. Rom.

Hs. Mailand, Ambros. G. 58 sup. saec. X. fol. 65'.

862 April 29. Aachen.

I. Libellus proclamationis Hlotharii. — Hs. Rom,  
Vat. Pal. saec. IX. X. fol. 36'.

II. Summarium actorum. — Hs. Rom, Vall. J. 76  
saec. XVI. XVII. fol. 28'.

III. Sententia episcoporum. — Hs. Rom, Vat. Pal. 576  
saec. IX. X. fol. 37'.

IV. Collectio variorum locorum. — Ibid. fol. 39'.

V. Fragment eines Gutachtens. — Ibid. fol. 46'.

862 Juni-August. Pitres-Soissons.

Schreiben an die deutschen Bischöfe (vgl. N. A.  
XXVI, 631). — Hs. Rom, Vat. Pal. 576 saec. IX. X. fol. 11'.

863 Juni. Metz.

Brief der lothringischen Metropolitane an Hinkmar. —  
Hs. Rom, Vat. Pal. 576 saec. IX. X. fol. 11.

863 October. Rom.

Beschlüsse. — Hs. Mailand, Ambros. G. 58 sup.  
saec. X. fol. 65.

863 October. Mailand.

Hs. Novara XXX (früher 66; Mazz. VI, 75 n. 15)  
saec. X. fol. 282.

864 December 24 — 865 Januar 21. 22. Rom.

I. Libellus proclamationis Rothads von Soissons. —  
Hss. Rom, Vat. 1343 saec. X. XI. fol. 141. Vat. 1344  
saec. XII. fol. 100'.

II. Rede Nicolaus' I. — Hss. Rom, Vat. 1343 saec.  
X. XI. fol. 144. Vat. 1344 saec. XII. fol. 102'.

## 868 Mai. Worms.

Beschlüsse. — Hs. Venedig, San Marco ius can. 11 saec. XV. fol. 250.

## 869 Juli 1. Monte-Cassino.

Rede Hadrians II. (vgl. jetzt aber Schrörs, Histor. Jahrbuch XXII, 253). — Hs. Mailand, Ambros. G. 58 saec. X. fol. 66.

## 870 Juni-Juli. Attigny.

I. Opusculum LV capitulorum Hinkmars von Reims. — Hs. \*Rom, Vat. Pal. 296 saec. XI. XII. fol. 25.

II. Bericht Hinkmars über die Synode. — Hs. \*Rom, Vat. Pal. 296 saec. XI. XII. fol. 119.

## Um 887. (Siponto?).

Hs. Montecassino 439 saec. IX. X. fol. 112'.

## 887? 888? Oria.

Hs. Montecassino 439 saec. IX. X. fol. 102.

## 898. Rom.

Hss. \*Rom, Corsiniana 41. A. 24 (früher 14, nicht 4 oder 114, wie Archiv XII, 393. 423). Vall. A. 5 saec. IX. X. fol. 341. \*Vall. C. 18 saec. XVI. fol. 183. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 309. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 83. Vercelli XV saec. X. fol. 90'.

## 898. Ravenna.

Hss. \*Rom, Corsiniana 41. A. 24 (früher 14) saec. XVII. fol. 187. Vall. A. 5 saec. IX. X. fol. 343 (c. 1). \*Vall. C. 18 saec. XVI. fol. 184'. \*Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 310'. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 84'. Vercelli XV saec. X. fol. 91'.

## 901 Februar. Rom.

Lucca, Erzbischöfliches Archiv Privilegi e bolle n. 102 (abgeschrieben).

**Zweiter Theil. Mittheilungen ungedruckter Stücke.****I. Zum Verzeichnis der Capitula episcoporum saec. VIII. et IX.**

(N. A. XXVI, 665 ff.)

Ich beginne mit dem Eingeständnis, dass der in der Ueberschrift genannte Abschnitt des Verzeichnisses fränkischer Synodalakten wohl am meisten der Verbesserung fähig ist. Was seit seinem Abschluss an Nachträgen gefunden wurde, sei hier zusammengestellt.

1) Zu N. A. XXVI, 665 Anm. 2g]. Die Angaben über Statuten des Kapitels von Aachen aus dem Jahre 807 sind als falsch zu tilgen. Die Hss. Karlsruhe, Aug. CCXXXIV saec. IX. X., jetzt in der Züricher Kantonsbibliothek Hist. 28 (vgl. Keller, Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft VI, 38) und St. Gallen 942 saec. XV. enthalten in Wahrheit die Beschlüsse der Aachener Synode von 817, MG. Cap. I, 343. Der Sanct-Gallener Codex (seine Beschreibung durch Scherrer, Verzeichnis 354 enthält den am Irrthum schuldigen Druckfehler) bringt pag. 354 folgende Notiz: 'Karolus magnus imperator, sancte Christianitatis ardentissimus auctor et vere dictus sancte religionis ferventissimus zelator, postquam Saxones post diuturna bella gladio devicit et stravit eosque ad fidem Christianam convertit, sanctum Adalgarium episcopum cum suis litteris ad monasterium Casinense transmisit, quatinus fratres ibidem sibi aliquid de institutionis et conversationis consuetudine significarent propter monasteriorum diversitates, ut monachi inantea quietius Deo in conformitate instructi militarent. Ecce rescripta a fratribus'. Darauf folgen die Aachener Beschlüsse von 817 cc. 1—78 incl., pag. 368 der Brief bei Mabillon, Vetera analecta IV, 462 und pag. 369 der Brief Theodemars von Montecassino aus den Jahren 787—797, MG. Epp. IV, 509. Diesem Briefe gegenüber bringt die angezogene Notiz nichts Neues; auch in ihm begegnet der Bischof Adalgar (ob von Troyes?; vgl. a. a. O. 510 Anm. 3); auf ihn beziehen sich jedenfalls die Worte 'Ecce — fratribus', so dass alles Uebrige aus Versehen an seine jetzige Stelle gekommen ist.

2) Zu S. 666, Statuten Theodulf's von Orléans]. Folgende Hss. wurden theils verglichen, theils untersucht: \*Rom, Corsiniana 41. A. 23 (früher 13) saec. XVII. fol. 1. \*Vall. C. 24 saec. XVI. fol. 256. 261. \*Vat. 1146 saec. X. XI. fol. 28. \*Vat. 1147 saec. XI. fol. 31'. \*Vat. 1148 saec. XI. fol. 29'. Vat. 3827 saec. X. XI. fol. 34'. \*Vat.

Christ. 1041 saec. XVII. fol. 53'. \*Vat. Ottobon. 3295 saec. X. fol. 69. \*Vat. Pal. 294 saec. XI. fol. 78 (c. 3 mut. — c. 28 mut.). Vat. Pal. 485 saec. IX. fol. 80' (s. die Anmerkung)<sup>1</sup>.

3) Zu S. 666 Anm. 2]. Das als ungedruckt bezeichnete Capitular eines Erzbischofs in der Hs. Rom, Vat. Pal. 289 saec. IX. fol. 2 = MG. Cap. I, 236 n. 118.

4) Zu S. 667, Statuten Ghärbald's von Lüttich]. Verglichen wurden die Hss. Rom, Vat. Pal. 294 saec. XI. fol. 94' (mit einem Anhang von Auszügen aus den *Canones apostolorum*, die in ihrer Gesamtheit auf fol. 96' wiederkehren). Vat. Pal. 485 saec. IX. fol. 92. In letzterer folgen auf fol. 93' bei fortlaufender Capitelzählung die von Martène und Durand VII, 23 ex cod. Andegavensi (darnach Mansi, Suppl. I, 770. Hartzheim I, 424. Mansi XIII, 1090) herausgegebenen 17 Capitel, die nach Hauck, Kirchengeschichte II<sup>2</sup>, 234 Anm. 2 nicht hätten übersehen werden dürfen.

5) Zu S. 668, Statuten Haito's von Basel]. Verglichen wurden die Hss. Rom, Vat. 1146 saec. X. XI. fol. 34. Vat. 1147 saec. XI. fol. 37. Vat. 1148 saec. XI. fol. 35'.

6) Zu S. 668]. Es fehlt der Hinweis auf die Denkschrift Ebo's von Reims 'De ministris Remensium ecclesiae, quos inordinate Ebo episcopus invenit et per deprecationem ipsorum inspirante Spiritu sancto haec dictavit. Praepositum decet — nullatenus excedat', überliefert in der Hs. Rom, Vat. Christ. 191 saec. IX. fol. 50, ed. Sirmond, Opp. III, app. 349. III<sup>3</sup>, app. 349 (die hier vorausgehenden Statuten kommen nicht in Betracht).

7) Zu S. 618, Statuten Hinkmar's von Reims 852]. Verglichen wurde die Hs. Rom, Vat. Christ. 598 saec. X. fol. 35 (sehr verstümmelt). — Ueber die S. 669 erwähnten italienischen Hss. gedenke ich später zu handeln.

8) Zu S. 670, Statuten Isaac's von Langres]. Die zu Ende verstümmelte Hs. Rom, Vat. Christ. 998 saec. X. fol. 1 ist noch zu vergleichen.

1) Unmittelbar vorauf geht fol. 80' eine *Oratio super vasa in loco antiquo reperta*: Omnipotens sempiterna Deus, insere officiis nostris et haec vascula arte fabricata gentilium sublimitatis tuae potentia ita emundare digneris, ut omni immunditia depulsa sint tuis fidelibus tempore pacis atque tranquillitatis utenda. Per; vgl. dazu die Notizen von F. Weber, Korrespondenzblatt der Gesellschaft für Anthropologie XXX, n. 8. Es folgt fol. 91 eine *Predicatio*: Audite fratres et adtentius cogitatis quid in baptismo renuntiastis . . . (— fol. 92).



9) Zu S. 670, Epistola canonica]. Der ganze Abschnitt ist zu tilgen. Ich übersah den Nachweis von Maassen (Geschichte der Quellen I, 394), nach welchem jene Epistola spätestens zu Anfang des 6. Jh. verfasst ist. —

Erfreulicher jedenfalls als dies Geschäft der Nachlese ist es, dass im Folgenden drei, soweit ich sehe, unbekannte Reihen von Diöcesanstatuten vorgelegt werden können. Ihrem nach Möglichkeit diplomatisch getreuen Abdruck sind kurze Bemerkungen beigelegt, die das neue Material nicht völlig erläutern, wohl aber seine zeitliche Ansetzung rechtfertigen sollen.

a. Codex<sup>1</sup> Vaticanus Palatinus 485 (antea S. Nazarii Laurisensis) saec. IX. fol. 95'—96'.

#### ITEM ALIA CAPITULA SACERDOTIBUS.

I. De ordine baptisterii qualiter unusquisque presbiter scit vel intellegit vel qualiter primo infans caticuminus efficitur vel quid sit caticuminus, deinde per ordinem omnia, quae aguntur, id est cur exsufflatur vel cur exorcizatur, quare caticuminus accepit sal vel cur tanguntur nares, pectus oleo ungitur, cur scapulae signentur, quare pectus et scapulae liniantur et de abrenuntiatione satanae et omnibus operibus eius atque pompis vel quid sit abrenuntiatione vel quae opera diabuli atque pompae, de credulitate vero, quomodo credendum sit in Deum patrem omnipotentem et in Iesum Christum, filium eius unicum, Dominum natum et passum, et in Spiritum sanctum, sanctam ecclesiam catholicam et cetera, quae secuntur, cur albis induitur vestimentis et cur sacro chrismate caput perungitur et mystico tegitur velamine vel cur corpore et sanguine Domini confirmatur.

II. Fidem catholicam sancti Athanasii et cetera quaecumque de fide, symbolum etiam apostolicum, orationem dominicam ad intellegendum pleniter cum expositione.

III. De ordine missae vel oratione, quibus oblata Deo sacrificia consecrantur, vel pro quid dicitur missa vel pro quid dicitur oratio.

III. Apostolum pro quid legitur et lectiones prophetiae quomodo unusquisque presbiter intellegit.

V. Introitum, responsorium pro quid dicitur, alleluia cur cantatur vel quid interpretaetur.

VI. Evangelium cur legitur vel quid interpretaetur vel quomodo unusquisque presbiter intellegit.

VII. Offertorium cur nominatur vel pro quid canitur tempore sacrificii. (fol. 96).

1) Vgl. Codd. Palatini latini I, 155 sqq.

VIII. Cur dicitur 'per omnia saecula saeculorum' vel quomodo a presbiteris intellegatur et quare dicitur 'amen' vel quid interpretaetur.

VIII. Cur dicitur 'sursum corda' et cetera, quae secuntur; cur trina vice canitur 'sanctus' et cetera, quae secuntur, vel quid est osanna.

X. Canon in missa quomodo scitur et intellegitur a presbiteris vel quomodo sacrificium consecratur ab ipsis vel cur nominatur.

XI. Verba exortatoria ad plebem quomodo unusquisque ammonet vel intellegit omelias de dominicis diebus et sollempnitatibus sanctorum ad praedicandum, paenitentiale, compoto, cantu vel commendatione animae et reconciliatione.

XII. Ut nullus presbiter suos ignoret canones.

XIII. Librum sacramentorum cur ita nominatur et a nemine ignoratur, quale tempore missa a Pascha annotina agatur vel celebretur, missa in parrochiis quando celebratur, missa in genuinum quando celebratur, missa pro salute vivorum quomodo vel qualiter a presbiteris distinguitur vel canitur, missa infirmorum quomodo canitur vel distinguitur, missa pro regibus quomodo vel qualiter canitur et scitur, missa pro devotis, missa pro his, qui agapem faciunt, missa pro pastore qualis celebratur, missa pro tempore belli, missa pro pace, missa unius confessoris et plurimorum, missa unius martyris<sup>a</sup> et plurimorum martyrum, missa unius apostoli et plurimorum, missa pro uno<sup>b</sup> defuncto qualis celebratur vel quomodo tertium diem et septimum sive trigesimum atque anniversarium distinguitur, missa pro plurimorum defunctorum quomodo a presbiteris distinguitur vel cantatur et unaquaeque<sup>c</sup> de his praedictis missis seu ceterorum, quae dinumerare longum est, quales lectiones et evangelia leguntur vel quale introitum et responsorium sive offertorium (fol. 96').

XIII. Psalmos vero quomodo a presbiteris tenentur vel intelleguntur.

XV. De ministerio sacerdotali, ut sicut iam dudum tempore ab antecessore nostro etiam et a nobis fuit unumquemque denuntiatum, ut sic adimpletum fiat, id est in calice et patena, crucis, capsas, casula et alba seu libros.

XVI. Quomodo a presbiteris letanias denuntiantur in plebe vel quali tempore observentur, id est laetania maiora vel ceteris indictionibus pro utilitate populi denuntiantur vel quo ordine observentur.

a) martyrii *corr. aus* martyrim c.    b) una c.    c) unaquaeque c.

XVII. Quomodo a presbiteris quattuor temporum ieiuniorum agantur vel denuntiantur in plebe et quomodo observentur.

XVIII. De praecipuis festis atque sollempnitatibus anni circuli quomodo adnuntiantur vel qualiter caelebrantur et plebs observatur<sup>a</sup>. —

Die beiden Reihen von Statuten Ghärbald's von Lüttich (784—810) gehen in der Hs. unsern Capiteln voraus. Auf Canon 9 der ersten (Ut unusquisque secundum possibilitatem suam certare faciat de ornatu ecclesiae suae, scilicet in patena et calice, planeta et alba, missale, lectionario, martyrologio, poenitentiale, psalterio vel aliis libris, quos potuerit, cruce, capsula, velud diximus iuxta possibilitatem suam) spielt Cap. 15 der neuen Aufzeichnung an. Ihr Verfasser beruft sich auf seinen Vorgänger, nicht aber auf einen seiner Vorgänger: er ist Waltcaud, Bischof von Lüttich (810—831). Seine Zusammenstellung von Fragen, wie sie der Diöcesan an seine Untergebenen zu richten pflegte, gehört jedenfalls noch der Zeit Karls des Grossen an. Denn die erste wiederholt beinahe wörtlich einen Abschnitt aus dem Rundschreiben des Kaisers an die Erzbischöfe<sup>1</sup> vom Jahre 812. Kaum ein Zweifel mehr, dass auch der Erzbischof Hildebald von Köln eine Ausfertigung jenes Erlasses erhielt, diesen, wie wir von Magnus von Sens es wissen, an seine Suffragane, unter ihnen den Bischof von Lüttich weitergab, der hierdurch, ähnlich wie Jesse von Amiens, zu weiteren Verwaltungsmassregeln angespornt wurde, — weniger wahrscheinlich jedenfalls ist die Vermuthung, Karl habe sich unmittelbar an Waltcaud gewandt, um ihn zur Mittheilung darüber aufzufordern, wie er seinen Clerus über Taufe und Taufvorbereitung belehre.

b. Codex Vaticanus Ottobonianus 261 saec. IX. X.  
fol. 130—135'.

Cap. I. Presbiteri ecclesiarum noverint se custodes esse animarum et pro commissis plebibus rationem Domino reddituros. Sic enim Spiritus sanctus loquitur ad pro-

<sup>a</sup>) Es folgt der Liber de remediis peccatorum des sog. Egbert, Mansi XII, 489.

1) Vgl. über Ausfertigungen und Drucke Mühlbacher n. 474, dazu F. Wiegand, Erzbischof Odilbert über die Taufe (Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche IV, 1. Leipzig 1899), S. 5 ff., bes. S. 9 Anm. 1.

phetam: *'Speculatorem<sup>1</sup> dedi te domui Israel; quodsi non adnuntiaveris impio iniquitatem suam, sanguinem eius de manu tua requiram. Si autem adnuntiaveris ei, animam tuam liberasti'*.

Cap. II. Quam casti et mundi debeant existere sacerdotes, propheticus sermo testatur dicens: *'Mundamini<sup>2</sup> qui fertis vasa Domini'*. In quibus verbis non solum vasa illa oportet intelligi, in quibus corpus et sanguinem Domini tractamus, verum etiam corpora nostra, quae, in quantum potest fieri, ab omni pollutione peccati munda semper servare debemus; ut enim ait sanctus Gregorius in expositione evangelicae parabole<sup>3</sup>, *'vasa, in quibus oleum ferimus, sunt corpora nostra, in quibus thesaurum bone intentionis iugiter custodire debemus'*.

Cap. III. Omni tempore hoc maxime debent docere sacerdotes in ecclesiis suis, fidem videlicet sancte trinitatis, ut omnes homines credant Deum trinum in personis et unum in deitate, patrem ingenitum, filium genitum, Spiritum sanctum ex patre (fol. 130') et filio procedentem; deinde ut credant eundem filium Dei, Dominum nostrum Iesum Christum, in novissima aetate saeculi pro nobis ex sancta Maria virgine carnem immaculatam sine viri semine suscepisse, deinde postulantibus Iudaeis et iudicante Pilato praeside a Romanis militibus crucifixum, mortuum et sepultum et tertia die a mortuis resurrexisse et sic quadragesimo die post suam resurrectionem ad caelos in corpore ascendisse atque in finem saeculi ad iudicandos vivos et mortuos esse venturum. Credant etiam omnes homines et bonos scilicet et malos in die iudicii resurrecturos; *'et<sup>4</sup> mali quidem ibunt in supplicium aeternum, iusti autem in vitam aeternam'*.

Cap. IIII. Hoc studeat unusquisque sacerdos, ut homines in sua parrochia constituti tam masculi quam feminae orationem dominicam et symbolum teneant; et per omnes dies dominicos de evangelio vel epistolis suis plebibus aliquid dicant.

Cap. V. Unusquisque presbiter secundum possibilitatem suam et, si non plures potest, saltim unum clericum habeat, cum quo divinum officium caelebret. Solus autem

---

1) Vgl. Ezech. 3, 17—19. 2) Isaias 52, 77. 3) Die angeführte Stelle habe ich nicht gefunden. Vergleichbar ist Gregorii in evang. lib. I hom. 12 § 1 (Opp. ed. Maurin, I, 1477): *'Per oleum . . . nitor gloriae designatur, vascula autem nostra sunt corda, in quibus ferimus cuncta, quae cogitamus'*. 4) Vgl. Matth. 25, 46.

celebrare missam nullo modo praesumat. Ista autem officia absque ulla excusa- (fol. 131) tione per ecclesias cotidie impleantur — missa<sup>a</sup>, si fieri potest, cotidie caelebretur —: nocturnale officium matutini, prima, tertia, sexta, nona, vespere, completorium, in quibus officiis tractim et distincte psalmi decantentur. Scriptum quippe est: '*Maledictus<sup>1</sup> omnis, qui facit opus Domini neglegenter*'.

Cap. VI. Vestimenta ecclesiastica cum summa diligentia debent sacerdotes praeparare et nitida conservare; id est unusquisque casublam<sup>b</sup> I, duas albas nitidas, duos amictus<sup>c</sup> nitidos, duas stolas nitidas, duo cingula, duos fanones, duos etiam linteos altaris semper nitidos, et nullo modo praesumat sacerdos illam albam in exteriores usus induere, cum qua missam debet cantare. Et ut vestimenta ecclesiastica in tabernis non deponant.

Cap. VII. Libros istos unusquisque presbiter debet habere: id est missalem bene correctum<sup>d</sup>, lectionarium similiter, antiphonarium, psalterium, martyrologium<sup>e</sup>, collectarium vel, si potest, quadraginta homelias Gregorii. Si quis autem Genesim vel ceteras divinas historias habere potuerit, ut habeat, exortamur.

Cap. VIII. Ut in domibus presbiterorum mulieres frequentiam minime habeant. Quodsi mater vel soror vel amita vel neptis ad prandium fuerit evocata, nullo modo in mansione presbiteri nocte re- (fol. 131') maneant, sed, si vicinae sunt domus illarum, luce adhuc diei revertantur; si autem longe sunt, aliam mansionem in ipsa villa ingrediantur, ut non detur occasio diabolo. Ipsi quoque presbiteri nullo modo in alienis domibus pernoctent, sed et ipsi, ad prandium si fuerint evocati, ante noctem ad ecclesiam propriam revertantur.

Cap. VIII. Ut in prandiis, quae pro mortuis hominibus eis preparantur, non presumant cantare vel ludere aut precarias<sup>f</sup> bibendi exercere, sed cum sobrietate comedant et bibant<sup>g</sup> et sic ad propria revertantur.

Cap. X. Ut omnibus parrochianis suis per omnem diem dominicum eulogias benedicti panis distribuant.

Cap. XI. Ut in sacrificio dominici calicis<sup>h</sup> vinum cum aqua misceant.

a) missa si] missas c.    b) casubla c.    c) amictos c.    d) correctum c.    e) martyrologium c.    f) precarias] unten c. 17 begegneten 'praecationes'.    g) bibent c.    h) calicis c.

1) Jerem. 48, 10.

Cap. XII. Ut ieiunia quadragesimalia et ieiunium rogationum<sup>1</sup> et ieiunium vigiliae Pentecostes et ieiunia IIII<sup>or</sup> temporum nullo modo dissolvantur. Sic enim scriptum est in XVIII. cap. Gangrensis<sup>a</sup> concilii: 'Si<sup>2</sup> quis absque necessitate corporea tradita in commune ieiunia et ab ecclesia custodita dissolverit, anathema sit'. (fol. 132).

Cap. XIII. Ut in quadragesima nuptias fieri non permittant. Ceteris vero temporibus, quando aliquis deliberat uxorem accipere, convocet sacerdos iudicem eiusdem loci ac reliquos homines veridicos et maiores natu et inquiret per eos diligenter, si forte sibi aliqua carnis propinquitate iungantur an non. Quodsi nulla carnis afinitate copulantur, tunc cum benedictione sacerdotis accipiat homo uxorem de populo Dei, non libidinis ardore, sed amore filiorum. Dicit enim sanctus Gregorius papa in decretis suis cap. VIII: 'Si<sup>3</sup> quis de propria cognatione vel quam cognatus habuit duxerit uxorem, anathema sit'.

Cap. XIII. Sciant etiam sacerdotes, quia in unaquaque ecclesia tam de reatu, id est fructu, quam de oblationibus fidelium quattuor debent fieri portiones, quarum sit una pontificis, altera clericorum, tertia pauperum, quarta fabricis ecclesiae deputetur; quod ita in decretis papae Gelasii<sup>4</sup> XXVII. cap. legitur institutum. Volumus vero unumquemque presbiterum erga suam ecclesiam ita esse studiosum, ut per singulos annos nobis vel missis nostris possint ostendere quid in ea restauraverint vel quid (fol. 132') in ornamentis ecclesiasticis elaboraverint. In pauperum quoque elemosinis unusquisque secundum possibilitatem suam largus existat, ut in omnibus glorificetur Deus.

Cap. XV. De dote ecclesiae, id est de XII bunuariis et quattuor mancipiis, nullus presbiter seniori suo censum reddat. Obsequium vero spontaneum et eulogias secundum suam possibilitatem ei<sup>b</sup> impendere non prohibemus.

Cap. XVI. Ut presbiteri domos suas semper nitidas habeant et sine fetoribus; ut ospitales esse meminerint.

Cap. XVII. Ut presbiteri vel clerici in tabernis nullo modo comedant<sup>c</sup> vel bibant et ut in nominibus sanctorum nullas praecationes<sup>d</sup> bibendi exerceant nec alios exercere permittant.

a) Gangrensis c. b) eis c. c) comedent c. d) Vgl. oben c. 9.

1) Rogationes sind die ersten drei Tage der fünften Woche nach Ostern. 2) Mansi II, 1108. 3) Concilium Romanum 721 c. 9; Mansi XII, 263. 4) Mansi VIII, 45.

Cap. XVIII. Ut unusquisque presbiter duobus diebus ante capud ieiunii paenitentes suos ad civitatem per brevem adducat, ut possimus eos discutere et sic in caput ieiunii, id est IIII. feria ante Quadragesimam, singulis<sup>a</sup> congruam paenitentiam dare. Sint etiam semper solliciti circa paenitentes et videant, qualiter unusquisque paenitentiam suam agat, sicut ante Deum de animabus eorum rationem reddituri sunt. Eisdem vero (f. 133) paenitentes similiter duobus diebus ante caenam Domini adducant, ut qualitatem paenitentiae illorum per spatium possimus discernere et, si qui reconciliandi sunt, in caena Domini absolutionem accipiant. Quodsi aliquis, dum in paenitentia positus est, usque ad mortem fuerit infirmatus, non solum reconciliandus est, verum etiam corpus Domini debet accipere. Nam et in decretis Gelasii<sup>1</sup> pape cap. XV. legimus, quod nulli sit ultima paenitentia deneganda, et in XIII. cap. Niceni concilii ita scriptum est: 'Si<sup>2</sup> quis egreditur e corpore, ultimo et necessario viatico minime privetur'. Quodsi postea post desperationem vitae consecutus fuerit sanitatem, sit inter eos, qui communicationem<sup>b</sup> tantummodo consequuntur.

Cap. XVIII. Ut presbiteri sanctum crisma et oleum benedictum, quod in caena Domini accipiunt, cum summa diligentia conservent et ut infirmos de oleo benedicto perungant cum orationibus, sicut sanctus Iacobus apostolus in epistola sua dicit<sup>c</sup>: '*Infirmatur<sup>3</sup> quis in vobis? Inducat presbiteros ecclesiae et orent super eum unguentes eum oleo<sup>d</sup> in nomine Domini; et oratio fidei salvabit infirmum et allevabit eum Dominus et, si in peccatis sit, dimittentur ei*'. Si quis autem in pu- (fol. 133') blica paenitentia positus infirmatur, huic ista unctio non est adhibenda. Dicit enim sanctus Innocentius in decretis suis cap. VIII: 'Nam<sup>2</sup> paenitentibus istud fundi non potest, quia genus est sacramenti; nam quibus reliqua sacramenta negantur, quomodo unum genus putatur posse comprehendi<sup>e</sup>?'

Cap. XX. Ut unusquisque presbiter orationem ad catechuminum faciendum memoriter teneat et animae commendationem similiter; ordinem autem baptisterii unus-

a) singulos c. b) communicationis c. c) dicens c. d) eleu c. e) comprehendij concedi *Innocentius*.

1) Das Citat ist falsch, denn es ist die Rubrik der Decreta Coelestini c. 2, Mansi IV, 465 (Jaffé-Kaltenbrunner n. 369) benutzt.  
2) Mansi II, 681. 3) Jacob. 5, 14. 15. 4) Mansi III, 1031.

quisque habeat bene correctum<sup>a</sup>, ut sciat illum veraciter et distincte proferre.

Cap. XXI. Si quando ordines ecclesiasticos facturi sumus, ante VII dies adducant singuli presbyteri eos, quos in ecclesia sua ordinari voluerint, ut possimus vitam et intellectum illorum discutere et sic valeant ad sacros ordines promoveri. Nam in uno vel duobus diebus non possumus discussionem in tanta multitudine facere. Si autem aliter fecerint, sciant illos, quos adduxerint, nullo modo a nobis ordinari.

Cap. XXII. Ut incantationes magicas vel maleficia nec ipsi exerceant nec alios exercere permittant. Ita enim scriptum est in concilio Laodicensi cap. XXXVI: 'Eos<sup>1</sup>, (fol. 134) qui incantationibus vel maleficiis deserviunt, ab ecclesia pelli praecipimus', et sanctus Gregorius in XII.<sup>b</sup> cap. constitutionum suarum: 'Si<sup>2</sup> quis ariolos, aruspices vel incantationes observaverit, anathema sit'.

Cap. XXIII. Ut ebrietatis malum et ipsi caveant et alios cavere praemoneant, scientes scriptum, quia *'ebriosi<sup>3</sup> regnum Dei non consequentur'*.

Cap. XXIII. Ut usuras ab omnibus fieri prohibeant, sed et ipsi facere caveant. Scriptum quippe est in psalmo: *'Domine<sup>4</sup>, quis habitabit in tabernaculo tuo?'*, et post pauca: *'Qui<sup>5</sup> pecuniam suam non dedit ad usuram'*, et in XVII. cap. Niceni concilii: *'Si<sup>6</sup> quis clericus inventus fuerit usuras accipiens turpis lucri gratia, deiciatur a clero et alienus existat a regula'*.

Cap. XXV. Ut mulieres infantes suos secum dormire non permittant, ne forte — quod frequenter contigit — insidiante diabolo suffocentur.

Cap. XXVI. Ut iuramenta, que fiunt in nomine Christi et sanctorum eius, et ipsi vitent et alios vitare praemoneant. Nam et Dominus hoc prohibet in evangelio<sup>7</sup> et sanctus Iacobus in epistola sua dicit: *'Ante<sup>8</sup> omnia, fratres, nolite<sup>9</sup> iurare neque per caelum neque per terram neque per aliud iuramentum. Sit autem sermo vester (fol. 134') est est, non non; quod enim amplius est a malo est'*.

a) correptum c.    b) VII. c.    c) nelite c.

1) Mansi II, 580.    2) Concilium Romanum 721 c. 12, Mansi XII, 264.    3) Vgl. 1. Corinth. 6, 10.    4) Psalm. 14, 1.    5) Ibid. 5.    6) Mansi II, 681.    7) Vgl. Matth. 5, 34—37.    8) Jacob. 5, 12; vgl. Matth. 5, 37.



Cap. XXVII. Ut decem praecepta, que<sup>a</sup> Dominus per Moysen populo Israhelitico dedit, unusquisque presbiter memoriter teneat et de his suos instruat auditores. Sunt autem haec: I. *'Ego<sup>1</sup> sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terra Egypti de domo servitutis.* II. *Non habebis Deos alienos in conspectu meo; ego enim sum Dominus Deus tuus, Deus emulator, reddens iniquitatem patrum super filios in tertiam et quartam generationem his, qui oderunt me, et faciens misericordiam in multa milia diligentibus me et custodientibus praecepta mea.* III. *Non assumes nomen Domini Dei tui in vanum, quia non erit impunitus qui super rem vana nomen eius assumpserit.* IIII. *Observa diem sabbati, ut sanctifices eum, sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus. Sex diebus operaberis, septimus dies sabbatum est, id est requies Domini Dei tui; non facies in eo quicquam operis.* V. *Honora patrem tuum et matrem, sicut praecepit tibi Dominus Deus tuus, ut longo vivas tempore et bene sit tibi in terra, quam Dominus Deus tuus daturus est tibi.* VI. *Non occides.* VII. *Non mechaberis*, id est non adulterabis, quia mecus Grece Latine dicitur adulter. VIII. *'Non furtum facies.* VIIII. *Non loqueris contra proximum tuum (fol. 135) falsum testimonium.* X. *Non concupisces<sup>b</sup> rem proximi tui, non domum, non agrum, non servum, non ancillam, non bovem<sup>c</sup>, non asinum et universa, quae illius sunt*'. Ista omnia praecepta, sicut Iudaei imperata sunt, ita etiam Christianis omnibus sunt observanda, excepto quod illam reverentiam, quam Iudaei impendebant sabbato, nos Christiani ad diem dominicum transferre debemus.

Cap. XXVIII. Sciant etiam omnes presbiteri octo esse vitia principalia, per que perit genus humanum; quorum primum<sup>d</sup> est superbia, sicut scriptum est: *'Initium<sup>2</sup> omnis<sup>e</sup> peccati superbia*'; secundum inanis gloria, tertium invidia, quartum ira, quintum tristitia, sextum avaritia, septimum ventris ingluvies, octavum luxuria. Haec vitia et ipsi caveant et plebes sibi commissas cavere perdoceant, scientes scriptum, quoniam qui talia agunt *'regnum<sup>3</sup> Dei non possidebunt*'; subauditur: *'nisi vehementer paenitentia illis subvenerit*'.

---

a) quod c.      b) concupiscis c.      c) bouū c.      d) primus c.  
e) ominis c.

1) Vgl. Exod. 20, 2—17. Deuteron. 5, 6—17.      2) Eccli. 10, 15.  
3) Vgl. 1. Cor. 6, 9, 10.

Cap. XXVIII. Ut unusquisque clericus, antequam ad sacros ordines accedat, ita sit instructus, ut possit nobis rationem reddere de VII gradibus ecclesiasticis, id est quid sit hostiarius, quid lector, quid exorcista, quid acolitus, (fol. 135') quid subdiaconus, quid diaconus, quid presbiter. Haec omnia qui non scierit exponere pro<sup>a</sup> modulo suo, non accipiat a nobis manus inpositionem.

Cap. XXX. Festivitates vero istas per anni circulum debetis caelebrare: dies dominicus a vespera usque ad vesperam religiosissime caelebretur; natale Domini<sup>1</sup> usque in mediam ebdomadam et octabas natalis Domini<sup>2</sup> et Epiphania<sup>3</sup>, IIII. non Febr. purificationem sanctae Mariae<sup>4</sup>; vigilia<sup>b</sup> Paschae; Pascha Domini usque in mediam ebdomadam et octabas ipsius Paschae; tres dies rogationum<sup>5</sup>; ascensionem Domini; vigilia<sup>b</sup> Pentecostes; Pentecosten usque in mediam ebdomadam; VIII. Kal. Iul. festivitatem sancti Iohannis baptistae<sup>6</sup>; III. Kal. Iul. festivitate<sup>c</sup> apostolorum Petri et Pauli<sup>7</sup>; XVIII. Kal. Sepbr. assumptionem sanctae Mariae<sup>8</sup>; III. Kal. Octobr. festivitate sancti<sup>d</sup> Michaelis archangeli<sup>9</sup>; Kal. Octobr. festivitate sanctorum Germani et Remigii<sup>10</sup>; Kal. Novbr. festivitate<sup>e</sup> omnium sanctorum<sup>11</sup>; III. Id. Novbr. festivitate sancti Martini<sup>12</sup>; pridie Kal. Decb. festivitate sancti Andreae apostoli<sup>13</sup> et in unaquaque parochia festivitate illius sancti, qui ibidem requiescit, ab omnibus caelebretur. Amen<sup>f</sup>. —

Die verwerthete Hs. enthält kein Merkmal der Herkunft. Ihr Inhalt — fol. 1 ein Fragment über die Anzahl der Canones der älteren Concilien<sup>14</sup>; fol. 1 die drei Bücher de utilitate poenitentiae<sup>15</sup>; fol. 123' die Regula formatarum; fol. 124 eine pseudo-augustinische Predigt<sup>16</sup>; fol. 130 die abgedruckten Capitel — gewährt ebensowenig Aufschluss.

a) per (p) c.    b) vigiliae c.    c) Hier und später als Abl. temporalis.    d) sancte c.    e) festivite c.    f) Es folgen die tironische Note für Amen und der den Codex abschliessende Vers 'Pertica fullonis (sullonis c.) cui finem dedit agonis?', d. h. dem Apostel Jacobus, wie Herr Prof. Holder-Egger mich gütig belehrte.

1) 25. December. 2) 1. Januar. 3) 6. Januar. 4) 2. Februar.  
5) Vgl. oben S. 583 N. 1. 6) 24. Juni. 7) 29. Juni. 8) 15. August.  
9) 29. September. 10) 1. October. 11) 1. November. 12) 11. November.  
13) 30. November. 14) Meine Notizen reichen leider nicht aus, um es mit einem der bei Maassen, Geschichte I, 403 erwähnten Stücke zu identifizieren. 15) d'Achéry, Spicil. XI (4<sup>o</sup>), 1. Ueberliefert sind sie auch in den Hss. Metz 236 saec. XI. (vgl. N. A. XXVI, 17). Montecassino 541 saec. XI. 554 saec. X. Rom, Vat. Christ. 425 saec. IX. X. 1000 A. saec. X. 16) Migne, Patrol. lat. XXXIX, 1879 n. 70.

Die Statuten aber werden keiner anderen als der fränkischen Zeit zuzuweisen sein. Sie sind mit den bisher bekannt gewordenen Satzungen verwandt, wie ein Vergleich von c. 4 mit Capitulare primum Theodulfs von Orléans c. 22, c. 5 mit demselben c. 7, den Capitula Guilleberti, de interdictis c. 6, der Mainzer Synode 813 c. 43 und der Pariser im Jahre 829 lib. I c. 48, c. 7 mit der Synode zu Reims 852 c. 8, c. 29 mit Theodulf c. 31, c. 30 mit Walters von Orléans<sup>1</sup> Satzungen c. 17 darthut. Ob aus der Einschaltung des Feiertags der Heiligen Germanus und Remigius eine bestimmte Schlussfolgerung gezogen werden darf, wage ich nicht zu entscheiden<sup>2</sup>. Nicht minder zweifelhaft ist, ob die Worte des c. 15: 'De dote ecclesiae, id est de XII bunuariis et quattuor mancipiis' verbunden werden dürfen mit c. 1 von Lothars I. Capitulare Papiense vom Jahre 832: '. . . quodsi<sup>3</sup> forte in aliquo loco aecclesia sit constructa, quae tamen necessaria sit et nihil dotis habuerit, volumus, ut secundum iussionem domni et genitoris nostri unus mansus cum duodecim bunuariis de terra arabili ibi detur et mancipia duo a liberis hominibus, qui ad eandem ecclesiam officium Dei debeant audire, ut sacerdotes ibi possint esse et divinus cultus fieri'. Einem italienischen Ursprung der Statuten soll damit keineswegs das Wort geredet werden: Lothar beruft sich auf das für das ganze Frankenreich erlassene Capitulare ecclesiasticum<sup>4</sup> von 819; es fehlt jedwede Beziehung auf Italien, die sicherlich zum Ausdruck gebracht worden wäre, — ganz abgesehen davon, dass wir von italienischen Diöcesanstatuten des 9. Jh. keine Kunde besitzen. Wie dem immer sei, wir haben es mit den Satzungen eines Bischofs aus fränkischer Zeit zu thun, der nicht vergisst, mit einer gewissen Selbstgefälligkeit auf die Grösse seines Sprengels aufmerksam zu machen<sup>5</sup>.

c. Codex Vaticanus reginae Christinae 425 saec. X.  
fol. 103'.

Cap. I<sup>6</sup>. Ut in sinodo prius generales cause, que ad normam totius ecclesiae pertinent, finiantur, postea spetiales terminentur.

1) Vgl. vor allem die Noten Cellots bei Migne CXIX, 739 — 742.  
2) Man könnte an Auxerre denken, wo das Fest des hl. Germanus ursprünglich am 1. October gefeiert wurde; vgl. Acta SS. Jul. VII, 195 (Ausgabe von 1868). 3) MG. Cap. II, 60. 4) Ibid. I, 277 c. 10.  
5) Vgl. c. 21. 6) Herardi Turonensis capitula 858 c. 1 (hier aber spetiales ventilentur) nach Benedictus Levita III, c. 264.

II<sup>1</sup>. Ut secreta presbiteri non incoent, antequam 'sanctus' finiatur, sed cum populo 'sanctus' cantent.

III<sup>2</sup>. Ut scolas presbiteri pro posse habeant et libros emendatos.

III<sup>3</sup>. De vasis et vestimentis ecclesiasticis pro pignoribus absque licentiam episcopi non dandis et datis recipiendis.

V<sup>4</sup>. Ut sub sigillo crisma custodiatur.

VI<sup>5</sup>. Ut nullus presbiter alterius parrochianum<sup>a</sup>, nisi in itinere fuerit vel placitum ibi abuerit, absque licentiam sui presbiteri ad missam<sup>b</sup> recipiat vel sollicitare praesumat.

VII<sup>6</sup>. Ut suis terminis contentus<sup>c</sup> unusquisque sistat<sup>d</sup> nec alieni<sup>e</sup> quicquam appetat.

VIII<sup>7</sup>. De aeclesiis vel altaribus ambiguis, similiter de infantibus ut consecrentur, quia quod non constat factum nulla ratione videtur iteratum.

VIII<sup>8</sup>. Propter vitandum periurii malum sancimus atque<sup>f</sup>. . . —

Unbekannt ist die Heimath der benutzten Hs.; ihr sonstiger Inhalt — sie überliefert fol. 1—103' nur noch die drei Bücher De utilitate poenitentiae — giebt keinen Aufschluss. Dass sie fränkischen Ursprungs sei, wird gleichwohl vermuthet werden dürfen. Die kurzen Capitel sind Auszüge aus den Diöcesanstatuten Herards von Tours aus dem Jahre 858, die ebenso in den Capitula presbyterorum benutzt erscheinen. Nur für c. 9 konnte eine Quelle bisher nicht aufgefunden werden: jedenfalls bedrohte er den Meineid mit irgend einer Strafe, wie es z. B. Theodulf von Orléans<sup>8</sup> und auch Herard von Tours<sup>9</sup> selbst gethan hatten. Ausschliesslich letzterer aber ist ausgebeutet, nicht seine Quellen, die Sammlungen des Ansegis und Benedictus

a) parrochiani c. b) missa c. c) contentur c. d) ristat c.  
e) alienis c. f) Damit hört der Codex auf.

1) Her. c. 16 = Capitula presbyterorum c. 1; N. A. XIX, 117 [Ansegis I, c. 66. Ben. I, c. 86. II, cc. 173. 205. 376]. 2) Her. c. 17 [Ans. I, c. 68]. 3) Her. c. 20 [Ans. I, c. 88. Ben. I, c. 216]. 4) Vgl. Her. c. 22: '. . . ut chrisma pro subvertendis iudiciis nemini detur et ut sub sigillo custodiant' [Ans. III, c. 55. Ben. I, cc. 104. 105. III, c. 394]. 5) Her. c. 29 = Capp. presbyterorum c. 2 [Ans. I, c. 147. Ben. I, c. 49]. 6) Vgl. Her. c. 30: 'Ut suis terminis contentus unusquisque existat nec alieni quicquam expetat' [Ben. III, c. 16]. 7) Her. c. 33 (hier aber nach 'consecrentur' noch 'et baptizentur') [Ans. I, c. 145. Ben. I, cc. 47. 267. III, 391]. 8) Capitulare I cc. 26. 27 = Rudolf von Bourges 845—866 c. 36. 9) Ö. 12: 'De periuriis, sacrilegiis et ebrietatibus prohibendis et ut testes ieiuni iurent ac prius de periurio moneantur, ut nullos infra annos XIV testis suscipiatur et quod semel periurati ad testimonium non recipiantur'.

Levita: die erwünschte Gewissheit hierfür bringen die Uebereinstimmung mit Herard an Stellen, wo dieser den Wortlaut seiner Vorlagen umgestaltet hat, sowie die Beobachtung, dass unsere Capitel die Reihenfolge von Herards Excerpten innehalten. Unentschieden bleibt, ob wir es mit einer Privatarbeit zu thun haben. Die Verwerthung Herards scheint dafür zu sprechen. Dieser selbst aber verkündete seine Auszüge auf einer Synode als Diöcesanstatuten. Solchem Beispiel mag einer seiner Nachfolger oder ein Bischof des Metropolitansprengels von Tours sich angeschlossen haben; selbständig fügte er dann Canon 9 hinzu, wenn nicht dessen Vorlage noch ermittelt werden kann.

## II. Zur Pariser Synode im Jahre 825.

Bald nach Beendigung der Pariser Synode im November 825 erhielten Erzbischof Jeremias von Sens und Bischof Jonas von Orléans von Ludwig dem Frommen und dessen Sohne Lothar die Weisung, die Denkschrift jener Versammlung zu überprüfen, bevor sie dem Papste Eugen II. davon Mittheilung machten, und diesem nur eine sorgsam gewählte Auslese vorzulegen; sie sollten vor allem auf diejenigen Stellen aufmerksam machen, die nicht bestritten werden könnten<sup>1</sup>. Ein gleichzeitiges Schreiben beider Herrscher an den Papst meldete, dass sie aus den Schriften der Kirchenväter die für die Frage nach der Bedeutung der Bilder wichtigen Citate hätten sammeln lassen und ihm jetzt durch ihre Gesandten überreichten<sup>2</sup>.

Beide Briefe sowie die Denkschrift des Pariser Religionsgesprächs, wenn es so genannt werden darf<sup>3</sup>, sind in der Pariser Hs. 1597A (antea s. Remigii Remensis) saec. IX. überliefert. Nicht bekannt oder besser wenig beachtet aber war bisher, dass jener von Ludwig und Lothar erwähnte Auszug in einem vatikanischen Codex erhalten ist,

---

1) Mühlbacher n. 818. 2) Mühlb. n. 819, an dessen Fassung der Regesten ich mich nach Möglichkeit angeschlossen. Vgl. auch K. Amelung im Programm des Vitzthumschen Gymnasiums in Dresden 1888 S. 23 f. 3) Im Entwurf des Schreibens an den Papst lassen die Versammelten den Kaiser sagen: 'Nos tamen non synodum congregando, sed, quemadmodum a vobis postulavimus licentiamque agendi percepimus, una cum familiaribus nostris filiis vestris, quantum pro multiplicibus sollicitudinibus regni diversis occupati per intervalla potuimus, considerare studuimus, quid almitati vestrae de tanta necessitate significare potuissemus' (Migne XCVIII, 1337D); angeführt von Simson, Ludwig der Fromme I, 248 N. 3, vgl. N. 4.

Ottobonianus 38 (antea Ioannis Angeli ducis ab Altaemps) saec. X. fol. 192—219', auf den ich nach Bethmanns Vorgang nur kurz verweisen konnte<sup>1</sup>.

Sein Inhalt lässt hieran keinen Zweifel. Er bringt Excerpte aus jenem grösseren Werke, ohne sich allzustreng an die Anordnung der Vorlage zu halten, — es sind diejenigen Stellen, die den kaiserlichen Gesandten als unbestreitbar erschienen. Ihr Elaborat, über dessen Anlage man vielleicht rechten kann, ohne es meistern zu dürfen, weist gleichzeitig Zusätze auf, Ueberleitungen nämlich von einer Kirchenväterstelle zur anderen. Sie sollen auf die Wichtigkeit des Citats aufmerksam machen, sie ins rechte Licht rücken, mit einem Worte die Entscheidung des Papstes in der Richtung der Ansichten Ludwigs und Lothars herbeiführen helfen. In gewisser Hinsicht möchte man die Epitome mit den von Karl dem Grossen durch Abt Angilbert an Hadrian I. geschickten Capiteln vergleichen<sup>2</sup>. Auch hier steht die Frage der Bilderverehrung zur Discussion. Während Karl die Auszüge aus den Akten des zweiten Concils von Nicaea sammt seinen und der Hoftheologen Einwendungen dem Papst übermittelt, beauftragen seine Nachfolger ihre Gesandten mit einer Uebersetzung der Pariser Denkschrift. Jene sind verloren, diese hat ein günstigeres Geschick erhalten, sodass ihre vollständige Ausgabe in den fränkischen Synodalakten einen willkommenen Beitrag zur Kenntnis der Beziehungen und der Verhandlungsweise zwischen Kaiser und Papst liefern wird. Hier seien nur ihre Einleitung und der Schluss veröffentlicht, die ich den Bemühungen von Herrn Dr. Schwalm verdanke. Erstere ist eingekleidet in die Form eines Schreibens der Kaiser an den Papst. Sicherlich ist auch sie ein Werk des Jeremias und Jonas, mag sie noch auf fränkischem Boden, unter den Augen der Kaiser selbst, entstanden sein oder während ihres Aufenthalts in Rom, als sie des immerhin schwierigen Auftrags sich entledigten. Jedenfalls erforderte er Umsicht und Takt, nachdem ihre Instruction sie an die 'römische Hartnäckigkeit' erinnert hatte.

(fol. 192)<sup>3</sup>. Opitulante<sup>a</sup> et comitante sanctae et individuae trinitatis gratia nos divino munere Hludovicus

a) Der Illuminator hat den ersten Buchstaben einzuzeichnen vergessen.

1) Archiv XII, 357; N. A. XXIV, 485. XXVI, 19. 2) Vgl. K. Hampe, N. A. XXI, 98 und Haucks (Kirchengeschichte II<sup>2</sup>, 315 N. 1) Einwände. 3) Vorauf geht fol. 31'—192 die Aachener Kanonikerregel von 816.

et Hlotharius imperatores augusti, sanctae Dei ecclesiae de- (fol. 192') votissimi et humillimi filii atque in eius honore et amore sive exaltatione caelitus succensi, has, quae secuntur, sententias ex<sup>a</sup> sanctorum patrum opusculis tuo, sancte pater venerande et amande Eugeni, universalis papa, permissu una cum quibusdam sacerdotibus familiaribus nostris, fidelissimis filiis vestris, prout temporis brevitatis permisit, vestris usquequaque obsequiis parere cupientes excerptere vestraeque dignationi et sanctissime paternitati per hos praesentes missos nostros Hieremiam et Ionam venerabiles episcopos, devotissimos fideles vestros, dirigere curavimus. — — (fol. 219'): Ecce quanta et qualia de virtute sanctae crucis a magnis ecclesiae doctoribus et probatissimis viris praedicantur, qui, sicut ex apostolica doctrina acceperunt, ita tenuerunt et cunctis fidelibus sanctae Dei ecclesiae tenendum reliquerunt. De imaginibus vero nihil tale sancxerunt aut sentiri debere, sicut eorum documenta testantur, putaverunt. Unde quam<sup>b</sup> stulte et insipienter egerint qui ab ecclesiis cruces Christi expulerunt et in loco illarum imagines posuerunt, praetermissis<sup>c</sup> breviter sanctorum patrum sententiis, quibus omnis caeterorum sanctorum chorus adstipulatur, liquido declaratur. FINIT<sup>1</sup>.

### III. Bruchstück eines Synodalschreibens vom Jahre 855.

K. Hampe veröffentlichte vor einiger Zeit das Fragment der Einleitung zu einer fränkischen Synode<sup>2</sup>, ohne zu entscheiden, ob es zur Synode von Savonnière<sup>3</sup> am 14. Juni 859 oder Thusey<sup>4</sup> am 22. October bis 7. November 860 gehöre. Nur vermuthungsweise wies er es der ersteren zu: bei ihr fehle eine solche Einleitung; eine moderne Notiz auf dem unteren Rande von pag. 48 saec. X. im Codex<sup>5</sup> Parisiensis latinus 7561, allerdings mit falscher Jahreszahl, gebe der gleichen Annahme Ausdruck. Ein glücklicher Zufall hat die Fortsetzung erhalten: wir ge-

a) et c. b) quantum c. c) Vielleicht ist 'praemissis' zu emendieren.

1) Es folgen die Briefe Gregors I., Jaffé-E. n. 1490. 1524. 2) N. A. XXIII, 609. 3) Vgl. N. A. XXVI, 625. 4) Vgl. ebd. S. 627. 5) Vgl. die Beschreibung Hampe's, N. A. XXIII, 634, dessen Vermuthung (S. 603), das Blatt habe ursprünglich zu Cod. Vat. Pal. 576 (allerdings s. IX. ex. nach Archiv XII, 337) gehört, erwähnt sei, da das von uns benutzte Blatt dann ein weiterer Ausschnitt aus dieser Hs. sein müsste.

winnen aus ihrer Zusammenfügung mit dem Pariser Bruchstück das Schreiben einer bisher unbekanntes Synode von Savonnière bei Toul aus dem Jahre 855 an einen Erzbischof oder Bischof<sup>1</sup>, — leider nur seine Trümmer, die aber verdienen bekannt gemacht zu werden.

(*Cod. Paris. lat. 7561 [Bal. 676. Reg. C. 4351. 2] pag. 48 saec. X.*)

Decretum.

Cum in nomine Domini Dei nostri convenissemus nos humiles servi Christi ex diversis provinciis et regnis, Karoli videlicet senioris atque Hlotharii nepotis illius et Karoli iunioris, diversarum pro-

(*Cod.<sup>2</sup> Vat. Christ. 453 [früher 1316. 1627] fol. 49. 49' saec. X.*)

vintiarum archiepiscopi, Lugdunensis scilicet atque Bituricensis, Rothomagensis, Turonensis, Vesoncionensis, Darensis<sup>a</sup>, Vienensis, Treverensis, Remensis, Coloniensis, non longe a civitate Tullensium in villa, que dicitur Saponaria<sup>b</sup>, positi ibique resedissemus, ut sub timore omnipotentis Dei que salutis nostrae et salutis<sup>c</sup> populorum sub manu et regimine nostro positorem convenire tractarem, inter alia, que Deo disponente tractata sunt queque etiam suo tempore una cum reliquis coepiscopis et fratribus nostris subtilius discernenda tractare adhuc disposuimus, haec pauca capitula collegio fratrum relegenda digne subnotare credidimus.

Cap. I. Sicut in vestra sancta synodo frequentius definitum est et piissimis<sup>d</sup> imperatorum capitulis continetur, de rebus ecclesiarum ita a nobis secundum auctoritatem sanctorum patrum deliberatum et firmatum est, ut, si quis res ecclesie debitas vel proprias occupaverit, retinuerit et agnito iuri<sup>e</sup> ecclesiae non statim eas restituerit aut in iudicium episcopale venire distulerit, usque restitutas ipsas res communione privetur; item quod is<sup>f</sup>, qui res ecclesie tenet, ammonitus<sup>g</sup> iudicium declinaverit, quousque ad discussionem veniet aut ipsas res restituet<sup>h</sup>, communione privetur; item

a) sive Arelatensis am Rande von späterer Hand. b) Anno DCCCLV. desgl. c) salute c. d) piissimus c. e) iure c. f) is corr. von gleicher Hand aus si. g) amonitus c. h) restituat c.

1) Darauf weisen die Worte 'vestra synodus' und 'fraternitas vestra'.  
2) Das Blatt, auf dessen Inhalt Bethmann, Archiv XII, 281 aufmerksam machte, ist in die Hs. saec. XII. und saec. XVI. eingebunden.



sit<sup>a</sup> dan-(fol. 49')ti, accipienti adque subscribenti anathema\*.

Cap. II.<sup>b</sup> Iam praesenti anno<sup>c</sup> cum aliquibus fratribus nostris in Valentinensi<sup>d</sup> synodo<sup>e</sup> propter communem pacem et correptionem delinquentium, maxime ut<sup>f</sup> rapina<sup>f</sup>, que ex longa consuetudine, quasi non sit culpa, parvipenduntur, de quibus fraternitas vestra, ut comprimerentur, frequentius scriptis et dictis aelaboravit<sup>g.1</sup>, capitula quedam confecta sunt, que deinceps, ut<sup>h</sup> firmiter serventur iterum relegere et ad notitiam multorum proferre decrevimus, visumque nobis est, ut hii, qui rapinis et depraedationibus actenus operam dederunt, humili et<sup>i</sup> . . . —

Nur scheinbar stellen sich der zeitlichen Ansetzung Schwierigkeiten entgegen. 'Iam praesenti anno . . . in Valentinensi synodo . . . capitula quaedam confecta sunt',

\*) ex epistola Nicolai<sup>k</sup> pape ad Vihennensem episcopum: Cap. II. Si<sup>2</sup> hii<sup>l</sup>, qui sacras res ecclesiis datas et a fidelibus oblatas quasi a principibus<sup>m</sup> sibi datas invadunt, vastant, diripiunt<sup>n</sup>, retinere praesumunt, auctoritate episcopali excommunicandi et anathematizandi sint: de<sup>s</sup> his quidem rebus, que semel Deo contribute atque dicte sunt et postea sub occasione<sup>o</sup> concessionis principum a quibusdam<sup>p</sup> invaduntur atque diripiuntur, sancimus<sup>q</sup>, ut prius consulto<sup>r</sup> principe<sup>r</sup> ad ressecandam praesumptivam factionem<sup>s</sup> et<sup>t</sup> cognoscendum, utrum illius sit concessio an invasoris praesumptio, quodsi principis<sup>u</sup> inordinata fuerit largitio, ipse sit princeps pro emendatione redarguendus. Si autem invasoris declaratur praesumptio, usque ad emendationem excommunicationis sit vindicta<sup>v</sup> coercedus.

a) si c. b) III. c. c) Am Rande von später Hand: 'Anno 855 To. 3 Con. 475', also Verweis auf die Ausgabe des Surius vom Jahre 1567. d) Valentinensis c. e) 'synodo' corr. von gl. Hand aus 'synado'. f) ut rapina] so c.; es ist wohl in 'de rapinis' zu verbessern, wenn keine Lücke anzunehmen ist. g) aelaboravi c. h) Fehlt c. i) Damit schliesst das Blatt; zu ergänzen ist etwa: 'congruenti poenitentiae et satisfactioni subiaceant'. Fol. 50 beginnt das Fragment einer Canonensammlung saec. XI. k) Am Rande steht, zum Theil unleserlich, von später Hand: 'Atque anno 855 . . . papa . . .'. l) his c. m) printipibus c. n) 'diripiunt' corr. von gleicher Hand aus 'diripiant'. o) 'occasione' corr. von gl. Hand zu 'occassione'. p) quibus c. q) sancimus c. r) consulto principe] 'consultatis principem' Gratian, nach Korrektur durch Friedberg. s) factionem] so Gratian; sancionem c. t) Fehlt c. u) printipis c. v) vindictam c.

1) Man denkt an Hinkmar von Reims und dessen collectio de raptoribus, MG. Cap. II, 287. Aber diese ist im Jahre 857 verfasst und in der Einleitung wird die Reimser Diöcese als durch ihren Erzbischof vertreten bezeichnet. Hinkmars Denkschrift 'de coercedo et extirpando raptu viduarum, puellarum ac sanctimonialium' (Opp. ed. Sirmond II, 225) behandelt ein anderes Thema (vgl. Schrörs, Hinkmar 221). 2) Aus dem Briefe Nicolaus' I., Mansi XV, 343 (Jaffé-E. n. 2697). 3) c. 22 C. XII qu. 2 ed. Friedberg I, 694.

so heisst es in unserem Bruchstück. Allein die Synode zu Valence<sup>1</sup> am 8. Januar 855 kann gemeint sein: der achte Canon ihrer Beschlüsse beschäftigt sich ja eingehend mit den auch hier gerügten Missständen. Die Einleitung fernerhin nennt die beiden Söhne Lothars I., Lothar II. von Lothringen und Karl von Burgund, setzt also den Tod Lothars I. († 29. September 855) oder zum mindesten seine Thronentsagung (September 855) als bekannt voraus. Darnach ist die Kirchenversammlung zu Savonnière den Monaten October bis December 855 zuzuweisen.

Wie aber, wird man fragen, war es ihr möglich, einen Brief des Papstes Nicolaus' I. vom Jahre 862 an Ado von Vienne (860—875) zu citieren? Leicht lässt sich darthun, dass die Worte: 'ex epistola — vindicta cohercendus', weil interpoliert, auszumerzen sind. Der Schreiber unseres Blattes fand sie am Rande seiner Vorlage, hielt sie für einen Bestandtheil des Schreibens, trennte Zusammengehöriges, indem er nach dem Worte 'episcopum' mit 'Cap. II. Si hii' eine neue Zeile begann, sodass nun auch die Ziffer des Cap. II. seiner Quelle ('Iam praesenti anno' etc.) um eine Einheit erhöht werden musste.

Eine andere Erklärung, die immerhin angedeutet sei, ist jedenfalls ausgeschlossen. Jener Brief des Papstes ist nur in Bruchstücken erhalten; er beantwortet Anfragen Ado's, die Nicolaus im Auszuge seinen Entscheidungen voraufschiekt. Könnte nicht die Synode im Jahre 855 den Canon 'Cap. II. Si hii — cohercendus' beschlossen, Ado gerade ihn später dem Papste zur Prüfung vorgelegt haben?; dann umfasste die Interpolation doch nur die Worte 'ex epistola Nicolai papae ad Vihennensem episcopum'. Solcher Deutung steht dreierlei entgegen: einmal die Berufung auf die Synode zu Valence, — nur die vom Jahre 855 ist in fränkischer Zeit bekannt —; sodann das Wörtchen 'si', das in der Bedeutung 'ob' einen indirecten Fragesatz, nicht im Sinne von 'wenn' einen Conditionalsatz einleitet. Im anderen Falle müsste 'anathematizandi sint' in 'anathematizandi sunt' geändert werden. Und schliesslich, würden fränkische Bischöfe die Erklärung gewagt haben: 'quodsi principis inordinata fuerit largitio, ipse sit princeps pro emendatione redarguendus'? Wir vertheidigen den überlieferten Wortlaut und ändern ihn an zwei Stellen,

1) Vgl. N. A. XXVI, 621. Can. 8 hat folgende Ueberschrift: 'Ut excommunicentur qui possessiones ecclesiarum invadunt, etiamsi a principe idultas dicunt'.

indem wir die Zeilentrennung des Schreibens als unverbindlich betrachten und 'Cap. III. Iam praesenti' durch 'Cap. II. Iam praesenti' ersetzen. Steht dies nicht in Widerspruch zu einander? Ist nicht jener Auszug im Briefe des Nicolaus durch die Ziffer III eingeleitet, sodass folgerichtig 'Cap. II. Si hii' in 'Cap. III. Si hii' umgewandelt werden müsste? Nur die erste Aenderung ist thatsächlich eine Verbesserung, die zweite ist überflüssig, da die Ziffern im Abdruck des päpstlichen Briefes bei Mansi als Zuthaten des Herausgebers oder vielmehr seiner Vorgänger zur Entscheidung nicht herangezogen werden können. Nach Allem wird an unserer Datierung und der Annahme einer Interpolation festzuhalten sein.

#### IV. Zur Geschichte der Conciliensammlungen.

Durch die Arbeiten von Salmon<sup>1</sup>, Hefele<sup>2</sup> und vornehmlich von Quentin<sup>3</sup> sind wir über die Geschichte der Conciliensammlungen verhältnismässig gut unterrichtet. Immerhin wird die kleine Aufzeichnung, deren Abschrift ich der gütigen Bemühung des jetzt verstorbenen Herrn Dr. Göldlin von Tiefenau in Wien verdanke, einiger Beachtung werth erscheinen. Ihr Verfasser, der bekannte Bischof von Wien Johann Faber (1530—1541)<sup>4</sup>, regt eine systematische Durchforschung einer Reihe von Klosterbibliotheken an: die Akten der Concilien sollen zum Beweise dafür dienen helfen, dass stets der Papst oder ein Legat bei den Kirchenversammlungen den Vorsitz führte<sup>5</sup>. Noch haben für ihn, den Zeitgenossen der Reformation, die Documente der Vorzeit ein unmittelbares, praktisches Interesse. Mochte aber sein Wunsch nicht verwirklicht werden, jedenfalls ist der Katalog ein lehrreiches Zeugnis für die Art und Weise, wie man die vorhandenen Sammlungen zu vervollständigen gedachte. Bei der Vereinigung des handschriftlichen Materials von Concilsakten gehen wir heute anders vor, als Faber vorschlug: aber was er erstrebt, ist in unseren Tagen noch nicht erreicht, wo eine kritische Ausgabe der frühesten Concilsbeschlüsse ein geradezu dringendes Bedürfnis geworden ist. Durch den Pariser Neudruck der *Collectio amplissima Mansi's* wird

---

1) *Traité de l'étude des conciles et de leurs collections* (Paris 1724), S. 142 ff. 2) *Conciliengeschichte* I<sup>2</sup>, 74 ff. 3) Jean-Dominique Mansi *et les grandes collections conciliaires* (Paris 1900), S. 7 ff. 4) Vgl. Horawitz in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* XIV, 435 ff. 5) Vgl. dazu Hefele, a. a. O. S. 29 ff.

es eher gesteigert als in irgend welchem Umfang befriedigt: denn er verschiebt seine Erfüllung ad Kalendas Graecas.

Catalogus<sup>1</sup> abbatiarum et monasteriorum, apud quae<sup>a</sup> extant perantiqui libri et maxime acta antiquorum consiliorum<sup>b</sup>.

1) In monasterio Mellicensi ordinis s. Benedicti Pataviensis dioecesis;

2) in monasterio S. Crucis ordinis s. Benedicti<sup>2</sup> eiusdem dioecesis;

3) in monasterio S. Emerani intra muros et in civitate et dioecesi Ratisbonensi ordinis s. Benedicti;

4) in monasterio S. Galli ordinis s. Benedicti Constantiensis dioecesis;

5) in monasterio Augiae maioris, sedi apostolicae immediate subordinato, ordinis s. Benedicti Constantiensis dioecesis;

6) in monasterio Salem Constantiensis dioecesis ordinis Cisterciensis, et ibi integra acta concilii Constantiensis;

7) in monasterio Murbacensi, sedi apostolico immediate subordinato, ordinis s. Benedicti Basileensis dioecesis;

8) in monasterio S. Blasii ordinis s. Benedicti Constantiensis dioecesis;

9) in monasterio Schuttern<sup>c</sup> ordinis s. Benedicti Argentinensis dioecesis;

10) in monasterio Luxoviensi ordinis s. Benedicti Pisuntinae dioecesis.

Ista et his similia possunt mitti et mandari archiepiscopis et episcopis, ut ex bibliothecis suarum ecclesiarum et monasteriorum colligerent et eruerent haec. Nam etsi multa antiqua consilia impressa sunt<sup>3</sup>, sed tantam auctoritatem non habent nec habebunt, quantam haec ante sexcentos, septingentos et plures annos quae scripta sunt. Impressa etiam acta consiliorum sunt multa curtata et abbreviata, et multum referret in antiquis spectare, quod

a) quos c.    b) consiliorum] cons-, so stets c.    c) Schutten c.

1) Aus dem Codex Vindobonensis 11850 saec. XVI. fol. 166<sup>a</sup>—167<sup>b</sup>; vgl. Tabulae VII, 65 ff.    2) In Wahrheit ord. Cisterc.    3) Bis zu Fabers Todesjahr 1541 waren erschienen die drei Ausgaben der Sammlung von Merlin (1524. 1530. 1535) und die erste der Sammlung von Crabbe (1538).

semper praesederit vel Romanus pontifex aut illius loco pontificis Romani locum tenens et nuncius aliquis sicut in Niceno consilio Osius<sup>a</sup> abbas<sup>1</sup> et alii.

#### V. Zur Geschichte des Erzbischofs Heriveus von Reims.

Die beiden Stücke, die im Folgenden veröffentlicht werden, stehen in der Hs. Rom, Vat. Christ. 418 (früher s. Remigii Remensis) saec. X. fol. 73'. 74 und fol. 74'; ihr gegenüber kommt die Copie in der Hs. Rom, Vall. C. 23 saec. XVI. fol. 265. 265' nicht in Betracht.

##### I.

(fol. 73') Anno DCCCC<sup>mo</sup> II<sup>o</sup> incarnationis dominicae, XVI. videlicet Kalendas Octobris, convenerunt venerabiles archiepiscopi Atho Mogontiacensis<sup>2</sup> et Heriveus Remensis<sup>3</sup> ecclesiae in Herrici monasterio, in basilica scilicet sancti Salvatoris, quaesituri pariter de ecclesiasticae documentis disciplinae regnique utilitatibus. Ubi inter cetera eorum saluberrima dicta perventum est, quod res sanctae Mariae ac sancti Remigii Remensis ecclesiae in pago Guormacensi sitae male devastarentur a praedonibus, de qua [re]<sup>b</sup> venerabilis Heriveus archiepiscopus praefati Athonis archiepiscopi consilium expetiit, quid de ipsis rebus sibi competentibus esset agendum. Qui respondit se geminum in hoc facto perferre dolorem et propter earundem rerum distractionem seu ne per istarum exemplum pravi homines aliarum res ecclesiarum occasionem diripiendi sumerent, sponnditque et in hoc aliisque in causis, ubicumque valeret, pro scire et posse ei et consilium praebiturum et auxilium largiturum. Quocirca iam dictus archiepiscopus Remensis, nil volens neque ratum decernens sine consensu et praesentia (fol. 74) filiorum suae ecclesiae in huiusmodi negotiis determinare, accitis omnibus, qui aderant, super hoc eorum voluntatem requisivit. Qui omnes uno assensu responderunt melius fore, ut iam dicto venerabili archiepiscopo ipsae res in praefato pago degentes ad rectam tuitionem committerentur quam alicui in laicali ordine constituto. Unde et per consensum omnium filiorum Remensis eccle-

a) Osus c.    b) add. e con.

1) Osius war Bischof von Corduba und als solcher unterzeichnete er auch die Beschlüsse von Nicaea; vgl. Hefele, a. a. O. S. 41.    2) 891—913.    3) 900—922.

siae, qui aderant, his verbis ipsas res eidem commisit: 'Ego Heriveus, Remensis ecclesiae indignus archiepiscopus, per consilium et assensum filiorum Remensis ecclesiae commendo tibi, reverende Atho archiepiscopo, res sanctae Mariae ac sancti Remigii in pago Guormacensi degentes ad salvamentum et tutamentum rectum tam rerum quam familiarum sub testimonio Christi et ecclesiae, ita tamen ut nullam exinde nostra patiatur ecclesia diminutionem et iuxta apostolum per hoc boni operis certamen reponatur vobis corona iustitiae'<sup>1</sup>.

II (fol. 74'). Versus retro altare sancti Remigii in Chuosla<sup>2</sup> saltus Vosagi.

Hanc aram templumque simul sub honore dicavit  
Remigii sancti praecipui meritis,  
Francorum gentem lavit qui gurgite sacro,  
Eripiens baratro restituensque polo,  
Praeluis antistes Heriveus, germine clarus,  
Remica disponens regmina nobiliter.  
Praesul Atho Mogontiacam tunc rexerat urbem,  
Talia qui cessit canonice fieri,  
Cum nongentenus transisset in orbe secundus  
Annus, ut est Dominus virgine factus homo,  
Et ternus denusque dies sub fine maneret  
Septembris radians lampade Phoebigena<sup>3</sup>. —

Beide Aufzeichnungen ergänzen einander: die erste berichtet von einer Zusammenkunft des Erzbischofs von Reims mit Hatto von Mainz am 16. September 902, die zweite von einer Altarweihe durch Heriveus am dreizehnten Tage gegen Ende September, also am 18. September desselben Jahres. Sie bestätigen zugleich die Erzählung Flodoards, nach der Heriveus 'in Vosago infra possessionem beati Remigii ecclesiam construxit ac per assensum Moguntiacensis episcopi, depositis inibi pigneribus eiusdem sancti, dedicavit'<sup>4</sup>.

Zum Schluss sei eine Beschreibung der benutzten Hs. gegeben; die in eckige Klammern eingeschlossenen Ziffern

1) Vgl. 2. Timoth. 4, 8. — Einen kurzen Auszug aus obiger Aufzeichnung veröffentlichte P. Varin, Archives administratives de la ville de Reims I, 67 (Coll. de documents inédits sur l'histoire de France. Paris 1839), erwähnt von Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches III<sup>2</sup>, 522 N. 2. 2) Heute Kusel in der bayrischen Rheinpfalz; vgl. die Urkunde Otto's des Grossen vom 9. Sept. 952 (DO. I, n. 156). 3) Vgl. die Gedichte aus Reims, MG. Poetae latini IV, 1, 174 sqq. 4) Hist. Remensis ecclesiae IV c. 13; MG. SS. XIII, 576.

verweisen auf die Abschrift einzelner ihrer Theile im Codex bibl. Vallicell. C. 23 saec. XVI.

Codex Vaticanus reginae Christinae 418 (antea s. Remigii Remensis) membr. saec. X. 4<sup>o</sup>. 81 Blätter<sup>1</sup>. — fol. 1 Rubrikenverzeichnis zum Concil von Trosley 909, Mansi XVIII, 263; fol. 1' Auszüge ex conc. Africano, Toletano, Bracharensi; fol. 2 Synode zu Reims 924, Mansi XVIII, 345 zum Jahre 923; am unteren Rande der Seite steht: Poncius me scripsit; fol. 3 die Beschlüsse von Trosley 909, Mansi XVIII, 263 [Cod. Vall. C. 23 fol. 201]; fol. 73'—74' die oben gedruckten Stücke [fol. 265. 265']; fol. 75 Schreiben Johanns X. (914—928) an Heriveus, Mansi XVIII, 189 (= Jaffé-L. n. 3553) [fol. 263]; fol. 86 Schreiben des Heriveus an Clerus und Volk, inc. 'Sicut beatus papa Innocentius'; fol. 80' derselbe an Clerus und Volk von Beauvais, inc. 'Quia quorundam relatu'.

#### VI. Eine italienische Kaiserprophetie des zwölften Jahrhunderts.

O. Holder-Egger<sup>2</sup>, F. Kampers<sup>3</sup> und E. Sackur<sup>4</sup> haben in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit auf die mittelalterlichen Kaiserprophetien gelenkt. Einen kleinen Beitrag zu ihrer Kenntnis möchte die folgende Veröffentlichung bringen, der Abdruck einer Weissagung des 12. Jh. aus einer früher dem Kloster S. Maria de Angelis in Florenz gehörigen Hs.<sup>5</sup> Ich wage nicht sie zu commentieren, — man könnte mich des Einbruchs in ein fremdes Gebiet beschuldigen. Es sei Kundigeren überlassen, die Aufzeichnung zu deuten und gleichzeitig ihre Beziehungen zur politischen Geschichte wie zu den Schriften verwandter Art aufzudecken. Das Verdienst, sie aufgefunden zu haben, ist gering genug; das Stimmungsbild aber entschieden kaiserfeindlicher Gesinnung eines Klosterinsassen wird es verdienen der Vergessenheit entrissen zu werden.

(fol. a') *Prophetia imperatorum Teutonicorum.*

Vidi ab aquilone bestias quinque. Prima bestia est canis igneus et non ardens, secunda bestia leo fulvus, tertia bestia equus albus, quarta bestia porcus niger, quinta

1) Vgl. Bethmann, Archiv XII, 279. 2) N. A. XV, 143 ff.  
3) Kaiserprophetien und Kaisersagen im Mittelalter (Histor. Abhandlungen, herausg. von Heigel und Grauert VIII. München 1895). 4) Sibyllinische Texte und Forschungen (1898). 5) Vgl. Bethmann, Archiv XII, 226; Hampe, MG. Epp. V, 63 N. 2.

bestia lupus criseus. De ore namque uniuscuiusque procedebat funiculus, per quem ligate erant ad colliculum, qui apparebat ab occidente, et vox ad eum. Quinque bestie quinque reges sunt, qui omnes veniunt ab aquilone, quia inde pandetur malum<sup>1</sup>, nec isti boni nec Deo placentes: canis igneus et non ardens rex surgens, speciem habens pietatis et non opera, bellicosus, praelia multa agens sine bono fine; leo fulvus rex surgens, crudelis et inmitis, imitans illum<sup>2</sup> de tribu Dan; equus<sup>a</sup> albus rex surgens, superbus, impurus et mollis — sub ipso quippe cadet dignitas imperii et omnis decor et pulchritudo claustralium —; quarta bestia porcus niger et ipse teter et omnia tempora eius nigra feditate vitiorum; quinta bestia lupus criseus rex surgens, rapax et perfidus et qui sub ipsi sunt. In tempore illius surget ille iniquus, quem Dominus interficiet spiritu oris sui, et tunc multa corpora imponentur torcularibus suis. — *Codex Vaticanus 1348 saec. XII. auf der Rückseite des Vorsatzblattes.*

#### VII. Italienische Bibliothekskataloge.

Im Folgenden werden drei Bücherverzeichnisse veröffentlicht, von denen das erste aus Lucca freilich durch F. A. Zaccaria bekannt gemacht, jedoch von Becker wie Gottlieb übersehen worden ist, sodass eine Neuausgabe des kurzen Stückes nicht ganz überflüssig sein wird.

##### a. Domkapitel in Lucca (11. Jh.)<sup>3</sup>.

Pro anima Bardii primicerii et Guidonis eius nepotis dati sunt canonicae sancti Martini libri isti, quorum nomina sunt haec: Hysidorus officiorum cum aliis libris. Psalterium glossatum. Cantica canticorum cum apocalipsi non finita. Exameron Ambrosii. Augustinus de doctrina christiana. Augustinus de baptismo. — *Codex capituli Lucensis 124 membr. saec. XI. fol. 3. — Abdr.: F. A. Zaccaria, Iter litterarium per Italiam (Venetiis 1762), 15.*

##### b. Dombibliothek von Novara (vom Jahre 1175).

In nomine Domini. In hac pagina continentur omnia, quae dominus Gaido Dei gratia thesaurarius matricis aec-

a) equus c.

1) Vgl. Jerem. 1, 14. 2) Simson? vgl. Judic. 13, 2. 24 sq.  
3) Vgl. Gottlieb, Ueber mittelalterliche Bibliotheken S. 205 ff. 405.



clesie primo anno sui offitii invenit in thesauro, anno ab incarnatione Domini MCLXXV.: lignum sanctae crucis<sup>a</sup> auro et argento clausum, piscis argentea et gemmata cum reliquiis et cassis eburnea cum reliquiis. Tabulae pontificum. Tabula aurata intro picta. Duae cruces magnae. Alia crux ad processiones<sup>b</sup> et cherubin. Testus evangelii deauratum et epistolare auratum et collectarium gemmatum cum imagine eburnea. Magna cassis eburnea cum reliquiis multis. Alia cassis circumdata palmis. [Magna<sup>c</sup> tabula altaris argentea.] Vas vitreum varia<sup>d</sup> . . . Parvula cassis argentea. [Magna<sup>e</sup> crux argentea incatenata super trabem] et aliquot perlae. Solempnitas argentea cum berillo episcopi Odonis et<sup>f</sup> bofetus<sup>f</sup>. Cristaldus rotunda et alia, unde trahitur ignis, et cuneus cristalli. Vas vitreum viride<sup>g</sup>. Duo parvula tintinabula. Vas ligneum coopertum pallio. Tabulae eburneae, in quibus est scriptum Lampadiorum Ruforum. Duo parietes unius cassis eburneae. Multiplex piscis cum lapillis et IIII pallia maioris altaris, et duo pallia sunt pignori cum cherubin. Quattuor planetae et duodecim pluvialia et V dalmaticae et XIII panni altaris et IIII subdiaconiae. XX volumina librorum circa altare, s(cilicet)<sup>h</sup> duo missalia et IIII antiphonaria et [duo<sup>i</sup>] tres testus evangeliorum et IIII omeliarios et sermonale discoopertum et duo epistolaria et unum passionarium estivum<sup>k</sup> et alium hyemale et duo collectarii et ordo. In armario thesauri inter volumina glosularum et inter cetera magna et parva volumina sunt LX, videlicet moralia Iob nova in uno volumine et<sup>l</sup> vetus in alio et notandum<sup>m</sup>. Aug(ustinus) super Iohannem. Item expositor super Marcum et super Iohannem. Liber continens capitula conciliorum. Ysidorus ethimologia in<sup>n</sup> duo volumi(na) idem dicentia et Ysidorus des ummo bono. Liber continens totum offitium aeclesiae. Ambr(osius) super Lucam. Decreta pontificum et conciliorum. Ecclesiastica ystoria. Magnum psalterium antiquum glosatum et alterum cum glosatura. Magistri Anselmi dialogus. Volumen de prae-

a) † c. b) Dahinter standen noch die ausradierten Worte: 'que portatur ad processiones'. c) Multa — argentea ausradiert, aber auf dem Papierschutzblatt von späterer Hand entziffert. d) Es folgt eine radierte Stelle; ob 'continens' zu ergänzen? e) Magna — trabem wie Var. c. f) Unter der Zeile von gleicher Hand. g) Darüber nochmals, aber durchgestrichen 'viride'. h) s. c. i) Durchgestrichen. k) estivum — hyemale über der Zeile. l) et — alio über der Zeile von gleicher Hand. m) Wohl in 'novum testamentum' zu verbessern. n) in — dicentia von gleicher Hand unter der Zeile.

scientia et praedestinatione. Expositio super Iezechielem. Volumen epistolarum diversorum patrum. Liber canonum de ordine penitentium. Volumen decretalium epistolarum. Liber quaestionem Augustini super libros<sup>a</sup> veteris testamenti. Liber canonum conciliorum. Codex Iustiniani et novella eiusdem. XL omeliae. Liber pronosticorum futuri iudicii. Maior Priscianus et musica Boetii. Parabole Salomonis. Cantica canticorum. Aliud volumen canonum. Item liber, qui intitulatur de ordinatione episcopi. Item aliud volumen de XL omeliis. Item liber Cresconii de concordia canonum. Magnum collectarium. Martyrologium de passionibus sanctorum et II (passio)naria<sup>b</sup>, magnum et parvum. Item testus vetus IIII evangeliorum. Expositio libri super Iesu filio<sup>c</sup> Nave. Item testus evangeliorum, sicut leguntur in aeclesia. Item liber, qui incipit: Textus canonum penitentiae. Item volumen novum continens sermones et omelias. Item martyrologium cum festivitibus breviter expositum<sup>d</sup>. Item magnum volumen canonum in quaternis. Item tractatus super cantica canticorum, parvul(um<sup>e</sup> volumen). Boetius de consolatione et Marti(anus<sup>e</sup> Ca)pella cum commento et barbarismo. Glosulae in epistolis Pauli. Sententiae divinitatis. Glosulae in rhetoricis et in psalterio. Al(iud<sup>f</sup>) longius continens officium aeclesiae. Epistolae morales Ieronimi in VII quaternis et duo quaterni Iosephi et duo volumina parva in moralibus. VI antiphonaria notata per usum. Vitae<sup>g</sup> patrum. Missale unum in duobus voluminibus. — *Codex capituli Novariensis XXXIX (antea 126) saec. XI., fol. ult. saec. XII.; cfr. Mazzatinti, Inventari VI, 79 n. 27.*

c. Dombibliothek von Vercelli (12. Jh.)<sup>1</sup>.

† Histi sunt libri thesauri sancti Eusebii. Augustinus de trinitate. Excerptum de quibusdam opusculis sancti Augustini. Augustinus de civitate Dei. Aug(ustinus) de anime quantitate. Aug(ustinus) de heresibus et liber illustrium virorum in uno corpore. Aug(ustinus) super Iohannem<sup>h</sup>. † Comentum Hieronimi super Esayam et Ieremiam

a) Es folgt ein wieder durchstrichenes m. b) Die Lesung der eingeklammerten Buchstaben ist ganz unsicher; (passio)narii c. c) filii c. d) expositus c. e) Die eingeklammerten Buchstaben beinahe völlig abgeschabt. f) Ergänzung und Lesung des folgenden Wortes sind unsicher; zu ergänzen ist 'volumen', so dass 'longius' sich auf dessen Format beziehen könnte. g) Vitas c. h) Ihoanem c.

1) Vgl. Gottlieb, a. a. O. S. 423.

similiter. Expositio<sup>a</sup> eiusdem super Ieremiam in alio volumine. Hieronimus contra Iovinianum. † Isidorus ethimologiarum<sup>b</sup>. Isidorus de summo bono. † Casiodorus super psalmos uno volumine et post<sup>c</sup> duobus voluminibus. † Beda super actus apostolorum et epistolas canonicas et apocalipsim. — *Codex capituli Vercellensis XV saec. X., fol. 1 saec. XII.*

---

a) expositio c.    b) ethimogiarum c.    c) p' (= post in der Bedeutung von postea) c.

---

XIV.

Die Beschlüsse des Aachener Concils  
im Jahre 816.

Von

**Albert Werminghoff.**

---



### § 1. Die Quellen der Aachener Synodalbeschlüsse und ihr Verfasser.

Neue Regierungen lieben es, als Verkünder einer besseren Zeit aufzutreten, mit dem Eifer des Anfängers neugestaltend in die alten Verhältnisse einzugreifen, welche als Uebelstände empfunden werden', — mit solchen Worten leitet E. Mühlbacher<sup>1</sup> die Schilderung von Ludwigs des Frommen Regierungszeit ein. Man möchte hinzufügen, dass schon in den ersten Handlungen des Herrschers seine Anlage und Geistesrichtung sich widerspiegeln. Nicht ohne Grund ward der Sohn Karls des Grossen der Gönner der Mönche genannt<sup>2</sup>; er hielt sich für berufen, die Reform des klösterlichen Lebens, die ihm vor allem Anderen am Herzen lag, durchzuführen. Im Anfang seines Regiments drängten sich die Berathungen über diesen Gegenstand mit fast ungestüme Eile: als dann zwischen Kaiser und Geistlichkeit über Ausdehnung und Art des Reformwerkes eine Einigung erzielt war, konnte ein Erlass verkünden, dass nunmehr die gemeinsamen Beschlüsse zum Wenigsten aufgezeichnet seien<sup>3</sup>.

Unsere Studie beschäftigt sich nur mit einem Theile der Reform, mit jenen beiden 'codices de vita clericorum et de vita nonnarum' oder, wie man im Anschluss an die handschriftliche Ueberlieferung sie besser kennzeichnet, mit der *Institutio canonicorum* und der *Institutio sanctorum*. Nach dem glaubwürdigen Bericht der *Annales Laurissenses minores*<sup>4</sup> erfolgte ihre Niederschrift auf der Aachener Synode im Jahre 816. Freilich hat man angenommen, dass jener Versammlung nur der Beschluss angehöre, die beiden Bücher zusammenzustellen<sup>5</sup>, dass demgemäss ihre Vollendung einer späteren Zeit zuzuschreiben sei. In der That, wer ihren Umfang sich vergegenwärtigt, —

---

1) Deutsche Geschichte unter den Karolingern S. 323. 2) Vgl. Pückert, Aniane und Gellone S. 193 N. 75. 3) MG. Cap. I, 276 c. 3 (Mühlbacher, Regg.<sup>2</sup> n. 673). 4) Ann. Lauriss. min. (Cod. Fuldensis), MG. SS. I, 122. 5) Mühlbacher n. 622a.

er übertrifft den jedes einzelnen Synodaldecretet aus der Zeit von 742 bis 843 um ein Beträchtliches — wird der Vermuthung Mühlbachers sich anschliessen wollen. Gleichwohl ist an dem Wortlaut der erwähnten Quelle festzuhalten: 'duo codices scripti sunt', heisst es und es ist erlaubt, ja geboten, der Thätigkeit jener Synode eine über den August 816 hinausreichende Dauer zuzumessen. Mit dem 1. September dieses Jahres beginnt die zehnte Indiction, die an der Spitze des ersten Buches die Angabe von Ludwigs drittem Regierungsjahr, hier wie in der Einleitung zum zweiten Buch die Angabe des Jahres 816 begleitet. Damit werden die Monate September bis December als noch in Betracht kommend dargethan, die Frist jedoch ist auf den September allein zu beschränken, da bis in diesen Monat hinein Ludwig in Aachen weilte, seine Anwesenheit bei den Synodalverhandlungen aber aus dem Prolog des ersten Buches feststeht<sup>1</sup>.

Wer war der Verfasser der Institutionen? Welcher Art sind ihre Quellen?

Der ersten Frage ist mit Absicht eine so bestimmte Fassung gegeben. Man wird einwenden, es sei unmöglich von einem Autor von Synodalbeschlüssen zu sprechen, da die Versammlung sich selbst als Urheberin ihrer Decrete bezeichne. 'Vigilanti studio', heisst es von ihren Mitgliedern, 'institutionis formam colligere studuerunt'. Allein gleich darauf unterscheiden die Worte: 'Cum . . . huius institutionis formam . . . sacer conventus laudibus extulisset et ecclesiastica auctoritate fulcitam . . . consona voce praedicasset nihilque in ea reprehensionis ab iis, qui sanum sapiunt, repperiri posse profiteretur, ab . . . principe et ab omnibus, qui aderant, Deo gratias adclamatum est' — diese Worte unterscheiden deutlich die Abfassung der beiden Regeln von ihrer Annahme durch die Synode. Jene ist, wenn nicht Alles trügt, einem einzigen Theilnehmer zuzuschreiben.

Die Analogie mit den Aachener Beschlüssen des Jahres 836 mag der Beweisführung vorangestellt werden. Dank einem glücklichen Funde weiss man jetzt, dass die an Pippin von Aquitanien gerichtete Denkschrift von Bischof Jonas von Orléans verfasst ist; sein Name steht an der Spitze der Handschrift von Beauvais<sup>2</sup>. Der 'coetus

---

1) Vgl. K. Zeumer, Göttinger Gelehrte Anzeigen 1882, S. 1423. Mühlbacher n. 633. 2) Vgl. N. A. XXVI, 14.

venerabilium praesulum et sequentis ordinis religiosorum sacerdotum' machte das Werk eines einzelnen Mannes durch einen Beschluss zu dem seinigen: so wurden jene drei Bücher dem Prinzen übersandt.

Das Gleiche gilt von den beiden Büchern des Jahres 816, allerdings mit einer wichtigen Einschränkung. Das erste von ihnen besteht ausser der Einleitung aus 145 Abschnitten, von denen aber 118 auf ältere Quellen zurückgehen; von den 28 Capiteln des zweiten sind 6 der patristischen Litteratur entnommen. In diesen 118 und 6 Paragraphen ist die Methode der Quellenbenutzung dieselbe: zumeist begegnet nicht der zusammenhängende Wortlaut der Vorlage, sondern er hat sich, namentlich in den Capiteln von grösserem Umfang, vielfach Kürzungen und auch Umstellungen gefallen lassen müssen; im Ganzen sind Satzconstruction und Sinn der ausgebeuteten Quellen beibehalten. Während das Mittel der Stilvergleichung hier nicht zur Anwendung gelangen kann, weist die Art des Aufbaus in den einzelnen Abschnitten der Regeln auf einen Excerptor hin.

So bleiben vom ersten Buche 27, vom zweiten 22 Capitel, die — unbeschadet der in sie eingeflochtenen Citate — nicht auf ausdrücklich namhaft gemachte Vorlagen zurückgehen. Beide Gruppen zeigen untereinander mancherlei Verwandtschaft: den Vorschriften für die Kanoniker und ihre Lebensführung entsprechen solche für die zur kanonischen vita communis vereinigten Nonnen. Man könnte diesen Umstand zu Gunsten der Annahme verwerthen, dass auch die mehr selbständigen Theile der Regeln dem Redactor der übrigen zuzuweisen seien. Einen solchen Schluss aber verbietet zweierlei. Einmal ist die Uebereinstimmung von liber I cc. 114—125. 131—145 mit liber II cc. 7—28 mit nichten auffällig: der gleiche Zweck, d. h. die Aufzeichnung von umfassenden Verhaltensmassregeln für Kanoniker und Kanonissen, hatte naturgemäss die Wiederkehr von ähnlichen Bestimmungen zur Folge. Das Explicit sodann am Schluss von liber I c. 113 und der Anhang zu liber II c. 7 scheidet die vorangehenden Theile der Regeln in ihrer Eigenart von den übrigen Capiteln. Damit aber werden jene einem Verfasser zugewiesen. Die Möglichkeit freilich ist nicht ausgeschlossen, dass er auch an den weiteren Theilen mitarbeitete, zumal von Buch I die cc. 126—130 ganz der älteren Litteratur entnommen sind und deshalb in dem sonst selbständigen



Abschnitt der Kanonikerregel als eingesprengte Zuthat erscheinen<sup>1</sup>.

Noch im Jahre 1059, auf der Synode zu Rom, bezeichnete Hildebrand die Regel für die Kanoniker als 'ortatu<sup>2</sup> Ludowici imperatoris a quo nescitur compilata'. Aber schon ungefähr ein Menschenalter zuvor hatte Ademar von Chabannes den Verfasser genannt: dem Diakon Amalarius seien während des Aachener Concils von Ludwig dem Frommen die für seine Arbeit erforderlichen Bücher aus der Pfalzbibliothek zur Verfügung gestellt worden<sup>3</sup>. Seitdem — nicht erst seit Sigeberts von Gembloux wenig deutlicher Notiz in seiner flüchtigen Uebersicht 'de scriptoribus ecclesiasticis'<sup>4</sup> — gilt Amalar als Autor wenigstens der *Institutio canonicorum*<sup>5</sup>.

1) Auf die Benutzung derselben Quellen im ersten und zweiten Theil der Regel (vgl. c. 106 mit 120, c. 99 mit 126—130) möchte ich kein solches Gewicht legen wie Kahl, Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, herausg. von Kehrbach XI, 248.  
 2) Vgl. Anhang IV. 3) Chronicon III c. 2 (MG. SS. IV, 119; ed. Chavanon S. 112): '. . . librum (vite clericorum) Amalerius diaconus ab imperatore iussus collegit ex diversis doctorum sentenciis. Dedit ei imperator copiam librorum de palatio suo, ut ex ipsis ea, que viderentur congrua, exciperet; et ita cum decretis episcoporum, qui ibi (Aquisgrani) fuerunt, vita clericorum roborata est. Scripsit eidem imperatori supradictus Amalerius librum de officiis divinis et de varietatibus eorum (= Migne, Patol. lat. CV, 985) et de ordine psalmorum iuxta clericorum usum antiquum' (= Migne a. a. O. 1315?); vgl. dazu J. Lair, Études critiques sur divers textes des X<sup>e</sup> et XI<sup>e</sup> siècles II (Paris 1899), 77 f.  
 4) c. 87 (Migne CLX, 567): 'Attularius [al. Amalarius] monachus brevem libellum de ecclesiasticis officiis scripsit. Postea scribens de eadem re ad Ludovicum imperatorem ordinem et causas ecclesiasticorum officiorum quattuor libris planius digessit (Migne a. a. O. CV, 985) et de mysteriis missae librum unum' (a. a. O. CV, 1315). Ist die an erster Stelle genannte Schrift identisch mit der Abhandlung de ordine antiphonarii (a. a. O. CV, 1243)? — Ueber Sigeberts Buch vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen II<sup>6</sup>, 160. 5) Vgl. z. B. Histoire littéraire de France IV, 535. Hefele, Conciliengeschichte IV<sup>2</sup>, 10. Wenig stichhaltig für Amalars Autorschaft ist der von Kahl a. a. O. S. 248 beigebrachte Grund, zur Aufstellung von praktischen Weisungen über das Leben und die Pflichten der Kanoniker hätte wohl kaum ein geeigneterer Mann gefunden werden können als der in der Regel Chrodegangs (s. Abschnitt 2) aufgewachsene Amalar von Metz. Denn über dessen Beziehungen zu Metz herrscht Ungewissheit; vgl. MG. Epp. V, 241 N. 12; R. Sahre, Programm des Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden 1893, XI ff. Die neuentdeckte Hs. der Seminarbibliothek zu Pisa n. 49 saec. X. XI. (vgl. Traube, N. A. XXVII, 279) enthält, wie eine Mittheilung von Herrn Dr. Schwalm mich belehrt, auf fol. 1 von einer Hand saec. XIII. XIV. folgende Notiz: 'Strabus discipulus Rabbani abbatis tempore infrascripti imperatoris, sicut dicitur, hunc librum compilavit'. Die späte Notiz verdient keinen Glauben, da sie dem ums Jahr 807 geborenen Walahfrid eine mehr als unwahrscheinliche Frühreife zuerkennt, obwohl sie sein Verhältnis zu Hrabanus Maurus richtig wiedergibt.

Es bleibe dahingestellt, ob Amalar im Jahre 816 noch Diakon war<sup>1</sup>, — jedenfalls giebt Ademars Nachricht zu mancherlei Einwänden Anlass. Erst im 11. Jh. taucht sie auf. In keiner der zahlreichen Handschriften der Regel findet sie Bestätigung: wenn die Beschreibungen einiger unter ihnen Amalars gedenken<sup>2</sup>, so geschieht es, weil Ademars Mittheilung sich Bürgerrecht in der Litteratur erworben hat. Sie steht zwischen Auszügen aus den sog. Annales Einhardi<sup>3</sup>. Trotz ihrer Bestimmtheit erweckt sie den Verdacht, der Chronist habe das, was die Vorrede zur *Institutio canonicorum* erzählt<sup>4</sup>, auf Amalar übertragen, um damit überzuleiten zum Verzeichnis der Schriften des bekannten Liturgikers<sup>5</sup>, das ganz aus dem Rahmen der Erzählung fällt. Dazu endlich die Verschiedenheit dieser Arbeiten Amalars von der Aachener Compilation: dort Bücher liturgischen Charakters, hier ein Werk über kirchliche Amts- und Standesplichten; dort ein Schriftsteller, der in seiner Abhandlung *'de officiis ecclesiasticis'*<sup>6</sup> auch die ältere Litteratur ausbeutet, ihr aber weit selbständiger gegenübersteht als der Verfasser der Aachener Regel, der höchstens das Lob eines fleissigen Arbeiters verdient<sup>7</sup>.

Wenn ich aus den angeführten Gründen nicht Amalar für den Autor der *Institutio* halten kann, diesen vielmehr in Ansegis von St. Wandrille wiederzufinden glaube, so sei im Voraus betont, dass meine Hypothese nicht als unumstösslich sicher gelten will. Einige Momente mögen sie rechtfertigen, aber von da bis zur Behauptung einer That- sache ist noch ein weiter Schritt.

Ansegis stand in nahen Beziehungen zum kaiserlichen Hof. Nichts hindert, anzunehmen, dass er den Aachener Verhandlungen beigewohnt habe. Die Anlage der Regel gemahnt an die der *Capitulariensammlung*. Hier wie dort

1) Vgl. R. Mönchmeier, Amalar von Metz (Kirchengeschichtliche Studien, herausgegeben von Knöpfler, Schrörs, Sdralek I, Heft 3 und 4), 19.  
 2) Dies gilt von den Beschreibungen der Hss. Bordeaux 11 saec. XII., Lille 161 saec. XV., Rom, Vat. Ottobon. 38 saec. X., St. Gallen 1398a saec. IX. und Schlettstadt 94 saec. XI.; vgl. Catalogue XXIII, 10. XXVI, 49; Archiv XII, 357; Scherrer, Verzeichnis S. 469; Catalogue III, 587. Die Ueberschrift der Ausgaben, auf die Kahl a. a. O. S. 247 sich stützt, ist Zuthat der Herausgeber. 3) Ann. regni Francorum ed. Kurze S. 143 f.  
 4) Es heisst von den Theilnehmern der Versammlung, sie seien vom Kaiser unterstützt worden, *'eius videlicet liberalissima largitione copiam librorum prae manibus habentes'*. 5) Vgl. Mönchmeier S. 67 ff.; Sahre S. XXX ff. XLVII ff. 6) Migne, Patrol. lat. CV, 985 ff. 7) Vgl. Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen I, 92.

werden Excerpte aneinandergereiht, die Vorlagen in mannigfacher Kürzung und Umstellung wiedergegeben, eigene Zuthaten mit Absicht vermieden. Wir besitzen den Katalog seiner Bibliothek<sup>1</sup>: in der Zahl der patristischen Schriften, die er umfasst, begegnet auch 'Tagii sententiarum volumen unum', d. h. das Werk des Bischofs Taio von Saragossa (um 650)<sup>2</sup>, das ohne Zweifel bei der Abfassung der Aachener Regel benutzt worden ist.

Diese Behauptung bedarf des weiter ausholenden Beweises; sie führt auf die Quellen der beiden Bücher selbst, die durch die nachfolgende Tabelle veranschaulicht werden mögen<sup>3</sup>.

Liber I. de institutione canonicorum.

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
1	Isidor, De ecclesiasticis officiis II c. 4	Opp. VI, 415—17.
2	ibid. II c. 15.	ibid. VI, 434.
3	ibid. II c. 11.	ibid. VI, 430. 31.
4	ibid. II c. 13.	ibid. VII, 422. 23.
5	Isidor, Etymol. VII c. 12 § 29.	ibid. III, 333.
6	Isidor, De ecclesiasticis officiis II c. 10.	ibid. VI, 429. 30.
7	ibid. II c. 8.	ibid. VI, 427—29.
8	ibid. II c. 7.	ibid. VI, 425. 26.
9	ibid. II c. 5.	ibid. VI, 417—24.

1) Gesta abbatum Fontanellensium c. 17; MG. SS. II, 295 (Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui 14 n. 21). 2) Vgl. über ihn Concil. Toletanum VII. (vom Jahre 646) app., Mansi X, 773; Baronius, Ann. eccl. 649 n. 80—84; Risco, España sagrada XXX, 179 ff. XXXI, 152 ff. 3) Der Vollständigkeit halber sind auch die Citate in den selbständigen Theilen angeführt. Kurze Entlehnungen aus der patristischen Litteratur sind durch einen Stern (\*), nicht aufgefundene durch ein Kreuz (†) gekennzeichnet. Die Abtheilung der einzelnen den Vorlagen entnommenen Sätze wird die Ausgabe veranschaulichen. Im Allgemeinen vgl. Schenkl, Wiener Sitzungsberichte CXXXVII, Abtheilung IX, 4 ff. — Ich stelle kurz die benutzten Ausgaben zusammen: Athanasius Alexandrinus ed. Giustiniani. Padua 1777. Augustinus ed. Maurin. Paris 1679 ff. Beda ed. Giles. London 1843. Caesarius Arelatensis ed. Gallandi, Bibl. vett. patrum XI (Venedig 1776), 36 ff. Cyprianus ed. Hartel. Wien 1868 ff. Gregorius M. ed. Maurin. Paris 1705. Hieronymus ed. Vallarsi. Verona 1734 ff. Isidorus ed. Arevalo. Rom 1797 ff. Iulianus Pomerius, im Anhang zu den Werken des Prosper. Paris 1711. Leo M. edd. Ballerini. Venedig 1753 ff. Maximus Taurinensis ed. Bruni 1784. Possidius, Vita Augustini (bei den Werken Augustins). Taio ed. Risco, España sagrada XXXI (Madrid 1776), 166 ff. (auch bei Migne, Patrol. lat. LXXX, 727 ff.). — Die Collectio Dionysio-Hadriana ist bei Mansi (Collectio ampl. conciliorum 1759 ff.) in ihre einzelnen Bestandtheile aufgelöst; doch ist in den Klammern jeweils auf die Ausgabe von P. Pithoeus, Codex canonum vetus ecclesiae (Paris 1609) verwiesen.

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
10	Hieronymus, Comm. in epist. ad Titum.	Opp. VII, 693; 694. 95; 695; 698; 699; 699. 700; 700; 701; 712. 13.
11	Hieronymus, Epistola ad Oceanum.	Opp. I, 420—22; 422. 23; 423.
12	Augustinus, Sermo de pastoribus.	Opp. V, 225—31; 231; 231. 32; 232; 232. 33; 233; 234; 235; 238; 238. 39; 240; 241.
13	Taio, Sentent. II c. 32.	España sagrada XXXI, 304—7.
14	ibid. II c. 37.	ibid. XXXI, 318—22.
15	Isidor, Sentent. III c. 34.	Opp. VI, 322.
16	ibid. III c. 35.	ibid. VI, 323.
17	Taio, Sentent. II c. 41.	España sagrada XXXI, 330. 31.
18	Isidor, Sentent. III c. 33.	Opp. VI, 321. 22.
19	Iulianus Pomerius, De vita contemplativa I c. 13.	Opp. Prosperi app. 12.
20	Isidor, Sentent. III c. 36 § 1—3. 5.	Opp. VI, 324.
21	Taio, Sentent. II c. 34.	España sagrada XXXI, 311. 12.
22	Isidor, Sentent. III c. 42.	Opp. VI, 329.
23	ibid. III c. 43.	ibid. VI, 329—31.
24	Taio, Sentent. II c. 35.	España sagrada XXXI, 313—15.
25	Isidor, Sentent. III c. 44.	Opp. VI, 331. 32.
26	Iulianus Pomerius, De vita contemplativa I c. 20.	Opp. Prosperi app. 16.
27	Taio, Sentent. II c. 39.	España sagrada XXXI, 324—28.
28	Iulianus Pomerius, De vita contemplativa I c. 15.	Opp. Prosperi app. 13.
29	Isidor, Sentent. III c. 37 § 1.2; 4—7.	Opp. VI, 325.
30	ibid. III c. 38.	ibid. VI, 326.
31	ibid. III c. 39.	ibid. VI, 326. 27.
32	Iulianus Pomerius, De vita contemplativa I c. 21.	Opp. Prosperi app. 17.
33	Isidor, Sentent. III c. 40.	Opp. VI, 328.
34	Taio, Sentent. II c. 36.	España sagrada XXXI, 315—18.
35	Iulianus Pomerius, De vita contemplativa II c. 9.	Opp. Prosperi app. 32.
36	Isidor, Sentent. III c. 46.	Opp. VI, 333—36.
37	Taio, Sentent. II c. 38.	España sagrada XXXI, 322—24.
38	ibid. II c. 40.	ibid. XXXI, 329. 30.
39	Concil. Nicen. c. 3.	Mansi II, 679 (Pithoeus 2).
40	ibid. c. 17.	ibid. II, 682 (P. 9).
41	ibid. c. 18.	ibid. II, 682 (P. 9).
42	ibid. c. 5.	ibid. II, 679 (P. 3).
43	ibid. c. 15.	ibid. II, 681 (P. 8).
44	Concil. Chalced. c. 5.	ibid. VII, 375 (P. 123).
45	Conc. Nicen. c. 16.	ibid. II, 682 (P. 8).
46	ibid. c. 20.	ibid. II, 684 (P. 10).
47	Conc. Antiochen. c. 4.	ibid. II, 1322 (P. 57).
48	Conc. Afric. c. 29.	ibid. III, 757 (P. 228).
49	Conc. Antiochen. c. 7.	ibid. II, 1322 (P. 59).
50	Conc. Chalced. c. 10.	ibid. VII, 376 (P. 125).
51	ibid. c. 13.	ibid. VII, 377 (P. 127).
52	Conc. Laodicen. c. 41.	ibid. II, 581 (P. 83).
53	Conc. Sardic. c. 16.	ibid. III, 28 (P. 168).

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
54	Conc. Carthag. c. 29.	ibid. III, 729 (P. 198).
55	Conc. Sardic. c. 18.	ibid. III, 29 (P. 169).
56	Conc. Afric. c. 57.	ibid. III, 787 (P. 243).
57	Conc. Carthag. c. 31.	ibid. III, 729 (P. 199).
58	Leo ad Anastasium Thessalonicensem c. 9.	Opp. I, 689. 90 (P. 649).
59	Conc. Afric. c. 9.	Mansi III, 735 (P. 213).
60	Conc. Laodic. c. 24.	ibid. II, 579 (P. 80).
61	Conc. Carthag. c. 5.	ibid. III, 711 (P. 187).
62	Leo ad episcopos Campaniae c. 3.	Opp. I, 615 (P. 436).
63	Conc. Ancyr. c. 13.	Mansi II, 525 (P. 30).
64	Conc. Neo-Caesar. c. 14.	ibid. II, 546 (P. 41).
65	Conc. Gangr. c. 2.	ibid. II, 1106 (P. 47).
66	ibid. c. 8.	ibid. II, 1107 (P. 48).
67	ibid. c. 10.	ibid. II, 1107 (P. 49).
68	ibid. c. 18.	ibid. II, 1108 (P. 51).
69	ibid. c. 19.	ibid. II, 1108 (P. 51).
70	Conc. Antiochen. c. 2 princ.	ibid. II, 1321 (P. 56).
71	ibid. c. 3.	ibid. II, 1322 (P. 57).
72	ibid. c. 6 princ.	ibid. II, 1322 (P. 58).
73	ibid. c. 11.	ibid. II, 1323 (P. 60).
74	ibid. c. 12.	ibid. II, 1324 (P. 61).
75	Conc. Laodic. c. 5.	ibid. II, 577 (P. 75).
76	ibid. c. 15.	ibid. II, 578 (P. 78).
77	ibid. c. 20.	ibid. II, 579 (P. 79).
78	ibid. c. 25.	ibid. II, 579 (P. 80).
79	ibid. c. 26.	ibid. II, 579 (P. 80).
80	ibid. c. 28.	ibid. II, 579 (P. 80).
81	ibid. c. 42.	ibid. II, 581 (P. 83).
82	ibid. c. 44.	ibid. II, 581 (P. 84).
83	ibid. cc. 54. 55.	ibid. II, 582 (P. 86).
84	ibid. c. 58.	ibid. II, 582 (P. 87).
85	Conc. Chalced. c. 7.	ibid. VII, 375 (P. 124).
86	ibid. c. 9.	ibid. VII, 375 (P. 125).
87	ibid. c. 20 princ.	ibid. VII, 379 (P. 129).
88	ibid. c. 22.	ibid. VII, 379 (P. 130).
89	Conc. Carthag. c. 32.	ibid. III, 729 (P. 199).
90	Conc. Afric. c. 7.	ibid. III, 733 (P. 213).
91	ibid. c. 21 princ.	ibid. III, 745 (P. 220).
92	Leo ad episcopos Campaniae c. 4.	Opp. I, 615 (P. 436).
93	Gelasius ad episcopos Lucaniae c. 15.	Mansi VIII, 41 (P. 532).
94	Hieronymus, Epistola ad Nepotianum.	Opp. I, 252; 256—58; 259. 60; 262; 263; 263—65; 265. 66; 266; 266—68.
95	Hieronymus, Epistola ad Paulinum.	ibid. I, 321; 322; 323.
96	Hieronymus, Epistola ad Rusticum.	ibid. I, 931. 32; 933; 938. 39; 939.
97	Hieronymus, Epistola ad Heliodorum.	ibid. I, 33. 34.
98	Ps.-Hieronymus, Epistola ad Oceanum.	ibid. XI, 270; 270—72; 272. 73; 273; 274.
99	Isidor, De ecclesiasticis officiis II c.1.	Opp. VI, 413.

Die Beschlüsse des Aachener Concils im Jahre 816. 615

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
100	Isidor, De ecclesiasticis officiis II c.2.	Opp. VI, 414.
101	ibid. II c. 3.	ibid. VI, 415.
102	Taio, Sentent. II c. 44 princ.	España sagrada XXXI, 335—37.
103	ibid. II c. 42.	ibid. XXXI, 331—33.
104	Isidor, Sentent. III c. 47.	Opp. VI, 336. 37.
105	Taio, Sentent. II c. 43.	España sagrada XXXI, 333—35.
106	Iulianus Pomerius, De vita con- templativa I c. 22.	Opp. Prosperi app. 19.
107	ibid. II c. 10.	ibid. 32.
108	ibid. II c. 11.	ibid. 33.
109	ibid. II c. 12.	ibid. 34.
110	ibid. II c. 13.	ibid. 34.
111	ibid. II c. 14.	ibid. 35.
112	Augustinus, Sermo I. de vita et moribus clericorum.	Opp. V, 1380—84.
113	Augustinus, Sermo II. de vita et moribus clericorum.	ibid. V, 1384—91.
116	*Iulianus Pomerius, De vita con- templativa II c. 9. *Hieronymus, Comment. in Mat- thaeum.	Opp. Prosperi app. 32.
120	*Iulianus Pomerius, De vita con- templativa II c. 10; 11; 9.	Opp. VII, 242. 43. Opp. Prosperi app. 33; 32; 34; 32.
122	*ibid. II c. 10.	ibid. 33.
124	*Hieronymus, Epistola ad Eusto- chium. *Gregor = Taio, Sentent. V c. 2. *Possidius, Vita Augustini c. 22.	Opp. I, 110. España sagrada XXXI, 502. Opp. Augustini X, 2, 272.
126	Isidor, De ecclesiasticis officiis I c. 19.	Opp. VI, 386. 87.
127	ibid. I c. 20.	ibid. VI, 387. 88.
128	ibid. I c. 21.	ibid. VI, 388.
129	ibid. I c. 22.	ibid. VI, 388. 89.
130	ibid. I c. 23.	ibid. VI, 389. 90.
132	*Beda †.	
134	*Augustinus †. *Gregorius †. *Maximus †. *Augustinus †.	
135	Sancti patres = Conc. Tolet. IV. c. 24.	Mansi X, 626.
137	*Sancti patres †.	

Liber II de institutione sanctimonialium.

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
1	Hieronymus, Epistola ad Eusto- chium.	Opp. I, 87; 87. 88; 88. 89; 89; 90; 91; 92. 93; 94; 95; 95. 96; 98; 98. 99; 100; 108. 9; 109; 109. 10; 119; 119. 20; 120; 121; 124.

Laufende Capitel- ziffer.	Quelle.	Druck.
2	Hieronymus, Epistola ad Demetriadem.	Opp. I, 977. 78; 978; 979; 980; 980. 81; 981; 982; 983; 984; 985; 986; 987; 988; 988. 89; 990. 91; 991.
3	Hieronymus, Epistola ad Furiam.	ibid. I, 283; 284; 285; 286; 286. 87; 287; 287. 88.
4	Cyprianus, De habitu virginum.	ibid. I, 189; 189. 90; 191; 192; 193. 94; 195; 196; 197; 200; 201. 2; 202; 203; 204. 5.
5	Caesarius Arelatensis, Sermo ad sanctimoniales.	Gallandi, Bibl. vett. patrum XI, 36—38.
6	Ps.-Athanasius, Exhortatio ad spon- sam Christi = Ps.-Hieronymus, Epistola de laude virginitatis.	Opp. Athanasii II, 644; 644. 45; 645; 645. 46; 646; 647; 647. 48; 649 [= Opp. Hieronymi XI, 127; 127. 28; 128; 128. 29; 129; 130; 131; 131. 32; 132. 33; 133; 134; 134. 35; 135; 136; 137; 138].
7	*Gregorius †. *Caesarius Arelatensis, Epistola ad Oratoriam.	Gallandi, Bibl. vett. patrum XI, 38; 38. 39.
10	*Hieronymus, Epistola ad Furiam.	Opp. I, 288.
14	*Hieronymus †.	
16	*Isidor <sup>1)</sup> , Sentent. III c. 7 § 7; 10; 4.	Opp. VI, 281; 282; 280.
19	*Caesarius Arelatensis (Verweis auf c. 5).	
20	*Hieronymus, Epistola ad Furiam.	Opp. I, 288.
	*Quidam †.	
22	*Hieronymus, Epistola ad Laetam.	Opp. I, 674; 675; 676; 677; 678; 679; 680; 681; 681. 82; 682.
28	*Iulianus Pomerius, De vita con- templativa II c. 9.	Opp. Prosperi app. 32.

Unsere Uebersichten haben den Namen Gregors ausgeschaltet, obgleich der Index capitulorum seiner wiederholt gedenkt, nämlich zu den Capiteln 13. 14. 17. 21. 24. 27. 34. 37. 38. 102. 103 und 105. Ihn hat Taio von Saragossa verdrängt, dessen Werk gänzlich aus Excerpten der Schriften Gregors besteht. Von Taio übernahm der Verfasser der Regel die kurzen Inhaltsangaben, die nur bei cc. 38. 102 und 105 unwesentliche Aenderungen oder Zusätze aufweisen, weiterhin den Umfang der Abschnitte — allein c. 102 giebt den ersten Theil von II c. 44 wieder —, vor allem aber die Anordnung der Auszüge aus Gregor innerhalb der einzelnen Capitel. Diese Uebereinstimmungen können unmöglich auf Zufall beruhen; zu ihrer Klarlegung ist die nachfolgende Tabelle bestimmt.

1) Irrthümlich wird das Citat aus Isidor dem Gregor zugeschrieben.

Institutio canonicorum und Taio.	Gregor.	Druck.
c. 13 = Taio II c. 32.	Regula pastoralis lib. I. prooem.; II c. 4; 11; Moralia XXI c. 15 § 22. 23; 23; Reg. past. II c. 6; Mor. XXIII, c. 20 § 23; Reg. past. I c. 10; 11.	Opp. II, 1; 17; 34; I, 689. 90; 690; II, 20; 20. 21; I, 425; II, 10.
c. 14 = Taio II c. 37.	Reg. past. lib. I. prooem.; I c. 1; 2; 3; 9.	ibid. II, 2; 2. 3; 4; 5; 9. 10.
c. 17 = Taio II c. 41.	ibid. I c. 5; 6.	ibid. II, 6; 7.
c. 21 = Taio II c. 34.	ibid. II c. 4; 6; Mor. X c. 6 § 8	ibid. II, 16; 20; 21; I, 341.
c. 24 = Taio II c. 35.	Reg. past. lib. III. prooem.; II c. 3; 4; Mor. XXIII c. 13 § 25.	ibid. II, 33. 34; 15; 15. 16; 16; 17; 18; 17; I, 742. 43.
c. 27 = Taio II c. 39.	Reg. past. I c. 2; 3; 11; Mor. XI c. 15 § 23.	ibid. II, 3. 4; 4; 5. 6; 6; 11; 11. 12; 12—14; I, 374. 75.
c. 34 = Taio II c. 36.	Homil. in Ezechielem I, 12 § 29; 30; 29. 30; 30; 30—32; Mor. V c. 45 § 82. 83.	ibid. I, 1304; 1304. 5; 1305. 6; 177. 78.
c. 37 = Taio II c. 38.	Homil. in Evang. II, 26 § 4. 5; Mor. XIX c. 25 § 46; Homil. in Evang. II, 26 § 6.	ibid. I, 1555; 628; 1555. 56; 1556.
c. 38 = Taio II c. 40.	ibid. I, 4 § 4; Mor. XII c. 54 § 62.	ibid. I, 1449; 416.
c. 102 = Taio II c. 44 princ.	Homil. in Evang. I, 17 § 18; Reg. past. III c. 4; 7.	ibid. I, 1505; II, 37; 38; 39; 41.
c. 103 = Taio II c. 42.	ibid. III c. 4; 10.	ibid. II, 39; 45. 46.
c. 105 = Taio II c. 43.	ibid. III c. 8; 10; Mor. XXVI c. 1 § 1.	ibid. II, 41. 42; 46; 47; I, 811.
Citat <sup>1</sup> in c. 124 = Taio II c. 2 princ.	ibid. I c. 6 § 3.	ibid. I, 1454.

Zur Gleichheit der Ueberschriften und der Anordnung der einzelnen Capitel kommen weitere Thatsachen. Man findet Satztheile bei Taio und in der Institutio canonicorum, wie z. B. die von einem Excerpt zum anderen überleitenden Worte: 'Praedicator quisque studeat' und 'Pastoris officium esse debet' in c. 21 (= Taio II c. 34). Anderwärts hat Taio seine Vorlage umgestaltet. Aus: 'Cum<sup>2</sup> clericum videmus, admonendus est, quatenus sic vivat, ut exemplum vitae saecularibus praebeat, ne, si quid in illo iuste reprehenditur, ex eius vitio ipsa religionis

1) Die Benutzung Taio's an dieser Stelle scheint dafür zu sprechen, dass der Compiler auch an den selbständigen Theilen der Regel mitarbeitete oder dass seine Excerpte in sie eingeschaltet wurden. — Die Citate aus Gregor (Inst. can. c. 134, Inst. sanct. c. 7) habe ich nicht finden können. Sind sie vielleicht fehlerhaft inscribiert?; vgl. Inst. sanct. c. 16. 2) Opp. Gregorii I, 1505.



nostrae aestimatio gravetur' macht er: 'Clericus<sup>1</sup> admonendus est, quatenus sic vivat, ut bonum exemplum vitae suae saecularibus praebeat. In clerico si quid iuste reprehenditur, ex eius vitio ipsa religionis nostrae aestimatio gravatur'. Seine Fassung ist — unter Hinzufügung eines beide Sätze verbindenden 'et' — in die Institutio (c. 102) übergegangen<sup>2</sup>.

Die Vergleichung aber der Schriften Gregors, Taio's und der Aachener Compilation hat folgende Momente zu beachten. Die Ausgabe der Werke des Papstes durch die Mauriner zählt nicht zu den besten Leistungen dieser Editoren. Bei Taio ist man auf den Druck Risco's angewiesen, der jedwede Auskunft über das Alter des von ihm benutzten Codex aus dem Kloster San Millan de la Cogolla im südlichen Spanien unterdrückt<sup>3</sup>. Wie alt die Handschrift im Besitze des Ansegis war, lässt sich nicht sagen: dass sie im Codex latinus 2306 saec. IX. ex. der Pariser Nationalbibliothek noch erhalten sei, schliesst dessen Entstehungszeit aus<sup>4</sup>. Massgebend zuletzt ist, dass für die Aachener Synodalbeschlüsse zahlreiche Handschriften vorhanden sind. Alle zu benutzen wäre unmöglich und verhiesse auch geringen Ertrag; nur die ältesten waren zu vergleichen, um, soweit irgend zugänglich, der Form nahe-zukommen, die im Jahre 819(?) als Norm aufgestellt ward<sup>5</sup>. Bei dem geringen Umfang der selbständigen Abschnitte genügte es, für die übrigen nur vier Hss. heranzuziehen, nämlich die von Reims (385 saec. IX.), Laon (336 saec. IX.), Berlin (Hamilton 31 saec. IX.) und Mählingen (343, früher 38, saec. X. XI.). Dadurch wurde die Herstellung des Textes vereinfacht, der weniger sachlich wichtige Varianten aufweist als solche der Orthographie, der Wortstellung u. s. w., — Verschiedenheiten, die das

1) II c. 44. 2) Aehnliche Aenderungen des Gregorianischen Grundtextes durch Taio finden sich in den cc. 14, 37, 38 und 105 der Regel, Zusätze zu Gregor durch Taio z. B. cc. 13 und 21, Auslassungen aus Gregor z. B. cc. 14, 17 und 21. 3) Er bezeichnet ihn (S. 154, 171) als codex Gothicus. Damit aber ist nur gesagt, dass er nicht wohl jünger sein kann als saec. XII. med.; vgl. Wattenbach, Anleitung zur lateinischen Paläographie<sup>4</sup> S. 22. 4) Neben ihm kommt eine zweite Pariser Hs. (n. 2213 saec. XI. XII.) nicht in Betracht. Erwähnt werden Handschriften in den Bibliothekskatalogen von Murbach (saec. IX. med.), Lorsch (saec. X.) und St. Maximin in Trier (saec. XI. XII.); vgl. Bloch in der Strassburger Festschrift zur XLVI. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner (1901) S. 269 n. 219; Becker, Catalogi 98 n. 239. 180 n. 117. 5) Vgl. MG. Cap. I, 339 lin. 36 ff. (Mühlbacher n. 679).

Ziel der Ausgabe zwar nicht erreichen, aber auch nicht in allzu weiter Ferne erscheinen lassen.

Dies vorausgeschickt, soll durch Nebeneinanderstellung von vier Abschnitten aus c. 24 der *Institutio canonica* und der entsprechenden aus Gregor und Taio ihr gegenseitiges Verhältnis noch mehr veranschaulicht werden.

<p><i>Gregor, Reg. past. l. III pr.; Opp. II, 33.</i></p>	<p><i>Taio II c. 35; a. a. O. S. 313.</i></p>	<p><i>Instit. can. c. 24.</i></p>
<p>Quia igitur, qualis esse debeat pastor, ostendimus, nunc, qualiter doceat, demonstramus. Ut enim longe ante nos reverendae memoriae Gregorius Nazianzenus<sup>1</sup> edocuit, non una eademque cunctis exhortatio congruit, quia nec cunctos par morum qualitas astringit.</p>	<p>Qualiter praelati subiectos doceant ac semetipsos discreta circumspectione praevideant. Quia igitur, qualis esse debeat pastor, superius ostendimus, nunc, qualiter doceat, demonstramus. Non una eademque cunctis exhortatio congruit, quia nec cunctos par morum qualitas adstringit.</p>	<p>Gregorii, qualiter praelati subiectos doceant ac semetipsos discreta circumspectione praevideant. Quia igitur, qualis esse debeat pastor, superius ostendimus, nunc, qualiter doceat, demonstramus. Non una eademque cunctis exhortatio congruit, quia nec cunctos par morum qualitas astringit.</p>
<p><i>(Ibidem II c. 3; Opp. II, 15):</i> Hinc enim per prophetam dicitur: <i>Super<sup>2</sup> montem excelsum ascende tu, qui evangelizas Sion.</i></p>	<p><i>(Ibidem):</i> Per prophetam Dominus dicit: <i>Super montem excelsum ascende tu, qui evangelizas Sion.</i></p>	<p><i>(Ibidem):</i> Per prophetam Dominus dicit: <i>Super montem excelsum ascende tu, qui evangelizas Sion.</i></p>
<p><i>(Ibidem II c. 4; Opp. II, 17):</i> Hinc namque veritas dicit: <i>Habete<sup>3</sup> sal in vobis et pacem habete inter vos.</i></p>	<p><i>(Ibidem; a. a. O. 314):</i> In evangelio veritas ait: <i>Habete sal in vobis et pacem habete inter vos.</i></p>	<p><i>(Ibidem):</i> In evangelio veritas ait: <i>Habete sal in vobis et pacem habete inter vos.</i></p>

1) Vgl. Oratio II cc. 30. 31; Opp. ed. Maurin. I (1778), 31.  
 2) Isaiæ 40, 9.      3) Marc. 9, 49.

<i>Gregor, Reg. past. II, c. 4; Opp. II, 17.</i>	<i>Taio II c. 35; a. a. O. 314.</i>	<i>Inst. can. c. 24.</i>
Hinc Moysi praecipitur, ut tabernaculum sacerdos ingrediens tintinabulis ambiatur, ut videlicet voces praedicationis habeat, ne superni spectatoris iudicium ex silentio offendat. Scriptum quippe est: <i>Ut<sup>1</sup> audiatur sonitus, quando ingreditur et egreditur sanctuarium in conspectu Domini et non moriatur.</i> Sacerdos namque ingrediens vel egrediens moritur, si de eo sonitus non auditur. . . .	Sacerdos vero semper vocem praedicationis habeat, ne superni inspectoris iudicium ex silentio offendat. Sacerdos in tabernaculum ingrediens vel egrediens moritur, si de eo sonitus non auditur. . . .	Sacerdos semper vocem praedicationis habeat, ne superni spectatoris iudicium ex silentio offendat. Sacerdos in tabernaculum ingrediens vel egrediens moritur, si de eo sonitus non auditur. . . .

Es ergibt sich, dass der Wortlaut Gregors durch Taio's Auszug in die Aachener Regel hinübergeführt worden ist: die beiden letzteren stimmen wiederholt gegen Gregor überein, so namentlich in Ueberleitungen und Auslassungen inmitten grösserer Gregorexcerpte. Vollzieht man die Vergleichung bis aufs Kleinste, so zeigt sich, dass in diesem einen Abschnitt die Institutio allein von Taio achtmal, von Gregor allein 29 mal, von Gregor und Taio zu gleicher Zeit 13 mal abweicht. Mit anderen Worten: unser Text darf allerhöchstens an demjenigen Taio's gemessen werden, nicht aber unter Vernachlässigung Taio's an dem Gregors. Denn die kritische Regel gilt, dass bei einem aus anderer Quelle übernommenen Abschnitt für diesen nur die Quelle, nicht aber deren — allerdings seltener zu Grunde liegender Urtext — in Betracht kommen kann. Bei allen Paragraphen der Regel, die sich auf bekannte patristische Schriftsteller oder kanonistische Satzungen zurückführen lassen, fragt es sich zunächst, was

1) Exod. 28, 35.

bieten die Handschriften der *Institutio* selbst? Versagen diese, so kann erst dann der Wortlaut des Originals zur Besserung verwerthet werden.

Ausgeschlossen bleiben im vorliegenden Falle noch zwei, immerhin denkbare Möglichkeiten. Zunächst die subsidiäre Heranziehung der Schriften Gregors selbst neben Taio durch den Compiler. An sich unwahrscheinlich wird sie geradezu unstatthaft durch die oben geschilderten Verhältnisse, unter denen wir die drei Texte miteinander vergleichen. Giebt die Maurinerausgabe alle Varianten? Ist der Druck Risco's kritisch zu nennen oder bietet unser eigenes Verfahren seinerseits die Gewähr vollständiger Kenntnis? Ebenso ist es unerlaubt, die gemeinsame Verwerthung eines Auszugs aus Gregor durch Taio und den Verfasser der Regel mehr als vorübergehend ins Auge zu fassen. Taio selbst schreibt an den Erzbischof Eugenius von Toledo, er rathe dem Leser, 'ut<sup>1</sup> vigili intentione praevideat, quoniam pleraque testimoniorum capitula in eisdem voluminibus (d. h. in den Werken Gregors) . . . diversis in locis sita, ita ut inventa sunt exposita, a me ordinatim collecta fore noscuntur', und an den Bischof Quiricius von Barcelona: 'De<sup>2</sup> sacris voluminibus . . . sancti papae Gregorii Romensis sententiarum capitula in quinque libellis discreta, uno codicis textu conclusa, . . . colligendo decerpimus'. Ein derartiges Mittelglied kann weiterhin nicht in dem 'Liber de expositione veteris ac novi testamenti' des hl. Paterius gefunden werden, der seinerseits die gregorianischen Schriften ausgebeutet und die Auszüge nach der Folge der erläuterten Bibelstellen aneinandergereiht hat<sup>3</sup>. Gewiss, Taio hat ihn benutzt<sup>4</sup>, aber nur an einer einzigen Stelle, soweit ich sehe, stimmen Paterius, Taio und die Aachener Regel überein<sup>5</sup>. Gegen die Vermuthung, dass man im Jahre 816 den Paterius ausgeschrieben haben sollte, spricht der Umstand, dass bei Paterius das Excerpt aus Gregor nur wenige Zeilen umspannt, Taio andererseits und die *Institutio canonicorum* die bei Gregor nicht zusammenstehenden Sätze weit ausführlicher herangezogen haben. Wäre Paterius verwerthet

---

1) España sagrada XXXI, 169. 2) Ibid. 173. — Zu Romensis = Romanus vgl. Traube, Textgeschichte der Regula s. Benedicti 129.  
 3) Opp. Gregorii IV, 1 ff. Ueber Paterius vgl. Fessler-Jungmann, Institutiones patrologiae II, 2, 601. 4) Vgl. España sagrada XXXI, 158.  
 5) Vgl. Paterius, pars II lib. V c. 32 (Opp. Gregorii IV, 402). Taio II c. 39. Inst. can. c. 27.

worden, so müsste die Frage beantwortet werden, wie es gekommen sei, dass der Verfasser der Regel durch Compilation von einzelnen Abschnitten aus Paterius den gleichen Umfang seiner Paragraphen und in ihnen die gleiche Anordnung erreicht hat wie Taio durch Benutzung Gregors unter Zuhülfenahme des Paterius. Ist Taio ausschliesslich benutzt, so beseitigt solche Hypothese die Schwierigkeiten, — freilich nicht in vollauf befriedigender Weise. Noch immer bleibt ein Rest von Discrepanzen, so gering er erscheinen mag. Ihn zu erklären durch die Ueberlieferung oder durch die Kürze der Zeit, in welcher die *Institutio* abgefasst wurde und um derentwillen peinliche Sorgfalt bei der Ausbeutung der Quellen ausgeschlossen sein mochte, ist ein vielleicht bequemer, vorläufig jedoch der einzige Ausweg.

Aus welchem Grunde aber bezeichnen die Capitel aus den '*Libri sententiarum*' des Taio nicht ihn, sondern Gregor als ihre Vorlage? Zwei Antworten sind möglich. Man wusste, dass Taio auf Gregor zurückgeht: so überschrieb man die entsprechenden Abschnitte mit dem Namen des Papstes; noch lange ja ist der Begriff des litterarischen Eigenthums dem Mittelalter fremd geblieben. Andererseits erhielten die Capitel eine erhöhte Bedeutung, wenn der Name des Kirchenvaters sie einleitete. Wer kannte den spanischen Bischof? Durfte er die Autorität beanspruchen, die der erste Schriftsteller unter den mittelalterlichen Päpsten seit langem besass?

Taio's Buch war im Besitze des Ansegis; es ist in der *Institutio canonicorum* ausgiebig verwerthet: beides stützt unsere Vermuthung, dass Ansegis der Verfasser der Aachener Regeln war, deren auf Compilation beruhende Theile nach Art und Anlage an einen einzigen Autor denken lassen und an die der Capitulariensammlung des Abts von St. Wandrille erinnern<sup>1</sup>. Neben Handschriften aus der Bibliothek des Kaisers zog er diejenige Taio's aus der eigenen zu Rathe. Die vorgetragene Hypothese ist kühn und Vieles fehlt zu ihrer Sicherung: aber sie scheint besser begründet zu sein als die andere, die in dem Diakon

---

1) Gründe anderer Art haben C. Gareis bestimmt, in Ansegis den Verfasser des *Capitulare de villis* zu vermuthen; vgl. seinen Aufsatz in den *Abhandlungen zum 70. Geburtstag Konrad von Maurers* (Göttingen 1893), bes. S. 235 ff. und seine Ausgabe des *Capitulare de villis* (Berlin 1895), 12 Anm. 24.

Amalar den Verfasser der Aachener Regeln erblickt. — Wir wenden uns zur Betrachtung ihrer selbständigen Theile.

## § 2. Die Bestimmungen über die *Vita communis* der Kanoniker und Kanonissen.

Während der Verhandlungen der Aachener Synode, so berichtet die Vorrede der *Institutio canonicorum*, fragte Kaiser Ludwig an, was hinsichtlich einiger kirchlicher Oberen geschehen solle, die aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit nicht gehörig für ihre Untergebenen sorgten; eine Regel (*institutionis forma*) aus Kanonen und Schriften der Kirchenväter für alle, die sich zum kanonischen Leben bekennen, würde Abhülfe bringen. 'Diese Ermahnung erfüllt die heilige Versammlung mit aufrichtiger Freude; die Hände gen Himmel erhoben, dankt sie Gott dafür, dass er einen so frommen und gütigen Fürsten zum weisen und demüthigen Vertreter aller Bedürfnisse seiner Kirche bestellt hat. Gern und freiwillig folgt sie seinem nützlichen und heilsamen Rath.' Man beschliesst die Ausarbeitung der *Institutio*, 'obwohl' die Meisten samt den Ihrigen die *Institutio canonica* bereits beachten, an den meisten Orten die ihr entsprechende Ordnung völlig durchgeführt ist'.

Zweierlei folgt aus diesen bezeichnenden Worten: einmal die Unterwerfung der Synodalmitglieder unter den Willen des Kaisers, dessen Anregung einem Befehle gleichkam; sodann der Hinweis auf einen — nunmehr überwundenen — Widerstand vielleicht der Majorität, die dem Vorgehen Ludwigs nicht so sehr die formelle Berechtigung aberkannte als seine thatsächliche Nothwendigkeit leugnete. Sie fühlte sich unberührt von dem Vorwurf der Pflichtversäumnis. Lebhaft genug mag sie ihre Widerrede zur Geltung gebracht haben: wie hätte sie sonst in einem Document Ausdruck gefunden, das überladen ist mit dem Lob des Herrschers, mit Versicherungen des Gehorsams gegen sein Regiment? Man darf die Aachener Regel von 816 einen Compromiss nennen, vereinbart zwischen dem Wunsche Ludwigs nach Reform aller klösterlichen und klosterähnlichen Anstalten und andererseits dem Versuche eines Theils der Geistlichkeit, alte und bewährte Einrichtungen, soweit sie die *vita communis* oder *canonica* betrafen, unverändert zu erhalten.

1) 'licet plerique . . . cum sibi subiectis canonicam servant institutionem et in plerisque locis idem ordo plenissime servetur'.

Nach den allerdings spärlichen Zeugnissen war sie im Frankenreiche seit mehr als zwei Jahrhunderten bekannt; mit ihr beschäftigte sich das Concil von Tours im Jahre 567<sup>1</sup>. Klar erfassbar ist ihr Wesen und ihre Bedeutung erst seit Chrodegang von Metz (742—766). Seine Regel<sup>2</sup>, die noch allein die Verhältnisse der Metzger Geistlichkeit ins Auge gefasst hatte, wurde die Vorlage für die Aachener Institutio, d. h. ihren selbständigen, ausschliesslich für Kanoniker bestimmten Theil, nachdem die erste, weitaus grössere Hälfte ohne Rücksicht auf die Artunterschiede innerhalb der nicht regularen Geistlichkeit Auszüge aus Kirchenvätern, alten Kanonen und päpstlichen Dekreten gebracht hatte. Der Institutio mangelt aus diesem Grunde die innere Einheit<sup>3</sup>. Sie wurde auch nicht dadurch erreicht, dass z. B. das Schlusscapitel auf die vorangehenden Excerpte verwies. Organisatorische Bestimmungen bringen allein die cc. 114—125. 131—145, in denen man diejenigen Chrodegangs verallgemeinerte, um die neuen Satzungen auf alle Kanonikercongregationen zur Anwendung bringen zu können, — freilich ohne ein wirklich plastisches Bild der *vita canonica* zu zeichnen. Immerhin bleibt der Aachener Versammlung und ihrem Werke ein Verdienst: sie ersetzte eine Regel mit begrenztem Geltungsgebiete durch eine solche für das ganze Reich, verdrängte die in Capitularien<sup>4</sup> und Synodalschlüsse<sup>5</sup> verstreuten Vor-

1) c. 13; MG. Conc. I, 125. — Im Allgemeinen vgl. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 495. II, 662; Hinschius, Kirchenrecht II, 51 ff.; Ph. Schneider, Die bischöflichen Domkapitel (Mainz 1885) 27 ff.; Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands I<sup>2</sup>, 225. 2) Ueber die Handschriften, Recensionen und Ausgaben der Regel vgl. Anhang I. Im Folgenden ist die Ausgabe von W. Schmitz (Hannover 1889) benutzt. — Ueber Chrodegang vgl. Rettberg I, 495; Oelsner, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter König Pippin (1871) 205 ff.; Schneider 30 ff.; Hauck II<sup>2</sup>, 62 ff. 3) Das Gleiche gilt von dem Verhältnis der cc. 1—6 zu cc. 7—28 der Institutio sanctimonialium. 4) Vgl. aus den Jahren 789—813 MG. Cap. I, 59 c. 72; 60 cc. 73. 77; 66 c. 2; 92 c. 1; 103 c. 32; 110 cc. 1. 11. 16; 122 c. 10; 140 c. 2; 161 c. 11; 163 c. 10; 173 c. 4; 175 c. 3; 183 c. 10; 191 c. 2; 209 c. 1; 240 lin. 11—14; dazu 234 c. 9; 235 c. 10. — S. auch das Schreiben Karls des Grossen 801 oder 802, MG. Epp. IV, 400 lin. 36 (Mühlbacher n. 392), dazu Pückert, Aniane und Gellone 248 ff. 5) Verneuil 755 c. 11; (Aschheim 756 c. 9?); 779—780 (MG. Cap. I, 52); Riesbach u. s. w. 799? 800? cc. 2. 44; Aachen 802 März cc. 1. 13. 19. 21. 22. 40 (MG. Cap. I, 92—95. 98); Arles 813 cc. 6. 8; Reims 813 cc. 8. 25. 26; Mainz 813 cc. 9. 19—21; Châlon-sur-Saône 813 c. 40; Tours 813 cc. 23. 24. 31. Ist kein Druckort vermerkt, so giebt ihn das Verzeichnis, N. A. XXIV, 467 ff. Vgl. auch die sog. Synodalstatuten des Bonifatius (Hartzheim, Conc. Germ. I, 74; s. N. A. XXVI, 667) cc. 12. 15; ersteres aber enthält gegenüber

schriften, die zumeist nichts mehr waren als allzu knappe Andeutungen, durch eine ausführliche und einheitliche Norm.

Als Mittelpunkt der Niederlassungen von Kanonikern (*congregatio*<sup>1</sup>; *congregatio canonica*<sup>2</sup>; *collegium canonicorum*<sup>3</sup>; *claustra*<sup>4</sup>; *claustra, quo clero canonice vivendum est*<sup>5</sup>; *loca, in quibus socialiter canonice Deo militatur*<sup>6</sup>) ist nicht ausschliesslich mehr die Bischofskirche gedacht, sondern auch der Sitz solcher geistlicher Würdenträger, die den Bischöfen an Rang nachstehen<sup>7</sup>. Chrodegang hatte die Leitung der Geistlichkeit mit dem Archidiakon und Primicerius getheilt<sup>8</sup>, nun liess man diese Namen fallen. Die Vorsteher der Kirchen können zur Ausübung ihrer Rechte aus der Zahl der Brüder<sup>9</sup> 'praepositi' bestellen, die, wie ganz allgemein gesagt wird, 'quandam<sup>10</sup> prioratus curam sub aliis praelatis gerunt'. Bezeichnungen also wie *praelatus*<sup>11</sup>, *praepositus*<sup>12</sup>, *custos ecclesiae*<sup>13</sup> oder *rector ecclesiae*<sup>14</sup> deuten gleichzeitig auf den obersten Leiter des Stifts und seinen Stellvertreter, während Ausdrücke wie *magister*<sup>15</sup>, *prior*<sup>16</sup>, *qui vicem praelati tenet*<sup>17</sup>, *qui vice praelati fungitur*<sup>18</sup>, unmittelbar den von einem Höheren abhängigen Substituten erkennen lassen.

Alle Congregationen haben die gleiche Organisation. Die Zahl ihrer Mitglieder, die sowohl dem Adel als auch der *familia ecclesiastica* entnommen werden sollen<sup>19</sup>, richtet sich nach dem vorhandenen Kirchenvermögen<sup>20</sup>. Aus ihm

---

Arles 813 c. 6 nichts Neues, c. 15 = MG. Cap. I, 174 c. 6. Ueber das angeblich von Karl dem Grossen herrührende Statut der Kirche von Vienne vgl. Anhang II. 1) Inst. can. cc. 118. 119. 2) cc. 120. 121. 3) c. 134. 4) c. 118. 5) c. 117. 6) c. 122; über die entsprechenden Bezeichnungen bei Chrodegang vgl. Oelsner 210 Anm. 7. 8. 7) c. 134 spricht von 'praelati, qui illis (scil. episcopis) dignitate inferiores esse noscuntur'. Prägnanter ist ihre Bezeichnung als *abbates canonici*; vgl. MG. Cap. I, 103 c. 32; 366 c. 1; dazu Mainz 813 c. 21; Tours 813 c. 24; Aachen 817 cc. 44. 59. 8) Vgl. Chrodegang passim, vor allem c. 25; dazu Oelsner 213. 9) *fratres in una societate viventes*, Inst. can. c. 117. 10) c. 139. Ihr Name wie die Bestimmung über die Einsetzung (c. 138: *non constituendi sunt personaliter aut eo ordine, quo in collegio fratrum admissi sunt, sed secundum vitae meritum et spiritalium donorum praerogativam*) ist unmittelbar der *Regula Benedicti* c. 21 ed. Woelfflin entnommen; vgl. Pückert 274 Anm. 21 c. 11) Inst. can. cc. 119—23. 134. 12) cc. 117. 118. 13) c. 131. 14) c. 135. 15) cc. 123. 134. 137. 144 (derselbe Ausdruck auch Mainz 813 c. 9); vgl. *magisterium* c. 138. 16) c. 143. 17) *ibid.* c. 144. 18) c. 119; vgl. MG. Cap. I, 94 c. 16; 163 c. 10. 19) Inst. can. cc. 118. 122; vgl. Arles 813 c. 8; Mainz 813 cc. 9. 19; Tours 813 c. 31; MG. Cap. I, 174 c. 6; 302 Anm. 3. Ueber das Metzger Kirchengut vgl. Oelsner 215.



sowie den Opfern der Gläubigen empfangen sie ihren Unterhalt<sup>1</sup>, der samt der Kleidung armen Kanonikern aus den nämlichen Quellen zu theil wird<sup>2</sup>. Im Gegensatz zum Mönch kann der Kanoniker eigene mansiones<sup>3</sup> und sonstiges Vermögen besitzen<sup>4</sup>, auf das er zum Besten der Kirche verzichten mag<sup>5</sup>, — aber nie darf grösserer Besitz eines Einzelnen einen Vorrang vor seinen Genossen begründen<sup>6</sup>, ebensowenig wie höheres Alter, das nur bei Vergehungen mildere Strafen zu gewärtigen hat<sup>7</sup>.

In allem Uebrigen sind die Kanoniker einander gleichgestellt. Insgesamt tragen sie eine Kleidung, die übertriebenen Prunk wie gesuchte Einfachheit vermeidet; sie darf, im Gegensatz zu der mönchischen, aus Linnen gefertigt sein, muss aber der Kapuze (cuculla) des Regularklerikers entrathen<sup>8</sup>. Täglich haben die Mitglieder der Congregation bei der collatio<sup>9</sup> zu erscheinen, während derer die Institutio canonica oder andere heilige Schriften zur Verlesung kommen, Uebertretungen bekannt<sup>10</sup> und bestraft werden, schliesslich über die allgemeinen Angelegenheiten der Kirche berathen wird<sup>11</sup>. Niemand darf bei den gemeinsamen<sup>12</sup> Mahlzeiten sich verspäten oder gar ohne dringlichen Anlass sie versäumen<sup>13</sup>. Unter völligem Stillschweigen, das nur die Stimme des Vorlesers unterbricht<sup>14</sup>,

---

1) Inst. can. cc. 115. 116. 120. 122; vgl. Chrodegang c. 32. 2) Inst. can. c. 120; vgl. Tours 813 cc. 23. 24. 3) Inst. can. cc. 142. 144. 4) c. 115. Eigenthümlich berührt, dass cc. 112. 113 Augustins Sermones de vita et moribus clericorum aufgenommen sind, die in der Forderung der Armuth für die Kleriker gipfeln (s. auch c. 35 aus Prosper); vgl. dazu L. Thomassin, *Vetus et nova ecclesiae disciplina* I (Parisiis 1688), 691 ff. Vergleichbar ist die wörtliche Entlehnung aus dem Concil von Chalcedon in c. 86, das den gegen seinen Metropolitan klagenden Bischof oder Kleriker an die 'sedes regiae urbis Constantinopolitanae' verweist. 5) Inst. can. c. 120; vgl. dazu die Bestimmungen Chrodegangs c. 31. 6) Inst. can. c. 121; vgl. auch cc. 124. 138. Chrodegang hatte (cc. 2. 21. 23) die Rangunterschiede innerhalb der Geistlichkeit streng gewahrt wissen wollen. 7) Inst. can. c. 134. 8) cc. 115. 124. 125; vgl. dazu Chrodegang c. 29. Ueber die cuculla als Zeichen der Mönchstracht vgl. Riesbach u. s. w. 799? 800? c. 20; Aachen 817 cc. 21. 22. 35; Nicolai, *Der hl. Benedict von Aniane* (Köln 1865) 154 Anm. 1. — Die Angaben der Vita Hludowici c. 28 (MG. SS. II, 622) beziehen sich ganz allgemein auf die episcopi et clerici und werden von ihrem Verfasser mit den beiden Aachener Synoden von 816 und 817 in Verbindung gebracht. 9) Bei Chrodegang cc. 8. 33 findet sich dafür die Bezeichnung capitulum; vgl. Oelsner 211. 10) Abweichend von Chrodegang c. 14. 11) Inst. can. c. 123. 12) Vgl. Mainz 813 c. 9; Tours 813 cc. 23. 24; Capp. e canonibus excerpta 813 c. 4, MG. Cap. I, 175. 13) Inst. can. cc. 123. 124; dazu vgl. Chrodegang c. 18. 14) Inst. can. c. 123; vgl. Chrodegang c. 21.

empfängt jeder Bruder im Refectorium<sup>1</sup> das gleiche Mass von Speise und Trank<sup>2</sup>. Dies Mass, zu Pfunden von je zwölf Unzen berechnet<sup>3</sup>, ist mit Ausnahme der Festtage stets dasselbe. Es richtet sich bei der Unmöglichkeit, für alle Landestheile die nämliche Höhe festzusetzen, nach dem grösseren oder kleineren Umfang der kirchlichen Besitzungen, nach ihrer Beschaffenheit und deshalb schliesslich nach dem jeweiligen Ertrage sei es fruchtbarer, sei es unfruchtbarer Jahre. Die erforderliche Zukost haben die Kanoniker aus den ihnen überwiesenen Gärten beizusteuern. Vorrathskammern und Küchenräume<sup>4</sup> stehen unter Aufsicht des Kellerers<sup>5</sup>, dem auch die Köche<sup>6</sup> und sonstigen Diener *ex familia ecclesiastica*, also Laien, untergeordnet sind.

Alle Kanoniker sind verpflichtet, unmittelbar nach Beendigung des täglichen Schlussgebetes (*completorium*), ohne nochmaliges Essen, Trinken oder Reden, das gemeinsame, von einer Lampe erhellte<sup>7</sup> Schlafgemach aufzusuchen. Jedem Einzelnen ist eine besondere Lagerstatt angewiesen<sup>8</sup>. Nur die Kranken und Aelteren sind von dieser Vorschrift befreit: für sie ist eine eigene *mansio* herzurichten<sup>9</sup>, wie ihnen ja auch die Erleichterung zu theil wird, dass sie in der Kirche sich der Stöcke bedienen dürfen<sup>10</sup>. Die Brüder unterliegen zugleich den nämlichen Strafen, deren Anwendung und Reihenfolge bei leichten und schweren Vergehen genau beschrieben wird<sup>11</sup>. Welche Strafe zu verhängen sei, verfügt der Obere<sup>12</sup>.

1) *Inst. can. cc. 117. 122.* 2) *cc. 115. 121. 122* (das letzte für das Folgende in Betracht kommend). Die Gleichheit des Masses bedeutet eine Abkehr von *Chrodegang cc. 21—23*, ohne dass die Vorschriften der *Reg. Bened. cc. 39. 40* durchweg erneuert würden. 3) Vgl. dazu *MG. Cap. I, 342 lin. 27 ff.*; *Ermoldus Nigellus III v. 519*, *MG. Poetae aevi Carol. II, 55*; *Guérard, Polyptyque de l'abbé Irminon I (Paris 1844), 192. 965. 969.* *Mabillon, Vetera analecta IV, 457* bringt *ex cod. s. Udalrici Augustani* folgende, leider unvollständige Notiz: '*Unciae XII libram efficiunt. . . . Libra una et semis heminam facit, duae heminae sextarium reddunt, XXIV sextaria modium faciunt, quindecim modia gomor, duo gomor corum*'. 4) *Inst. can. cc. 117. 122.* 5) *c. 140* nach *Reg. Bened. c. 31*; vgl. *Pückert 274 Anm. 21 c.*; vgl. dazu *Chrodegang c. 26*. 6) *Inst. can. c. 140*; dagegen vgl. *Chrodegang cc. 3. 21. 24*, nach denen das Amt wechselt. 7) Nach *Reg. Bened. c. 22.* 8) *Inst. can. cc. 117. 123. 124. 137*; dazu vgl. *Chrodegang cc. 3. 4. 27.* Gleichartig sind die Bestimmungen von *Mainz 813 c. 9*; *Tours 813 cc. 23. 24*; *Capp. excerpta 813 c. 3*, *MG. Cap. I, 175.* 9) *Inst. can. c. 142*; vgl. *Chrodegang c. 28.* 10) *Inst. can. cc. 123. 131*; vgl. *Chrodegang c. 7.* 11) *Inst. can. c. 134*; vgl. *Chrodegang cc. 14—19.* Aus *Reg. Bened. c. 28* ist das Gebet der Brüder für den hartnäckigen Straffälligen übernommen; vgl. *Pückert 274 Anm. 21 c.* 12) *Inst. can. c. 134* nach *Chrodegang c. 19.*

Streng hat er vorzugehen gegen solche, die des anvertrauten Amtes sich unwürdig erwiesen haben<sup>1</sup>, namentlich gegen die pflichtvergessenen Lehrer und Aufseher der im Stift heranwachsenden und unterrichteten Knaben und Jünglinge<sup>2</sup>. Niemand darf sich des strafwürdigen oder excommunicierten Genossen annehmen, geschweige seinen Fehltritt allzu milde beurtheilen: jeder muss vielmehr die Bestrafung des Schuldigen herbeiführen helfen oder unterstützen<sup>3</sup>.

Weitaus den grössten Raum in der Aachener Regel nehmen diejenigen Vorschriften ein, die sich mit dem Verhalten der Kanoniker untereinander und gegenüber ihren Vorgesetzten sowie mit ihren kirchlichen Pflichten befassen. Arbeit, Lectüre und Gebet füllen ihr Tagewerk aus<sup>4</sup>, besonders aber die Theilnahme an den gemeinschaftlichen, pünktlich innezuhaltenden kanonischen Tagzeiten und Vigilien, deren Bedeutung durch Auszüge aus Isidor von Sevilla veranschaulicht wird<sup>5</sup>. Den Säumigen wie Ausbleibenden trifft Strafe; genau ist das Benehmen in der Kirche selbst geregelt<sup>6</sup>. Ganz im Geiste Karls des Grossen<sup>7</sup> wird bestimmt, dass für die Ausbildung tüchtiger Vorleser und Sänger Sorge zu tragen sei, diese ihre minder gebagten Genossen zu unterrichten hätten<sup>8</sup>.

So bildet jedwede Congregation ein in sich geschlossenes Ganze. Niemand darf ohne Erlaubnis des Oberen ausgehen, die für den Ausgang gesetzte Zeit überschreiten oder ausserhalb schlafen<sup>9</sup>; niemand darf in seiner mansio eine Frau aufnehmen oder bewirthen: nur in Gegenwart von Zeugen, an eigens vorgesehenem Orte, kann er mit ihr sprechen, während sie die Niederlassung ausschliesslich zum Besuche der Kirche betritt<sup>10</sup>. Verschanzungen sperren das Stift von der Aussenwelt ab, mit der

1) Vgl. Inst. can. cc. 138—142, bes. 138 i. f. mit Chrodegang c. 25 i. f. 2) Inst. can. c. 136; vgl. auch Chrodegang c. 2. 3) Inst. can. c. 134; vgl. Chrodegang cc. 11. 13. 16. Die letzte Bestimmung hat kein Analogon in der Reg. Bened.; vgl. Oelsner 214 Anm. 7. 4) Inst. can. cc. 123. 132; vgl. auch Chrodegang c. 9. 5) Inst. can. cc. 123. 126—29. 133; vgl. Chrodegang praef., cc. 5. 6; Tours 813 cc. 23. 24. 6) Inst. can. cc. 131. 132. 134; dazu vgl. Chrodegang c. 7. Doch ist c. 132 princ. gefasst nach Reg. Bened. c. 19. 7) Vgl. Ketterer, Karl der Grosse und die Kirche 196 f., wo Näheres über die Metzger Sängerschule; Hauck II<sup>2</sup>, 34 Anm. 1. 110 Anm. 5; Sahre a. a. O. S. VI Anm. 2. 8) Inst. can. c. 133; scola cantorum c. 137. 9) cc. 123. 134. 143. Weniger streng war Chrodegang c. 4, der c. 10 auch die Möglichkeit einer Reise berücksichtigt. 10) Inst. can. c. 144; vgl. aber Chrodegang c. 3.

nur ein Thor den Verkehr ermöglicht<sup>1</sup>. Hier waltet der Pförtner seines Amtes, der zur Nachtzeit den Schlüssel dem Oberen aushändigt, tagsüber den Ankömmlingen erst nach vorheriger Anmeldung Einlass gewährt<sup>2</sup>. Denn die Genossenschaft hat zugleich die Pflicht der Gastlichkeit gegen Pilger und Arme: eines ihrer Mitglieder ist beauftragt, diese im 'hospitale pauperum' zu beherbergen und zu beköstigen<sup>3</sup>.

Mehr als eine Lücke weist die *Institutio canonicorum* auf und in gleicher Weise die *Institutio sanctimonialium*, die auch hierin die Mängel ihres Vorbilds theilt. Vergebens sucht man Aufschluss über die Verpflichtungen der Stifter gegenüber der weltlichen Gewalt, deren Träger die Ausarbeitung der Regeln gefordert und unterstützt hatte, über die Einsetzung der Stiftsvorsteher, wenn sie nicht Erzbischöfe oder Bischöfe waren, schliesslich über die Rechte des Leiters einer Diözese gegenüber den hier vorhandenen oder noch zu errichtenden Congregationen<sup>4</sup>. Eben weil aber nur deren innere Verfassung geregelt wurde, lehrt unsere Uebersicht ein Dreifaches. Zunächst, dass trotz aller Anklänge und Uebereinstimmungen von einer wörtlichen Herübernahme der Sätze Chrodegangs nicht die Rede sein kann. Mögen die Beweggründe für einzelne Vorschriften und deren materieller Gehalt dieselben sein, — für ihre sprachliche Einkleidung ist eine bald mehr, bald weniger verschiedene Form zur Anwendung gelangt<sup>5</sup>. Sodann, dass die *Institutio canonicorum* trotz einiger Zusätze und Aenderungen nichts wesentlich

---

1) *Inst. can.* c. 117. 2) c. 143; vgl. Chrodegang c. 27. 3) *Inst. can. cc.* 116. 141; vgl. Chrodegang c. 34 über die *matricularii*. — Absichtlich unbenutzt blieb unter den Belegen der obigen Darstellung das apokryphe 'Fragmentum historicum de concilio Aquisgranensi' bei Mabillon, *Vetera analecta* I, 52 ff. Es enthält Wahres und Falsches zugleich. Nur annähernd richtig ist die Angabe, 'ut quilibet canonicus, personis ad certum numerum redactis, suum temporale proprium possideret et ut de communi camera cuilibet distribueretur, prout in choro divinis officiis resideret': durch die zweite Bestimmung erfährt gerade die in der *Institutio canonicorum* angeordnete Gleichheit Modificationen. Falsch ist auch Folgendes: 'Ludovicus Pius concessit canonicis, concordante domino papa (Gregor IV. 827—844, der im J. 816 nach Aachen gekommen sein soll) habere in domibus libertatem et iudiciariam potestatem'. Die übrigen Angaben des Elaborats beziehen sich auf den Regularklerus; vgl. auch die Bemerkungen von Mabillon 54 ff.; *N. A.* XXVI, 27. 4) Nur nebenbei wird (*Inst. can.* c. 134; *Inst. sanct.* c. 18) des Bischofs gedacht. — Zuletzt hat Dahn, *Könige der Germanen* VIII, 5, 259 ff. über das Klosterwesen im Frankenreich gehandelt, ohne der Stifter mehr als in einem überkurzen Abschnitt (S. 235 f.) zu gedenken. 5) Vgl. z. B. Chrodegang c. 4. 3 mit *Inst.*

Neues geschaffen hat. Sie hielt sich an das einmal gegebene Muster und verliess es nur dort, wo seit Chrodegang erlassene Vorschriften oder ihre eigene, umfassendere Aufgabe es nöthig machten. Darum führt diese Abhängigkeit noch einen Schritt weiter, zur Regula Benedicti, der schon Chrodegang eine beträchtliche Zahl von Einzelsatzungen und überdies die sittlichen und religiösen Anschauungen entlehnt hatte<sup>1</sup>. Die *Institutio canonicorum* ist eine mittelbare Ableitung aus der Mönchsregel, wenn gleich man betonte, dass sie an Werth alle übrigen Satzungen überträfe, dass auf Kanoniker und Mönche durchaus nicht alle Vorschriften in gleicher Weise anwendbar seien<sup>2</sup>. Um so weniger waren solche Bemerkungen am Platz, als die Verordnungen des Metzger Bischofs an mehreren Stellen durch diejenigen Benedicts ergänzt oder ersetzt worden sind. Am bedeutsamsten jedenfalls ist, wie Pückert<sup>3</sup> beobachtet hat, dass der Epilogus breviter digestus, d. h. das Schlusscapitel der Aachener Compilation, beinahe wörtlich einen Abschnitt der Benedictinerregel wiederholt<sup>4</sup>. Das Idealbild eines vollkommenen Kanonikers ist von dem eines Mönches nicht allzu sehr verschieden.

In der Doppelseitigkeit dieser Beziehungen zur Regula Benedicti und zur Regula Chrodegangi liegt schliesslich die Erklärung dafür, dass nirgends in der *Institutio canonicorum* die Namen ihrer Vorbilder begegnen. Waren die Aachener Beschlüsse ein Compromiss zwischen dem Kaiser und der synodalen Mehrheit, bestand vielleicht der erstere auf Heranziehung der Benedictinerregel, ein Theil der Geistlichkeit auf einer organischen Fortbildung der Regula Chrodegangi, so durfte die Entstehungsart der neuen Ordnung nicht aufgedeckt werden. Sie allein sollte in jedem Stifte dessen Insassen als Richtschnur für die

---

can. c. 136; Chrod. c. 13. 16 rubr. mit c. 134 in fine; Chrod. c. 19 mit c. 134 princ.; Chrod. c. 25 in fine mit c. 138 in fine; Chrod. c. 27 mit c. 143; Chrod. c. 28 mit c. 142. 1) Vgl. Rettberg I, 496 ff.; Oelsner 210 ff.; Hauck II<sup>2</sup>, 62 ff. 2) Vgl. cc. 114. 125; c. 115: 'evidenti auctoritate liquet canonicam institutionem caeteris prestare institutionibus'. 3) Aniane und Gellone 275 Anm. 21d, wo vornehmlich darauf Gewicht gelegt ist, dass (Inst. can. c. 145) der Inhalt des neunten und zehnten Gebots wie in der Reg. Bened. c. 4 dem des achten vorangestellt ist. Die übrigen Beobachtungen Pückerts sind bereits in der obigen Darstellung verwerthet. Vgl. auch Hauck II<sup>2</sup>, 582 über die Beschlüsse der Aachener Versammlung hinsichtlich der Regula Benedicti. 4) Dahms Ansicht (Könige der Germanen VIII, 5, 235), die Kanoniker hätten meist nach der Regel Benedicts gelebt, ist unhaltbar.

Verfassung ihrer Congregationen, für das tägliche Leben und das sittlich-religiöse Verhalten dienen; sie sollte ältere Normen entbehrlich machen, deren Verwerthung immerhin möglich war, wurden die Namen Benedicts oder Chrodegangs von Metz genannt<sup>1</sup>. —

Viel später und zugleich weit seltener als der Congregationen von Kanonikern geschieht in den Quellen der Genossenschaften von Kanonissen Erwähnung<sup>2</sup>. Ihr Aufkommen fällt wohl erst in die zweite Hälfte des 8. Jh.; ihre Verfassung lehnte sich an diejenige der Kanonikerstifter an: noch fehlte eine Regel<sup>3</sup>, die auch die Vorschriften des Concils von Châlon-sur-Saône im Jahre 813 nicht ersetzen konnten<sup>4</sup>. Durch die Aachener Versammlung ward die Lücke ausgefüllt: zur *Institutio canonicorum* gesellte sich die *Institutio sanctimonialium*, Anordnung und Inhalt aus jener entnehmend, mit ihr die Verschwommenheit der Bestimmungen theilend. Man hat den Eindruck, als habe es der Synode an Lust, wenn nicht an Kraft gefehlt, die Gelegenheit zur Ausarbeitung einer von Grund aus originalen Regel gehörig auszunutzen.

Eine kurze Vergleichung der *Institutio sanctimonialium* mit ihrem Vorbild wird unser Urtheil bestätigen<sup>5</sup>. Wie die Niederlassung der Kanoniker ist die der Stiftsfrauen (*sanctimoniales*<sup>6</sup>; *sanctimoniales canonice viventes*<sup>7</sup>; *Deo dicatae canonice viventes*<sup>8</sup>; *puellae*<sup>9</sup>) von der Aussenwelt abgeschlossen<sup>10</sup>, mag gleich ihr Kloster (*monasterium*<sup>11</sup>; *monasterium puellare, in quo canonice vivitur*<sup>12</sup>; *collegium sanctimonialium*<sup>13</sup>; *congregatio*<sup>14</sup>; *societas*<sup>15</sup>) Armen und Pilgern eine Zufluchtsstätte darbieten<sup>16</sup>. An ihrer Spitze

1) Damit erledigen sich zugleich die Bemerkungen von Sahre a. a. O. S. XVI f. 2) Vgl. MG. Cap. I, 100 c. 5; 103 c. 34. Synoden zu Verneuil 755 c. 11; Frankfurt 794 c. 47; Aachen 802 März c. 13 (MG. Cap. I, 93); Mainz 813 cc. 13. 20(?); Tours 813 c. 31; s. auch Anm. 4. 3) Darauf beziehen sich wohl die Worte des Capitulars, MG. Cap. I, 63 c. 19 (vgl. Mühlbacher n. 301 zum Jahre 789): 'De monasteriis minutis, ubi nonnanes sine regula sedent, volumus, ut in unum locum congregatio fiat regularis. . . .' 4) cc. 53—65. Die Uebereinstimmung dieser Vorschriften mit denen der *Inst. sanct.* erklärt sich daraus, dass die Anlehnung an das Vorbild der Kanonikercongregationen zu ähnlichen Bestimmungen für die Kanonissen führte. Unmittelbare Quelle für die Aachener Regel sind die Concilsbeschlüsse von 813 jedenfalls nicht gewesen, zumal sie an manchen Stellen — cc. 57. 63. 65 — mehr bringen als jene. 5) Vgl. die Uebersicht bei Hauck II<sup>2</sup>, 586 Anm. 8. 6) *Inst. sanct.* c. 6 und *passim*; vgl. Châlon c. 53: 'sanctimoniales, quae se canonicas vocant'. 7) *Inst. sanct.* c. 23. 8) c. 21. 9) c. 11. 10) c. 11. 11) c. 7. 12) c. 12. 13) c. 9. 14) cc. 9. 12; auch Châlon c. 54. 15) *Inst. sanct.* cc. 12. 13. 16) c. 28.

steht die Abtissin (abbatissa<sup>1</sup>; einmal auch praelata<sup>2</sup>); zur Unterstützung in der Ausübung ihres Amtes (honor prioratus<sup>3</sup>) sind praepositae<sup>4</sup> thätig, zu denen man die Schaffnerin (celleraria<sup>5</sup>), Pförtnerin (portaria<sup>6</sup>) und die Lehrerinnen<sup>7</sup> der heranwachsenden Mädchen zu zählen haben wird. Hier wie dort begegnen die nämlichen Satzungen über den ständigen Aufenthalt im Stift<sup>8</sup>, die Theilnahme an der Collatio<sup>9</sup>, dem Completorium<sup>10</sup> und die kanonischen Tagzeiten<sup>11</sup>, über die Beschäftigung mit Gebet, Lectüre und Handarbeit<sup>12</sup>, zu der für die Stiftsfrauen die Anfertigung ihrer einfachen schwarzen Kleidung aus Leinen- und Wollstoff hinzutritt<sup>13</sup>. Gemessenes Verhalten in der Kirche wird auch ihnen zur Pflicht gemacht<sup>14</sup>, ebenso das gemeinsame Schlafen im Dormitorium<sup>15</sup> und die Betheiligung an den gemeinschaftlichen Mahlzeiten<sup>16</sup>. Alle erhalten das gleiche Mass von Speise und Trank, das freilich für sie niedriger angesetzt ist als für die Kanoniker, wie bei deren Stiftern aber sich nach dem Umfang und dem Jahresertrag der Besitzungen richtet. Deutlicher als das entsprechende Capitel der Institutio canonicorum<sup>17</sup> erinnert das der Institutio sanctimonialium daran, dass jedes Stift zugleich einen Wirtschaftskomplex mit ausgedehnten Ländereien und Viehzucht darstellt. Bei Tische aber, so wird ausdrücklich bestimmt, sollen Gäste zugegen sein, damit die Nonnen selbst nicht darben. Für Kranke und Gebrechliche sind ähnliche Erleichterungen vorgesehen<sup>18</sup> wie in den Kanonikercongregationen. Gleiche Strafen wie dort, von körperlicher Züchtigung aufwärts bis zur Entziehung der Freiheit, treffen die Säumigen oder Pflichtvergessenen<sup>19</sup>.

Eine Reihe von Satzungen regelt das Verhältnis der Sanctimonialen zu ihren Dienerinnen<sup>20</sup>, den Verkehr mit Verwandten und Männern<sup>21</sup>. Für den die Messe lesenden

---

1) c. 7 und passim. Im Jahre 802 begegnet die Bezeichnung abbatissa canonica (MG. Cap. I, 103 c. 34). 2) Inst. sanct. c. 6. 3) c. 7; vgl. dazu Châlon c. 54. 4) Inst. sanct. cc. 20. 24; vgl. Châlon c. 57. 5) Inst. sanct. c. 25. 6) c. 26; vgl. Châlon c. 64. 7) Inst. sanct. cc. 9. 22. 24. 8) cc. 7. 10. 11; vgl. Mainz 813 c. 13; Châlon cc. 57. 62. 9) Inst. sanct. c. 10. 10) c. 17. 11) cc. 10. 15; vgl. Châlon c. 59. 12) Inst. sanct. cc. 10. 14—16. 18. Châlon c. 59. 13) Inst. sanct. cc. 7. 10. 13. 14) cc. 15. 27. 15) cc. 10. 17. 18. Châlon c. 59. 16) Zum Folgenden vgl. Inst. sanct. cc. 10. 12 und besonders c. 13. 17) Inst. can. c. 122; vgl. von Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte I, 293. 18) Inst. sanct. cc. 10. 23. 19) cc. 10. 15. 18. 20) c. 21. Châlon c. 62. 21) Inst. sanct. cc. 8. 10. 11. 19. Châlon cc. 55. 56. 61.



Priester und seine Gehülfen ist ausserhalb des Stifts eine besondere Wohnung herzurichten. Nach beendetem Gottesdienst darf keine Nonne mit ihm sprechen, nur eine Kranke in ihrer Behausung ihm beichten, was sonst an einem auch Anderen sichtbaren Platze der Kirche geschehen muss<sup>1</sup>. Unterhaltungen mit Verwandten und Männern sind nach Möglichkeit einzuschränken: an bestimmter Stelle<sup>2</sup> und in Gegenwart von Zeugen sollen sie stattfinden und nur dann, sobald dringende Noth es erfordert, also z. B. wenn Männer zu Dienstleistungen herangezogen werden<sup>3</sup> oder sie zur Zeit der Ernte den einzelnen Stiftsfrauen die Erträgnisse ihrer Ländereien überbringen<sup>4</sup>. Ebensowenig wie den Kanonikern ist den Sanctimonialen der Besitz von Eigenthum verwehrt<sup>5</sup>. Immerhin sollen diejenigen, die auch nach Verlesung der Institutio in das Stift einzutreten wünschen<sup>6</sup>, über die zukünftige Verwaltung ihres Besitzes Verfügungen getroffen haben. Sie können ihn der Kirche vermachen, um fortan aus deren Vermögen unterhalten zu werden, oder bei solcher Schenkung sich den Niessbrauch vorbehalten: sein Schutz ist dann Sache des 'quaestor ecclesiae'<sup>7</sup>. Andererseits ist es auch erlaubt, mit Zustimmung der Aebtissin und der übrigen Frauen in öffentlich beglaubigter Urkunde einen Verwandten oder sonst vertrauenswürdigen Bekannten zum Verwalter des Gutes zu bestellen. Dieser hat dann die Rechte und Ansprüche der Eigenthümerin vor Gericht<sup>8</sup> zu vertreten, während ihr allein die Einkünfte aus dem Gute zufließen. Nie aber darf grösserer oder geringerer Reichtum einen Rangunterschied innerhalb des Stifts begrün-

---

1) Inst. sanct. c. 27. Châlon c. 60. 2) Châlon c. 61 hat hierfür die Bezeichnung auditorium. 3) Inst. sanct. c. 23. 4) c. 20. Châlon c. 61. 5) Zum Folgenden vgl. Inst. sanct. c. 9. Anderwärts (cc. 20. 23) begegnen *propriae mansiunculae*, ebenso Châlon c. 61 *propriae mansiones*. 6) Inst. sanct. c. 8 mit derselben Bestimmung über die Zahl der Aufzunehmenden wie Inst. can. c. 118. Vgl. Tours 813 c. 31. 7) Inst. sanct. c. 9. Ich wage nicht 'quaestor ecclesiae' mit 'advocatus' gleichzusetzen, wie es Ducange s. v. *quaestor* unter Berufung auf diese einzige Stelle thut. Das Vorhandensein eines Kirchengogts setzt Immunität voraus. Dann aber müssten sie alle Kanonissenstifter besitzen oder durch diesen Paragraphen der Inst. sanct. erhalten haben. Ein Concil jedoch kann sie nicht anordnen, sondern nur der Herrscher verleihen, da sie einen Verzicht auf Kronrechte und deren Uebertragung an den Bewidmeten enthält (vgl. Dahn, Könige der Germanen VIII, 6, 164). 8) So verstehe ich die Worte (c. 9): 'qui eas (scil. res proprias) iure fori defendat'. Vgl. dazu Isidor, Etymol. XV c. 6 § 8 (Opp. ed. Arevalo IV, 225) s. v. *forus*: 'Prima species fori locus est in civitate ad exercendas nundinas relictus, secunda, ubi magistratus iudicare solet'.



den, ebensowenig die Herkunft aus adeliger oder unadeliger Familie<sup>1</sup>. Man erinnert sich der ganz ähnlichen Vorschriften der *Institutio canonicorum*, deren Uebersetzung ins Weibliche, wenn der Ausdruck gestattet ist, die Regel für die Kanonissen genannt werden kann. Um so eher ja ist eine solche Bezeichnung am Platze, als neben der Kanonikerregel und vielleicht der *Regula Benedicti*<sup>2</sup> allem Anscheine nach keine anderen für Frauenklöster aufgestellten Vorschriften benutzt wurden. Man schrieb wohl die Werke des Caesarius von Arles aus, um mit ihrer Hilfe die Amtspflichten der Aebtissin zu charakterisieren<sup>3</sup>, — seine '*Regula ad virgines*' ist nicht verwerthet, im Gegentheil, sie ist durch einzelne Capitel der *Institutio sanctimonialium* in ihr Gegentheil verkehrt<sup>4</sup>. Die Ordnung für die Kanonissen hat noch mehr als ihr Vorbild den menschlichen Schwächen Rechnung getragen. —

Wie aber hielt man es mit der Durchführung der Aachener Beschlüsse? Nur nach einer Richtung hin versuchen wir diese Frage zu beantworten. Nicht eine Geschichte oder Statistik der Kanoniker- und Kanonissenstifter soll gegeben werden<sup>5</sup>, obgleich durch sie vielleicht die Lücken in jenen beiden Regeln ausgefüllt würden, sondern allein der Institutionen selbst. Zahl und Alter ihrer Handschriften ermöglichen Schlüsse auf die Reception der neuen Ordnungen, ihre Erweiterungen verbinden sie mit der Entwicklung des kanonischen Lebens überhaupt. Während schon hier das Wenige zusammengetragen sein mag, das sich über die *Codices* der *Institutio sanctimonialium* und aus ihnen ermitteln liess, sollen die der *Institutio canonicorum* im nächsten Abschnitt behandelt werden.

Auffallend gering ist die Zahl der Handschriften der Nonnenregel<sup>6</sup>, von denen allerdings fünf noch dem 9. Jh. angehören<sup>7</sup>. Man darf hieraus auf eine nicht allzu grosse

---

1) *Inst. sanct.* c. 10. 2) Anklänge finden sich in den Vorschriften über das Vorlesen der Regel vor Aufnahme in das Stift (c. 8) und über die Heranziehung von Gästen (c. 13) im Vergleiche mit *Reg. Bened.* cc. 58. 56. Mit Sicherheit lässt sich keine Entscheidung fällen. 3) *Inst. sanct.* c. 7. 4) Vgl. cc. 9. 13. 21 mit Caesarius, *Regula ad virgines* cc. 4. 36 (Holsten, *Codex regularum* I ed. Brockie, 355. 359). 5) Vgl. aber Pückert, *Aniane* und *Gellone* 18 f. 305 ff. 6) Vgl. N. A. XXIV, 482 f., wo der Verweis auf die Hs. Rom, *Bibl. Vittorio Emanuele* 2096 *Mss. Sessor.* 52 saec. XI. durch den auf den *Codex Sessorianus* saec. IX., der seit Mansi (XIV, 227) verschollen ist, ersetzt werden muss. 7) Es sind die Hss. Cheltenham 6546, München 14431, Paris 1534, Würzburg Universitätsbibliothek mp. th. q. 25 und die in der vorigen Note

Verbreitung der Kanonissenstifter schliessen, eine Folgerung, der ein immerhin spätes Zeugnis zu Statten kommt. Als auf der Lateransynode des Jahres 1059 über Ludwigs des Frommen Satzungen verhandelt wurde, fiel über die *Institutio sanctimonialium* die Aeusserung<sup>1</sup>, dass 'bislang weder Asien noch Afrika noch auch Europa sie angenommen habe, mit Ausnahme allein eines ganz kleinen Winkels von Deutschland', dessen Bezeichnung leider unterblieben ist. Man könnte weiterhin sich auf die Beobachtung stützen, dass der Erlass Kaiser Ludwigs an Arno von Salzburg<sup>2</sup>, dessen Inhalt in allem Uebrigen mit den Weisungen an Sicharius von Bordeaux und Magnus von Sens<sup>3</sup> übereinstimmt, gerade den Abschnitt über Bekanntmachung und Einführung der *Institutio sanctimonialium* nicht enthält. Das Argumentum ex silentio aber ist nicht anwendbar, weil in jenem Schreiben an Arno überall dort von 'formulae institutionis' die Rede ist, wo das sonst gleiche an Sicharius von Bordeaux sich des Singulars bedient<sup>4</sup>. Wie immer das Fehlen des erwähnten Abschnittes erklärt werden mag, — die Folgerung, es habe im Salzburger Sprengel keine Congregationen von Stiftsfrauen gegeben, ist nicht einmal für die Zeit Arno's jeglichem Zweifel entrückt. Die jetzt in München aufbewahrte Handschrift<sup>5</sup> kann in Arno's letzten Lebensjahren (785 bis 821) angefertigt sein, ohne dass ihr nachweisbar ältester Besitzer, St. Emmeram in Regensburg, auch thatsächlich ihr erster gewesen zu sein braucht. Am Inhalt hatten ja die Benedictinermönche kein unmittelbares Interesse, weit eher noch die Insassen der vielleicht schon unter Tassilo gegründeten Frauenstifter Ober- und Niedermünster, liesse sich nur feststellen, ob beide oder eines von ihnen immer im Besitze von Kanonissen gewesen sind<sup>6</sup>.

---

erwähnte aus Rom. Ueber die Hs. von Auxerre fehlt jede Kunde, der Codex Nicolai Fabri in bibliotheca Thuana, tum Colbertina (vgl. Harduin IV, 1147) ist vielleicht identisch mit dem Pariser Codex 1534. 1) Vgl. Anhang IV. 2) MG. Cap. I, 340 Var. m (Mühlbacher n. 678). 3) Ibid. 338 (Mühlbacher n. 679. 680). 4) Ibid. 339 Var. d. — Anderer Meinung ist Simson (Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Ludwig dem Frommen I, 94 f.), nach dem die Metropolitane Exemplare der *Institutio sanctimonialium* erhielten, 'soweit sich in ihren Erzdiöcesen Frauenkongregationen befanden'. 5) Vgl. die Beschreibung im Catalogus IV, 2, 171. 6) Ueber beide Stifter vgl. Rettberg II, 276; Hauck II<sup>2</sup>, 436. 809. Da sich ihr Charakter nicht aus den gefälschten Urkunden von 833 und 887 (Mon. Boica XXXIa, 68. XXXa, 384; Mühlbacher n. 1310. 1698) ergibt, wage ich nicht mit H. Graf von Walderdorff (Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart, 4. Aufl., S. 203) beide als Kanonissenstifter

Alle Codices — die in Bruchstücken erhaltenen sind natürlich kein Beweis des Gegentheils — überliefern die *Institutio sanctimonialium* in stets gleichem Umfang, alle bis auf einen. Ganz willkürlich nämlich bricht die Handschrift der Bibliothek von Montpellier<sup>1</sup> im 27. Capitel der Regel ab, um sofort eine ins Einzelne gehende Tagesordnung für Nonnen anzufügen<sup>2</sup>. Mag sie ihr Schreiber bereits in seiner Vorlage angetroffen oder aus freien Stücken hinzugesetzt haben, — niemals ist diese Zuthat ein Bestandtheil der Aachener Synodalbeschlüsse von 816 gewesen. Sie ist eine Umarbeitung des sog. *Memoriale Benedicti Anianensis*<sup>3</sup>, die dessen Bestimmungen in eine für Nonnen entsprechende Form kleidet, allerdings unter Hinzufügung einiger selbständiger oder einer unbekanntenen Quelle entlehnter Vorschriften. Auffallend bleibt, dass sie an drei Stellen mit Capiteln der vierten Recension von Chrodegangs Regel<sup>4</sup> übereinstimmt, die ihrerseits wiederum, mittelbar oder unmittelbar, auf jenes *Memoriale* zurückgehen. Soll man für diese Abschnitte eine gemeinsame Vorlage vermuthen? So wahrscheinlich die Hypothese sein mag, einen Aufschluss über Alter und Herkunft unserer Aufzeichnung ergiebt sie nicht. Aus der Entstehungszeit des *Memoriale Benedicti* folgern wir daher besser den *Terminus a quo* als aus derjenigen der *Regula Chrodegangi interpolata*, während andererseits das Alter der Handschrift (12. Jh.) den *Terminus ad quem* erschliessen lässt, ihr Inhalt aber sie dem Metropolitan Sprengel von Sens zuweist. So eng ist die Anlehnung an das *Memoriale Benedicti*, dass sein Verbot jedweden Eigenthums wiederholt wird, obwohl die *Institutio sanctimonialium*, als deren Bestandtheil oder Ergänzung das *Elaborat* gelten will, den Kanonissen gerade die Fähigkeit zum Besitz von Eigengut zuerkannte. Wir haben es mit einer Privatarbeit zu thun, die kaum jemals in einem Kanonissenstifte als Richtschnur zur Anwendung gelangte, weit eher für ein Kloster von Benedictinerinnen passte, wie sich ja deutliche Hinweise auf die *Regula Benedicti* finden. Darum ist sie kein Anzeichen einer Reform des Lebens in

---

zu bezeichnen. R. Zirngibl, Abhandlung über die Reihe und Regierungsfolge der gefürsteten Aebtissinnen in Obermünster (Regensburg 1787), 12 lässt für Obermünster die Frage offen. 1) n. 85; vgl. N. A., XXVI, 18. Sie enthält ausserdem das Schreiben Ludwigs an Magnus<sup>1</sup> von Sens. 2) Vgl. den Abdruck in Anhang III. 3) Holsten, *Codex regularum* II, ed. Brockie, 66. — Vgl. Traube, *Textgeschichte der Regula s. Benedicti* 126. 4) Vgl. Anhang I.

irgendwelchem Frauenstift, keine Widerlegung also der Worte Heusers<sup>1</sup>, dass weder im 11. Jh. noch später in den Congregationen der Stiftsfrauen eine Wandelung gleich der in den Kanonikerstiftern eingetreten sei.

### § 3. Das Fortleben der *Institutio canonicorum*.

Das Reformwerk Ludwigs des Frommen blieb unvollendet, liess er es ausschliesslich bei der Ausarbeitung der Regeln für Kanoniker und Kanonissen bewenden: ihnen Geltung zu verschaffen war die nächste Aufgabe. Die zeitliche Ansetzung der entsprechenden kaiserlichen Massregeln mag im Einzelnen ungewiss sein, — immerhin lässt sich die Thätigkeit des Herrschers wenigstens in ihren Hauptrichtungen erkennen<sup>2</sup>. In der Kanzlei werden sorgfältige Abschriften der beiden Institutionen hergestellt, damit sie nach Weisung der Königsboten in den Stiftern vervielfältigt werden. Wie an Sicharius von Bordeaux, Magnus von Sens und Arno von Salzburg gehen Erlasse an alle der Aachener Versammlung ferngebliebenen Erzbischöfe: sie sollen ihre Suffragane und die übrigen kirchlichen Oberen ihrer Sprengel in Gegenwart des Königsboten mit den neuen Satzungen bekannt machen und dafür Sorge tragen, dass die Abschriften mit dem Exemplar des kaiserlichen Archivs Wort für Wort übereinstimmen. Begründet wird dies damit, dass während der Synode selbst, bevor noch die *Institutio canonicorum* abgeschlossen und über das Mass von Speise und Trank endgültige Anordnungen getroffen waren, einige Capitel unerlaubter Weise veröffentlicht worden seien. Der Kaiser fügt zu seiner Sendung das Normalmass und -Gewicht, das fortan in den Congregationen zur Anwendung kommen soll. Innerhalb eines Jahres will er die Beschlüsse des Concils durchgeführt

---

1) Kirchenlexikon von Wetzer und Welte II<sup>2</sup>, 1843. 2) Für das Folgende kommen in Betracht die Erlasse an die Erzbischöfe, MG. Cap. I, 338, die Boretius zu 816/17, Mühlbacher n. 678—80 zu 819 stellt; vgl. auch MG. Cap. I, 275 (hier zu 818/819, Mühlb. n. 673 zu 819), 276 c. 3. 277. c. 14 (Mühlb. n. 674), 289 c. 7 (Mühlb. n. 677). Vita Hludowici c. 28, MG. SS. II, 622, und Ermoldus Nigellus III v. 503 ff., MG. Poetae aevi Carolini II, 55. — Die Annahme von A. Giry (*Études d'histoire du Moyen Age dédiées à G. Monod*, Paris 1896, 108 ff.), ein jetzt verlorenes Capitulare habe u. a. den Erwerb von Liegenschaften durch Kanoniker und deren Abgabefreiheit geregelt, vermag ich eben wegen dieser Beschränkung auf die Kanoniker nicht zu theilen; vgl. das Fragment MG. Cap. I, 333 c. 4, wiederholt von der Synode zu Meaux-Paris 845/46 c. 63, *ibid.* II, 413.

wissen; nach Ablauf dieser Frist haben ihm die Missi über den Erfolg ihrer Thätigkeit Rechenschaft abzulegen.

Es ist nach Weisungen solcher Art begreiflich, dass unter annähernd dreiviertelhundert bekannten Handschriften der *Institutio canonicorum*<sup>1</sup> 16 dem 9. Jh. oder der Wende des 9. und 10. Jh. angehören<sup>2</sup>. Eine so verhältnismässig hohe Zahl mag mindern, wer vorsichtig in Erwägung zieht, dass bei den Altersbestimmungen der Codices deren Entstehungszeit häufig zu sehr nach rückwärts verlegt wird; sie erscheint andererseits der Steigerung fähig, da die Schriftzüge des beginnenden 10. Jh. nicht mit unumstösslicher Sicherheit von denen des ausgehenden neunten geschieden werden können. Die Pflicht des Gehorsams und das Bedürfnis, eine Copie der Regel zu besitzen, haben jene Hss. geschaffen: es verschlägt also nichts, ob sie, sei es unmittelbar sei es mittelbar, auf die von den Königsboten vorgelegten Texte zurückgehen oder ob sie bei der Einführung der *vita communis* am Sitze eines Erzbischofs oder Bischofs und bei Neugründungen von selbständigen Stiftern angefertigt wurden, nachdem man von einer benachbarten Congregation deren Exemplar entliehen hatte. Ausgeschlossen jedenfalls für das 9. Jh. — und für noch mehr als ein folgendes — ist das antiquarisch-historische

1) Vgl. N. A. XXIV, 480 ff. XXVI, 14 ff. XXVII, 571 f. Ausdrücklich sei bemerkt, dass die Zahlenangaben des Textes schwerlich erschöpfend sind. Bei der Aufstellung der Uebersichten werden Handschriften übersehen worden sein (vgl. Traube, N. A. XXVII, 279 und oben 610 Anm. 5 über die Hs. in Pisa saec. X. XI.), während andere verloren gegangen sind, wie z. B. der Codex Corbeiensis, den Mabillon, Ann. ord. s. Bened. IV, 747 (IV<sup>2</sup>, 685) erwähnt. Gebe ich Genaueres als die dort angeführten Beschreibungen, so beruht es auf eigener Einsichtnahme in die Handschriften selbst, von denen insgesamt nur ein Bruchtheil untersucht werden konnte. 2) Es sind folgende: Albi 36 (vielleicht aus Bourges). Angers 338 (Sancti Albini). Bamberg P. I. 13 (capituli Bambergensis). Berlin, Hamilton 31 (capituli Albiensis). Chartres 61 (99; capituli Carnotensis). Cheltenham 6546 (in langobardischer Schrift). Darmstadt (ob verloren?). Laon 336 (Notre Dame de Laon). Merseburg 42. Montpellier 238. Paris 1534 und 1535. Paris, Nouv. Acq. lat. 1160 (Sancti Benedicti ad Ligerim). Reims 705. Rom, Bibl. Chigi D. VI. 82 (jetzt verloren). Sanct Gallen 1398a (nur in Bruchstücken erhalten). Erwähnt werden Handschriften in den Bibliothekskatalogen der Reichenau vom Jahre 822 (n. 152: *Vita canonicorum* vol. I), des Klosters Flavigny aus den Jahren 823 bis 833 als Geschenk des Ansegis (n. 83: *Institutio ac collectio cuiusdam de vita canonica volumen unum*) und Sanct Gallen aus dem 9. Jh. (n. 262: *Vita canonicorum* vol. I); vgl. Becker, *Catalogi bibliothecarum antiqui* 8. 16. 49. — Nicht hier zu verwerthen sind die Hss. Laon 201 (cc. 116. 125. 115 enthaltend) und Sanct Gallen 286 (c. 145).

Interesse an dem Inhalt der Regel, der Sinn für ihre Ueberlieferung als einer Quelle moralischer oder kirchenrechtlicher Belehrung. Man würde im anderen Falle dem Copisten Erwägungen unterschieben, die seinem Gedankenkreise fernlagen. Gleichwohl bleibt es bedauerlich, dass nicht bei allen jenen Hss. ihre Heimath sich ermitteln lässt. Ihr heutiger Aufbewahrungsort ist natürlich nicht ausschlaggebend. Spärlich genug sind die Eintragungen der einstmaligen Besitzer; bei anderen — wie den Codices<sup>1</sup> Parisiensis latini 1537 saec. XI. und 16569 saec. XI. XII. — kann nur gesagt werden, dass sie von dem Exemplar abzuleiten sind, das Ludwig der Fromme an Sicharius von Bordeaux übersandte.

Die kaiserliche Anordnung freilich, dass nur authentische, also unverkürzte und zugleich nicht erweiterte Exemplare der *Institutio canonicorum* verbreitet würden, ist nicht befolgt worden. Eine allerdings späte Hs. in der Metzger Stadtbibliothek<sup>2</sup> bringt nur die Vorrede, das Inhaltsverzeichnis und die selbständigen Theile der Regel, geht also, wenn anders wir nicht irren, auf einen Codex zurück, der die Auszüge aus Kirchenvätern und Kanonen als überflüssig getilgt hatte. Andere Hss. haben Erweiterungen erfahren, die im Folgenden näher zu charakterisieren sind.

Mehrere Codices<sup>3</sup> schon des 9. Jh. — und bezeichnend genug die Vorlage des Pariser Codex 1537 mit dem Erlasse an Sicharius von Bordeaux — weisen am Schlusse die *Regula formatarum*<sup>4</sup> des Bischofs Atticus von Constantinopel auf. Sei es zufällig, sei es absichtlich — zur Erläuterung der Capitel 49 und 52 der Regel — mag sie einem Manuscript angefügt worden sein. Mit diesem zusammen wurde sie immer wieder copiert, bis sie endlich im *Index capitulorum* und im Text der *Institutio* selbst als deren c. 146 erscheint. Schon die Ueberschrift des c. 145 (*Epilogus breviter digestus*) hätte jeden Abschreiber eines Besseren belehren müssen<sup>5</sup>.

---

1) Vgl. N. A. XXVI, 18. 21. 2) n. 44 saec. XIV.; vgl. ebendort XXVI, 17. 3) Z. B. die Hss. von Chartres 61 (99). Laon 336. Montpellier 238. Reims 705. 4) MG. Form. 557. Vgl. dazu Maassen, *Geschichte der Quellen und der Literatur des canonischen Rechts* I, 399 ff. 5) Der von Amort, *Vetus disciplina canonicorum* I (Venetiis 1747), 312 benutzte Codex Schefflariensis saec. X. enthält nur ein Bruchstück der *Institutio*; es handelt sich also nicht um planmässige Verkürzung. Die der *Institutio* im Codex bibl. canonicorum regularium ad s. Crucem

Zwei Hss. der vaticanischen Bibliothek verdienen in diesem Zusammenhang vornehmlich Berücksichtigung; ihre Beschreibung mag der Würdigung der hier überlieferten Form der *Institutio canonicorum* voraufgeschickt sein.

1) Codex Vaticanus 1351 membr. saec. XI. gr. 8<sup>o</sup>. — fol. 1—4 ein zu Anfang verstümmelter Index capitulorum, beginnend mit den Rubriken der cc. 54—145 der Inst. can., vermehrt um 90 Capitelüberschriften; fol. 4'—48' der Text der Regel bis c. 38 mut.; fol. 49 beginnt eine neue Lage mit den Worten: 'nulli liceat alium puro nomine appellare', der Text reicht dann ohne Lücke bis fol. 93, wo er mit der *Regula formatarum* schliesst; fol. 93' enthält von anderer Hand den fehlerhaften Eintrag: 'Temporibus domni Alexandri secundi papae anno eius VI., indictione VI., mense Iulio V<sup>o</sup> Kal. Aug. obiit Bonifilius presbyter' (also zu 1067 oder zu 1068); fol. 93'—94' Auszüge aus Concilien, Isidor und den Novellen Justinians<sup>1</sup>.

2) Codex Vaticanus 4885 membr. saec. XI. 8<sup>o</sup>. — fol. 1—12 Bruchstück eines abgekürzten, zugleich aber mit allerhand Interpolationen über die Päpste durchsetzten Martyrologium Hieronymianum vom 7. Mai bis 31. December; fol. 12'—116 der Text der Inst. can. mit Vorrede und cc. 1—114; fol. 116—166 das von Mansi, *Ampl. coll. XIV*, 283—311 veröffentlichte Stück, schliessend mit der *Regula formatarum*; fol. 166—168 Auszüge aus Concilien u. s. w., wie Cod. Vat. 1351 fol. 93'—94'; fol. 168' zwei geistliche Gedichte mit den Eingangsworten 'Post partum virgo' und 'Deus exaudi orationem'<sup>2</sup>.

Woher beide Hss. stammen, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Hinsichtlich der zweiten bemerkt Mansi, er erinnere sich, auf einer Seite den Namen der Kirche von Lüttich gelesen zu haben. Sofort knüpft er daran die Vermuthung, der Codex enthalte die Statuten der Kanoniker von Lüttich; diese hätten die ihnen eigenthümlichen Satzungen dem im benachbarten Aachen versammelten Concil zur Bestätigung unterbreitet, mit dessen Beschlüssen zu einem Ganzen verschmolzen und die neue Hs. mit der allgemein gehaltenen Inhaltsangabe 'Concilium Aquisgranense' versehen<sup>3</sup>. Man wird gut daran thun, vorsichtiger zu sein. Trotz mehrfachen Durchsuchens der Hs.

Augustae saec. XI. (bei Amort I, 305) angehängte Kanonensammlung ist eine selbständige Privatarbeit, ohne innere Verbindung mit den Aachener Beschlüssen. 1) Vgl. die kurze Bemerkung von Bethmann, *Archiv XII*, 226. 2) Vgl. ebenda *XII*, 244. 3) Mansi *XIV*, 283; wiederholt von Hefele, *Conciliengeschichte IV*<sup>2</sup>, 16.



habe ich das Wort 'Leodiensis' nirgends gefunden: immerhin könnte es bei erneutem Beschneiden der Blätter zerstört worden sein, als der aus dem letzten Drittel des 17. Jh. herrührende Einband des Codex späterhin, wie es scheint, nochmaliger Ausbesserung unterworfen wurde. Die Folgerungen aus dem Worte 'Leodiensis' allein sind getrost als phantastisch zu bezeichnen. Von allem Anderen abgesehen, ist es wahrscheinlich, dass die Aachener Synode noch während ihrer Tagung eine lokale Kanonikerregel bestätigt habe? Diese mochte im Geist der Versammlung gehalten sein — 'ad mentem eiusdem concilii conflata', sagt Mansi —: war es nicht deren Aufgabe und Absicht, alle Verschiedenheiten durch eine allgemein gültige Institutio zu beseitigen? Im Gegensatz zu Mansi ist davon auszugehen, dass im Martyrologium zum 10. August (fol. 5') Folgendes eingetragen ist: 'E. IIII. Id. Aug. Rome pas(sio) beatissimi ac gloriosissimi Christi mar(tyris) Laurentii', der heilige Laurentius also sich ehrender Beiwörter zu erfreuen hat wie keiner der anderen Märtyrer, deren Namen regelmässig nur die einfache Bezeichnung 'sanctus' begleitet. Das Martyrologium wurde also in einer Kirche gebraucht, die zum heiligen Laurentius in besonderen Beziehungen stand, ihm geweiht war und nach ihm sich nannte. Allem Anscheine nach wird diese Schlussfolgerung dadurch begünstigt, dass fol. 148 (Mansi XIV, 304 i. f.) es heisst: 'Sequitur oratio ad ipso die pertinente cumque finita dicantur antiphona et oratio sanctae trinitatis et de sancta cruce et sancta Maria et de sancto Iohannes baptista et de sanctis apostolis, de sancto Laurentio et de sancto Damaso et omnium sanctorum'. Auffällig ist hier die Hervorhebung der Heiligen Laurentius und Damasus, obwohl der Vermerk für letzteren im Martyrologium zum 11. December (fol. 10') nur lautet: 'III. Id. Dec. Rome sancti Damassi papae, qui rexit ecclesiam annos X et VIII menses, III d(ies); in Hispaniis sancti Eutichii'. Ein Benutzer unseres Codex im 17. Jh. hat deshalb am Rande des fol. 148 hinzugefügt: 'Fortasse haec est regula canonicorum sancti Laurentii in Damaso', des römischen Stifts also, dessen heutige Kirche von Bramante in den Palazzo della Cancelleria eingebaut wurde. Diese Annahme würde erklären, warum allein in Rom Exemplare der Satzungen erhalten sind; sie braucht darum nicht zwingend zu sein.

Wie dem immer sei, wir dürfen mit Recht von zwei Exemplaren sprechen: denn die Codices Vaticani 1351 und 4885 sind die einander ergänzenden Ableitungen einer



gemeinschaftlichen Vorlage, die bald von diesem, bald von jenem besser oder vollständiger überliefert wird. Diese vaticanische Sammlung aber, wie sie am besten genannt wird, muss in ihrer ursprünglichen Gestalt aus folgenden Theilen zusammengesetzt gewesen sein: 1) aus dem Index capitulorum der Aachener Institutio von 816; 2) einer Erweiterung des Index durch 90 Rubriken; 3) der Vorrede und den cc. 1—114 der Institutio; 4) dem Text von 90 Zusatzartikeln, deren letzter die Regula formatarum war.

Die erwähnten Zuthaten nun sind vierfacher Art. Sie enthalten liturgische Bestimmungen<sup>1</sup>, über deren Bedeutung wir kein Urtheil zu fällen wagen, weiterhin Auszüge aus der Regula Benedicti<sup>2</sup>, von der annähernd zwei Drittheile Aufnahme gefunden haben. Freilich nicht unverändert: dem Zwecke der Sammlung entsprechend wurden jedes Mal die Worte abbas, monachi und monasterium durch die Bezeichnungen prior (seltener praelatus, einmal auch archipresbyter), canonici (oder clerici canonici, fratres) und canonica ersetzt. Hie und da ist die Vorlage umgemodelt, ohne dass jedoch der wesentliche Gehalt der Mönchsregel allzusehr gestört worden wäre. Anderwärts begegnen einzelne Capitel aus der vierten Recension der Regula Chrodegangi<sup>3</sup>, deren höheres Alter — sie gehört vermuthlich der Wende des 9. und 10. Jh. an — das umgekehrte Verhältnis ausschliesst. Ein Umstand aber sichert die Benutzung gerade dieser Fassung, nicht die ihrer Quellen. In ihr und in der vaticanischen Sammlung sind Abschnitte erhalten, die wiederum aus Bruchstücken der Regula Benedicti oder solchen der unverfälschten Regula Chrodegangi zusammengescheisst sind. Die Annahme einer selbständigen Compilation durch zwei von einander unabhängige Autoren ist damit als unstatthaft erwiesen, diejenige einer gemeinschaftlichen Vorlage, die zudem noch zu ermitteln

1) Mansi XIV, col. 289. 302—5. 305. 307—8. 308. 308—9. 2) Ibid. col. 283 Bened. c. 63; col. 285 cc. 31. 32. 34. 37; col. 286 cc. 38. 42. 43; col. 287 cc. 44. 46. 3; col. 288 cc. 47. 49. 50; col. 289 c. 51; col. 291 cc. 20. 24; col. 292 cc. 52. 56; col. 293 cc. 57. 67. 68. 71; col. 294 cc. 64. 22. 72; col. 295 cc. 48. 6; col. 296 cc. 7. 39. 40; col. 297 c. 41 (interpoliert); col. 298 cc. 29. 30. 33; col. 299 c. 58; col. 300 c. 59; col. 306 cc. 11 (verändert). 14; col. 308 cc. 16. 17 (ausgeschrieben); col. 310 c. 35; col. 311 cc. 45. 27. 26. — Vgl. auch Quentin, J.-D. Mansi (Paris 1900) 155 ff., dessen Tadel der Ausgabe nicht zu herb ist.  
3) Mansi XIV, col. 291 Chrodegang<sup>4</sup> cc. 33. 29; col. 292 c. 28; col. 295 c. 36; col. 299 cc. 37. 38. 61 (letzteres für die weiteren Ausführungen des Textes besonders wichtig); col. 301 cc. 40. 25. 15; col. 302 c. 14; col. 305 cc. 18 (ausgeschrieben). 18. 19; col. 309 c. 23. — Vgl. Anhang I.

wäre, zum mindesten überflüssig. Man bemerkt zugleich, wie die beiden Quellen der Aachener Institutio in einer ihrer Ausgestaltungen nochmals benutzt werden: so geschickt war der Ursprung der Regel verschleiert, so gering die Kenntnis der älteren Satzungen, an die sie sich angelehnt hatte. Natürlich nur, dass ein solches Ineinanderarbeiten verschiedenartiger Bestandtheile mehr denn eine Wiederholung mit sich brachte: sie wurden noch dadurch vermehrt, dass schliesslich von den selbständigen Paragraphen der Synodalbeschlüsse von 816 — man legte ein Exemplar mit angehängter Regula formatarum zu Grunde<sup>1</sup> — alle ausser zweien (cc. 115 und 122) in die Compilation eingeschaltet wurden<sup>2</sup>.

Das Fehlen der beiden bezeichneten Capitel ist charakteristisch. Das an letzter Stelle genannte gab Anweisungen über das Mass von Speise und Trank: es ist ersetzt durch die entsprechenden Vorschriften der Benedictinerregel. Das Capitel 115 hatte die für den Regular- und Stiftskleriker entscheidenden Merkmale zusammengefasst, namentlich die Fähigkeit des letzteren zum Besitz von Eigengut betont. Nun ist es verdrängt durch das bekannte Verbot der Regula Benedicti und den einzigen neuen Bestandtheil der Sammlung, eine Reihe von Auszügen aus der Bibel und den Schriften der Kirchenväter<sup>3</sup> mit der deutlichen Tendenz einer Wiederherstellung der *vita communis* im Sinne der Apostelgeschichte, nach deren Worten ja 'keiner sagte von seinen Gütern, dass sie seine wären, sondern den Gläubigen Alles gemein war'.

---

1) Im Index capitulorum ist sie als c. 146 aufgeführt, im Text bildet sie den Schluss, ohne dort nochmals rubriciert zu sein. 2) Mansi XIV col. 289 Inst. can. c. 116; col. 291 cc. 117. 118; col. 292 cc. 119. 120; col. 296 c. 121; col. 297 c. 123; col. 298 cc. 124. 125; col. 301 cc. 133. 137. 132; col. 302 cc. 129. 130; col. 308 c. 126 (vermehrt um Reg. Bened. c. 17 med.); col. 309 Inst. can. cc. 127. 128. 136 (vermehrt um einen unbestimmbaren Anhang, der zum Schluss Reg. Chrod.<sup>4</sup> c. 23 benutzt); col. 310 Inst. can. cc. 131. 135. 138—144; col. 311 cc. 134. 145. 3) Mansi XIV, col. 289—291 unter Benutzung von Num. 18, 20. Deuter. 18, 1. 2. Luc. 18, 33. Act. 4, 32 (oben im Text citiert). Iohannes Diaconus, Vita Gregorii II cc. 58. 37 (Opp. Gregorii IV, 76. 56). Augustin (enthalten in der Inst. can. c. 112). Prosper (= Iulianus Pomerius, ebendort c. 120); derselbe, De vita contemplativa II c. 16 § 2 (Opp. Prosperi app. 38); derselbe (enthalten in der Inst. can. c. 35). Hieronymus, Epistola ad Nepotianum (Opp. I, 258; im Auszug dieses Briefes in der Inst. can. c. 94 fortgelassen); derselbe (wie Inst. can. c. 116). Es folgt ein unbestimmbarer Auszug aus dem 'tractatus super Genesi, quem ipse Hieronimus de Greco in Latinum convertit' und schliesslich Act. 3, 6.

Unzweifelhaft ist die vaticanische Sammlung eine Privatarbeit, der ihr Verfasser dadurch erhöhte Autorität zu sichern suchte, dass er mit der Aachener *Institutio* seine Auszüge aus anderen Satzungen verschmolz. Deutlich ist die Absicht einer Monachisierung der Kanoniker. Die *Compilation* erinnert an den vierten Kanon der römischen Concilien in den Jahren 1059 und 1063, der den Geistlichen befahl, 'ut . . . quidquid eis ab ecclesiis venit communiter habeant et . . . ut ad apostolicam, communem scilicet vitam summopere pervenire studeant'<sup>1</sup>. Sie gemahnt an die Verhandlungen auf der ersten jener Synoden, die dem Archidiakon der römischen Kirche Hildebrand, dem späteren Papst Gregor VII., Gelegenheit boten, die einst von Ludwig dem Frommen veranlassten Regeln zu bekämpfen. Wenn in dem erhaltenen Bruchstück<sup>2</sup> diejenigen Geistlichen getadelt werden, die zur Entschuldigung ihres Strebens nach Besitz (*praesumptio peculiaritatis*) sich auf die *Institutio canonicorum* berufen, wenn deren Bestimmungen über Speise und Trank als zulässig nur für verheirathete Männer und Frauen, nicht aber für Kanoniker und Kanonissen, keinen Beifall finden, — so ist es kein Zufall mehr, dass gerade hierin die vaticanische Sammlung zur *Regula Benedicti* zurückkehrt. Ihre Tendenz, gekennzeichnet durch das Verbot eigenen Besitzes, ist die nämliche wie die der *Regula canonicorum Gregorii VII. papae*, die erst kürzlich ans Licht gezogen worden ist<sup>3</sup>.

Unsere Untersuchung hat sich weit von ihrem Ausgangspunkt entfernt; es gilt in raschem Ueberblick Anfang und Ende zu verbinden.

Ludwigs des Frommen Reformeifer hatte bei der fränkischen Geistlichkeit keineswegs die erwartete Unterstützung gefunden. Wahrscheinlich im Jahre 818 mahnte Erzbischof Hetti von Trier den Bischof Frothar von Toul an die vor drei Jahren ergangenen Weisungen des Kaisers<sup>4</sup>. Mehrere Aktenstücke und Synodalbeschlüsse<sup>5</sup> der folgenden

---

1) Mansi XIX, 898. 1025 (= c. 6 § 2 Dist. XXXII). 2) Vgl. den berechtigten Abdruck des Fragments im Anhang IV; dort auch die einschlägige Litteratur. 3) Morin, *Revue Bénédictine* XVIII (Mars 1901), 179 ff., bes. 182 aus der vaticanischen Hs. 629 saec. XI. ex.; vgl. *Archiv* XII, 220. 4) *MG. Epp.* V, 278. 5) Vgl. z. B. *MG. Cap.* I, 367 c. 9; 369 c. 7 (dazu Pückert, *Aniane und Gellone* 24 Anm. 18); II, 34 c. 16. Paris 829 liber I c. 21; Aachen 836 c. 2 de vita et doctrina inferiorum ordinum § 1; Chieti 840; Meaux 845/46 c. 53. — Anderwärts, wie im Stifte S. Martialis in Limoges, begegnet die Rückkehr zur Benedictinerregel; vgl. Ademar von Chabannes, *Chron.*

Jahrzehnte schärfen die *Institutio canonicorum* von Neuem ein, — die Wiederholung zeigt, dass ihre Vorschriften nicht überall beobachtet wurden. Die aufkommende Sitte, an die Stelle der Vereinigung alles kirchlichen Vermögens und seiner Vertheilung durch den Bischof die Bewidmung einzelner Kirchen und Aemter mit bestimmten Einkünften zu setzen, war ein erster Schritt zur Auflösung der *vita canonica*. Bald hier, bald dort, früher und später, fand das Beispiel der Kölner Neuordnung<sup>1</sup> aus dem Jahre 865 (?) Nachahmung. Im Laufe des 11. Jh. hörte das gemeinschaftliche Leben an den meisten Kirchen auf: seinen Verfall haben der wachsende Reichthum der Stifter, deren Mitglieder mehr und mehr zum Adel gehörten, das Verlangen nach seinem ungehinderten Genuss<sup>2</sup>, das ungleiche Vermögen der Kanoniker verschuldet. So unternahm, be-seelt von asketischem Geiste, das Zeitalter der kirchlichen Restauration die Wiederherstellung der alten Ordnungen auch auf diesem Gebiete. Ihr Werk waren die Beschlüsse der römischen Concilien von 1059 und 1063, die Ausarbeitung einer angeblich von Augustin herrührenden Regel, die Durchführung einer strengeren Lebensweise an vielen Orten um die Wende des 11. und 12. Jh. Die *canonici regulares* treten fortan neben die *canonici saeculares*, d. h. neben die Anhänger der auf Ludwigs des Frommen *Institutio canonicorum* zurückgehenden Ordnung. Noch im 12. Jh. jedoch lassen die Angriffe Gerhohs von Reichersberg<sup>3</sup> erkennen, dass es nicht gelungen war, die Beschlüsse der Aachener Synode von 816 gänzlich zu beseitigen. Längere Geltung war ihnen beschieden denn allen übrigen Einrichtungen Ludwigs, mochte gleich die Entwicklung der *vita canonica* andere Wege eingeschlagen haben, als ihr Urheber hatte voraussehen können.

III c. 18 ed. Chavanon 134 und dazu Gall. christ. II, 554. — Vgl. zum Schlussalinea Mabillon, Ann. ord. s. Benedicti IV, 586 (IV<sup>2</sup>, 538). Thomassin, *Vetus et nova ecclesiae disciplina* I, 657 ff. 692 ff. Amort, *Disciplina canonicorum* I, 324 ff. 329 ff.; vorzüglich aber Hinschius, *Kirchenrecht* II, 54 ff. mit Hinweis auf die entscheidenden Quellenzeugnisse und Schneider, *Die bischöflichen Domcapitel* 41 ff. 1) Vgl. die Urkunde Lothars II. d. d. 866 Jan. 15 (Mühlbacher n. 1273) und die Akten der Kölner Synode im September 873 (N. A. XXVI, 645), dazu Kelleter in den Beiträgen zur Geschichte vornehmlich Kölns und der Rheinlande zum 80. Geburtstag Gustav von Mevissens, dargebracht von dem Archiv der Stadt Köln (1895), 222 ff. 2) Vgl. z. B. Wolfheri *vita Godehardi post. c. 7* (MG. SS. XI, 200) über die Zustände in Hersfeld. 3) Vgl. MG. *Libelli de lite* III, 165. 207. 348 f. 455. 473 f. 479 ff. (dazu Migne, *Patrol. lat.* CXCIII, 93). 485.

## A n h ä n g e.

**I. Die Recensionen der Regula Chrodegangi.**

Im Folgenden wird der Versuch gemacht, eine Uebersicht zu liefern über die Recensionen der Regula Chrodegangi, ihre Handschriften und Drucke. Nicht eine Textgeschichte ist beabsichtigt, sondern nur ihr Material soll hier ausgebreitet werden.

Wir unterscheiden vier Recensionen.

I. Originale Recension Chrodegangs (742—766)<sup>1</sup>, bestehend aus Vorrede, Capitelverzeichnis und 34 Capiteln. — Hss. Bern 289 (früher in Metz) saec. IX. fol. 1-15: c. 9 mut. - 31 mut.; vgl. die Lesarten in der Mittheilung von A. Ebner, Römische Quartalschrift V (1891), 83. Leiden, Voss. lat. in fol. 94 (unbekannter Herkunft) saec. IX. X. fol. 8-16': Index capitulorum mut., c. 1-34; herausg. von W. Schmitz (Hannover 1889), 2 mit Reproduction der tironischen Noten.

II. Recension mit Zusätzen Angilrams (768, bezw. 784—791), bestehend aus Vorrede, Capitelverzeichnis und 34 Capiteln. — Hs. Rom, Vat. Pal. 555 (unbekannter Herkunft) saec. IX. X. pag. 1-79; vgl. Müllenhoff und Scherer, Denkmäler II ed. Steinmeyer 388. Durch falsches Einbinden der Hs. steht auf pag. 1-28 Vorrede, Index capitulorum, c. 1-14 mut.; pag. 29-46 c. 31 m. - 34 m.; pag. 47-62 c. 24 m. - 31 m.; pag. 63-78 c. 14 m. - 24 m.; pag. 79 c. 34 m. Die richtige und in den Drucken vorliegende Reihenfolge ergibt sich aus den Capitelziffern. — Drucke: Labbe-Cossart VII, 1444; ed. Coleti IX, 534. Le Cointe, Annales ecclesiastici Francorum V, 567 (mit eingeschalteten Erläuterungen). Harduin IV, 1181. Amort, Vetus disciplina canonicorum I, 221. Holsten, Codex regularum II ed. Brockie, 96. Mansi XIV, 314. Walter, Fontes iuris ecclesiastici antiqui 20. Migne, Patr. lat. LXXXIX, 1097.

III. Verallgemeinernde Recension, bestehend aus Vorrede, Capitelverzeichnis und 34 Capiteln. — Hs. Leiden, Bibl. publ. lat. 81 (unbekannter Herkunft) saec. X.; vgl. die Lesarten bei Schmitz 1 im Apparat seiner Ausgabe.

IV. Interpolierte Recension. Die Hss. gehen auseinander: a) sie bringen die Vorrede Chrodegangs (wie bei

1) Vgl. aber den Versuch einer näheren zeitlichen Ansetzung bei Oelsner, Jahrbücher 218 Anm. 1.

I-III) und 86 Capitel. — Hss. Paris 1535 (Bigotianus 90. Regius 4243. 2) saec. X. fol. 113'-149 (schlecht gebunden); vgl. Neues Archiv XXVI, 18. Rom, Vat. 5776 (früher in Bobbio) saec. XI. XII. fol. 4-46'. Sie ist verstümmelt und durch falsches Einbinden zeigt sie folgende Reihenfolge der Capitel: c. 4 mut. - 18 m.; c. 18 m. - 31 m.; c. 32 m. - 45 m.; c. 2 m. - 7 m.; c. 8 m. - 10 m.; c. 46 m. - 52 m.; c. 52 m. - 59 m.; c. 62 m. - 70 m. — Drucke: d'Achéry, Spicilegium I (4<sup>o</sup>), 205 ex cod. Fiscanensi tum Bigotiano (aller Wahrscheinlichkeit nach die Pariser Hs.); I<sup>2</sup>, 565. Labbe-Cossart VII, 1464 coll. cum cod. Andecavensi (vgl. col. 1443. 1468. 1476); ed. Coleti IX, 554. Harduin IV, 1198. Amort, Vetus disciplina I, 242. Hartzheim I, 96. Holsten, Codex regularum II ed. Brockie, 109. Mansi XIV, 332. Migne LXXXIX, 1057. —  
 b) Sie bringen eine compilierte Vorrede (Prologus regulae canonicae iuxta Romanam ecclesiam) und 84 Capitel, indem sie cc. 5. 6 (nach d'Achéry's Zählung) auslassen. — Hss. Brüssel 8558-63 saec. XI. XII (in angelsächsischer Schrift), enthaltend c. 11 mut. - 86 (d'Ach.); vgl. Archiv VIII, 513. Cambridge, Corp. Christi coll. 191 (früher in Exeter) saec. XI. mit angelsächsischer Uebersetzung; vgl. A. Schröer, Englische Studien herausg. von Kölbing IX (1886), 291. Bateson, English Historical Review IX, 699: sie enthält 85 Capitel, da allem Anscheine nach die Vorrede mitgezählt ist. London, Cotton. Galba E. 4 saec. XIV. (Abschrift des angelsächsischen Textes?). London, Cotton. Vitellius D. 7 (verstümmelte Abschrift des lateinischen Textes). London, Harleian. 440 (desgl.); vgl. über diese Londoner Hss. Bateson a. a. O. 699 Anm. 33. Eine Hs. in Rom, aus der Le Cointe V, 567 allein die Vorrede mittheilt, ist verschollen. — Nur c. 2 der Regel findet sich in der Hs. LXIV saec. XI. fol. 60 der Capitelsbibliothek zu Verona.

Chrodegangs Regel liegt unverfälscht allein in der ersten Recension vor. Die zweite weist Zusätze<sup>1</sup> auf, die insgesamt auf Chrodegangs Nachfolger, Erzbischof Angilram<sup>2</sup>, zurückgehen werden, dessen ausdrücklich in der Erweiterung zu c. 20 Erwähnung geschieht. Eben diese zweite Recension ist Grundlage der dritten geworden:

1) Vgl. c. 5 princ. 18 pr. 20 in fine. 29 med. 33 i. f. 34 i. f. 2) 768—791. Da er c. 20 als 'capellanus . . . regis Caroli' bezeichnet wird, können seine Nachträge frühestens nach 784 (vgl. Simson, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl dem Grossen II, 541 Anm. 4. Hauck II<sup>2</sup>, 206 Anm. 3) eingefügt sein.

Angilrams Zuthaten — mit Ausnahme derjenigen in c. 20 — begegnen auch hier<sup>1</sup>; alle Hindeutungen auf einzelne Metzger Kirchen sind ihres speciellen Charakters entkleidet<sup>2</sup>, um eine jeglicher lokalen Beziehung entbehrende Form zu gewinnen. Unentschieden bleibt, ob die vierte Recension sich der zweiten oder der dritten bedient hat<sup>3</sup>. Sie stellt die Capitel um, ohne alle 34 zu wiederholen, und erweitert ihren Umfang durch Aufnahme von Sätzen aus der *Institutio canonicorum* von 816, der Pariser Synode von 829, den *Capitula Herardi Turonensis* von 858 u. a. m. Hieraus wie aus dem Alter der Hss. ergibt sich ihre Entstehungszeit, wahrscheinlich also die Wende des 9. und 10. Jh. Unbestimmbar ist ihre Herkunft, da Codices in Angers, Fécamp und Bobbio auftauchen, während das römische, Brüsseler und die englischen Manuscripte ihre Verbreitung

1) c. 5 princ. 18 pr. 29 med. 33 i. f. 34 i. f. Die Einschaltung: 'Et in ipsum claustrum nulla femina — egrediantur foras' in c. 3 (vgl. Schmitz 4 Anm. 19) steht an derselben Stelle wie in der Hs. der zweiten Recension. 2) Vgl. z. B. cc. 4. 5. 24. 31. 3) Die Vergleichung des c. 24 der ersten Recension mit dem Wortlaute der drei übrigen mag dies begründen. De septemenariis (septimanariis 4) quoquine (coquinae 2. 4). Clerici canonici sic sibi invicem serviant (servient 4), ut nullus excusetur a quoquine (quoquinae 2; coquinae 4) officium (officio 4), nisi egritudo (egritudine 3; aegritudine 4) aut in (fehlt 4) causa gravis utilitatis preoccupatus (praeoccupatus 2. 4) fuerit, quia exinde maior mercis (merces 3. 4) et karitas (caritas 2; charitas 4) acquiritur (acquiritur 4). Inbicilibus (Imbecillibus autem 3. 4) procurentur solacia (solatia 2. 4), ut non cum tristicia (tristitia 4) hoc faciant, sed habeant omnes solacia (solatia 2. 4) secundum modum congregationis aut posicio non est loci (aut posicionem loci 2; aut positionem loci 3. 4). Archidiaconus vero et primicerius (primiciarius 2; primitiarius 3) vel celerarius (cellerarius 2) seu illi tres custodes ecclesie (ecclesiarum 2), unus de sancto Stefano (Stephano 2), alius de sancto Petro, tercius de sancta Maria (für 'tres — Maria' liest 3: custodes ecclesiarum; für 'vero — Maria' liest 4: aut praepositus vel cellarius et), qui in maioribus utilitatibus occupati sunt ('isti excusentur a coquina' fügen 2. 4, 'isti excusentur a quoquina' fügt 3 hinzu); ceteri (caeteri 4) autem sibi sub karitate (caritate 2; charitate 4) invicem serviant (servient 4). Egressus (egressurus 2. 4) de septimana (septimana 4), sabbato mundicias (munditias 4) faciant (faciat 2. 3; vasorum faciat et 4), vasa ministerii sui, quae ad ministrandum accepit, sana et munda celerario (cellerario 2; cellario 4) reassignet (reassignit 2) et, si aliquid ex illis minuat (minutum 3) fuerit, ad capitulum die sabbato (sabbati 4) veniam petat et vasa vel quod minuat (minutum 3) est in loco restituat et iuxta cum episcopus (et sicut episcopus 3) vel qui sub eo sunt (sub ipso est 2. 3) iudicaverit poenitentiam (paenitentiam 2) agat ('et iuxta — agat' fehlt 4). — Es bedarf keiner näheren Ausführung darüber, dass die gegenseitige Abhängigkeit der Recensionen im Ganzen nicht eine solche der uns erhaltenen Hss. nöthig macht. Für die zweite Recension ist die Hs., für die dritte und vierte die *Editio princeps* zu Grunde gelegt worden.

erkennen lassen. Vermuthungsweise aber wird das westfränkische Reich als ihre Heimath zu bezeichnen sein.

Den Beschluss bilde eine Quellenanalyse der vierten Recension in Form einer Tabelle. Nur selten handelt es sich um wörtliches Ausschreiben der Vorlagen: sie wurden bearbeitet, um den Schein der Originalität zu erwecken. Häufig gehen sie auf ältere Schriften zurück. Natürlich wurden in solchem Falle auch diese geprüft, in dem Verzeichnis fand aber nur das Aufnahme, was der Fassung der Compilation am nächsten kam. Für einzelne ihrer Capitel vermochte ich keine Quellen aufzuspüren: es muss Anderen überlassen sein, nach Aufdeckung auch dieser Vorlagen die Entstehungszeit der Recension vielleicht noch enger zu umgrenzen, als wir es gethan haben.

Fortlaufende Capitelziffer.	Benutzte Vorlage oder Quelle.
	Vorrede der Recension IV <sup>a</sup> = Chrod. praef.
	Vorrede der Recension IV <sup>b</sup> zusammengestellt aus Chrod. praef. und Inst. can. prol.
1	Chrod. c. 1.
2	Chrod. c. 2.
3	Inst. can. c. 118.
4	Inst. can. c. 120.
5	Inst. can. c. 119.
6	Inst. can. c. 120.
7	Inst. can. c. 121.
8	Zusammengestellt aus Chrod. c. 22 und Inst. can. c. 122.
9	Chrod. c. 24.
10	Chrod. c. 25.
11	Chrod. c. 26 und Inst. can. c. 140.
12	Chrod. c. 27 und Inst. can. c. 143.
13	Inst. can. c. 117.
14	Memoriale Benedicti Anianensis ed. Holsten, Codex regularum II, 66.
15	Chrod. c. 5. Die Vorlage des Schlusses ist unbekannt.
16	Inst. can. c. 129.
17	Inst. can. c. 130.
18	Benutzt ist zu Anfang Chrod. c. 8, im zweiten Theil das Me- moriale Benedicti a. a. O. II, 67.
19	Benutzt ist gegen Schluss Reg. Bened. c. 35 und Chrod. c. 9.
20	Inst. can. c. 126.
21	Inst. can. c. 127.
22	Inst. can. c. 128.
23	Memoriale Benedicti a. a. O. II, 69.
24	Inst. can. c. 131.
25	Chrod. c. 7.
26	Inst. can. c. 131.
27	Chrod. c. 10.
28	Chrod. cc. 18. 19. Reg. Bened. c. 24.
29	Chrod. c. 15.
30	Die Vorlage ist unbekannt.
31	Chrod. c. 14.



Fortlaufende Capitelziffer.	Benutzte Vorlage oder Quelle.
32	Benutzt ist zu Anfang das Schreiben des Abtes Othmar von St. Gallen bei Wasserschleben, Bussordnungen 437. Zum Folgenden vgl. den ähnlichen Ordo ex ms. Noviomensi bei Martène, De antiquis ecclesiae ritibus II (1700), 73.
33	Chrod. c. 17.
34	Chrod. c. 20.
35	Chrod. c. 20.
36	Chrod. c. 30 und Inst. can. c. 122.
37	Chrod. c. 12.
38	Chrod. c. 13.
39	Chrod. c. 11.
40	Chrod. c. 28.
41	Chrod. c. 29.
42	Chrod. c. 32.
43	Chrod. c. 32.
44	Eine Vorlage habe ich nicht gefunden. Die Vorschrift, dem Volke verständlich zu predigen, entspricht der Karolingerzeit (vgl. die Belege bei Hauck II <sup>2</sup> , 240 ff.). Die Worte: 'iuxta quod intelligere vulgus possit' im Concil. Mogunt. 813 c. 25 (ebenso in den Capitula e canonibus excerpta 813 c. 14, MG. Cap. I, 174) kehren hier wieder. Das Capitel scheint aus zwei ursprünglich getrennten Theilen zusammengesetzt zu sein: der erste gebietet die Predigt an jedem zweiten Sonntage, der andere hält solche an jedwedem Sonn- und Feiertage für nützlich.
45	Inst. can. c. 141.
46	Inst. can. c. 139.
47	Inst. can. c. 138.
48	Inst. can. c. 135.
49	Inst. can. c. 136.
50	Inst. can. c. 137.
51	Inst. can. c. 133.
52	Inst. can. c. 134.
53	Inst. can. c. 125.
54	Inst. can. c. 124.
55	Inst. can. c. 123.
56	Inst. can. cc. 98. 94.
57	Inst. can. c. 85.
58	Inst. can. c. 95.
59	Inst. can. c. 33.
60	Inst. can. c. 20.
61	Benutzt ist Reg. Bened. c. 6. d'Achéry pag. 250 verweist zugleich auf Augustini sermo 214 de tempore ante med.; doch konnte ich dies Citat nicht finden.
62	Benutzt ist am Anfang Hieronymus, Epist. 52 § 11; Opp. I, 264. Es folgen sieben wenig gelungene quantifizierende Hexameter. Der Schluss ähnelt Burchard von Worms Decr. XIV c. 12, dessen Quelle, die Dicta Augustini, ich nicht fand.
63	Inst. can. c. 99.
64	Inst. can. c. 100.
65	Inst. can. c. 101.
66	Canon. apostol. c. 25, Mansi I, 53; vgl. die Bemerkungen der Correctores Romani zu c. 12. Dist. LXXXI.
67	Herardi Turonensis capitula 858 c. 49, Mansi XVI, app. 681.

Fortlaufende Capitelziffer.	Benutzte Vorlage oder Quelle.
68	Concil. Agathense 506 c. 39, Mansi VIII, 331.
69	Das Citat d'Achéry's pag. 254 'Greg. I. 6. ep. 169 init.' konnte ich nicht identificieren.
70	Ob auf Concil. Toletanum I (400) c. 1 (Mansi III, 998) zurückgehend?
71	Decreta Innocentii c. 8, Mansi III, 1031.
72	Concil. Laodicense 320 c. 58, ibid. II, 582.
73	Herardi Turonensis capitula 858 c. 89, ibid. XVI, app. 682.
74	Concil. Aquisgranense 817 c. 46, MG. Cap. I, 346.
75	Capitula a sacerdotibus proposita 802 (?) c. 5, ibid. I, 106; auch in den Excerptiones Egberti c. 5, Mansi XII, 413.
76	Concil. Parisiense 829 lib. III c. 4, ibid. XIV, 597.
77	Concil. Parisiense 829 lib. I c. 48, ibid. XIV, 567.
78	Capitulare ecclesiasticum 818/19 c. 9, MG. Cap. I, 277.
79	Die Quelle blieb unauffindbar.
80	Concil. Vernense 755 c. 12, MG. Cap. I, 35.
81	Zur Stelle: 'Cum simus — rationem' vgl. Concil. Romanum 721, Mansi XII, 262. Concil. Romanum 826, MG. Cap. I, 371; weiterhin MG. Epp. III, 704. Hartzheim II, 596 (Jaffé-E. n. 2234 z. J. 731, J.-L. n. 3564 z. J. 921).
82	Labbe-Cossart VII, 1476B giebt an, dass nach dem Codex Andecavensis der Adressat des Briefes ein Bischof Baldenus sei. Welcher Diocese er angehörte, habe ich nicht feststellen können.
83	Inst. can. c. 23.
84	d'Achéry pag. 266 verweist mit Unrecht auf Concil. Hispalense II (620?) c. 3, Mansi X, 557.
85	Concil. Romanum 324 act. I c. 3, ibid. II, 623.
86	Die Vorlage war unauffindbar.

## II. Ein angebliches Statut Karls des Grossen für die Kirche von Vienne.

Die grosse Liebenswürdigkeit von H. Omont, dem auch an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei, ermöglicht es, im Folgenden eine Aufzeichnung zu veröffentlichen, deren Text wohl den Geschichtschreibern der Erzdiocese Vienne nicht entgangen<sup>1</sup>, in Deutschland aber so gut wie unbekannt geblieben ist<sup>2</sup>. Ihrem Wortlaut seien einige Erläuterungen hinzugefügt.

*Dotatio et fundatio ecclesiae de novo facta post eius ruinam per piissimum imperatorem*

1) Gedruckt ist die Aufzeichnung bei J. le Lièvre, Histoire de l'antiquité et sainteté de la cité de Vienne en la Gaule celtique (Vienne 1623), 191 und nach einer Mittheilung der Bibliotheksverwaltung von Vienne bei Drouet de Maupertuy, Histoire de la sainte église de Vienne (Lyon 1708), 99 und bei Charvet, Histoire de la sainte église de Vienne (Lyon 1751), 157. 653. Die beiden letztgenannten Werke fehlen auf der Berliner königlichen Bibliothek. 2) Ein kurzer Hinweis N. A. XXVI, 665 Anm. 2<sup>h</sup>.

Carolomagnum, postquam a Volferio<sup>a</sup> archiepiscopo eiusdem restaurata fuit.

(1). Anno ab incarnatione Domini 790. industria et laboribus venerabilis viri domini Volferii archiepiscopi restaurata est ecclesia Viennensis et quasi de novo fundata rebus et personis, piissimi imperatoris Caroli Magni beneficentia et autoritate. Hic enim claustrum et habitationes praesulis, canonicorum atque clericorum circa ecclesiam disposuit, hic modum et rationem vivendi ac Deo serviendi statuit, statuta et ordinationes plurimas fecit, quibus ecclesia ipsa post lapsum eiusdem maxime decorata fuit.

(2). Statutum. In sancta igitur Viennensi ecclesia, quae constructa et dedicata est a priscis temporibus in honorem Dei, salvatoris nostri Iesu Christi, sanctorum Machabaeorum et s. Mauritii cum sociis suis legionis Thebeae infra urbis moenia, sicut ab institutione sanctorum patrum praedecessorum extitit observatum, per canonicos et clericos saeculares<sup>b</sup> sic Deo abhinc perpetuis temporibus laudabiliter serviat<sup>c</sup>. Qui quidem capitulum et collegium faciant, infra aecclesiam ac terminos eiusdem habitum canonicalem portantes.

(3). De habitu. Habitus eorumdem canonicorum et clericorum erit superpellicium de tela alba cum magnis et latis manicis, sine quo<sup>d</sup> numquam erunt in ecclesia. A festo s. Martini<sup>1</sup> usque ad Pascha portabunt cappas nigras super pellicium et a Pascha usque ad festum Omnium Sanctorum<sup>2</sup> portabunt superpellicium sine cappa et in capite capitium<sup>e</sup> de griso, quem vulgariter almutium vocant, clerici vero de inferiori choro capite nudo incedant, videlicet<sup>f</sup> maiores, minores vero clerici continue tam infra quam extra ecclesiam incedant capite nudo.

(4). De dignitatibus, personatibus et officiis ecclesiae. Erit autem capitulum unum, archiepiscopus, decanus et canonici facientes capitulum, caeteri vero collegium, eruntque omnes incorporati perpetui in dicta ecclesia, et erit numerus eorum scilicet<sup>g</sup> canonicorum sexaginta, praesbiterorum centum, diaconorum viginti<sup>h</sup>, subdiaconorum viginti<sup>h</sup>, clericorum formariorum<sup>i</sup> quadra-

---

a) 'Volferio' c. b) bis scriptum c. c) 'servatur' c. d) 'qua' c.  
e) 'capillum' c. f) 'videlisset' c. g) 'scilisset' c. h) 'viginti' c.  
i) 'formeriorum' c.

1) 11. November. 2) 1. November.

ginta, clericorum viginti<sup>a</sup> quatuor. Qui quidem numerus minui vel augeri valeat secundum ecclesiae facultates. Quorum omnium primam dignitatem post archiepiscopalem obtinebit praepositus, secundam decanus, tertiam archidiaconus maior et post eum quatuor archidiaconi foranaei, videlicet<sup>b</sup> Altavensis<sup>1</sup>, Salmoniacensis<sup>c.2</sup>, de Turre<sup>3</sup> et ultra Rhodanum; deinde scolasticus seu capiscolus. Personatus erunt praecentoria et cantoria; officia sunt sacrista, mistralis et cancellaria, abbatae saeculares duae s. Ferreoli<sup>4</sup> et b. Mariae<sup>5</sup>. Haec soli canonici obtinebunt. Erunt praeterea milites seu iurisperiti advocati pro ecclesia et archipresbiteri rurales<sup>d</sup> octo, videlicet Vallis aureae s. Valerii<sup>6</sup>, Altavensis id est de Romanis<sup>1</sup>, de Marcho<sup>7</sup>, de Turre<sup>3</sup>, Vallisdins<sup>8</sup>, Bressidui<sup>9</sup>, Annoniaci<sup>10</sup> et Valliscanti id est Quintenasii<sup>11</sup>. Eruntque decem presbiteri maioris altaris, quatuor scilicet<sup>b</sup> maiores et sex eorum coadiutores. Erit magister chori sub capiscolo, erit et maior capellanus, id est curatus crucis, sub decano, archipraesbiteri praedicti sub archidiaconibus. Quaelibet enim archidiaconi dignitas sub se habet duos archipraesbiteratus rurales, praeter Salmoniacensem<sup>2</sup>, cui nullus subest archipraesbiteratus.

(5). Nullus pariter dignitatem, personatum, officia vel beneficium in dicta ecclesia obtinere possit, nisi prius fuerit actu incorporatus in dicta ecclesia et de dicto numero collocatus.

(6). Nullus etiam ad serviendum, celebrandum seu officiorum in dicta ecclesia admittatur, nisi sit prius incorporatus et de numero praetaxato. — *Hs. 117 saec. XVII. fol. 2. 2' der Stadtbibliothek von Vienne (vgl. Catalogue XXI, 550); fol. 1 enthält einen kurzen Auszug nebst Erläuterung aus dem Ceremoniale von Vienne; fol. 1' und 3 sind leer; fol. 3' enthält einen kurzen Archivvermerk: Dotatio et fundatio ecclesiae Vienensis (per) imperatorem Carlomagnum anno 790.*

Gegen die Authenticität der Aufzeichnung spricht eine Reihe gewichtiger Gründe. Karl der Grosse wird Kaiser genannt, Vulferius Erzbischof, — zu Beidem will

a) 'viginti' c. b) 'scilisset' c. c) 'Salmonacensis' c. d) 'rurali' c.

1) Altaveon de Romans, arr. de Valence. Die Ortsbestimmungen hier und im Folgenden nach F. Z. Collombet, Histoire de la sainte église de Vienne I (Lyon 1847), 246. 2) Salmorenc (Sermorens, comm. de Voiron, arr. de Grenoble?). 3) La Tour (La Tour - du - Pin, dép. Isère?). 4) Saint - Ferréol. 5) Notre-Dame de Caras. 6) Valacre oder Saint Vallier, arr. de Valence. 7) March. 8) Valdaine. 9) Bressieu. 10) Annonay, arr. de Tournon. 11) Vaulcance de Quintenas, cant. de Satillieu, arr. de Tournon.

das Jahr 790 nicht stimmen. Erst seit dem Weihnachtstage 800 trug Karl die Kaiserkrone, frühestens seit 797 ist Vulferius Metropolit<sup>1</sup>: noch im Jahre 794 ist Ursio (oder Ursus) Bischof von Vienne<sup>2</sup>. Man könnte meinen, der Verfasser habe aus seiner Kenntnis der fränkischen Geschichte Karl Kaiser genannt: damit aber ist nichts gewonnen; es bleibt die Schwierigkeit, dass er Vulferius schon im Jahre 790 Erzbischof sein lässt. Mermet<sup>3</sup> oder vielmehr schon sein Gewährsmann Charvet haben diesen Widerspruch wohl empfunden: bei ihnen begegnet das Statut zum Jahre 805, allein ohne handschriftliche Gewähr und darum auch ohne die Fähigkeit, die Zweifel zu tilgen.

Die Aufzeichnung ist ein Auszug; ihre Vorlage, ein thatsächlich erlassenes Statut, kann aus karolingischer Zeit stammen, — solcher Einwand wird im Ernste nicht aufrecht zu erhalten sein. Warum ist die Quelle nicht genannt? Hätte nicht ihre Erwähnung jeden Widerspruch ich will nicht sagen entkräftet oder gar ausgeschlossen, so doch jedenfalls schwieriger gemacht? Es fragt sich weiterhin, wie man sich die Form der Vorlage vorstellen soll. War sie ein Privileg Karls oder eine Satzung des Erzbischofs? Ist die Aufzeichnung ein Auszug, so muss die Eigenart der Quelle in ihrer Formlosigkeit bestanden haben, diese jedoch wird man weder einem königlichen oder kaiserlichen noch einem erzbischöflichen Documente zutrauen.

Entscheidend ist schliesslich der Inhalt. Niemand wird ihn für karolingisch halten wollen. Ausführungen wie z. B. diejenigen des vierten und fünften Absatzes mit ihrer schulgemässen Unterscheidung von dignitas, personatus, officium und beneficium sind für das 8. und auch das 9. Jh. schlechthin undenkbar; Ausdrücke wie z. B. clerici formarii<sup>4</sup>, cl. foranaei, archidiaconi foranaei, capiscolus, mistralis<sup>5</sup>, curatus crucis, sind der Karolingerzeit unbekannt; es bedarf für

1) Vgl. Chronicon Adonis, MG. SS. II, 320; Series epp. Viennensium, ibid. XXIV, 814; dazu Gallia christiana ed. Hauréau XVI, 40.  
 2) Capitulare Franconofurtense 794 c. 8, MG. Cap. I, 75. 3) Histoire de la ville de Vienne de l'an 438 à l'an 1039 (Paris 1833), 153.  
 4) Ducange ed. Favre II, 368 kennt mit Berufung auf Charvet nur diesen Beleg, vgl. aber III, 565; s. auch Collection de cartulaires Dauphinois II, 1: Actes capitulaires de l'église Saint-Maurice de Vienne [1225—1333] publiés par l'abbé C. U. J. Chevalier (Lyon 1875), 27: 'Item statuerunt . . . archiepiscopus, decanus et capitulum, quod duo formarii faciant cantoriam omnibus diebus festivis novem lectionum de mandato magistri chori' zum Jahre 1276 und ebendort die zweite Belegstelle aus gleichem Jahre. 5) Vgl. über ihn Collombet II, 418 ff.

diese Behauptungen nicht des weit ausholenden Beweises. Zugleich aber wäre es vergebliche Mühe zu ermitteln, auf welche spätere Satzungen die einzelnen Abschnitte zurückgehen könnten. Wie dürftig immer die mir zugängliche Litteratur über die Verhältnisse des Erzstifts von Vienne sein mag, an Capitelsbeschlüsse aus den Jahren 1253 und 1272 gemahnen der dritte, fünfte und sechste Paragraph<sup>1</sup>; die Worte des vierten: 'Qui . . . numerus minui vel augeri valeat secundum ecclesiae facultates' setzen, wie es scheint, die Einheit des Kirchenvermögens voraus, die im Jahre 1285 durch die Trennung der mensa archiepiscopalis von der mensa capitularis aufgehoben wurde<sup>2</sup>. Die Zahl endlich der zum Domcapitel gehörigen und ihm beigeordneten Personen — unsere Aufzeichnung führt annähernd 300 auf — würde auf eine Zeit vor dem Jahre 1385 passen, in welchem eine Statutenänderung zugleich eine Verminderung des Personalbestandes auf 100 Köpfe veranlasste<sup>3</sup>.

Eine sichere Bestimmung der Entstehungszeit ist mit alledem nicht gewonnen. Nicht ausgeschlossen ist ja die Möglichkeit, dass nur das Machwerk eines eifrigen Localpatrioten vorliegt, der die Grösse des Erzbisthums verherrlichen, sie in Verbindung bringen wollte mit dem ersten fränkischen Kaiser: war es nicht ebenso wie die übrigen Metropolitansitze in Karls Testament<sup>4</sup> vom Jahre 811 reichlich bedacht worden? Der anscheinend harmlosen Bethätigung eines Anonymus tritt diese Vermuthung vielleicht nahe: soviel steht fest, dass der Aufzeichnung nichts zu entnehmen ist für die Kenntniss der Verfassung eines Domstifts in karolingischer Zeit. Die hochgespannte Erwartung, ein Mittelglied zu erhalten zwischen der Regula Chrodegangi und den Aachener Beschlüssen von 816, ist zu nichte geworden. Eine neue Geschichte des Erzbisthums von Vienne wird das angebliche Statut Karls des Grossen unbeachtet lassen, keineswegs aber gleich ihren Vorgängerinnen aus ihm für das 8. oder 9. Jh. Schlüsse ziehen: diese würden den festen Untergrund entbehren, wie nur eine einwandfreie Quelle ihn gewähren kann.

---

1) Vgl. Chevalier 13 f. 23 f., dazu Collombet II, 163. 2) Vgl. Chevalier 43, dazu Collombet II, 214. 3) Vgl. Collombet II, 334 f. 4) Vgl. Einhardi Vita Karoli c. 33 ed. Waitz<sup>4</sup> 29. Gefälscht ist die Urkunde des Papstes Leo III. für Vienne (Migne CXXIX, 971; Jaffé-E. n. 2533), die sich einführt als ausgestellt 'petente inclyto ac triumphatore Carolo, augusto et iustissimo imperatore'.

### III. Tagesordnung einer Nonne aus einer Handschrift in Montpellier.

Die im Folgenden veröffentlichte Aufzeichnung findet sich im Codex Montispessulanus 85 saec. XII. (= M) fol. 98—102. Die beigefügten Varianten geben den Wortlaut des Memoriale<sup>1</sup> Benedicti Anianensis (= B) und denjenigen der entsprechenden Capitel 14. 18 und 23 der vierten Recension von Chrodegangs<sup>2</sup> Regel (= C) wieder, ohne dass orthographische Verschiedenheiten angemerkt sind.

Nocturnis<sup>a.3</sup> horis cum ad opus divinum de lectulo<sup>b</sup> surrexit soror<sup>c</sup>, primum sibi<sup>a</sup> sancte crucis signum imprimat per invocationem sancte trinitatis, deinde dicat<sup>e</sup> versum: *Domine<sup>4</sup>, labia mea aperies<sup>f</sup>, inde<sup>g</sup> psalmum: Deus<sup>5</sup> in adiutorium<sup>h</sup> totum<sup>i</sup> cum Gloria<sup>k</sup>. Tunc provideat sibi<sup>l</sup> corpoream<sup>m</sup> necessitatem naturae et sic ad oratorium festinet psallendo psalmum: *Ad te, Domine, levavi<sup>n</sup>*, cum summa reverentia et cautela intrans, ut<sup>o</sup> aliis orantibus non impediatur, et tunc<sup>p</sup> prostrata<sup>q</sup> in loco congruo effundat preces in conspectu Domini, magis corde quam ore, ita ut illius vox vicinior sit Deo quam sibi, ita<sup>r</sup> dicendo: 'Gratias tibi ago, omnipotens pater, qui me dignatus es in hac nocte custodire<sup>s</sup>, deprecor<sup>t</sup> clementiam tuam, misericors<sup>u</sup> Domine, ut concedas<sup>v</sup> michi diem<sup>w</sup> venturum sic paragere in tuo sancto<sup>x</sup> servitio cum humilitate et discretione, qualiter<sup>y</sup>*

a) 'Nocturnis] In primis nocturnis', praemisso lemmate: 'Incipit ordo, qualiter fratribus in monasterio religiose ac studiose conversari ac Domino militare oportet' B. b) 'lectulo] lecto' B. c) 'soror] frater' B; 'clerus' C. d) 'sibi — imprimat] signum sibi sanctae crucis imponat' B; signum sibi sanctae crucis imprimat' C. e) 'dicit' B. f) 'aperies] et os meum annuntiabit laudem tuam' add. C. g) 'inde] postea' B; 'deinde' C. h) 'adiutorium] meum intende' add. C. i) 'totum' deest B. k) 'Gloria] patri' add. B; 'et' add. C. l) 'sibi] frater' add. B. m) 'corporeae' B. n) 'levavi] animam usque ad finem' add. B; 'animam meam' add. C. o) 'ut — impediatur] ne alios orantes impediatur' B. p) 'tunc — congruo] profectus in locum congruum' B. q) 'prostratus' C. r) 'ita' deest B. s) 'custodire] et' add. C. t) 'deprecor] immensam' add. B. u) 'misericors Domine' desunt B. v) 'concedas michi] mihi concedas' C. w) 'diem venturum] venturum diem' B. x) 'sancto' deest B. y) qualiter] quatenus' B.

1) L. Holsten, Codex regularum II ed. Brockie, pag. 66—69. Es findet sich handschriftlich u. a. in den Codices Casinenses 175 (früher 353) saec. X. pag. 518 und 179 saec. XII. pag. 246, Taurinensis G.V. 4 saec. X.; vgl. Seebass, N. A. XIX, 219; über englische Codices vgl. Bateson, English historical Review IX (1894), 693 ff. Im Allgemeinen s. Traube, Textgeschichte der Reg. s. Benedicti 126 f. 2) L. d'Achéry, Spicilegium I (4<sup>o</sup>. 1665), pag. 217. 221. 223. 3) Zu 'Nocturnis horis — servitus mea' vgl. Mem. Bened. p. 66 und Reg. Chrod.<sup>4</sup> c. 14. 4) Psalm. 50, 17. 5) ibid. 69, 2.

(fol. 98') tibi complaceat<sup>a</sup> servitus mea<sup>b</sup>. Tunc<sup>1</sup> decantet VII penitentiae psalmos tripartite, videlicet primos III pro sororibus defunctis, item duos pro abbatissa et congregatione, postremos duos pro quibus sibi visum fuerit. Nec autem resideat in choro aliqua, quamdiu in conventu oraverint, sed expleta oratione unaqueque ante altare veniens humiliter se vertat et deinde in choro stet aut in loco congruo sese contineat. Post completas vero a conventu orationes signo sonante reverenter in choro omnes conveniant ordinateque resideant psallentes tacite XXX psalmos, incipientes a centesimo decimo, tripartite ut primos VII. Puellae autem cum magistris separatim legant quos voluerint libros. Post<sup>c.2</sup> haec omnes sint praeparate<sup>d</sup>, stantes in locis<sup>e</sup> suis in choro<sup>f</sup>, ut, cum novissimum<sup>g</sup> signum cessaverit, cum summa humilitate et honestate referant laudes Deo in conspectu angelorum eius<sup>h</sup>, incipientes<sup>i</sup> nocturnae officium. Et si<sup>k</sup> alicui frequens tussis aut flegma ex<sup>l</sup> pectore aut<sup>m</sup> ex naribus excrescit, post dorsum proiciat<sup>n</sup> aut iuxta latus, caute<sup>o</sup> tamen et curiose, ut infirmis mentibus<sup>p</sup> non vertatur in nausiam, et<sup>q</sup> semper quod proicitur<sup>r</sup> pede<sup>s</sup> conculcetur, ut, cum<sup>t</sup> ad orationem curvantur<sup>w</sup>, vestimenta earum<sup>v</sup> non sordidentur; et<sup>w</sup> infra aecclesiam vel<sup>x</sup> in omni conventu seu<sup>y</sup> in porticu hoc observandum est, ut quod spuitur semper<sup>z</sup> pedibus conculcetur. Post expletionem vero nocturnae<sup>a</sup> in ipso<sup>b</sup> intervallo summum fiat<sup>c</sup> silentium tam in voce quam et<sup>d</sup> in actu vel incessu seu<sup>e</sup> sono alicuius rei, ut liceat unicuique absque<sup>f</sup> alterius inquietudine peccata sua<sup>g</sup> cum gemitu et suspirio et lacrimis Domino confiteri et veniam ac<sup>h</sup> remissionem pro ipsis ab<sup>i</sup> omnipotenti

a) 'complaceat — mea] complaceam, amen' B. b) 'mea] nostra, amen' C. c) 'Post haec] Tunc' B; 'Et tunc' C. d) 'praeparate] parati' B; 'praeparati' C. e) 'loco suo' B. C. f) 'choro] per ordinem' add. B. C. g) 'novissimum signum] signum novissimum' B. h) 'eius' deest B. i) 'incipientes — officium' desunt B. k) 'si] forte' add. B. l) 'ex — excrescit] evenerit ex pectore aut naribus' B. m) 'aut naribus excrescat' C. n) 'proiciat' M. o) 'caute — et] caveat autem' B. p) 'mentibus] fratribus' B. q) 'et] sed' B. r) 'proicitur] spuitur' B. s) 'pede] pedibus' B. t) 'cum] dum' B. u) 'curvantur] curritur' B. v) 'earum] eorum' M. B. w) 'et infra — est ut] quod omnibus locis eis observandum, sive sint in ecclesia sive in refectorio sive in portica (?) et in omni loco et conventu ut' B. x) 'vel] et' C. y) 'seu] et' add. C. z) 'semper' deest B. a) 'nocturnae] laudis' add. B. b) 'ipso] illo' B. c) 'fiat silentium] silentium fiat' B. d) 'et in actu' desunt B. e) 'seu] sive' B. f) 'absque] sine' B. g) 'sua — lacrimis' desunt B. h) 'ac] et' B. i) 'ab — Deo' desunt B.

1) 'Tunc decantet — voluerunt libros' aus unbekannter Quelle.  
2) Zu 'Post haec — hoc expleto' vgl. Mem. Bened. p. 67; zu 'Post haec — pedibus conculcetur' vgl. Reg. Chrod.<sup>4</sup> c. 14.



Deo flendo postulare; trigintaque<sup>a</sup> non minus psalmi in ipso explebuntur intervallo. Cum autem<sup>b</sup> incoante aurora diei signum sonuerit<sup>c</sup>, omnes festinato<sup>d</sup> concurrant cum hylaritate cordis, quasi ad Deum clementem<sup>e</sup> et misericordem et placabilem factum matutinas<sup>f</sup> laudes promptamente<sup>g</sup>, vocibus modulatis nec nimis producte nec multum correpte, persolvere<sup>h</sup> studeant. Deinde incipiant primam cum VII psalmis et letania. Quod dum completur officium, ante psalmum quinquagesimum donent vicissim<sup>i</sup> pariter<sup>k</sup> confessiones suas, supplici (fol. 99) corde certatim pro se orantes. Hoc expleto, sicut<sup>l</sup> in regula continetur, usque in horam secundam plenam lectioni vacent. Hora secunda, signo pulsato, eant calciatum. Deinde lotae ingrediantur oratorium et decantent tacito sicut in nocte VII psalmos. Tunc decantent tertiam, deinde missam matutinalem. Post<sup>1.2</sup> hec convenientes ad capitulum versa<sup>m</sup> facie ad orientem saluent crucem humiliterque<sup>n</sup> se girantes inclinent se alterutrum. Similiter<sup>o</sup> faciant in omni conventu. Deinde<sup>p</sup> recitetur etas mensis et lunae et nomina sanctorum, quorum festa crastinus<sup>q</sup> excipiat<sup>r</sup> dies, et<sup>s</sup> postea surgentes<sup>t</sup> pariter dicant versum: *Preciosa<sup>3</sup> est<sup>u</sup> in conspectu Domini mors sanctorum<sup>v</sup>*. Quem<sup>w</sup> sequatur oratio a priore ita<sup>x</sup>: 'Isti<sup>y</sup> et omnes sancti<sup>z</sup> intercedant pro nobis<sup>a</sup>

a) 'trigintaque — intervallo' desunt B. b) 'autem] vero' B. c) 'sonuerit] sonaverit' M; 'insonuerit' B. d) 'festinato — hylaritate] festinent cum humilitate' B. e) 'clementem — placabilem] clamantes ac misericordia sibi placabilem' B. f) 'matutinis laudibus' B. g) 'mente — modulatis] voluntate, vocum modulis' B. h) 'persolvere — completur] cum summa gravitate et honestate officium persolvere divinum et hac autem (?) matutina laude summum et praecipuum silentium fiat in orando vel loquendo. Convenientes vero fratres ad primam, postquam completum fuerit ipsum' B. i) 'vicissim — suas] confessiones suas vicissim' B. k) 'pariter] puriter' M. l) 'Post — convenientes] veniant omnes' B. m) 'versa facie] conversi' B. n) 'humiliterque — alterutrum] et caeteris fratribus se undique humilient' B. o) 'Similiter] similiterque' B. p) 'Deinde recitetur] Post lectionem recitantur' C; 'Deinde — lunae et] Post recitata' B. q) 'crastina dies excipiet' B. r) 'excipiet' C. s) 'et postea' desunt B. t) 'surgentes' deest C. u) 'est — sanctorum' desunt B. v) 'sanctorum] eius' add. C. w) 'Quem] Que' M. x) 'ita — celum et terram] deinde versus: 'Deus in adiutorium' tribus vicibus cum Gloria patri. Surgentes iterum dicant versum: 'Respice, Domine, in servos tuos' cum Gloria patri. Post hunc versum sequatur oratio a priore: 'Dirigere et sanctificare, Domine' et caetera' B. y) 'Isti] Ipsi' C. z) 'sancti] Dei' add. C. a) 'nobis] peccatoribus' add. C.

1) 'sicut in regula (vgl. Reg. Bened. c. 48) — missam matutinalem' aus unbekannter Quelle. 2) Zu 'Post hec — celum et terram' vgl. Mem. Bened. p. 67 und Reg. Chrod.<sup>4</sup> c. 18. 3) Psalm. 115, 15.

ad Dominum Deum<sup>a</sup> nostrum, ut mereamur ab<sup>b</sup> eo adiuvari et salvari, qui vivit et regnat in saecula saeculorum'. Deinde dicatur a<sup>c</sup> priore: *Deus<sup>1</sup> in adiutorium<sup>d</sup>* tribus vicibus, semper<sup>e</sup> respondentibus ceteris, subiungendo 'Gloria patri'<sup>f</sup> et postea 'Kyrieleison' et orationem<sup>g</sup> dominicam. Deinde dicat<sup>h</sup> prior: *Et<sup>2</sup> ne nos inducas in temptationem<sup>i</sup>*; respondeant<sup>k</sup> ceterae: *Sed<sup>3</sup> libera nos a malo*. Surgentes iterum dicant versum: *Respice<sup>4</sup> in servos tuos*, pariter usque ad finem, subiungentes 'Gloria patri'. Post hoc sequatur oratio a priore: 'Dirigere et sanctificare<sup>l</sup> digneris Domine Iesu Christe' et<sup>m</sup> cetera; deinde dicatur a priore: *Adiutorium<sup>5</sup> nostrum in nomine Domini*, respondent<sup>n</sup>: *Qui<sup>5</sup> fecit celum et terram*. Post<sup>6</sup> haec legatur regula, deinde breve et nomina, si qua fuerint, defunctorum recitentur sororum. Nulla autem ingrediatur, quando prima vel secunda lectio recitatur, nec ante aliqua benedictionem petat, quam domna abbatissa vel prior dixerit. Postea<sup>o,7</sup> quae culpabilis<sup>p</sup> est postulet<sup>q</sup> veniam et secundum modum culpe iudicium<sup>r</sup> recipiat et<sup>s</sup> tam in capitulo<sup>t</sup> quam in quolibet loco<sup>u</sup> vel conventu, quando<sup>v</sup> veniam postulat<sup>w</sup>, soror<sup>x</sup> ad<sup>y</sup> domnam abbatissam vel praepositam<sup>z</sup> sive<sup>a</sup> priorem aliquam, cum

a) 'Deum nostrum' desunt C. b) 'ab eo — saeculorum] possidere vitam aeternam, amen' C. c) 'a priore] versus' C. d) 'adiutorium] meum intende' add. C. e) 'semper — subiungendo] priore incipiente et caeteris respondentibus, subiungentes' C. f) 'patri] et caetera' add. C. g) 'oratio dominica' C. h) 'dicat prior' desunt C. i) 'temptationem] et caetera' add. C. k) 'respondeant — a priore] et veniat super nos' et caetera; 'respice in servos tuos', pariter usque in finem psalmi, subiungentes Gloria; deinde prior dicit' C. l) 'sanctificare] et custodire' add. C. m) 'et cetera — respondent] fili Dei vivi hodie corda et corpora nostra et sensus nostros in via et in lege tua et in operibus mandatorum tuorum et pedes nostros dirigere in viam pacis, in viam salutis, in viam iustitiae tuae, ut hic et in perpetuum te adiuvante salvi esse mereamur, qui cum patre et spiritu sancto vivis et regnas, Deus per infinita saecula saeculorum, amen' et caetera, respondent alii: 'In nomine Domini' C. n) 'respondent] r.' M. o) 'Postea quae] Post haec qui' B. C. p) 'culpabilis] culpabilis' M. q) 'postulet veniam] veniam postulet' B. r) 'iudicium] vindictam' B. s) 'et tam — necessitate quae] quisquis vero' C. t) 'capitulo] claustro' B. u) 'loco — conventu] conventu vel loco' B. v) 'quando' deest B. w) 'postulet' B. x) 'soror] frater' B. y) 'ad — abbatissam] ante dominum abbatem' B. z) 'praepositum' B. a) 'sive — aliquam] aut decanum aut quemlibet de senioribus' B.

1) Psalm. 69, 2. 2) Matth. 6, 13. 3) Ibid. 4) Psalm. 89, 16. 5) Ibid. 123, 8. 6) 'Post haec — prior dixerit' aus unbekannter Quelle. 7) Zu 'Postea — surgentes a capitulo' vgl. Mem. Bened. p. 67; Chrod. c. 18 ist stark verkürzt.

illa<sup>a</sup> dixerit<sup>b</sup>: 'Que est causa?', soror<sup>c</sup> illa, quae veniam postulat, primum<sup>d</sup> omnium respondeat: 'Mea culpa, domna<sup>e</sup>'. Si vero aliud quodcumque ante<sup>f</sup> dixerit, iudicetur inde culpabilis. Postea dicat<sup>g</sup> domna abbatissa vel ceterae, a<sup>h</sup> quibus obedientia iniuncta<sup>i</sup> est, quicquid<sup>k</sup> necessarium et utile fuerit in communi necessitate<sup>l</sup>; queque<sup>m</sup> vero<sup>n</sup> veniam postulat pro culpa, quantum<sup>o</sup> plus se humiliat et<sup>p</sup> culpabilem asserit, tantum<sup>q</sup> misericorditer<sup>r</sup> ac<sup>s</sup> levius<sup>t</sup> iudicetur. Necesse est enim, ut omnes nostras<sup>u</sup> negligentias, id est cogitationum<sup>v</sup>, linguae<sup>w</sup>, operis, in praesenti vita per veram<sup>x</sup> confessionem<sup>y</sup> semper iudicemus<sup>z</sup>, ut non post mortem nos<sup>a</sup> reos faciant. Surgentes a capitulo psallant<sup>1</sup> constitutos psalmos pro eis, quorum nomina recitata sunt. (fol. 99') Tunc deinde percusso cymbalo dicat prior: 'Benedicite', respondent<sup>b</sup> 'Deus' et postea loquantur licite in claustro vel alio quolibet loco, excepto oratorio, dormitorio ac refectorio, ubi continue silentium teneatur. Dein signo sonante, obseratis labiis, properent in oratorium ad decantandam sextam et postea missam. Post missam vero tacito expectent in ecclesia psallentes psalmos VII, donec signo sonante incipiant nonam. In ipso autem intervallo ebdomadarie sive cellararia mixtum accipiant, id est quartam partem librae panis et singulos biberes<sup>2</sup>. Post nonam statim, ut audierint cymbalum, lotis manibus ingrediantur refectorium. Post refectionem vacent lectionibus suis aut psalmis. Haec ita a Kalendis Octobris usque in Pascha gerantur. Porro he custodiendae sunt differentiae: id est ut ab Idibus Septembris, ut constitutum est, incipiant reficere ad nonam<sup>3</sup>, puelle vero post tertiam mixtum accipiant; nam post capitulum in claustris resideant et postea cantent terciam. A Kalendis autem

a) 'illa] enim' B. b) 'dixerit] senior' add. B. c) 'soror — quae] frater ille qui' B. d) 'primum omnium' desunt B. e) 'domna] domine' B. f) 'ante' deest B. g) 'dicat — ceterae] dicatur a domino abbate vel caeteris' B. h) 'a' deest M. i) 'iniuncta est] est facienda' B. k) 'quicquid] est' add. B. l) 'necessitate] monasterii' B. m) 'queque] frater qui' B. n) 'porro' deest B. o) 'quanto' B. p) 'et] se' add. C. q) 'tanto' B. r) 'misericorditer] misericordius' B. s) 'ac] et' B. t) 'levius] a priore' add. B. C. u) 'nostras — est] negligentias nostras vel' B; 'nostrae negligentiae id est' C. v) 'cogitationum] vel' add. B. w) 'linguae] vel' add. B. C. x) 'veram] humilem' B. y) 'confessionem] et humilitatem' add. B. C. z) 'iudicemus] iudicentur' C. a) 'nos reos] reos nos' C. b) 'respondent] r.' M.

1) 'psallant constitutos — lectioni studeant' aus unbekannter Quelle.  
2) Vgl. Reg. Bened. c. 35. 3) Vgl. ebendort c. 41.

Octobris incipiant mane canere primam; puellae post capitulum mixtum accipiant. A Kalendis quoque Novembris incipiant ante nocturnam XXX psalmos canere et post nocturnam similiter, donec lucescat, et incipiant matutinos; puellis vero post capitulum mixtum accipientibus a cellararia aliquid pulmenti ministretur. A Pascha autem usque ad Kalendas Octobris ante nocturne officium, post decantationem VII psalmorum, residentes in choro cum puellis psallant tacito XV psalmos, tripertite sicut illos VII. Tunc decantatis cum nocturna matutinis, si necdum lucescit, aut in oratorio peculiare agant orationes aut in lectulis se reclinent; ut vero dies illuxerit, surgant protinus<sup>a</sup> lotaeque ingrediantur oratorium psallantque ut in nocte VII psalmos. Deinde convenientes in claustris intente meditentur in libris. Post hec canatur prima cum VII psalmis et letania, dein missa matutinalis. Deinde convenient in capitulum. Post capitulum autem singule in opus sibi eant iniunctum. Postea signo pulsato cantetur tertia, deinde missa. Post missam puelle ebdomadariae<sup>b</sup> ac cellararia mixtum accipiant, ut hora refectionis sine murmure serviant sororibus<sup>1</sup>. Cetera omnes lectioni studeant. Ad<sup>2</sup> horam vero refectionis, post decantationem<sup>c</sup> sexte hore, cum audierint<sup>d</sup> cymbalum, cito<sup>e</sup> et ordinate<sup>f</sup> sine ullo stre- (fol. 100) pitu festinent lotis manibus ingredi<sup>g</sup> refectorium, salutantes crucem versis vultibus ad orientem, nulla- que<sup>h</sup> audebit inaniter extra refectorium quicquam operis exercere vel morari, etiamsi domna abbatissa tardaverit. Cum autem secundo cymbalum sonuerit, stantes singulae contra sedilia sua, una<sup>i</sup> voce pariter dicant versus et orationem dominicam et data benedictione resideant, nec<sup>k</sup> quicquam cibi vel potus aliqua praesumat accipere, donec<sup>l</sup> lectio inchoetur vel domna abbatissa prius sumpserit. Ipsa<sup>m</sup> tamen non tardet. De<sup>3</sup> ceteris vero<sup>n</sup> pulmentariis<sup>o</sup>, que

a) 'protinus] pertinus' M.      b) 'ebdomadariae] ebdomedariae' M.  
c) 'decantationem — hore] expletionem expectent in ecclesia psallentes in choro' B.      d) 'audierunt' M.      e) 'cito et' desunt B.      f) 'ordinate] et' add. B.      g) 'ingredi] introire' B.      h) 'nullaque — resideant] et sedeant omnes ad mensam singuli ordine suo cum omni silentio' B.  
i) 'una] uni' M.      k) 'nec — accipere] nullusque praesumat quidquam accipere cibi aut potus ante dominum abbatem' B.      l) 'donec — sumpserit' desunt B.      m) 'Ipsa — tardet] Ipse autem abbas non tardet accipere' B.      n) 'vero' deest B.      o) 'pulmentariis] pulmentis' B.

1) Vgl. Reg. Ben. c. 35.      2) Zu 'Ad horam — non tardet' vgl. Mem. Bened. p. 69.      3) Zu 'De ceteris — ministrando perveniant' vgl. ebendort.

tunc<sup>a</sup> in mensa sunt, non est necesse amplius benedictionem petere. Antequam autem<sup>b</sup> incipiant cibum sumere<sup>c</sup>, petat lectrix<sup>d</sup> benedictionem et incipiat legere<sup>e</sup>. Nullius autem<sup>f</sup> vox<sup>g</sup> ibi audiatur nisi<sup>h</sup> legentis, nisi certe<sup>i</sup> pro edificatione exinde<sup>k</sup> aliquid breviter domna abbatissa dixerit. Postea autem<sup>l</sup> quicquid pulmentariorum<sup>m</sup> ex coquina ministratur, quae<sup>n</sup> ministrant, id est ebdomadarie<sup>o</sup> coquine, a novissimis incipiant et ad domnam abbatissam ministrando perveniant, Cellararia<sup>p.1</sup> autem domnae abbatissae ministret stansque ante eam signum faciat sonandi cymbali et, cum sonuerit, dicant omnes aequa voce et producte: 'Benedicite', et sic se cellararia humiliter in circuitu vertens ad opus suum redeat. Quando<sup>2</sup> prior<sup>q</sup> benedicit cibum vel<sup>r</sup> potum<sup>s</sup>, non sedendo, sed stando benedicat<sup>t</sup>. Si autem cum calicibus<sup>u</sup> miscendum<sup>v</sup> est, cellararia faciat signum: statim surgant puellae<sup>w</sup> ad miscendum et lotos calices impleant aequali<sup>x</sup> mensura et stent ordinate<sup>y</sup>. Tunc cellararia<sup>z</sup> iterum sonet cymbalum<sup>a</sup>, et dicant sorores<sup>b</sup>: 'Benedicite' et tunc singulis propinabunt. Soror, que dat calicem in manu sedentis, caput inclinet<sup>c</sup>, et<sup>d</sup> quae accipit similiter faciat. Cum autem omnibus propinatum fuerit, inclinantes se vertant in circuitu ad omnes sorores et sic vadant que miscuerint ad mensas suas. Poma autem vel<sup>e</sup> quelibet nascentia terrae, que cruda comedenda<sup>f</sup> sunt, sive hora prandii vel<sup>g</sup> cenae equaliter sororibus<sup>h</sup> sedenti-

a) 'tunc — sunt] sunt in mensa' B. b) 'autem' deest B.  
 c) 'sumere] summe' M. d) 'lectrix] lector' B. e) 'legere] et' add. B.  
 f) 'autem' deest B. g) 'vox ibi] ibi vox' B. h) 'nisi] solius' add. B.  
 i) 'certe] forte' B. k) 'exinde — dixerit] aliquid brevius dicatur' B.  
 l) 'autem] vero' B. m) 'pulmentariorum] pulmentarium' M; 'pulmenti' B.  
 n) 'quae — perveniant] qui ministrat a novissimo incipiat et usque ad domnum abbatem ministrando perveniat' B. o) 'ebdomadarie] ebdomadarie' M. p) 'cellararia] celleraria' M. q) 'prior benedicit] benedicunt cibum' B. r) 'vel] aut' B. s) 'potum] aut aliud' add. B.  
 t) 'benedicant' B. u) 'calicibus] talibus' (?) B. v) 'miscendum — signum] mixtum fuerit, cellarius facit modice signum ad ministrum et' B.  
 w) 'puellae] iuvenuli' B. x) 'aequali] potu aquae' B. y) 'ordinate] ordinati sicut sunt conversi' B. z) 'cellararia] cellarius' B. a) 'cymbalum] tacite' add. B. b) 'sorores — soror que] fratres una voce producte: 'Benedicite' et data benedictione a priore frater iunior qui' B.  
 c) 'inclinet] humiliter' add. B. d) 'et quae — miscuerint] cum vero impletum fuerit opus miscendi inclinet se in circuitu ad omnes fratres, sic quoque' B. e) 'vel] et' B. f) 'comedenda' deest B. g) 'vel cenae] sive' B. h) 'sororibus — lectio] cum alio cibo in mensa, ante-

1) 'Cellararia — suum redeat' aus unbekannter Quelle. 2) Zu 'Quando — non festinate' vgl. Mem. Bened. p. 69.

bus a cellararia partiantur. Expleto cibo finiatur et lectio. Surgentes a mensa, dicto versu, sinister chorus antecedit<sup>a</sup>, sequantur puellae cum magistris, post dexter chorus, novissima domna abbatissa, psallendo psalmum quinquagesimum, distincte et non festinate<sup>b</sup>, usque<sup>1</sup> in oratorio<sup>c</sup> sequatur oratio dominica et collecta. Deinde cum silentio pausent in lectis suis, et forte que voluerit legere sic legat, ut aliam non inquietet, nec exinde pro qualibet re quepiam exeat, nisi licentiam a priore acceperit. Agatur autem (fol. 100') nona temperius<sup>2</sup> et deinde cimbalo percusso properent in refectorium<sup>d</sup> et a septimanariis<sup>e</sup> coquinae praeteritae ebdomadae aqua in calicibus misceatur; sibi<sup>f</sup> quoque invicem propinent et sic vadant singule ad sedile suum. Deinde signo a priore dato unaqueque ex emina vini quod de mensa reservaverit bibat<sup>g</sup>. Cum autem surrexerint, dicat prior: 'Sit nomen Domini benedictum'; respondeant ex hoc: 'Nunc et usque in saeculum'. Tunc item dicat prior: 'Benedicamus Domino', respondent<sup>h</sup>: 'Deo gratias'. Post hec venientes in claustra<sup>i</sup> versa facie ad orientem se in circuitu vertant et percusso ter cimbalo dicat prior versus: *Deus*<sup>3</sup> *in adiutorium*, tribus vicibus respondentibus sororibus, postea orationem dominicam et: *Adiutorium*<sup>4</sup> *nostrum*; tunc dicat: 'Benedicite', respondent: 'Dominus'. Et si aliqua negligens est, increpabitur. Deinde singule ad opus suum pergant. Cum autem aliqua a conventu se separaverit, dicat: 'Benedicite' et, cum se iunxerit, similiter agat; et semper, quando aliqua de quacumque priore se separat, dicat: 'Benedicite' et, cum se iunxerit, similiter. Egrediens<sup>k, 5</sup> de domo aut de conventu dicat<sup>1</sup>: 'Benedicite'; quando<sup>m</sup> aliquid inchoat, dicat: 'Benedicite'; etiam si sola<sup>n</sup> sit, dicat<sup>o</sup>: 'Benedicite', quia Dominus ubique praesens est

---

quam fratres veniant aut sedeant, a cellario unicuique fratri partiantur et statim post alium cibum illa ad mensam adiuncta comedantur. Quo expleto finiatur lectio et' B. a) 'antecedit — quinquagesimum] exeat prior ordinate, dexter vero posterior, novissime autem dominus abbas psallentes psalmum: 'Miserere mei, Deus, secundum' et caetera' (Psalm. 50, 3) B. b) 'festinate] festinanter' B. c) 'oratorio] oratorium' M. d) 'refectorium] refectorio' M. e) 'septimanariis] septimariis' M. f) 'sibi] si' M. g) 'bibat] bibant' M. h) 'respondent] r.' M. i) 'claustra] claustris' M. k) 'Egrediens] Egredientes' B. l) 'dicant' B. m) 'quando — Benedicite' desunt B. n) 'sola] solus' M. B. o) 'dicat Benedicite' desunt B.

1) 'usque in refectorio — iunxerit similiter' aus unbekannter Quelle.  
2) Vgl. Reg. Bened. c. 48. 3) Psalm. 69, 2. 4) Ibid. 123, 8. 5) Zu 'Egrediens — postulanti benedictionem' vgl. Mem. Bened. p. 68.

reddere<sup>a</sup> unicuique ex corde postulanti benedictionem. Omni<sup>1</sup> tempore summum<sup>b</sup> silentium in ecclesia fiat excepto hoc, quod ad aures Dei pertinet. Nulla<sup>c</sup> ex sororibus aliam puro nomine appellet<sup>d</sup>, sed priores in ordine posteriores sororum nomine, ille vero priores domnas vocent; abbatisam autem dominam et matrem vocent. Iuramentum aliud nullum<sup>e</sup> proferant nisi: 'Crede<sup>2</sup> mihi', quod<sup>f</sup> in evangelio legimus Dominum mulieri<sup>g</sup> Samaritane affirmasse, aut: 'Certe' seu<sup>h</sup> aliud, quod virginum est consuetudo iurandi. Si soror<sup>i</sup> increpatur a priore qualicumque<sup>k</sup> vel certe a posteriore reprehenditur pro qualibet re, statim cum summa velocitate<sup>l</sup> cadens veniam postulet, quia haec humilitas nulli<sup>m</sup> nisi Deo exhibetur<sup>n</sup> et, si ex corde fuerit<sup>o</sup>, cito<sup>p</sup> veniam promerebitur. Cum<sup>3</sup> autem in capitulo increpatur, si, antequam veniam postulet, loquuta fuerit, uno ictu baculi sive verberis emendabitur. Oportet<sup>q,4</sup>, ut obedientes omnino<sup>r</sup> sibi sint invicem, quia ipsa obedientia, si recto corde<sup>s</sup> agitur<sup>t</sup>, Deo offertur, ipsa est via<sup>u,5</sup>, quae ducit ad vitam. Citius enim exauditur una oratio obedientis quam decem milia<sup>v</sup> contempnentis. Cum vero se<sup>w</sup> obviant sorores<sup>x</sup>, si<sup>y</sup> tempus loquendi fuerit vel extra monasterium, ubicumque<sup>z</sup> dicat soror<sup>a</sup> priori, inclinato capite: 'Benedicite<sup>b</sup>'. Transeunte priore<sup>c</sup> surgat posterior<sup>d</sup>, (fol. 101)

a) reddere — benedictionem] unicuique postulanti paratus reddere rationem' B. b) 'summum — fiat] in ecclesia summum silentium teneatur' B. c) 'nulla — aliam] et nullus ex fratribus alium' B. d) 'appellet — vocent] aliquando audeat appellare, sed, sicut decet, seniores minores suos fratres nominent, iuniores vero seniores suos nonnos, quod est paterna reverentiae; abbas autem dominus et pater ab omnibus vocetur' B. e) 'nullum proferant] nemo proferat' B. f) 'quod] sicut' B. g) 'mulieri' deest B. h) 'seu aliud — iurandi] aut sane' B. i) 'soror increpatur] frater increpetur' B. k) 'qualicumque — re] qualibet de causa aut ab alio quolibet etiam minore' B. l) 'velocitate] in faciem suam' add. B. m) 'nulli nisi' desunt B. n) 'exhibetur] non homini' add. B. o) 'fuerit] fiat' B. p) 'cito veniam] indulgentiam' B. q) 'Oportet] autem ante omnia' add. B. r) 'omnino — quia] sibi invicem sint et' B. s) 'corde] omnino' add. B. t) 'agitur' deest B. u) 'via' deest B. v) 'milia] mille' B. w) 'se] sibi' B. x) 'sorores] fratres' B. y) 'si — monasterium' desunt B. z) 'ubicumque] ubique' B. a) 'soror — capite] iunior seniori' B. b) 'Benedicite] si iunior sedeat' add. B. c) 'priore] seniore' B. d) 'posterior — prior] et si senior' B.

1) Zu 'Omni tempore — veniam promerebitur' vgl. Mem. Bened. p. 67.  
2) Cfr. Johann. 4, 21. 3) 'Cum autem — verberis emendabitur' aus unbekannter Quelle. 4) Zu 'Oportet — faciendum' vgl. Mem. Bened. p. 68. 5) Cfr. Johann. 14, 6.



si prior voluerit sedere; illa<sup>a</sup> vero nisi iussa non resideat. Si cognoveritis aliquam ex sororibus contra aliam invidiam aut<sup>b</sup> iram aut modicam<sup>c</sup> tristitiam in corde retinere, statim corripatur, ut<sup>d</sup> emendetur, et quantos<sup>e</sup> dies hoc facere<sup>f</sup> neglexit, tantos<sup>g</sup> abstineat et, si humiliter se<sup>h</sup> reprehenderit et<sup>i</sup> veniam postulaverit, cum misericordia<sup>k</sup> iudicetur. Cum<sup>l</sup> domina<sup>m</sup> abbatissa aut certe aliqua<sup>n</sup> ex prioribus<sup>o</sup> alicui ex sororibus<sup>p</sup> quodcumque<sup>q</sup> opus facere praecipit, suscipiat<sup>r</sup> cum summa humilitate<sup>s</sup> iubentis imperium. Sit<sup>t</sup> auris prompta<sup>u</sup> ad audiendum, acsi divinitus dicatur, sint pedes directi<sup>v</sup>, manus vero<sup>w</sup> expedite ad faciendum<sup>x</sup>. Si<sup>1</sup> aliquid in cellario, in<sup>y</sup> refectorio, in coquina vel in quolibet loco soror neglexerit, perdiderit<sup>z</sup>, fregerit, fuderit aut dampnum intulerit, statim recurrat<sup>a</sup> ad veniam postulandam et, si talis est res, quam neglexerit, in<sup>b</sup> manu teneat, in terra<sup>e</sup> prostrata veniam postulando, ostendens<sup>d</sup> quid contigerit. Caveant de<sup>e</sup> saeculari vel<sup>f</sup> superfluo risu, de<sup>g</sup> frequenti colloquutione<sup>h</sup> cum amicis<sup>i</sup> et parentibus et, si necesse non fuerit, non loquatur sola<sup>k</sup> cum viro<sup>l</sup> nisi praesentibus sororibus<sup>m</sup>, de quarum fide non dubitatur; et hoc maxime in puellis<sup>n</sup> observetur. Mens enim, que Deo vacare<sup>o</sup> debet, multum impeditur saecularium allocutione. Non vadant intra<sup>p</sup> monasterium ubi<sup>q</sup> voluerint, nisi obe-

a) 'illa — contra aliam] iunior non sedeat nisi iussus. Si deprehensus fuerit frater aliquis' B. b) 'aut' deest B. c) 'modicam' deest B. d) 'ut] et' M. e) 'quantos] quot' B. f) 'facere neglexit] confiteri neglexerit' B. g) 'tantos abstineat] tot dies poeniteat' B. h) 'se reprehenderit] responderit' B. i) 'et veniam] poenitentiam' B. k) 'misericordia] venia' B. l) 'Cum] autem' add. B. m) 'domna abbatissa] domnus abbas' B. n) 'aliqua] aliquis' B. o) 'prioribus] senioribus' B. p) 'sororibus] fratribus' B. q) 'quodcumque — praecipit] aliquod opus praeceperit' B. r) 'suscipiat] iunior' add. B. s) 'humilitate] honestate' B. t) 'Sit] et sit' B. u) 'prompta] parata' B. v) 'directi] recti' B. w) 'vero' deest B. x) 'faciendum] opus et humiliato capite dicat: 'Benedicite' add. B. y) 'in refectorio — soror] vel refectorio vel coquina vel quolibet alio loco frater' B. z) 'perdiderit — intulerit' desunt B. a) 'recurrat] sine ulla mora currat' B. b) 'in' deest B. c) 'terram prostratus' B. d) 'ostendens — contigerit] de eo quod egerit' B. e) 'de] a' B. f) 'vel] et' B. g) 'de] et a' B. h) 'colloquutione] locutione' B. i) 'amicis — fuerit] amicis saecularibus; si tamen necesse fuerit, ubi aliter esse non poterit' B. k) 'sola] solo' M; 'quisquam solus' B. l) 'viro] saeculari' B. m) 'sororibus — dubitatur] et audientibus aliis fratribus, de quorum fide certa sit fiducia' B. n) 'puellis] puellas' M; 'iuvenibus' B. o) 'vacare — allocutione] servire cupit saecularium loquutionem et conservationem contemnere et derelinquere debet' B. p) 'intra] infra' B. q) 'ubi] passim ubicunque' B.

1) Zu 'Si aliquid — confessionem recurrat' vgl. Mem. Bened. p. 68.



dientia iniuncta<sup>a</sup> exigat. Nullius<sup>b</sup> sororis vox alta in monasterio audiatur. Nulla<sup>c</sup> opus aliquod<sup>d</sup>, etiamsi bonum videatur, sine permissione<sup>e</sup> prioris agere praesumat<sup>f</sup>, nichil dare aut accipere sine permissio<sup>g</sup> abbatissae, sed<sup>h</sup> nichil habere proprium, nisi quod abbatissa<sup>i</sup> dederit aut permiserit. Abundet<sup>k</sup> unicuique in cibo vel potu vel vestimento, quantum regula<sup>l</sup> ministrare permittit; que<sup>l</sup> autem plus habere voluerit<sup>m</sup> occasionem contra se occulti hostis nostri excitare pertimescat<sup>n</sup>. Nulla<sup>o</sup> alii<sup>p</sup> aliquod praeteritum vel turpe peccatum impropere. Prior<sup>q</sup>, si viderit negligere inferiorem, corripiat eam<sup>r</sup> prius<sup>s</sup> inter se et illam<sup>t</sup> semel, secundo et tertio, de levioribus tamen<sup>u</sup> culpis. Nam<sup>v</sup> si de aliquibus gravibus, quae opere vel studio impetrantur, contigerit, statim emendare oportet secundum regulam<sup>2</sup>, et<sup>w</sup> quam castigare vult non frangat, sed magis leniter solidare studeat secundum qualitatem negligentis, quia sepe in<sup>x</sup> deterius vertitur membri fractura, quando<sup>y</sup> incaute ligatur. Pro immundis et<sup>z</sup> nocivis cogitationibus semper ad confes- (fol. 101') sionem recurrat<sup>a</sup>: melius<sup>3</sup> est enim, ut diabolus accusemus quam nos, quia, si semper manifestamus iniquas eius suggestiones, minus nos nocere poterit. Humiliter<sup>4</sup> respondeant<sup>b</sup> sibi invicem sorores. Cito<sup>c</sup> ad oratorium, audito signo, hora canonica recurrant, cum gravitate tamen; gravitatem enim in omni actu suo gerant. Non contendant omnino<sup>d</sup> et<sup>e</sup>, si contigerit, que<sup>f</sup> prima

a) 'iniuncta] uniuscuiusque' B. b) 'Nullius — audiatur] vel licentiam impetraverint' B. c) 'Nulla] Nullum' B. d) 'aliquod' deest B. e) 'permissione prioris] iussione' B. f) 'praesumant' B. g) 'permissio abbatissae] iussu abbatis' B. h) 'sed nichil] nec' B. i) 'abbatissa] abbas' B. k) 'Abundet — permittit] non debet aliud unicuique in cibo et potu vel vestimento dari quam regula praecipit' B. l) 'que] qui' B. m) 'voluerit] desiderat' B. n) 'pertimescat] non pertimescit' B. o) 'Nulla — aliquod] Nullus alteri aliquid' B. p) 'alii] alie' M. q) 'Prior — inferiorem] si senior viderit iuniorum delinquere' B. r) 'eam] eum' B. s) 'prius' deest B. t) 'illam] ipsum solum' B. u) 'tamen] tantum' B. v) 'Nam si — regulam] quia a gravioribus, si contingat aliquid perpetrari, statim secundum regulam emendetur' B. w) 'et quam — negligentis] et qui alium vult castigare leviter solidare studeat secundum qualitatem neglecti' B. x) 'in fractura] fractura membri deterius frangitur' B. y) 'quando] quae' B. z) 'et — cogitationibus] cogitationibus et nocivis vel ineptis loquutionibus' B. a) 'recurratur' B. b) 'respondeant — sorores] sibi invicem respondeant fratres' B. c) 'Cito — gerant] Hora canonica audito signo cito ad orationem recurratur et' B. d) 'omnino] de aliquo' B. e) 'et si] quodsi' B. f) 'que prima] qui prius' B.

1) Vgl. Reg. Bened. cc. 34. 39. 40. 55. 2) Vgl. ebendort c. 25.  
3) 'melius est — poterit' aus unbekannter Quelle. 4) Zu 'Humiliter — alterius fiat' vgl. Mem. Bened. p. 68.

tacuerit sapiens<sup>a</sup> reputabitur. Ante horam<sup>b</sup>, post horam nichil cibi aut<sup>e</sup> potus accipiant, exceptis infirmis et infantibus, quarum<sup>d</sup> infirmitas<sup>e</sup> a priore<sup>f</sup> consideranda est. Non detrahat aliqua<sup>g</sup> nec detrahenti consentiat. Pacem<sup>h</sup> seminate inter vos semper et non discordiam; in scissura enim mentium Deus non habitat<sup>1</sup>. Saeculares fabulae longe sint a vobis. Certis<sup>i</sup> horis et constitutis opera manuum non negligant<sup>k</sup>, quia virtus est animae et corporis; certis<sup>l</sup> iterum horis lectioni vacent et, si fieri potest, omnes<sup>m</sup> in uno claustro<sup>n</sup> sedeant, ut se invicem videntes cohortentur<sup>p</sup> et sub silentio legant, et ne una<sup>q</sup> ad aliam coniungat, nisi necessitas discendi<sup>r</sup> exposcit<sup>s</sup>, hoc<sup>t</sup> tamen sine inquietudine alterius fiat. Nulla<sup>u. 2</sup> ex sororibus suum aliquid dicat aut rem aliquam aut membrum<sup>v</sup> corporis, sed semper 'nostrum'. Hoc solummodo<sup>w</sup> oportet dicere proprium, id est 'mea culpa'. Omnia enim<sup>x</sup> bona nobis communia esse debent, peccatum<sup>y</sup> vero ex nostra fragilitate procedit. Providendum magnopere est, ut iussio<sup>z</sup> domnae abbatissae de qualicumque<sup>a</sup> re sollicitate<sup>b</sup> impleatur, quia haec<sup>c</sup> non illi, que<sup>d</sup> praecipit, sed Deo, qui iubet, ministratur, et si, quod<sup>e</sup> absit, negligatur<sup>f</sup>, cito negligens ad veniam recurrat postulandam. Quando in choro ad psallendum stant, consona et<sup>g</sup> concordi voce psallant et ille<sup>h</sup> incipiant versus<sup>i</sup>, que<sup>k</sup> prae ceteris utilius possunt<sup>l</sup>, ut ad primam vel secundam

a) 'sapiens reputabitur] sapientior reputetur' B. b) 'horam] vel' add. B. c) 'aut potus' desunt B. d) 'quarum] quorum' B. e) 'infirmis] imbecillitas' B. f) 'priore] abbatissa' superser. M. g) 'aliqua nec] quis aut' B. h) 'Pacem — vobis] Pacem inter se seminant fratres, non discordiam saecularium; fabulae longe sint ab eis' B. i) 'Certis — negligant] Statutis horis non negligant operam manuum agere' B. k) 'negligant] negligant' M. l) 'certis iterum] caeteris autem' B. m) 'omnes' deest B. n) 'claustro] loco aut in claustro' B. o) 'se invicem] invicem se' B. p) 'cohortentur] coarctentur' B. q) 'una — coniungat] alius ad alium iungatur' B. r) 'discendi' deest B. s) 'exposcit] exposcerit' M; 'exposcat' B. t) 'hoc] id ipsum' B. u) 'Nulla — sororibus] Nullus ex fratribus' B. v) 'membrum] membrorum' B. w) 'solummodo] solum' B. x) 'enim bona] quae Deus donat' B. y) 'peccatum — procedit] excepto peccato quia ex nostra fragilitate est' B. z) 'iussio — abbatissae] iussum domini abbatis' B. a) 'qualicumque] quacunque' B. b) 'sollicitate impleatur] impleatur sollicitate' B. c) 'haec] eadem obedientia si recte perficitur' add. B. d) 'que — si] ministratur qui praecipit, sed Deo et si forte' B. e) 'quod — recurrat] negligatur quod absit qui reliquerat cito recurrat ad indulgentiam' B. f) 'negligatur] neggl.' hic et infra M. g) 'et — voce] voce et corde' B. h) 'illi' B. i) 'versum' B. k) 'que] qui' B. l) 'possint' B.

1) Cfr. Abdiae 3 (?). 2) Zu 'Nulla — alta voce' vgl. Mem. Bened. p. 68.

sillabam ceterae<sup>a</sup> convenire possint, et<sup>b</sup> semper puellae nuntient versus alta voce. Post<sup>1</sup> vesperam<sup>c</sup>, hora competentis facto signo, in<sup>d</sup> unum omnes conveniant in capitulo vespertino<sup>e</sup> et legatur scriptura, quae edificet audientes, quantum hora permittit. Finita lectione surgant<sup>f</sup> pariter, et dicat domna<sup>g</sup> abbatissa: *Adiutorium*<sup>2</sup> *nostrum*<sup>h</sup>. Recepto<sup>i</sup> silentio cum reverentia intrent in oratorium factaque oratione dent confessiones suas alternatim<sup>k</sup> et<sup>l</sup> incipiant completorium<sup>m</sup> non<sup>n</sup> nimis alte. Expleto eodem<sup>o</sup> officio puella<sup>3</sup> cum pedagogis in choro orent et postea ceterae similiter agant. Post orationem studeant singule sine ullo stre- (fol. 102) pitu vel sono dormitorium petere, agentes gratias Deo ita dicendo: 'Gratias<sup>4</sup> tibi ago, Domine<sup>p</sup>, sancte pater omnipotens, qui me dignatus<sup>q</sup> es in hac die custodire per tuam sanctam misericordiam. Concede mihi hanc noctem mundo<sup>r</sup> corde et corpore sic pertransire, quatinus<sup>s</sup> mane surgens gratum tibi servitium exsolvere possim.' Et<sup>t</sup> cum magna cautela ambulent<sup>u</sup> in aeclesia et dormitorio<sup>v</sup>. In<sup>5</sup> ipsa vero hora V psalmos pro congregatione singulae studeant decantare. Et<sup>6</sup> cum<sup>w</sup> ad proprium stratum<sup>x</sup> venerit<sup>y</sup> soror, dum se collocaverit<sup>z</sup>, dicat psalmum: *Deus*<sup>7</sup> *in adiutorium meum*<sup>a</sup> et post Gloriam dicat

a) 'caeteri' B. b) 'et — voce] pronuntiante voce' B. c) 'vesperam] vespere autem' B. d) 'in unum' desunt B. e) 'vespertino] deest B. f) 'surgant] omnes' add. B. g) 'dicat — abbatissa] domnus dicat abbas' B. h) 'nostrum] in nomine Domini' add. B. i) 'Recepto — oratione] et omnes respondeant: 'Qui fecit coelum et terram' et cum silentio et reverentia intrent ad completorium et orent cum intentione mentis et' B. k) 'alternatim] ad alterutrum' B. l) 'et] sic' add. B. m) 'completorium] complectorium' M. n) 'non — alte' desunt B. o) 'eodem] vero' B. p) 'Domine — omnipotens] omnipotens aeterna Deus' B. q) 'dignatus — mihi] per tuam sanctam misericordiam in hac die custodire dignatus es; deprecor immensam clementiam tuam, ut concedas' B. r) 'mundo — sic] sine ullo peccato aut impedimento sathanae cum dulci et pudica requie' B. s) 'quatinus — possim] ut matutino veniente tempore pure et strenue surgens tibi Deo meo laudes referre valeam' B. t) 'Et] sic' add. B. u) 'ambulent — dormitorio] vadant ad dormitorium' B. v) 'dormitorio] in dormitorio' C. w) 'cum] dum' B. x) 'stratum] lectum' B. y) 'venerit soror] frater accesserit' B; 'venerint' C. z) 'collocaverit] collocat' B; 'clerus' add. C. a) 'meum — Gloriam] totum (cum) Gloria et postea' B; 'meum intende totum cum Gloria et post' C.

1) Zu 'Post vesperam — eodem officio' vgl. Mem. Bened. p. 69.  
2) Psalm. 123, 8. 3) 'puella — ita dicendo' aus unbekannter Quelle.  
4) Zu 'Gratias tibi — dormitorio' vgl. Mem. Bened. p. 69 und Chrod.<sup>4</sup> c. 23. 5) 'In ipsa — decantare' aus unbekannter Quelle. 6) Zum Schlussabschnitt vgl. Mem. Bened. p. 69 und Chrod.<sup>4</sup> c. 23. 7) Psalm. 69, 2.

versum: *Pone*<sup>1</sup>, *Domine, custodiam ori meo* et cetera<sup>a</sup>; et sicut<sup>b</sup> mane<sup>c</sup> postulavit sibi labia aperiri<sup>d</sup> a Domino<sup>2</sup>, sic requiescens roget poni ori suo<sup>e</sup> custodiam<sup>f</sup>.

#### IV. Bruchstück aus den Verhandlungen der Lateransynode<sup>3</sup> im Jahre 1059.

Das hier abgedruckte Fragment ist von einer Hand saec. XI. auf die Blätter 223'—226' des Codex Vaticanus Ottobonianus 38 (ex bibl. Ioannis Angeli ducis ab Altaemps) saec. X. eingetragen<sup>4</sup>.

Ed.: Mabillon, *Annales ord. s. Benedicti IV* (1707), 748; ed. 2<sup>a</sup>. *IV* (1739), 686.

Anno ab incarnatione Domini millesimo quinquagesimo nono, indictione XII., Kal. Mai. praesidente domino et venerabili papa Nicholao<sup>5</sup>, anno primo pontificatus sui, cum cardinalibus suis episcopis et presbyteris, consistentibus quoque Dominico Gradensi patriarcha<sup>6</sup> et Widone Mediolanensi<sup>7</sup> et Olderico Beneventano<sup>8</sup> et Petro Amalfitano<sup>9</sup> et Odelrico Papiensi<sup>10</sup> metropolitanis et archiepiscopis cum suffraganeis eorum et nonnullis aliis episcopis Tusciae et Campaniae atque Apuliae et Marchiae Firmanae, astantibus quoque diaconibus in basilica sacri palatii Lateranensis, quae agnominatur Leoniana, praestantissimus vir Hildebrandus, apostolicae sedis archidiaconi auctoritate functus, ait: 'Nonnulli ex clericali ordine, per Spiritum sanctum perfectae caritatis igne inflammati, iam dudum in hac Romana urbe et in provinciis atque parrochiis eidem specialius pertinentibus seu cohaerentibus noscuntur communem vitam, exemplo primitivae aeccliesiae<sup>11</sup>, amplexi simul et professi in tantum, ut nil sibi reservassent proprii, facultate sua vel distributa egenis aut relicta propinquis vel certe oblata Christi ecclesiis. Quos sicut amor perfectionis

a) 'cetera] ostium circumstantiae labiis meis' B. C. b) 'sicut] et' add. C; 'sicut — custodiam] sic munit se signo sanctae crucis et dormiat in Domino, amen' C. c) 'mane] surgens' add. C. d) 'aperiri a Domino] a Domino aperiri' C. e) 'suo] a Domino' add. C. f) Hoc verbo sistit M.

1) Psalm. 140, 3. 2) Cfr. *ibid.* 50, 17. 3) Ueber die Synode vgl. Jaffé-Löwenfeld, *Regg. pontt.* I, 556; Hefele, *Conciliengeschichte IV*<sup>2</sup>, 800 ff.; Meyer von Knonau, *Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV.*, Bd. I, 134 ff.; Hauck, *Kirchengeschichte III*, 683 ff., bes. 697 f. 4) Vgl. Bethmann, *Archiv XII*, 357, dazu oben S. 591. 5) 1059—1061. 6) 1045—1069. 7) 1046—1070. 8) 1053 — ca. 1071. 9) ca. 1050 — ca. 1063. 10) 1057 — 1072. 11) Cfr. *Act.* 4, 32.

arciorem viam aggredi et per angustam portam ingredi<sup>1</sup> sancta contentio<sup>a</sup> coniunxit, sic et abundantia iniquitatis suo frigore paulatim disiungere quaerit, ut post se recedant atque propositi semel arrepti apostatae fiant, dum sint in eis, quos incauta adolescentia aut suspecta senectus revocat et retrahit ad praesumptionem peculiaritatis, quam suo vel parentum suorum voto reliquerant; (fol. 224) qui etiam ad maximam suae praevaricationis defensionem assumunt aliquot capitula<sup>2</sup> ex regula illa, quae dicitur canonicis ortatu Ludowici imperatoris a quo nescitur compilata, qui, quamdiu<sup>b</sup> priorum patrum sententiis et vestigiis congregationes canonicorum informare et ducere curavit, facultates ecclesiae his tantum deberi praedicavit, qui amore perfectionis vel renuntiant simul omnibus, quae possident, vel soli cupiditati possidendi, si desunt alia, quibus renuntient; ubi autem vel suo vel alieno languori quasi condescendere voluit, a tramite sanctorum patrum nimium devius aberravit<sup>c</sup> totumque, quod approbare videbatur, reprobavit et quod defendendum susceperat non solum impugnavit, sed, quantum in se fuerat, expugnavit. Quae capitula quia in praesentiarum habentur, placeat huic sancto vestro conventui, ut considerentur ac demum necessaria et congrua sententia super his proferatur, quatinus qui iam suo seu parentum voto deliberaverunt vel coeperunt in canonica congregatione sine aliqua proprietate vivere retro respicere caveant et qui manum<sup>3</sup> in huiusmodi aratrum nondum miserunt quid observandum sit eis, postquam semel miserunt, ediscant. Simul quoque placeat sanctitati vestrae, ut recitetur professio illa, qua usque nunc in hac Romana urbe clerici, instar primitivae (fol. 224') ecclesiae communiter victuri, se ipsos obligare sunt soliti<sup>4</sup>, et, si confirmanda est, auctoritate vestra confirmetur vel, si corrigenda,

a) 'contentione' V.      b) 'quandiu' corr. 'quādiu' V.      c) 'ab-irravit' V.

1) Cfr. Matth. 7, 13 sq.      2) Vgl. Inst. can. cc. 115. 116. 120.  
3) Cfr. Luc. 9, 62.      4) Diese Formel findet sich in derselben Hs. fol. 31: 'Sicut regulariter sancitum tenetur, ego ill. trado atque offero me ipsum catholicae ecclesiae ill. vel sanctae ill. et domno ill. praeposito secundum regulam canonicam fideliter servitutum, palla altaris manibus involutis cum oblatione (vgl. Reg. Bened. c. 59) mearumque rerum portionem ad usum et sumptum fratrum canonicorum istic pro tempore instar primitivae ecclesiae Deo deservientium, ita ut ab hac die non liceat mihi colulum excutere de sub iugo regulae, sed magis eandem regulam fideliter secundum instituta sanctorum patrum servare et Domino cum caeteris grato animo militare. Et ut haec mea promissio firma permaneat, manu

vestro iudicio corrigatur. Quod ut diligentius fiat, nonnulli, tam praepositi quam subditi, in proposito coepto perseverare cupientes, per me minimum vestrae sanctitatis famulum suppliciter exorant, quia iam plures, ex his capitulis concepta audacia, aut congregationem communis vitae ex toto deserunt aut certe in ipsa congregatione manendo privatos sacculos sibi faciunt aut, si non faciunt, quia nequeunt, licere tamen sibi impune credunt, quo fit, ut irrecoverabiliter pereant, dum velut ex praecepto regulae aut apostatant aut apostatare<sup>a</sup> deliberant, [quin<sup>b</sup>] immo putant se praevaricatores, si defueri[nt ipsis<sup>c</sup>, q]uas regula illa concedit, propriae facultates; qui denique utcumque tolerabiles forent, nisi suo contagio secum habitantes inficerent ac simpliciter expediteque Deum sequentium ardorem torpore suo refrigerescere cogerent. Nunc, igne divino cordibus et linguis vestrae pastoralitatis accensis, rogamus ea moderatione defendi et confirmari praecipuam instructionem Spiritus sancti, quatinus nec sani infirmentur nec infirmi moriantur, sed potius aspirante Domino utrique meliorentur’.

(fol. 225) Reverentissimus et summus pontifex Nicolaus respondit: ‘Rem quam maxime Domino Deo nostro placitam et communis vitae sectatoribus vel professoribus necessariam suggessit presens filius noster, quae tanto studiosius nobis est tractanda, quanto huic apostolicae sedi frequentior inde venit querela et expectatur de die in diem sententia eius sana et fixa. Unde diligenter consideratis capitulis illis, quae dicuntur scandalum in canonicorum congregationes<sup>d</sup> hactenus inducere, tandem apostolica auctoritate et priorum patrum fulti traditione removeamus quod priscae eorum institutioni deprehendetur refragari et restituamus quod approbabitur suffragari.’

Tunc revoluto praefatae regulae corpore inventi sunt duo libelli, secundum quod prologus eorum pollicebatur, canonicè victuris compilati, et prior quidem clericis omni-

a) ‘apostatatare’ corr. ‘apostatatare’ V. b) ‘quin]’ ita Mab.; hodie non iam legi potest. c) ‘ipsis quas]’ ita emendavi; ‘his quas’ Mab.; sed spatium litterarum, quae evanuerunt, maius est quam ut solo verbo ‘his’ expleatur. d) ‘congregatione’ V.

mea firmavi et testibus roboravi; gedr. bei Mabillon, Ann. IV, 587. IV<sup>2</sup>, 539. Vgl. ebendort IV, 747 (IV<sup>2</sup>, 685) die Formula professionis canonicorum regularium ex ms. Corbeiensi (dies enthielt die Aachener Institutio) und die beiden Formeln aus Luccheser Codices, Migne, Patr. lat. CXLIX, 445.

bus de sanctorum patrum sententiis omnino recipiendus et laudabilis, praeter quod indifferenter inserta continet quaedam capitula canonum<sup>1</sup>, quae quibuslibet absolutis et popularibus clericis, non autem his, qui specialiter canonici dicuntur, congruunt; alter vero ipsis<sup>a</sup> canonicis tantum<sup>a</sup> a communis vitae proposito devius nimium<sup>b</sup>, scilicet<sup>c</sup> ex aliquot capitulis, quae eidem inserta deprehenduntur ex institutione illa vel regula, quae sanctimonialibus contra antiquitatis legem tunc temporis aedita in prologo regulae canonicae indicatur<sup>d</sup>. Quae prorsus capitula, sive post assumpta sunt ex illa sanctimonialium regula, sive prius digesta sunt in ipsa canonicorum regula, omnibus sanum sapientibus claret omnino aberrare ab institutione apostolica et canonica vita<sup>e</sup>. Et primo quidem quoniam compiler<sup>e</sup> ipsius secundi libelli, qui magis proprie canonicorum regula dici assolet, ubicumque de nil proprium habentibus et communem vitam ducentibus sententias sanctorum patrum (fol. 225') sanas et integras proposuit. Mox eas perverso suae praesumptionis arbitrio aut corrupit aut decurtavit et, quod maioris audaciae, immo infinitae stultitiae fuit, quasi ipse solus litteratus esset aut nemo nisi ipso exponente scripturas sanctas intellegere posset, testimonia, quae ex dictis sanctorum patrum inseruit, sic exponere laboravit, velut si Domino dicente<sup>2</sup>: *Nisi<sup>3</sup> quis renuntiaverit omnibus, quae possidet, non potest meus esse discipulus*, ipse e contrario diceret: 'Nisi quis retinuerit quae possidet vel adquisierit<sup>f</sup> sibi proprium undecumque praevallet, non potest meus esse discipulus'. Deinde quia institutio illa vel regula, ut dicitur, nulli institutioni apostolorum vel sanctorum patrum concordare noscitur, in eo maxime, quod in congregatione viventibus constituit, ut simul ecclesiasticis facultatibus et suis proprietatibus licenter utantur<sup>4</sup>, siquidem a tempore

a) ipsis — tantum' in loco raso. b) scil. 'inventus est compilatus'.  
c) Verba 'scilicet — vita' leguntur in margine inferiore. d) 'indicantur' V. e) 'compiler ille' corr. 'compiler' V. f) 'adquisierit' corr. 'acquisierit' V.

1) Vgl. Inst. can. cc. 39—93. — Unter dem libellus prior sind Inst. can. cc. 1—113, unter dem libellus alter (secundus) cc. 114—145 zu verstehen. 2) Die Stelle findet sich — mit derselben Abweichung von der Vulgata wie hier — Inst. can. c. 114. 3) Cfr. Luc. 14, 33. 4) Inst. can. c. 115. — Die Aufzeichnung scheint gerade hier nicht unversehrt. Die unvermittelte Ueberleitung zur Institutio sanctimonialium möchte vermuthen lassen, dass hinter dem Worte 'utantur' Einiges ausgefallen ist, selbst wenn die Auffassung nachwirken sollte, jene Bestimmung der In-

apostolorum usque praefatum imperatorem Ludovicum nulli professioni sanctimonialium virginum vel viduarum constat istud fuisse ab aliquo sanctorum patrum concessum vel permissum, Domino nostro Iesu Christo praemonstrante et per gloriosum apostolum suum Paulum, qualiter virgines vel viduae sanctimoniam professae vel in domibus propriis vel in claustris ecclesiasticis vivere debeant, decernente: *Si<sup>1</sup> quis<sup>a</sup> fidelis, inquit, habet viduas, subministret illis, ut non (fol. 226) gravetur aecclesia, ut his, quae verae viduae sunt, sufficiat; [porro: Mu]lier<sup>2</sup> innupta et virgo cogitat quae Domini sunt, ut sit sancta corpore et spiritu.* In quibus apostoli verbis aperte monstratur stipendia ecclesiastica his solummodo virginibus vel viduis deberi, quae facultates proprias aut non habuerunt aut reliquerunt. Cuius ergo auctoritatis erit regula illa, quae contra doctrinam apostolicam et orthodoxorum patrum traditionem sanctimonialibus in congregatione commanentibus sic concedit ecclesiastica stipendia et beneficia, ut retineant vel acquirant propria?<sup>3</sup> Et certe huiusmodi sanctimonialium institutionem usque nunc tota Asia, Africa simul et Europa, excepto uno minimo angulo Germaniae, nec scivit nec recepit; quam quotquot receperunt, a tempore praefati Ludowici recepisse comprobantur. Unde constat ante illum sanctimoniales ubivis terrarum habuisse quam sequerentur regulam a sanctis patribus sibi conscriptam velut in Latina lingua a beato patre Benedicto, aliquibus dictionibus a virili sexu ad femineum translatis. Quam utique in sui regni provinciis inventam nec Ludovicus mutare qualibet ratione debuit aut potuit sine auctoritate et consensu sanctae Romanae et apostolicae sedis, quia, quamvis imperator et devotus, tamen erat laicus, sed nec episcoporum quisquam, quia non est illorum novam in ecclesias (fol. 226<sup>4</sup>) solo suo magisterio vel arbitrio regulam introducere praesertim<sup>c</sup> illi contrariam, quam beatus Gregorius<sup>4</sup> testatur discretione

a) 'quis' ita Vulg.; 'qua' V. b) 'porro mulier' ita Mab.; septem priores litterae non iam legi possunt. c) 'praesertim' V.

stitutio canonicorum sei aus der Inst. sanct. geflossen. Die Annahme andererseits, die Synode habe nur ein Exemplar allein der Inst. can. eingesehen und nur aus ihrem Prolog Kenntnis erhalten von der Inst. sanct., dass sie weiterhin die Vorschriften der Inst. can. als auch für die canonicas sanctimoniales gültig angesehen habe — freilich 'aliquibus dictionibus a virili sexu ad femineum translatis' — ist künstlich, ohne ganz unwahrscheinlich zu sein. 1) 1. Timoth. 5, 16. 2) 1. Corinth. 7, 34. 3) Vgl. Inst. sanct. cc. 9, 13. 4) Dial. II c. 36; Opp. II, 272.



praecipuam, sermone luculentam. A cuius tramite in tantum aberravit compilator ille, ut videatur sarabaitis<sup>1</sup> specialem regulam, quam usque ad illud tempus nullo scripto, sed moribus tantum et factis noverant, promulgasse, ne timeant aut erubescant deinceps prave conversari quibus proposita est velut regularis auctoritas transgrediendi.

Post haec, dum consideraretur capitulum illud<sup>2</sup>, quo uni personae IIII<sup>or</sup> a libre panis et sex<sup>b</sup> potus cotidie conceduntur, sacer conventus episcoporum exclamavit hanc sententiam procul a canonica institutione removendam, quae non ad Christianam temperationem, sed ad Ciclopum<sup>3</sup>, ut dicitur, sine aliqua Dei hominumque reverentia invitarit crapulam, et quod illa expensa magis videretur constituta maritis quam canonicis, matronis quam sanctimonialibus, scilicet ut habeant unde sibi concilient greges lenonum, scortorum vel agapetarum<sup>c</sup> seu aliarum pestium ad integritatis vel castitatis periculum seu ad alterius nequitiae viscarium. Tunc tamen aliqui fuere, qui assererent capitulum illud a clericis Remensibus insertum; quod verisimile arbitratur qui Gallos edacitate notatos a Sulpicio Severo<sup>4</sup> et multis aliis recordatur. Pari modo etiam

a) 'IIII<sup>or</sup>' ita e 'sex' corr. V.      b) 'sex]' ita e 'totidem'  
corr. V.      c) 'agapetorum' V.

1) Vgl. Reg. Bened. c. 1.      2) Inst. can. c. 122: '... accipiant singuli canonici per singulos dies quattuor libras panis. In locis vero, ubi maiores facultates sunt ecclesiae, ... accipiant per singulos dies quinque libras vini, ... si vero vinifera plene non fuerit (regio), tres libras vini et tres cervisae et, si penitus vini ferax non fuerit, accipiant libram vini et quinque libras cervisae. In mediocribus enim locis, ... si regio ... vini ferax fuerit, quattuor libras vini et, si plenae vini ferax non fuerit, duas libras vini et tres potus ex diversis materiis confecti; quodsi etiam vinifera minime fuerit, quattuor libras memorati potus et libram vini accipiant. Porro in minoribus locis ... accipiant duas libras vini; quod et si eadem regio ... vineis caruerit, tribuantur eis tres librae cervisae et, si facultas suppetit, libra vini'. — Inst. sanct. c. 13: '... singulae sanctimoniales per dies singulos tres libras panis accipiant et ... tres libras vini; si autem plene eadem regio vini ferax non fuerit, duas libras vini et duas cervisae et, si minime vini ferax fuerit, tres libras cervisae et ... libram vini. In locis vero minoribus accipiant duas libras vini et, si eadem regio ... vini ferax non fuerit, duas libras cervisae et, si facultas suppetit, libram vini'.      3) Die Vermuthung von Gfrörer, Papst Gregor VII., Bd. I, 599, dass hierin eine Anspielung auf den Bischof Adalbero von Worms zu sehen sei (vgl. Lamperti Hersfeldensis Annales ad a. 1065 ed. Holder-Egger 100), ist recht unwahrscheinlich.      4) Sulpicius Severus, Dial. I c. 4 § 6; c. 8 § 5; c. 9 § 2 (ed. Halm, Corpus scriptt. eccl. latt., Vindobonae 1866, I, 156. 160).

capitula illa, quae concedunt cum stipendiis ecclesiasticis<sup>a</sup>. . . .<sup>1</sup>

---

a) Hoc verbo sistit V, in fine mutilus.

1) Vgl. Inst. can. 115. Inst. sanct. c. 9, zum ganzen Aktenstück die Briefe Nicolaus' II. vom Mai 1059, dazu c. 4 der Canones von 1059; Mansi XIX, 873. 907. 898 (Jaffé-L. n. 4404. 6. 5). — Die Angabe von Meyer von Knonau a. a. O. I, 141, dass allen Nonnen, die nicht nach der Regel des h. Benedict lebten, das christliche Begräbnis versagt wurde, ist veranlasst durch den Hinweis von Mabillon, Ann. IV, 586 (IV<sup>2</sup>, 538) auf Gerhoh von Reichersberg. Dieser aber hat in seinem Commentarius in psalm. 64 (MG. Libelli de lite III, 455) das Concil von Reims 1148 (c. 4; Mansi XXI, 714) im Auge. Mabillon a. a. O. verweist auf Baluze, Miscellanea V, 123 als ein Fragment des Concils enthaltend. In Wirklichkeit aber ist die dort angeführte Stelle einem Briefe Nicolaus' I. (Jaffé-E. n. 2796) entnommen; vgl. MG. Libelli de lite III, 465.

---



XV.

## Zu den Paderborner Annalen.

Von

**Paul Scheffer-Boichorst. †**

---



Mein Versuch, die Annalen von Paderborn, die als Ganzes verloren sind, aus Bruchstücken wiederherzustellen, hat Beifall gefunden und Tadel. Vor Allem meinte Waitz in den Gött. Gel. Anz. 1870, S. 1781—96, dass ich eine Reihe von Sätzen, die anderen Ursprungs seien, für das Paderborner Werk in Anspruch genommen hätte. Dagegen habe ich in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XI, 498—506 meine Aufstellungen vertheidigt, und Waitz gestand wenigstens soviel zu<sup>1</sup>, dass man im Einzelnen zweifeln könne oder seine Einwendung nicht genügend sein möge.

Später — wenn ich nicht irre — hat er noch eine weitere Concession gemacht. In der Ausgabe der *Chronica regia Coloniensis* ist er auf seine frühere, sehr sicher vorgetragene Meinung, dass der Verfasser von 1106 an nicht bloß aus den Paderborner Annalen abgeschrieben, sondern seine Excerpte durchweg um fremde oder eigene Zuthaten bereichert habe, mit keinem Worte zurückgekommen; er behauptet nur noch, die Geschichte Konrads III. sei bis 1143, dem Endjahre der Paderborner Annalen, keineswegs aus ihnen allein entlehnt. Hierin folgt er Ausführungen Bernheims<sup>2</sup>, die uns nachher beschäftigen sollen<sup>3</sup>. Waitz hatte sich aber dagegen gesträubt, dass die erste, die massgebende Recension der Königschronik nach 1106 nur eine Copie der Paderborner Annalen biete, denn es 'ist nicht zu zweifeln, dass in ihr bis zum Jahre 1106, wie die Chronik Ekkehards, auch andere Werke benutzt sind'. Also weil die erste Recension vor 1106 eine Compilation verschiedener Quellen sei, könne nach 1106 nicht bloß

---

Kurz vor seinem Hinscheiden übergab mir Herr Professor Scheffer-Boichorst auf dem Krankenbette mit anderem diesen Aufsatz und bemerkte dabei nur, dass er unvollendet sei. Ich glaube im Sinne des Verstorbenen sowie auch seiner Freunde und Schüler zu handeln, wenn ich seine letzte Arbeit hier zum Abdruck bringe. Otto Cartellieri.

1) S. die Anmerkung, die er zu meiner Antikritik hinzugefügt hat, Forschungen a. a. O. 498. 2) [In den Forsch. z. D. G. XV, 241 ff. O. C.]

3) [Dieser Theil ist nicht vorhanden. O. C.]

eine Vorlage angenommen werden. Jetzt hat Waitz den Vordersatz preisgegeben, er räumt ausdrücklich ein<sup>1</sup>, dass die erste Recension bis 1106 nichts Anderes ist, als eine Wiedergabe der Chronik Ekkehards. Da wird er natürlich auch nach 1106 nicht mehr für die Annahme mehrerer Quellen eingetreten sein. Vielmehr wird er sich gleichfalls zum Gegentheil seiner früheren Versicherung bekannt haben<sup>2</sup>. Wie aber auch immer, — wir scheinen uns in der Schätzung der Königschronik sehr nahe gekommen zu sein. Dafür macht Waitz mir nun einen neuen Vorwurf: ich soll den Verfasser der zweiten Recension als selbständigen Benutzer der Paderborner Annalen bezeichnet haben<sup>3</sup>. Das ist mir nicht in den Sinn gekommen. Ganz mit Waitz übereinstimmend, war ich der Ansicht, die zweite Recension beruhe auf der ersten, nur auf einem anderen, reicheren Exemplar, als dem erhaltenen: recht deutlich sähe man, dass in der uns vorliegenden Abschrift wenigstens hie und da Einiges übergangen sei, dass dieses in der zweiten Recension sich finde<sup>4</sup>. Ich meinte also, auch Bestandtheile der Paderborner Annalen könnten dort bei Seite gelassen, hier gerettet sein<sup>5</sup>. Darauf bezieht sich meine Bemerkung, beide Recensenten hätten aus gemeinsamer Quelle geschöpft. Mit vollem Recht sagt Waitz, ich hätte 'durchaus nicht bewiesen', dass der zweite Recensent die Paderborner Annalen selbständig benutzt habe; es ist nur hinzuzufügen,

---

1) Chron. reg. Colon. VI. IX. XVI, Anm. 4. 2) Den zweiten, von 1106 bis 1144 reichenden Theil überschreibt er denn auch *Pars secunda ex Annalibus Patherbrunnensibus sumta*. 3) Chron. reg. XVI Anm. 4: *Scheffer-Boichorst p. 22. recte non ante a. 1106. Annales Paderb. adhibitos esse contendit; p. 63. vero etiam secundae recensionis (id est primae partis) auctorem ex iis hausisse statuit; sed minime hoc probavit*. Die eingeklammerten Worte sind mir ganz unverständlich, denn von dem ersten, wie gesagt, bis 1106 reichenden Theile habe ich aber auch nicht ein Sätzchen für die Paderborner Annalen in Anspruch genommen, weder aus der einen, noch aus der anderen Recension. 4) *Annal. Patherb.* 8 Anm. 1; S. 7 rede ich von einer dritten, verlorenen Bearbeitung als der gemeinsamen Quelle der uns erhaltenen Recensionen. Ich folgte darin Lehmann, *De annal. Colon. max.* 9. Gegen den Ausdruck 'Bearbeitung' hat Waitz a. a. O. XVI, Anm. 6 Einspruch erhoben. Doch ist es für meine Zwecke ganz gleichgiltig, ob eine andere reichere Handschrift, wie Waitz will, oder eine andere reichere Bearbeitung die heute verlorene Grundlage beider Recensionen war. 5) Danach habe ich denn auch zum Jahre 1114 ein kleines Sätzchen, das sich nur in der zweiten Recension findet, für die Paderborner Annalen beansprucht. Vgl. S. 34 Anm. 1.

dass ich einen Beweis aber auch gar nicht anstrenge, weil ich die These nicht vertrat<sup>1</sup>.

In seiner Ausgabe der Kölner Königschronik hat Waitz, soviel ich weiss, zum letzten Male an der Reconstruction des Paderborner Werkes Kritik geübt. Ich könnte mich also begnügen, wegen der anderen Controversen die Verweisung auf meinen Aufsatz in den Forschungen zu wiederholen. Doch gestatte ich mir noch zwei Nachträge.

1) Auch die Art und Weise, wie ich den Weltenlauf des Gobelinus für meine Zwecke verwerthe, hat Waitz grosses Bedenken erregt. Namentlich erklärt er in Hinsicht auf eine, die Jahre 1144 bis 1190 umfassende Fortsetzung der Paderborner Annalen, von der nur Gobelinus uns Bruchstücke überliefert hat: 'Einzelnes hat hier sicher ganz anderen Ursprung'. So sei die Erzählung von der Begegnung Friedrichs I. und Heinrichs des Löwen, die 1176 bei Chiavenna stattfand, 'offenbar' aus den Chroniken von Ursperg und Sanblasien zusammengearbeitet. Dagegen machte ich unter Anderem geltend, dass Gobelin alsdann zwei seiner allgemeinen Geschichte so entsprechende Werke nur an einer und gerade an derselben Stelle herangezogen haben würde. Heute besitzen wir in der Dissertation von A. Hagemann, 'Ueber die Quellen des Gobelinus' eine sorgfältige Analyse des gesamten Materials, auf dem der Weltenlauf beruht: die Chroniken von Ursperg und Sanblasien sucht man darunter vergebens. Noch mehr: Hagemann glaubt S. 65 ausdrücklich betonen zu müssen, dass er die Berechtigung der von Waitz erhobenen Einwände, soweit sie sich mit seiner Untersuchung berührten, 'leider nicht zugeben' könne. Das Geständnis ist dem Verfasser offenbar schwer geworden; doch habe ich keinen Grund, ihm sein bezeichnendes 'leider' zu verübeln.

2) Jüngst ist eine neue schätzenswerthe Ableitung aus dem Paderborner Werke entdeckt worden. Dieses ist zwar nicht die unmittelbare Quelle für die *Annalium S. Aegidii Brunsvicensium excerpta*<sup>2</sup>; aber deren Verfasser benutzte eine uns heute verlorene Vorlage<sup>3</sup>, worin Bestandtheile der Paderborner Annalen Aufnahme gefunden haben. So er giebt sich ein neues Mittel zur Controlle. Nirgends fällt

1) Vielleicht hat es Waitz irre gemacht, dass ich S. 63 und schon S. 34 Anm. 1 die verlorene reichere Bearbeitung der Handschrift als gemeinsame 'Quelle' bezeichnete. Aber der Zusammenhang liess doch keinen Zweifel, dass ich die Paderborner Annalen darunter nicht verstand.  
2) MG. SS. XXX, 6—15. 3) Vgl. darüber die Bemerkungen Holder-Eggers MG. I. c. 6. 16.



sie zu meinen Ungunsten aus: L. von Heinemann, dem wir die Kenntniss der Annalen von St. Aegidien verdanken, hat im Allgemeinen schon dargethan, wie schön der Fund meine Resultate bestätigt<sup>1</sup>. An einer Stelle lässt er sich nun auch vortrefflich gegen Waitz verwerthen. Recht zweifelhaft erschien diesem die Herkunft von Nachrichten zum Jahre 1123, die auf Ehrenbezeugungen für den Bremer Erzbischof Bezug haben. Einen kleinen Theil überlieferten zwei Benutzer der Paderborner Annalen. Hier schloss die Congruenz des Wortlautes jeden Zweifel aus; das Meiste fanden wir nur bei einem, dem *Annalista Saxo*. Und von den Sätzen, die bis dahin allein aus dessen Werke bekannt waren, meinte Waitz, sei die Paderborner Herkunft nicht einmal wahrscheinlich gemacht worden. Ich kann nun darauf verzichten, meine Gründe neuerdings in Schutz zu nehmen. Der Vergleich mit den Annalen von St. Aegidien, deren Autor dieselbe Sache in denselben Worten vorträgt, ohne dass er in einer direkten Beziehung zum *Annalista Saxo* stände, — dieser Vergleich wird Jeden überzeugen, dass ich des rechten Weges mir wohl bewusst war, wenn man's denn durchaus nicht anders will, so immerhin: in meinem dunklen Drange<sup>2</sup>.

---

Sehr gnädig hat W. Schum über meine Reconstruction geurtheilt; in seiner wohlwollenden Gesinnung meint er dann, mit mir sei 'nicht gerade sehr zu rechten', wenn ich auf den Zusammenhang, der zwischen den Paderborner Annalen und der deutschen Kaiserchronik bestehe, nicht

---

1) N. A. XIII, 44. Leider hat Wattenbach bei Besprechung der Paderborner Annalen — GQ.<sup>6</sup> II, 38 ff. — auf diese immerhin beachtenswerthe Ergänzung des Materials, das für die Reconstruction in Betracht kommt, gar keinen Bezug genommen. 2) Der Verfasser des Werkes, das dem Mönche von St. Aegidien sein Material gab, benutzte allerdings noch andere Vorlagen, deren sich auch der *Annalista Saxo* bediente, nämlich die verlorenen Annalen von Nienburg und Ilsenburg. Wären diese oder jene hier die Quelle gewesen, so würden sie alle Ehrenbezeugungen für den Erzbischof enthalten haben; denn mit den Worten *Antiqua enim* hätten sie die erste begründet und mit *Addidit quoque* wären sie zu den anderen übergegangen. Nun hätten unsere beiden Abschreiber sich nicht etwa einfach von Anfang bis zu Ende den Nienburger oder Ilsenburger Annalen angeschlossen, nein, wie auf Verabredung hätten sie die erste Ehrenbezeugung den Paderborner Annalen entlehnt, deren Begründung und alles Weitere den Nienburger oder Ilsenburger. Das bedarf keiner Discussion. Uebrigens bringen die Nienburger solche ausführliche Nachrichten auch erst für die späteren Zeiten Lothars, die Ilsenburger gar erst für die Zeiten Konrads.

geachtet hätte. Den seiner Ansicht nach lohnenden Vergleich hat er in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XV, 610—617 angestellt, so das von mir Versäumte nachholend. Und es ist nun erstaunlich, welche Uebereinstimmungen da zu Tage treten! Sperren wir, wie er es gethan hat, die entscheidenden Worte! Z. B.:

<p>Kaiserchronik 16978<sup>1</sup>.  der herzoge von Bêhaim ver-  Otten von Märhen, [traip  ainen vursten harte fräve-  len.  dô floh er zuo dem chunige.  — — — — —  der chunich suochte hin  ze Bêhaim.</p>	<p>Annal. Patherb. 1126.  Rex rapta acie admodum  parva in Boemiam pro re-  stituendo Ottone, qui iniuste  honore praedictae provinciae  privatum se quaerebatur,  tendit.</p>
---	--

Einen sehr kühnen, sehr kraftvollen Fürsten nennt der Reimchronist also den Otto, natürlich muss der vortreffliche Herr wider Recht vertrieben sein, und so ergiebt sich der sprechendste Einklang zwischen harte frävelen und iniuste. Gesellt sich dazu chunich und rex, in Boemiam tendit und suochte hin ze Bêhaim, so kann man den Zusammenhang nicht wohl bezweifeln. Nun noch die Umzingelung des Böhmerwaldes, dessen Unwegsamkeit, die Masse des Schnees! Unabhängig von einander können zwei Autoren derartiges nicht erzählt haben. Diese schlagende Argumentation wird auch dadurch nicht beeinträchtigt, dass auf der einen Seite Otto mit 1000 Rittern vorzudringen sucht, dass auf der anderen 200 kundigere Mannen dem Könige die Bahn ebnen wollen.

Eine andere Probe der einsichtigen Quellenanalyse!

<p>Kaiserchronik 17142.  Vor der burc ze Bâre  der kaiser hiez zeware  wurden ain antwerch,  daz was groz und starch,  daz da haizet ebenhêhe.</p>	<p>Annal. Patherbr. 1137.  Princeps Apuliae Ruozir  nomine . . statuit castrum . .  in ipso latere civitatis Barae  — imperator castrum cum  exercitu vallat.</p>
--	---

Castrum = burc, Bara = Bari, imperator = kaiser. Wiederum die kräftigsten Zeugnisse für ein

1) Ich habe Zählung und Schreibung natürlich nach der inzwischen erschienenen Ausgabe von Ed. Schröder geändert, MG. D. Chr. I.

Abhängigkeitsverhältnis!<sup>1</sup>. Cum exercitu vallat heisst dann freilich nur: mit dem Heere einschliessen; aber dass bei der Gelegenheit ain antwerch, eine Belagerungsmaschine, erbaut wurde, liegt ja ausserordentlich nahe. Also ist gegen die Hervorhebung durch den Druck Nichts einzuwenden: nicht allein die sachliche Uebereinstimmung bei zwei Autoren dient zum Beweise der Verwandtschaft, sondern auch die Angaben nur eines, vorausgesetzt, dass er sie aus der Vorlage, deren sich beide bedient haben sollen, mit Leichtigkeit folgern konnte!

Ja, die Annahme einer gemeinsamen Quelle stört auch kein Widerspruch. Die Kaiserchronik erzählt v. 17204 zu einem Aufenthalte Konrads in Regensburg:

Der chunich hiez im duo vertailen  
das lant ze Baiern.

Dass Konrad III. im Jahre 1138 einen Hof zu Regensburg gehalten habe, ist vom Paderborner Annalisten freilich nicht angemerkt worden; aber er berichtet doch: et eundem ducatu Saxoniae privare voluit. Das eine Mal wird Heinrich dem Stolzen Baiern aberkannt, das andere Mal soll ihm Sachsen genommen werden. Das sind kleine Differenzen, die wegen der gewichtigen Uebereinstimmungen der Form, wie Schum sie durch den gesperrten Satz angezeigt hat, alle Bedeutung verlieren. Solcher 'Anklänge in der Form bei manchem Widerspruch im Inhalt' hat Schum noch mehrere entdeckt und verwerthet.

Man versteht, dass ich seinen Beweisen nicht weiter folgen mag. Auch hat denn schon Ed. Schröder, dem wir eine neue, die erste kritische Ausgabe der Kaiserchronik verdanken, Schums Aufstellungen sehr bestimmt zurückgewiesen<sup>2</sup>. Aber Schröder hat doch zugestanden, dass an einer Stelle nicht jeder Zusammenhang der beiden Quellen fehle. Er meint, in dem Lobpreise, der Lothar III. nachgesandt wird, fänden sich Phrasen, 'die auch bei anderen gleichzeitigen Autoren anklingen, so besonders in den Paderborner Annalen'. Die ganz vereinzelte Uebereinstimmung

---

1) Eine ähnliche Art Quellenvergleichung, deren sich auch Schum schuldig machte, hatte ich schon in der Hist. Zeitschr. XXVIII, 429. 430 verhöhnt. Wie man sieht, ohne Erfolg. 2) MG. D. Chr. I, 73. Doch irrt Schröder, wenn er Schum behaupten lässt, die Paderborner Annalen seien Quelle der Kaiserchronik gewesen; auch Wattenbach, Deutschlands GQ.<sup>6</sup> II, 40 Anm. 1 giebt kein richtiges Referat, indem er von Schums 'Vermuthungen über Benutzung der Kaiserchronik' redet. Schum a. a. O. 616 meint vielmehr, 'die innere Wahrscheinlichkeit' spreche eher für eine gemeinsame Vorlage.

zu erklären, greift er zu der Annahme, beiden Werken läge eine Aufzeichnung officiellen Ursprungs zu Grunde<sup>1</sup>. Von oben also wäre eine Verherrlichung Lothars und seiner Zeit ausgegangen, sie fände ihren Widerhall in den Worten: 'bi im was der fride guot, die erde wol ir wuocher truoch'; 'huius regis tempora iocunda fuere, nam bona aeris temperie, omnigena terrae fertilitate cunctarum rerum copia per totum mundum exuberabat'. Aber ist hier wirklich die Congruenz von der Art, dass die Annahme eines Zusammenhanges unabweisbar wäre?<sup>2</sup>.

Ebenso unkritisch, wie Schum, verfährt Guleke, der in den Forschungen zur Deutschen Geschichte XX, 408—412 das Werk des Schotten David als Quelle des Paderborner Annalisten zu erweisen sucht. Der ganze Römerzug Heinrichs V. sei ihm entlehnt. Zum Belege stellt er Sätze aus Ekkehards Weltchronik, in der bekanntlich die verlorene Geschichte Davids benutzt ist, mit Sätzen der Paderborner Annalen zusammen. Ein Beispiel, aber mit den nöthigen Verbesserungen, sei hier wiederholt:

<p>Annal. Patherb. 1111.          Circa assumptionem sanctae Mariae rex regio apparatu Italiam ingreditur.          Omnes civitates munitae, omnia castella subduntur. Novaria civitas clara propter quorundam rebellionem diruitur.</p>	<p>Ekkehard. 1111.          Circa Augustum moveri undique exercitum imperat.          — captis antea quibusdam castellis post Novariam ab ipso expugnatam<sup>3</sup> —.</p>
--	--

1) Mit Bezug auf die eine Stelle stimmt Schröder also, wie ich in der vorausgehenden Anmerkung zeigte, mit Schum überein, nur redet dieser nicht von einer Quelle officiellen Ursprungs. 2) Doch mag man, um auf Schröders Vermuthung zurückzukommen, folgende Lobsprüche vergleichen: Annal. Saxo MG. SS. VI, 770 und Annal. S. Aegid. MG. SS. XXX, 13 feiern Lothar III. zum Jahre 1135 in durchaus gleichen Worten. Unter Anderem heisst es da: *imperium pace affluebat, copia rerum exuberabat*. Auch der Paderborner Annalist preist Lothar, einmal aber zum Jahre 1137, dann in ganz abweichenden Wendungen; nur die hervorgehobenen Sätzchen klingen in seinen Phrasen wieder: *cunctarum rerum copia paene per totum mundum exuberabat. Hic (sc. Lotharius) pace affluebat*. Ob die Übereinstimmung zufällig ist? Ob man sie besser im Sinne Schröders erklärt? 3) Nach Guleke soll Ekkehard, dem *diruitur* der Paderborner Annalen entsprechend, *dirutam* geschrieben haben!

Annal. Patherb. 1111.

Rex natalem domini apud Florentiam celebrat. Quo 2. id. Feb. Romae ab apostolico honorifice excipitur. Datis autem utrimque obsidibus in ecclesia b. Petri considunt.

Ekkehard. 1111.

— apud Florentiam dominicae nativitatis gaudia percelebravit. — dimissis legatis et obsidibus utrimque rex hilariter ad Urbem properat. — quam immensa honorificentia sit receptus —.

Eine wörtliche Uebereinstimmung, die nur einige Bedeutung hätte, ist nicht vorhanden. Dass dieselben Begebenheiten erzählt werden, kann man einräumen. Was aber folgt daraus? Und ganz decken sich die Berichte hier und dort auch sachlich nicht einmal. Alle Burgen, alle Städte, besonders Novara werden auf der einen Seite bezwungen, auf der anderen nur einige Burgen und Novara. Nach den Paderborner Annalen wurden die Geiseln gestellt, unmittelbar bevor Heinrich und Paschalis in die Peterskirche einzogen. Nach Ekkehard waren sie entlassen, noch ehe der König Rom betreten hatte<sup>1</sup>.

Die folgende Gefangennahme des Papstes, dann die Empörung der Römer sind in den Einzelheiten ganz verschieden dargestellt, wengleich der Verlauf im Allgemeinen derselbe ist, weil er so der Wirklichkeit entspricht. Guleke findet zwar die sachliche Uebereinstimmung 'höchst auffallend'. Er muss also wohl meinen, dass zwei Autoren nicht unabhängig von einander erzählen könnten, wie man sich in der Nacht zusammengerottet und morgens angegriffen hätte. Die Verschiedenheit des Wortlautes hat Guleke zugestanden.

Der Friede ist geschlossen; Heinrich macht Geschenke, wie allen Geistlichen, so auch dem Papste, *spirituali patri suo*. Von den Geschenken weiss auch der Paderborner; nach ihm wird der Kaiser dann entlassen vom Papste: *tanquam filius a patre*. Das Bild ist so gewöhnlich, dass nichts daraus zu folgern ist, ganz abgesehen von der Verschiedenartigkeit der Ideenverbindung, worin es hier und dort erscheint. Zudem hatte Paschal nach den Paderborner Annalen dem Könige schon 1109

1) Guleke a. a. O. 411 lässt *hilariter ad Urbem properat* bei Seite, die vorausgehenden und nachfolgenden Satztheile stellt er um; dazu ändert er noch *dimissis* in *missis*. Seine Vergleichung lautet also: *quam immensa honorificentia receptus sit*, nämlich zu Rom, und dann: *missis utrimque obsidibus*. So kommt allerdings Uebereinstimmung zu Stande!

versprochen, er wolle ihn als Vater behandeln, wenn er sich als Sohn betrüge.

Auch Wilhelm von Malmesbury benutzte das Werk Davids; und dass er uns eine genaue Schilderung der Krönung giebt, dass er die Namen und die Functionen der einzelnen Cardinäle vorführt, scheint Guleken ein 'entscheidendes' Moment für seine These zu sein; denn nach den Paderborner Annalen ist Heinrich gekrönt worden *cooperantibus episcopis ad hoc opus constitutis!* Gerade die Schilderung Wilhelms zeigt aber im Gegentheil die Unabhängigkeit unserer Annalen von David. Er lässt am 12. April 1111<sup>1</sup>, noch ausserhalb Roms, den Papst die Messe lesen und dem Könige die Hostie reichen; am folgenden Tage, fährt er fort, seien sie in Rom eingezogen, und nun hätte die Kaiserkrönung stattgefunden<sup>2</sup>. Nach den Paderborner Annalen krönte der Papst am 13. April den König; dann nahmen beide während der Messe das Abendmahl<sup>3</sup>.

Ausser der Uebereinstimmung, die Guleke in den Thatsachen gefunden, soll noch die kaiserliche Gesinnung, die der antikaiserliche Paderborner nicht verwischt habe, seine Abhängigkeit von David beweisen. Antikaiserlich sei er aber, weil er dem König Arglist bei der Gefangennahme des Vaters vorwerfe, wie später bei der des Landgrafen von Thüringen. In Wahrheit meldet er einfach die Thatsache, beide hätten sich sicher gewähnt<sup>4</sup>. Dann soll unser Annalist zum Jahre 1107 den König beschuldigt haben, nur auf allgemeines Andrängen genüge er seiner königlichen Pflicht als Richter. In Wahrheit sagt er, dass Heinrich V. Allen, die ihn mit ihrer Klage angingen, nach königlicher Gepflogenheit Recht gesprochen habe<sup>5</sup>. So kann ich den strammen Parteigeist, den der Annalist 1111

---

1) Es ist *2. id. apr.* statt *4. id. apr.* zu lesen. Könnte darüber an sich ein Zweifel sein, so würde ihn der Vergleich mit Wilhelms, bezüglich Davids Quelle beseitigen. Vgl. die folgende Anmerkung. 2) Weiland, *Const. et acta I*, 151 hat schon bemerkt, dass hier mit der Erzählung Wilhelms *l. V*, c. 423, d. h. also mit derjenigen Davids, die *Relatio Caesarea altera* übereinstimmt. Ich füge hinzu, dass auch der ganze Schluss dieses Berichtes: *venerunt. Et in argentea — anathemate confirmavit* bei Wilhelm wiederkehrt, nämlich in *l. V*, c. 423; cf. c. 424. 3) Auch vergleiche man die Worte, die der Papst nach beiden sprach, mit Formula b der *Const. et acta I*, 146 und man wird sich überzeugen, dass Guleke das Quellenverhältnis nicht richtig bestimmt hat. Siehe S. 692 Anm. 2. 4) *nihil tale suspicantem*. 1105. — *se putabat bene in gratia imperatoris*. 1114. 5) *omnibus super causa sua eum pulsantibus regio more iudicans*. 1107.

in der ungeschicktesten Weise verleugnet hätte, in keinem Satze entdecken. Wo aber zeigt sich 1111 ein Imperialismus? Der Paderborner lässt die Fürsten in den Papst dringen, die Härte seines Sinnes etwas zu mildern. Doch lässt er auch den König büßen: Heinrich wirft sich vor dem Papste nieder und bittet um Verzeihung<sup>1</sup>. Endlich dankt man es der Gnade Gottes, dass Paschalis nachgiebt; aber nochmals wird betont, dass Heinrich von Herzen bereue, wenn er sich gegen ihn vergangen habe. Genug, ich sehe keine psychologischen Widersprüche, zu deren Lösung Nichts übrig bliebe, als die von vornherein sehr unwahrscheinliche Annahme, der Paderborner Annalist habe einen hochkaiserlichen Bericht aufgenommen, ohne den Gegensatz zu seiner eigenen Parteirichtung überhaupt zu merken oder eine Umgestaltung in seinem Sinne vorzunehmen<sup>2</sup>.

Wie die Tendenz, soll auch Stil und Darstellung ganz verschieden sein. Ohne Erfolg bemühe man sich, 'eine ähnlich belebte Schilderung in dem Annalenwerke aufzufinden', und sonst würden uns 'nur Thatsachen, nie deren Beurtheilung' geboten. In welchen Worten hier nun vom Paderborner Kritik geübt werden soll, habe ich mich vergebens gefragt. Vor Allem entbehrt man Begründung oder Rechtfertigung der Gefangennahme des Papstes. Was aber die Anschaulichkeit und Fülle betrifft, so verweise ich auf den böhmischen Feldzug des Jahres 1126. Stellen aus Sallust und Lucan werden hier zur Belebung herangezogen, und an Einzelheiten ist kein Mangel. Uebrigens darf man auch nicht vergessen, dass doch nicht alle Jahre ein Papst in Haft genommen und eine Versöhnung zwischen Kirche und Reich gefeiert wird. Auf Wendungen und Worte scheint Guleke kaum geachtet zu haben. Wie sonst öfter, lehnt der Autor sich auch hier einmal an Sallust an: *omnia pace et concordia potiora* entspricht Jug. XXVI, 2: *omnia potiora fide*. Aus seinem eigenen Wortschatze hebe ich hervor: er liebt die Verstärkung durch *omnis*: 1111 *omnes civitates munitae, omnia castella*; 1136 *omnis civitas, omnis munitio*; 1105 *omnem fidem, omnem iustitiam* etc.; *fac-*

1) *pedibus eius humiliter profusus veniam postulat. — domnum regem, si quid in apostolicum deliquit, ex corde poenituit*. Auf jene Stelle hat Guleke gar keine Rücksicht genommen; diese soll 'nur Heinrichs edle, reumüthige Gesinnung für den Fall bezeugen, dass er bei der Verfolgung seiner gerechten Ansprüche zu weit hat gehen müssen'. 2) Ueber den wissenschaftlichen Leichtsinn Guleke's, sowie über die Wunderlichkeit seiner Interpretationen vgl. D. Schäfer in den Aufsätzen dem Andenken an G. Waitz gewidmet, 152 Anm. 1. 2; 153 Anm. 1.

*tione quorundam* findet sich nicht bloß 1111, sondern auch 1087, 1131, 1132, man vergleiche *factione eorum* 1124, *factione paucorum* 1138; *custodiae deputare* kehrt häufig wieder, ganz übereinstimmend heisst es 1111 und 1122 *custodiae regiae deputatur*; *plena victoria potiri* begegnet 1111, aber auch 1115; wieder und wieder häuft er die Zeitwörter, z. B. 1106 *vulnerant, trucidant, fugant*, 1116 *fugant, vulnerant, trucidant*, so nun auch 1111 *adeunt, monent, orent*, womit man verbinde: 1115 *adeunt, orant*; noch seien angeführt 1111 *quae pacis et concordiae sunt*, 1116 *quae pacis sunt*, 1110 *quae iuris sunt*, 1122 *quod sui iuris est*, 1142 *quod cuiusque dignitatis erat*.

Alles in Einem: Guleke's Behauptung, dass der Paderborner Annalist dem Werke Davids die Geschichte des Römerzuges entnommen habe, war nicht der Ausdruck reifer Ueberlegung. Ich darf mich wohl wundern, dass D. Schäfer<sup>1</sup> seine These als 'wahrscheinlich' gelten liess, dass Wattenbach<sup>2</sup> sie ohne Weiteres, wenn auch nur als Anmerkung, in sein Werk eintrug.

In der Vorrede zu den Osnabrücker Geschichtsquellen I, 44—51 bestreitet H. Forst, dass die uns erhaltenen Bruchstücke der Iburger Annalen<sup>3</sup> aus den Paderborner abgeleitet seien. Vielmehr habe der Paderborner Autor sich des Iburger Werkes bedient. Was seine Ausführungen, wenn sie richtig sind, für die Kritik meiner Reconstruction bedeuten, liegt zu Tage. So wird eine Prüfung der neuen Ansicht, die übrigens keineswegs von allen Forschern unbedingt gebilligt wurde<sup>4</sup>, am Platze sein.

Forst macht für die Priorität der Iburger Annalen geltend:

1) Sie seien unter der Regierung Bischof Thiethards entstanden, d. h. zwischen 1119 und 1137; hätten sie weitere Zeiten umfasst, so würden sich ihre Spuren bei Ertwin

1) Siehe den in der vorigen Anmerkung erwähnten Artikel S. 153.  
2) Deutschlands GQ.<sup>6</sup> II, 39 Anm. 1. 3) Wir besaßen bisher von den Iburger Annalen zwei Pergamentblätter 817—841, 1072—1085. Dazu hat Forst nun noch die Randnotizen, die Ertmann zu v. 93—102 einer Osnabrücker Reimchronik hinzufügte, als Excerpte aus dem Iburger Werke in Anspruch genommen, ich glaube: mit Recht. Sie waren früher schon von Stüve veröffentlicht, Mittheilungen des hist. Vereins für Osnabrück VII, 9. 10; besser und vollständiger hat sie jetzt Forst a. a. O. 184. 185 herausgegeben. 4) Vgl. v. Ottenthal in den Mittheilungen des österr. Instituts XV, 137; Bresslau im N. A. XVII, 442.



Ertmann, der sie benutzte<sup>1</sup>, auch weiterhin nachweisen lassen<sup>2</sup>. Die Paderborner Annalen aber erreichten erst 1144 ihr Ende. Danach könne man die Annahme, der Iburger habe aus ihnen geschöpft, kaum noch aufrecht erhalten. Denn dass sie ihm schon vor ihrer Vollendung zugekommen sein sollten, mag Forst nicht glauben. Weshalb nicht? Der Hildesheimer Annalist besass sie jedenfalls nur in einem, mit 1137 endenden Exemplar; die Fortsetzung blieb ihm unbekannt. Dass ein Werk vor seinem Abschluss benutzt wurde, ist doch nichts Auffallendes; immerhin mag der Theil der Paderborner Annalen, der dem Iburger vorlag, nicht einmal bis 1137 gereicht haben: dem Schreiber einer Karlsruher Handschrift standen die Würzburger, die erst 1101 abbrechen, nur bis 1057 zur Verfügung<sup>3</sup>.

2) Zum Jahre 1083 heisst es in den Paderborner und Iburger Annalen *Pax dei orta est*. Da nun das Osnabrücker Domarchiv eine Ausfertigung des Friedens besass<sup>4</sup>, so falle die Annahme, dass der Satz den Paderborner Annalen entlehnt sei; er beruhe vielmehr auf einheimischer Ueberlieferung. Mithin werde man schliessen dürfen, dass der Paderborner hier aus dem Werke des Iburgers abgeschrieben habe. Warum? Auch in Paderborn besass man den Wortlaut des Gottesfriedens<sup>5</sup>, und also könnte ich gerade so folgern wie Forst, würde aber zum entgegengesetzten Ergebnis gelangen<sup>6</sup>.

3) Die Paderborner und Iburger Annalen stimmen zum Jahre 1111 in gewohnter Weise überein, zeigen dann

1) Und zwar nicht blos für die Randnotizen, sondern auch für seine *Cronica epp. Osnab.*, Osnab. GQ. I, 54. 55. 2) Aber ich finde auch in den früheren Theilen sowohl der Randnotizen als der *Cronica* gar keine Sätze, die sich mit irgendwelcher Wahrscheinlichkeit auf die Iburger Annalen zurückführen liessen. Es wäre doch nicht unmöglich, dass Ertmann eben nur die Auszüge, die Forst a. a. O. wiederholt, zu seiner Verfügung hatte. Vielleicht kann man sagen: er habe ein Bruchstück, das ihm allein vorgelegen hätte, sich aber auch ganz zu Eigen machen wollen; ebendarum habe er die gleich zu besprechende Abendmahlsscene, die für eine Osnabrücker Geschichte sehr gut entbehrt werden kann, an beiden Stellen aufgenommen. Wie aber auch immer, — im Texte halte ich den Standpunkt Forsts fest. 3) Bresslau im N. A. XXI, 233. 4) Osnab. UB. I, 169. 5) Erhard, Cod. dipl. Westf. I, 126. 6) Forst bemerkt in diesem Zusammenhange: 'Der Umstand, dass 1075 der ganze Name Anno's von Köln, gegen den sonstigen Gebrauch, in Roth ausgeführt sei, lasse auf ein besonderes Interesse für Köln schliessen. Auf dasselbe deute die Hervorhebung des Kölner Gottesfriedens von 1083 ebenfalls durch rothe Schrift'. Die Folgerung ist verkehrt. Die von Forst betonten Thatsachen bekunden 'ein besonderes Interesse' für Erzbischof Anno und den Gottesfrieden. Aber was würde 'ein besonderes Interesse für Köln' beweisen? was ergiebt die rothe Tinte? Jedenfalls nichts für die Priorität.

aber auch merkwürdige Abweichungen. Ich muss die Stellen mit einander vergleichen. Nach den Paderborner fand die Kaiserkrönung Heinrichs V. statt *id. april. in ecclesia beati Petri. . . Cum autem clerus missarum sollempnia festive usque in eum locum, quo populus fidelium communicare solet, perageret, dominus apostolicus dato silentio regem his verbis alloquitur: 'Hoc corpus domini nostri Ihesu Christi, natum ex Maria virgine, pro salute generis humani passum et crucifixum, sit confirmatio verae pacis et concordiae inter me et te'. Et communicantes invicem osculati sunt. In den Iburger heisst es: 10. april. in ecclesia beati Petri Rome papa coram rege celebravit et tempore, quo fidelis populus communicare solet, dominus apostolicus dato silencio regem hiis verbis alloquitur dicens: 'Perceptio corporis et sanguinis domini nostri Ihesu Christi utrisque nobis sit ad dampnationem, si aut ego vel tu a sentenciis sanctorum patrum in hiis, que ad dei et ecclesie honorem sunt, exorbitaverimus'. Et communicantes invicem osculati sunt. Welcher Art ist das Quellenverhältnis? Forst meint — wenn ich ihn richtig verstehe — den Paderborner Annalen könne der Iburger seine Nachrichten nicht entlehnt haben<sup>1</sup>, da er den Papst anders reden lasse; auch fände bei ihm die Feier am 10. April statt, nicht am 13. Aus demselben Grunde dürfte ich mit gleichem Rechte behaupten, den Iburger Annalen könne der Paderborner nicht gefolgt sein. 'Zwar die Ausdrucksweise seiner Vorlage hätte er sich angeeignet', schliesst Forst, 'sachlich aber die Darstellung nach einer, den kaiserlichen Standpunkt vertretenden Quelle geändert'. Mit Bewusstsein wäre er also von den Iburgern abgewichen, weil ihm deren päpstliche Tendenz missfiel. Wie hat er diese erkannt? Ob in ähnlicher Gedankenarbeit wie Forst? 'Der Papst hatte damals, der Gewalt nachgebend, dem Kaiser das Recht zugestanden, die Bischöfe einzusetzen; er lief dadurch Gefahr, von der streng kirchlichen Partei selbst als Ketzer bezeichnet zu werden. Es ist nun nicht unwahrscheinlich, dass er noch im letzten Augenblick, am 10. April, in der Weise, wie der Iburger es schildert, die göttliche Entscheidung angerufen und diese Thatsache seinerseits in einem Rundschreiben der Welt mitgeteilt hat'. Das sind Phantasien, die im Einzelnen zu zergliedern, nur Zeitvergeudung wäre; es genügt, die Worte des Iburgers: *10. april. in ecclesia beati Petri Rome hervorzuheben* und Herrn Forst auf das Itinerar Paschals II.*

1) Forst spricht in seinen Deductionen stets von den Ableitungen, den Kölner Annalen und Ertmans Chronik. Aber dadurch wird der Sachverhalt nicht anders.

in den *Regesta pontificum Romanorum* zu verweisen. Er wird daraus ersehen, dass der Papst, am 16. Februar als Gefangener hinweggeführt, erst am 13. April mit dem Könige nach Rom zurückkehrte<sup>1</sup>. So ist denn 'April 13' statt 'April 10' zu lesen, und der Iburger handelt von dem gleichen Vorgange wie der Paderborner. Auffallend bleibt nur noch, dass jener den Papst andere Worte reden lässt als dieser. Aber wie die Verschiedenheit sich auch erklären mag<sup>2</sup>, die Abhängigkeit des Paderborners von dem Iburger kann sie nicht beweisen<sup>3</sup>.

Die Ausführungen Forsts haben ihr Ziel völlig verfehlt. Dazu scheint er die Gründe, welche für die Priorität des Paderborners sprechen, gar nicht beachtet zu haben. Wenigstens berührt er sie mit keinem Worte.

1) Die Iburger Annalen erweisen sich in dem mittleren der uns erhaltenen Theile als Compilation. In ein älteres Werk, dessen Verfasser Jahr an Jahr reihte, sind dreimal Sätze aus der Lebensbeschreibung Benno's von Osnabrück eingeschoben<sup>4</sup>. Zweimal durchbrechen sie die sonst innegehaltene Chronologie, die völlig zerstört wird<sup>5</sup>.

---

1) Nach Forst beruht die Darstellung der Paderborner Annalen auf der *Relatio Caesarea altera*, Const. et acta I, 151. Dabei hat er übersehen, dass hier die Abendmahlsscene am 12. April, ausserhalb Roms, unabhängig von der Kaiserkrönung vor sich ging, dort am 13. April, in Rom, mit der Krönung verbunden. Was übereinstimmt, ist: *invicem se osculati sunt*. Damit ist natürlich Nichts bewiesen. Weitere Congruenzen zeigen sich in den Worten des Papstes, aber auch bemerkenswerthe Abweichungen, die erst recht lehren, dass die Relation nicht Quelle des Paderborners war. Vgl. die folgende Anmerkung. 2) Es ist ein Irrthum Forsts, wenn er Wattenbach und Giesebrecht annehmen lässt, Petrus Diaconus habe die von ihm mitgetheilte Rede Paschals aus dessen Register geschöpft. Sie hat keinen authentischen Werth. Das gilt auch von den Worten, die der Iburger dem Papste in den Mund legt. Die Aktenstücke bieten ganz andere Fassungen. Weiland hat diese in Const. et acta I, 146 zusammengestellt. Da kann man sich denn leicht überzeugen, dass der Wortlaut der Paderborner Annalen von dem der *Rel. Caes. alt.*, die nach Forst seine Quelle gewesen sein soll, viel weiter abweicht, als von dem einer *Collectio monumentorum*, quae spectant ad ea quae diebus april. 11—13 acta sunt. Auch darin stimmt diese Sammlung, im Gegensatz zur *Rel. Caes. alt.*, mit den Paderborner Annalen überein, dass Krönung und Abendmahl an demselben Tage stattfanden. 3) Wenn der Iburger die Paderborner Annalen vor ihrem Abschlusse benutzt hat, so möchte ich vermuthen, das zu seiner Verfügung stehende Exemplar hätte die von ihm mitgetheilten Worte enthalten; später aber hätte man in Paderborn einen — wie die vorausgehende Anmerkung zeigt — authentischeren Tenor kennen gelernt und danach geändert. 4) Unter 1077. 1082. 1083. 5) 1077 *Sub idem fere tempus etc.* Das Ereignis gehört zu 1080. — 1083 *Ea tempestate etc.* Die Urkunden, von denen die Rede ist, erwarb der Bischof 1077. 78. 79.

In den zugrunde liegenden Annalen ist nun aber von Osnabrück, zu dessen Sprengel Iburg gehörte, nirgends die Rede; umsomehr tritt Paderborn hervor: schon in dem ersten unserer Fragmente werden 836 die Gebeine des hl. Liborius, d. h. des Schutzheiligen von Paderborn, nach Sachsen gebracht; dann fehlen die Jahre 842 bis 1073; gleich zu 1076 ist der Wechsel im Paderborner Bischofsitz verzeichnet: Immad stirbt, Propst Poppo von Bamberg folgt; 1083 erhebt König Hermann den Sohn Gottschalks von Aslon, Heinrich, dem 1084 der Sohn des Grafen Bernhard von Werl, Heinrich, von Kaiser Heinrich entgegengestellt wird<sup>1</sup>; dann endet das zweite Fragment. Wie man sieht: in dürftigster Ueberlieferung sehr genaue Nachrichten zur Geschichte von Paderborn. Wir verdanken sie gewiss nicht dem Iburger; nein, das Werk, das der Iburger um Sätze aus der Lebensbeschreibung Benno's von Osnabrück bereicherte, war Paderborner Ursprungs.

2) Es versteht sich von selbst, dass die vollständigen Iburger Jahrbücher noch andere Osnabrücker Lokalnachrichten enthielten. Waren sie nun die Quelle des Paderborners, so muss er über Osnabrücker Dinge gehandelt haben. Der Verlust seines Werkes wäre geradezu im Interesse der Osnabrücker Geschichte zu beklagen; aber die vielen Ableitungen würden ja Ersatz gewähren. Z. B. der sächsische Annalist, dieser fleissige Abschreiber, böte für die Osnabrücker Landes- und Kirchenhistorie unzweifelhaft einige Beiträge, die er den Paderborner Annalen und die deren Verfasser den Iburger entlehnt hätte. Doch diese gewiss von Allen gebilligte Erwägung trägt vollständig, und damit fällt der Satz, aus dem sie abgeleitet ist, in sich zusammen: d. h. der Paderborner benutzte keine Vorlage, die im Sprengel von Osnabrück entstanden war.

3) Die Iburger Annalen enthalten Sätze, deren offenbar ursprünglicherer Wortlaut in Ableitungen der Paderborner Annalen sich findet. Z. B. berichten Iburger und Hildesheimer zu 1077: *Iterum discordia inter papam et*

1) Man beachte die Genauigkeit, mit der die Abstammung der beiden Heinriche von Paderborn behandelt ist; Poppo wird als Propst von Bamberg vorgestellt. Die Abstammung der Bischöfe anderer Kirchen ist nicht verzeichnet, auch nicht deren frühere Stellung; eine Ausnahme wird nur bei Reinhard von Minden gemacht: *eiusdem loci praepositus*. Sonst heisst es einfach: 1075 (*Bambergae*) *Rotbertus successit*; 1075 (*Coloniae*) *Hidolfus successit*; 1080 (*Mindae*) *Volmarus a rege substitutus*; 1084 (*Mogontiae*) *successit Wezel*.

*regem Heinricum renovata*; nur vom Hildesheimer erfahren wir dann aber den Grund: *pro regis inobedientia*. Offenbar hat der Iburger bei Seite gelassen, was ihm selbstverständlich erschien; nicht aber ist das Iburger Werk, als Quelle, um einen Zusatz vermehrt worden. Dasselbe erkennt man in folgendem Vergleich:

<p>Annal. Saxo 1077.  <i>Hiemps magna et nivosa et nimis proluxa, 6. kal. decemb. omnia flumina glacie constricta sunt usque 14. kal. april.</i></p>	<p>Annal. Yburgens. 1077.  <i>Hiemps proluxa, nam 6. kal. decemb. omnia flumina glacie constricta sunt usque 14. kal. april.</i></p>
<p>Annal. Saxo 1073.  <i>In media quadragesima synodus apud Erpesvuort est habita ob exigendas decimas Thuringorum. Quae res Thuringos cum Saxonibus contra regem exacuit.</i></p>	<p>Annal. Yburgens. 1073.  <i>Synodus Erpesfort media quadragesima facta propter decimam Thuringorum. Quae res Saxones et Thuringos contra regem exacuit.</i></p>

In beiden Fällen hat der Iburger seine Vorlage verkürzt, an der zweiten Stelle hat er überdies den sachgemässen Ausdruck in ungeschicktester Weise verwischt; denn die thüringische Zehntenforderung musste natürlich zunächst die Thüringer reizen und dann Sachsen in Mitleidenschaft ziehen, daher *Thuringos cum Saxonibus*; die Fassung *Saxones et Thuringos* rührt daher, dass der Iburger gar nicht begriffen hat, weshalb der Paderborner das grössere Sachsenvolk den Thüringern nur als Anhang hinzugefügt hatte.

. . . . .

XVI.

Reise  
nach Oberitalien und Burgund  
im Herbst 1901.

Mit Beilagen.

I.

Von

**Jakob Schwalm.**

---



Unternommen wurde die Reise in erster Linie für die Abtheilungen Leges und Antiquitates, was nicht ausschloss, dass auch für die andern Abtheilungen einzelne Desiderata ihre Erledigung fanden. Nach einigen kurzen Studien im Kgl. Geh. Hausarchiv zu München, dessen Schätze immer wieder Werthvolles für Ludwig den Baiern bieten, habe ich in den Archiven von Treviso, Venedig, Modena, Reggio, Florenz, Pisa, Turin, Dijon, Besançon und Stuttgart Arbeiten für die Constitutiones erledigt, und in den Bibliotheken von Verona, Udine, S. Daniele, Cividale, Padua, Modena, Nonantula, Bologna, Pistoia, Vercelli, Ivrea und Turin in erster Linie eine stattliche Reihe von Sequenzenhandschriften durchgearbeitet. Ueber diese und im Zusammenhange damit über die gleichen Arbeiten, die ich in Rom 1900 ausführte, werde ich noch gesondert eingehenderen Bericht erstatten. Ausserdem wären nur noch eine Nachforschung für die Scriptorum in Alessandria und allerhand Collationen für die Epistolae in der Berner Stadtbibliothek erwähnenswerth.

Aufrichtigen Dank für liebenswürdige Aufnahme und verständnisvolle Förderung meiner Wünsche schulde ich Herrn Geh. Hausarchivar Dr. Jochner in München, Don Antonio Spagnolo in Verona, Don Nicolò Poiani in Udine, Conte A. Zorzi in Cividale, Monsign. A. Dondi, Dott. Cav. G. Ognibene und Conte Roselli in Modena, Cav. Alceste Giorgetti in Florenz, Can. Attilio Rafanelli in Pistoia, Can. Dott. Nicola Zucchelli in Pisa, Prof. Bossola in Alessandria, Can. Pollo in Vercelli, Can. Clerico in Ivrea und besonders Conte Cipolla in Turin; ferner M. Poëte in Besançon, Herrn v. Mülinen in Bern und Archivrath Dr. Schneider in Stuttgart. In Padua hatte der Bibliothekar der Capitolare so wenig Lust, sich auf meine Wünsche einzulassen, dass er trotz wiederholter Bitten nur eine halbe Stunde Arbeitszeit bewilligte und diese Zeit auch auf die Minute genau einhielt; dann später in Dijon war, was schon andere ebenso an sich erfahren, die Aufnahme eine sehr unfreundliche. Um so glücklicher schätze ich



mich, durch M. J. Gauthier in Besançon auf höchst liebenswürdige Weise in allen Arbeiten gefördert worden zu sein.

Als erste der Beilagen lege ich das unerwartet reiche Ergebnis an ungedruckten Stücken zur Reichsgeschichte vor. Dann lasse ich Archivalienverzeichnisse nach Archiven geordnet folgen und reihe hier allerhand Nachträge zu den Regesten an. Zuletzt bringe ich zum Abdruck, was ich sonst von kürzeren Stücken, die der Mittheilung werth sind, gefunden habe.

## Beilage I.

### Königsurkunden und Acta imperii.

1281 — 1358.

- I. König Rudolf beglaubigt seinen Hofkanzler Rudolf bei jedem Kaufmann für bestimmte Geldsummen. 1281 Jan. 5.<sup>1</sup>

Transsumpt von 1297 Juli 30 Florenz, Archivio di Stato, Strozzi-Uguccioni. Stark beschädigt.

Rudolfus Dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentium inspectoribus gratiam suam et omne bonum.

Noverit universitas vestra et omnes et singuli firmiter cognoscatis, quod cum virum honorabilem Rudolfum aule nostre cancellarium fidelem et familiarem nostrum dilectum cum nata nostra Clemencia karissima in Apuliam et ad partes Tuscie mitteremus, eidem nostro et Romani imperii nomine a quocunque mercatore vel quibuscunque mercatoribus aut persona vel personis quibuscunque usque ad summam duorum milium marcarum argenti et plus secundum quod sibi sufficere crediderit vel etiam expedire, [. . . in]<sup>a</sup> | agendis et consummandis causis et negociis nostris [. . . tam in]<sup>b</sup> | cur(ia) Romana quam in eisdem Tuscie partibus . . .<sup>c</sup> | dedimus et concessimus plenam et liber[am] potestatem . . .<sup>d</sup> | et vocandum se quietum et pagatum de pec[unia] accepta nostro et]<sup>e</sup> imperii | dicti nomine

a) Fehlen etwa 12 Buchstaben. b) Etwa 18 Buchstaben. c) Etwa 25 Buchstaben. d) Etwa 28 Buchstaben. e) Etwa 18 Buchstaben.

1) Regest zuerst bekannt geworden durch R. Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz III (1901), 32 n. 115. Das Datum ergibt sich trotz der spärlichen Reste unter Heranziehung der Urkunde vom gleichen Tage Reg. imp. VI, 1252 mit voller Sicherheit.

et renunciandi exceptioni non numerate pecunie et non solute et omnibus aliis exceptionibus, per quas nos iuvare possemus quomodolibet vel tueri, et obligandi nos et omnia bona predicti imperii Romani mobilia et immobilia, ac promittendi nostro et imperii memorati nomine restituere omnia dampna expositionis ac interesse cum sorte pecunie mutuate loco et termino statuendis, ac observandi omnes condiciones et pacta adicienda inter ipsum cancellarium nostrum et mercatorem vel mercatores et personam vel personas quascunque, ut supra dictum est, et omnia alia circa premissa faciendum, que nos ipsi faceremus vel facere possemus, si presentes essemus. Ratum, gratum et acceptum habituri quicquid in premissis per prefatum cancellarium nostrum actum fuerit seu etiam ordinatum. In cuius [rei testimoni]um presentes litteras fieri et pendenti sigillo [nostre regie maiestatis]<sup>a.1</sup> | in evidens testimonium et cautelam firmi[orem] precepimus communiri.

Dat.]<sup>b</sup> | Vienne, anno Domini millesimo ducentesimo octuage]<sup>c</sup> | simo primo, indictione nona, Non. [Ianuarii, regni]<sup>d</sup> nostri | anno octavo.

II. Rudolf Hofkanzler und Generalvicar in Tuscia giebt den Florentinern bestimmte Zusicherungen. 1282 Sept. 21.

Abschrift Florenz, Archivio di Stato, Capitoli Vol. 41 fol. 73.<sup>2</sup>

In Dei nomine amen. Hoc est exemplum quarundam litterarum, quarum tenor per ordinem inferius annotatur:

‘Nos Rodulfus imperialis aule cancellarius necnon pro Romano imperio vicarius et procurator in Tuscia generalis ex nostro proprio motu ac pro bono imperii et pro pacifico statu et tranquillo predictae provincie nobis commisse decernimus, concedimus et firmamus, quod ante adventum serenissimi domini nostri Rudolphi Romanorum regis citra montes seu ante adventum in Tuscia sui vicarii in Tuscia generalis lingue Teutonice cum comitiva quingentorum militum eiusdem lingue

a) Etwa 20 Buchstaben. b) Etwa 28 Buchstaben. c) Etwa 27 Buchstaben. d) Etwa 14 Buchstaben. Der Schweif des ‘I’ noch deutlich erkennbar.

1) Die Ergänzungen des Eschatokolls gebe ich nach der Urkunde vom gleichen Tage Reg. imp. VI, 1252. 2) Dies die von Ficker, Forschungen IV, 481 n. 476 Note erwähnte Urkunde, die er damals nicht hat erhalten können.

computandorum more provincie Tuscie ad stipendia camere prefati domini nostri regis nulla petitio vel questio vel controversia vel citatio vel admonitio vel preceptum moveatur, movebitur seu fiet seu gravamen aliquod vel molestia inferetur per nos vel prefatum dominum Rudulfum Romanorum regem aut successores nostros vel alios predicti domini regis nomine sive nostro seu successorum nostrorum, quacumque occasione vel causa, civitati et comuni<sup>a</sup> Florentie vel comitatu seu districtui civitatis eiusdem, qui hodie tenetur seu dstringitur per eandem, seu contra ipsam civitatem, comitatum seu districtum prefatum. Cesantes et revocantes et annullantes exnunc omnes processus, citationes, precepta, commonitiones, penarum impositiones et omnia alia contra sepedictam civitatem eiusque comitatum<sup>b</sup> seu districtum per nos et nostram curiam usque nunc facta seu etiam actitata<sup>c</sup>. Ad quorum omnium corroborationem et omnimodam firmitatem presentes iussimus sigilli nostri munimine roborari.

Datum in arce Sancti Miniatis, die Lune XXI. Septembris, anno Domini millesimo CCLXXXII, indictione XI, regni vero domini nostri Romanorum regis predicti anno IX.'

Que littere sigillate erant sigillo bis longo pendenti cum pluribus filis de sirico rubeo et albo cere viridis, in quo ex parte anteriori erant scute ymages infrascripte, videlicet ymago sedens super schanno ad modum regis cum corona<sup>d</sup> in capite et scetto in manu destra et tres alie ymages hominum ad pedem prescripti realis ymaginis cum litteris circum circha, que videbantur sic patere: . † . S . Rudolphi imperialis aule cancellarii<sup>1</sup>.

(S. N.) Ego Iacobus iudex et notarius filius Alberti Amiczini iudex et notarius autenticum huius exempli predictarum litterarum vidi et legi et quicquid in eis scriptum repperi nil addito vel diminuto, quod sensum mutet vel intellectum, hic publice exemplavi ideoque subscripsi.

Am Rand: Exemplum litterarum Rudulfi cancellarii<sup>e</sup> et vicarii generalis in Tuscia pro bono imperii.

a) 'comūn' Cop.      b) 'comitatum' Cop.      c) 'attitata' Cop.  
d) 'corana' Cop.      e) 'canellarii' Cop.

1) Ich füge aus jenem Notariatsinstrument, das ausser einer Urkunde des Hofkanzlers auch die beiden Urkunden des Königs Reg. imp. VI, 1252 und 1802 transsumiert, eine andere Beschreibung dieses Siegels nach Abschrift Holder-Eggers hier an: 'in quo erat impressa et sculpta imago regia sedens in trono et quedam imago clericalis stans flexis genibus coram dicta regia maiestate et supus dictam ymaginem regiam tres erant ymages ad modum scriptorum'. Vgl. Lami, Mon. eccl. Florent. I, 363. 364.

III. Contract zwischen dem Hofkanzler Rudolf und dem Florentiner Iacobinus de Alfanis über ein Darlehen von 3400 Goldgulden. 1283 Mai 5.<sup>1</sup>

Gleichzeitige Abschrift Florenz, Archivio di Stato, Santa Maria Novella. Nach gütiger Mittheilung Davidsohns.

In Christi nomine.

Magnificus vir dominus Rudolfus imperialis aule cancellarius et in Tuscia vicarius generalis, nuntius et procurator imperii et serenissimi domini Rudolphi Romanorum regis senper augusti, confessus et manifestus fuit se accepisse et habuisse mutuo et ante hunc contractum recepisse a Iacobino quondam Vermilii Alfani cive Florentino tria milia quadringentos florenos aureos pro iustis necessariis et utilibus<sup>a</sup> expensis imperii et ipsius domini regis et ipsius domini cancellarii et pro agendis negotiis imperii et predicti domini regis, dicto Iacobino supradictam pecuniam mutuante non tantum contemplatione imperii et predicti domini regis, verum etiam contemplatione predicti domini cancellarii. Quam pecunie quantitatem predictus dominus cancellarius vice et nomine imperii et predicti domini regis et suo solempni vinculo stipulationis promisit Iacobino predicto pro se et heredibus suis dare, reddere et restituere sine dampnis et expensis ipsius Iacobini et suorum heredum, si qua seu quas fecerint vel habuerint pro predicta pecunia recuperanda in iudicio et extra iudicium, credendo de dampnis et expensis simplici verbo ipsius Iacobini et suorum heredum sine onere probationis. Pro quibus tribus milibus quadringentis florenis aureis et dampnis et expensis predictis dominus cancellarius, vicarius, procurator, nuntius imperii et dicti domini regis obligavit dicto domino Iacobino pro se et heredibus suis terras et possessiones imperii, scilicet plaggiarum imperii vel culmatarum fluminis Arni curie Sancti Miniatis et Ficecchii, que sunt ex parte meridiei dicti fluminis sive citra ipsum flumen, et omnes et singulos redditus et proventus et obventiones ad imperium et predictum regem pertinentes in ipsis terris plaggiarum seu culmatarum seu de ipsis vel pro ipsis terris et possessionibus. Ita quod ipse Iacobinus et

a) 'utibus' Or.

1) Regest bei Davidsohn, Forschungen III, 32 n. 117. — Dies ist das erste der in König Rudolfs Urkunde von 1286 (Jan. 26) Reg. imp. VI, 1969 erwähnten drei Instrumente.

eius heredes dictos redditus, proventus et obventiones possint habere et exigere et eis uti et exercere eosque in sua utilitate convertere, nullo de predictis in sortem computato. De quibus omnibus se predicto Iacobino et suis heredibus constituit possessorem, donec idem Iacobinus corporalem adprehenderit possessionem. Et possessionem, quam iam habet de predictis idem dominus cancellarius, vicarius et procurator et nuntius, Iacobino predicto confirmavit, cedendo ipsi Iacobino pro se et heredibus suis omnia iura omnesque actiones utiles et directas, reales et personales et mixtas, que et quas imperium et predictus dominus rex habent seu habere possent in rebus predictis, ita quod ipse<sup>a</sup> Iacobinus et sui heredes ita possint agere, causare, requirere et exigere omnia et singula supradicta, sicut ipse dominus rex posset, quousque predicta summa trium milium quadringentorum florenorum aureorum eidem Iacobino seu heredibus eius a predicto domino rege seu domino cancellario vel successoribus suis plene cum dampnis et expensis fuerit restituta. Et ex certa et spontanea voluntate predictus dominus cancellarius et vicarius se subiecit iurisdictioni episcopi Fesulani, ut in eundem<sup>b</sup> dominum cancellarium idem dominus episcopus sententiam excommunicationis possit promulgare, si ea que in presenti contractu continentur plene eidem Iacobino et heredibus suis non fuerint observata. Et renuntiavit idem dominus cancellarius exceptioni pecunie non numerate vel non recepte et quod nec ipse dominus cancellarius nec dominus rex nec successores eius compensationem nec retentionem opponent ipsi Iacobino nec heredibus suis occasione usurarum nec aliqua alia ratione vel occasione; confitendo idem dominus cancellarius, quod dictus Iacobinus de mandato dicti domini cancellarii et vicarii predictam pecunie quantitatem sub usuris accepit, quarum usurarum quantitas adscendit tantum, quantum adscendunt omnes redditus et proventus terrarum et possessionum predictarum. Et renuntiavit idem dominus cancellarius, vicarius, nuntius et procurator actioni et exceptioni doli mali et in factum<sup>c</sup> et conditioni sine causa vel ex iniusta causa et omni iuri et legum et canonum auxilio generali et speciali et comuni, expresso et non expresso, competenti et competituro, quod imperio et ipsi domino regi et dicto domino cancellario et successoribus suis possit prodesse et dicto Iacobino et heredibus

---

a) Ueber der Zeile von anderer Hand. b) 'eum' Or. c) 'factu' Or.

suis obesse, et ius competiturum expresse et per pactum remisit.

Actum in arce Sancti Miniatis, presentibus domino Iohanne preposito Turicensi<sup>1</sup>, domino Guidone de Suzzaria legum doctore, magistro Burcardo de Rein et magistro Petro notario de Urbe testibus vocatis. Dominice nativitatís anno millesimo ducentesimo octuagesimo tertio, quinto die mensis Maii, indict. undecima.

Et nos Rudolfus cancellarius et vicarius predictus in evidens testimonium et plenum robur has fecimus nostri sigilli pendentis munimine roborari.

Simon Crivelli de Buggiano\* iudex ordinarius et notarius auctoritate imperiali et dicti domini cancellarii et vicarii scriba predictis interfui et rogatus et monitus hec ego publice scripsi.

IV. König Rudolf belehnt Johann von Chalon mit bestimmten Zollrechten. 1288 Sept. 13.<sup>2</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 455.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri imperii Romani fidelibus presentes | litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Sedentes in solio regie dignitatis frequenter ad hoc aciem nostre mentis dirigimus, ut honorem et decus sacri Romani imperii, quemadmodum nostrum requirit officium, dilatemus. Est enim hec nostra salubris intencio, ut personas generoso sanguine ac potencia prepollentes, per quas Romanum decoratur imperium, nobis et eidem fidei ac devocionis constancia et funiculis indissolubilibus indissolubiliter astringamus quodque eisdem tam affluenter favoris nostri plenitudinem prebeamus, quod alios ad devocionem nostram ac dicti imperii Romani facilius inclinemus. Sane cum nobilis vir Iohannes de Cabilone dominus de Arlaco fidelis et frater noster karissimus erga nos et sacrum Romanum imperium prenotatum singularis fidei et devocionis claritate choruscet, sicut variis nobis claret indiciis et patet notoriis argumentis, nos propter hoc eundem singularis benivolencie gracia graciousius prosequi disponentes sibi de regia liberalitate concedimus, ut in castro de Iaigne de

---

a) 'de B.' zweimal geschrieben.

1) S. unten zu n. XX. 2) Ineditum. Die Verkündigung ans Reich von Sept. 17 Reg. imp. VI, 2190.

qualibet balla lane a mercatoribus ibidem transeuntibus decem solidos Lausanen(sium) denariorum nomine pedagii vel conductus recipiat, ut ipse dictos mercatores in personis et rebus suis pro possibilitate suarum virium viriliter manuteneat et defendat ac eisdem bona fide provideat de securo conductu, cum ipse de pedagio, quod prius in ipso castro recepit, non possit ipsum conductum commode exercere. De aliis autem mercibus et rebus, que per idem castrum ducuntur, idem Iohannes recipiet pedagia sive conductus, secundum quod in castro Clecis<sup>1</sup> tempore confectionis presentium colliguntur et in eodem castro retroactis temporibus recipi consueverunt. Insuper in signum amplioris favoris et gracie memorato Iohanni concedimus, ut ab omnibus mercatoribus lanam ducentibus per archiepiscopatus Bisuntinum, Lugdunen(sem) et Vienen(sem) ac episcopatum Valentinum decem sol(idos) Lausanen(sium) denar(iorum) nomine pedagii vel conductus recipiat in locis, que sibi magis noverit expedire. Que quidem pedagia vel conductus sepedicto Iohanni nostro et imperii Romani nomine liberaliter in feodum concedimus et concessimus per ipsum et suos heredes legitimos a nobis et dicto imperio perpetuo possidenda. Salvo tamen homagio et fidelitate, que ipse illustribus . . comiti et duci Burgund(ie) fecisse dinoscitur seu etiam impendisse. In cuius rei testimonium presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum in castris ante Bernam, Id. Septembr., ind. prima, anno Domini MCCLXXX octavo, regni vero nostri anno quintodecimo.

Mit verletztem Majestätssiegel am Pergamentstreifen.

V. König Rudolfs Rechtspruch über die Reichslehen zu Rougemont. 1291 Mai 1.<sup>2</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 487.

Nos Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum noticiam tenore presencium volumus pervenire, quod nobis apud Moretum pro tribunali sedentibus anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo primo, indictione quarta, Kalendas Maii, obtentum fuit coram nobis per sentenciam consensu principum, baronum

1) Lesclees, Clees bei Orbe. 2) Reg. imp. VI, 2445. Bisher noch nie nach dem Original gedruckt, dessen Wortlaut von der Fassung bei Kopp abweicht.

et nobilium qui presentes aderant legitime approbatam, quod translacio sive concessio feodi in Rubeo Monte, quod a nobis et imperio spectabilis vir Otto comes Burgundie tenere dinoscitur, quam fecit Hugoni fratri suo, cassa foret penitus atque vana, eo quod idem Otto comes nobili matrone Mechtildi coniugi sue legitime predictum feodum in Rubeo Monte prius assignaverat et ordinaverat nomine donacionis propter nuptias ante translacionem factam in Hugonem fratrem suum prescriptum. Revocantes igitur iuxta formam prolate sentencie translacionem sive concessionem predictam, quam prefatus Otto comes Hugoni fratri suo fecit, ac ipsam irritam decernentes volumus, ut memoratum feodum in Rubeo Monte per ipsum Ottonem comitem ac Mechtildim suam coniugem et per consequens suo nomine per Iohannem de Rubeo Monte, qui hoc ab eodem comite suscipiet, possideatur et teneatur pacifice et quiete. In premissorum igitur testimonium nostre maiestatis sigillum presentibus est appensum.

Datum Moreti, anno Domini, die et indictione prescriptis, regni vero nostri anno XVIII.

Siegelstreifen.

VI. König Rudolf verkündet dem S. Eugendiuskloster, dass er dem Johann von Chalon die Vogtei über das Kloster übertragen habe. 1291 Mai 29.<sup>1</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 509.

Rudolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus honorabilibus . . abbati vel eius vicem gerenti, priori | totique conventui monasterii sancti Eugendi dicti de Jovr devotis suis dilectis graciam suam et omne bonum.

Gestientes ex animo vos et vestrum monasterium cum rebus et personis sub tranquillitatis quietudine respirare, gwardiam seu custodiam vestri monasterii cum hominibus suis, possessionibus, iuribus, pertinentiis, iurisdictionibus nobili viro Iohanni de Cabilone domino de Arlato fideli nostro dilecto duximus committendam, ut ipse viribus suis et industria contra quoscumque vos et vestrum monasterium volentes molestare vel aliquo modo perturbare protegat et defendat. Nam propter longa locorum intersticia vestras iniurias propellere negociisque vestris intendere nos commode non possemus. Unde pro tuicione viciniore vobisque

---

1) Ineditum. Die Verkündigung ans Reich vom gleichen Tage Reg. imp. VI, 2464.



magis proficua defensioni vestre dictum Iohannem de Cabilone duximus preponendum, non ut vos opprimat vel offendat, set magis promoveat custodiatque a malis. Unde vestram devocionem seriose requirimus et rogamus, quatinus dicto Iohanni de Cabilone et suis heredibus in omnibus et per omnia reverenter et humiliter pareatis, maxime cum istud excogitaverimus pro vestro commodo et honore.

Datum Moguncie, IIII. kal. Iunii, regni nostro anno decimo octavo.

Mit verletztem Siegel an grünen Seidenfäden.

VII. König Adolf bestätigt den Florentinern Iacobinus und Vermilius de Alfani die von König Rudolf erhaltenen Rechte. 1292 Nov. 28.<sup>1</sup>

Transsumpt von 1294 Aug. 30 Florenz, Archivio di Stato, Strozzi-Uguccioni.

Adolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Fructuosa<sup>a</sup> obsequia et meritorum preclara insignia, quibus prudentes viri Iacobinus de Alfani et Germilius eius natus cives Florentini dilecti nostri fideles erga nos et imperium enitere dinoscuntur, prelucide pre oculis collocantes omnia feoda, officiorum concessionem seu officium et cetera, que de iure a nobis et imperio debent habere, que inclite recordacionis Rudolfus Romanorum rex illustris noster predecessor ipsis concessit aut indulxit<sup>2</sup>, approbamus, ratificamus et presentis scripti patrocinio confirmamus. Dantes has nostras litteras maiestatis nostre sigillo signatas in testimonium super eo.

Dat. in Hagenoue, IIII. Kal. Decembr., ind. VI, anno Domini millesimo CCLXXXII, regni vero nostri anno primo.

VIII—XIII. Sechs Urkunden König Adolfs für Johann von Chalon. 1293 Juni—October<sup>3</sup>.

a) 'Fructuosa' Cop.

1) Regest bei Davidsohn, Forschungen III, 45 n. 176. 2) Ist König Rudolfs Privileg von 1286, das Ficker, Forschungen IV, 487 n. 483 abdruckt. 3) Das Cartulaire Hugo's von Chalon aus dem Anfang des 14. Jh., das demnächst veröffentlicht werden wird und aus dem ich durch die Güte M. Gauthiers schon jetzt drei der folgenden Inedita Adolfs mit-

VIII. Bestätigung der Belehnung mit dem Vicecomitat von Besançon. 1293 (Mitte Juni)<sup>1</sup>.

Or. Besançon, Archives départementales B. 499 stark zerstört. Ergänzt aus dem Cartulaire de Chalon n. 430.

Adolfus<sup>a</sup> Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis [presentes visuris graciam suam et omne] bonum. Presentibus et futuris cupimus esse notum, quod nobi[lis Odo dominus Montisferrandi<sup>b.1</sup> Bisuntine] dyocesis vicecomes Bisuntinus mentis compos, fraude vel [dolo non inductus, etatis competentis coram] nostra maiestate vicecomitatum Bisuntin(um) cum iuribus, perti[nenciis et iurisdictionibus ad dictum vicecomi]tatum spectantibus nobili viro Humberto domino<sup>c</sup> de Claravalle<sup>2</sup> [in feodum asseruit se dedisse et dictus] Humbertus nobili viro Iohanni de Cabilone domino de Arlato<sup>d</sup> in [feodum recognovit eundem vicecomi]tatum cum omnibus suis iuribus se dedisse. Qui tam donator quam [donatarius coram nostra celsitudine] suam presenciam [exibentes, ut supra]dictam donacionem approbaremus, [ratificarem]us et confirmarem]us, humiliter supplicarunt<sup>e</sup>. Nos [v]er[o precibus] eorum benivolis an[i]mis] inclinati [videlicet de donacione facta a nobili] Odone domino Montisfer[ran]di in virum nobilem Hu(m)bertum de [Claravalle et a dicto Humberto in no]bilem Iohannem de Cabilone de regia potestate auctoritate [nostra et imperii] approbamus, ratificamus] et ex<sup>f</sup> certa sciencia confirmamus. In qu[orum t]estimonium hanc litteram [conscribi et nostri sigilli munimine fecimus] roborari.

Dat. Haggenberg<sup>1</sup>, anno Domini MCCLX[XXX tercio, indictione sexta, regni vero] nostri anno secundo.

Am untern Rand links: Regist(rat)a.

a) 'Adolphus' Cart. b) 'Montis Ferrandi' Cart. c) 'de Claravalle d.' Cart. d) 'Allato' Cart. e) 'suplicarunt' Cart. f) 'de' Cart.

theilen darf, befindet sich seit 1848 im British Museum als Additional 17305. Es trägt die Aufschrift: 'En cest livre sunt escriptes totes les latres que haut et puissant baron monsignor Hugue de Chalon sires d'Arlay a, quex que elles soient ne de quel matiere que elles parloient, soit de herietage, d'achat de terre, de fiez ou d'autre chose, don les latres s'ensequent ci apres'. 1) Die beiden Urkunden nn. VIII und IX sind auf Mitte Juni zu verlegen. Wir haben für Hachenburg nur zwei Urkunden vom 13. und 19. d. M., Reg. Adolfs 136 und Toepfer, Hunolstein. Urkundenbuch I, 84, wie mir Oswald Redlich freundlichst mitgeteilt hat. 2) Montferrand bei Rougemont, Clairvaux bei Lons-le-Saunier im Jura (Montana).

IX. Bestätigung der Belehnung mit der Maiorie von Besançon 1293 (Mitte Juni).

Cartulaire de Chalon n. 431.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis presentes visuris gratiam suam et omne bonum.

Cum a nostra celsitudine iustum petitur et honestum, gratulamur admittere que petuntur, maxime cum talium virorum exaudiri precamina nos delectet, de quibus<sup>a</sup> imperii gloria decoratur et felix suscipit incrementum. Ad hoc habito respectu noverint universi, quod prout a viris valentibus didicimus, nobilis vir Guillelmus maior civitatis Bisuntine dedit et contulit voluntate spontanea in feodum nobili viro Humberto domino de Claravalle in Montana Bisuntine dyocesis maioriam Bisuntinam seu villicatum cum omnibus pertinenciis, iurisdictionibus ac universis appendiciis ipsius maiorie, dictam maioriam non diminuens, sed potius meliorans, ab ipso Guillermo tenendam, habendam, possidendam suo nomine titulo feudali. Ipse vero dictus Humbertus ex libera voluntate dictam maioriam cum omnibus appendiciis, pertinenciis, iurisdictionibus ac iuribus universis dedit, contulit et tribuit nobili viro Iohanni de Cabilone domino de Allato habendam, tenendam, possidendam titulo feudali pro se et suis heredibus, ita quod dictus Humbertus dictam maioriam tenebat in feodo a dicto Guillermo et dictus Iohannes de Cabilone tenebat in feodo a dicto Humberto. Predicti ambo nobiles Guillelmus et Humbertus de Claravalle coram nostra celsitudine suam presenciam exhibentes, nostre maiestati coram nostris proceribus humiliter supplicarunt, ut dictam donacionem dicte maiorie Bisuntiae factam a nobili Guillermo in dictum Humbertum et a dicto Humberto in spectabilem virum Iohannem de Cabilone confirmaremus, ratificaremus, approbaremus de clemencia nostre regie maiestatis. Nos eorum devotis precibus inclinati predictam donacionem, in quantum dictis viris Guillermo et Humberto competit, dictam collacionem seu donacionem approbamus, ratificamus et auctoritate nostra et imperii confirmamus. In quorum testimonium hanc litteram conscribi et nostri sigilli munimine fecimus roborari.

Datum Haggenberg, anno Domini MCCLXXXX tercio, indictione sexta, regni vero nostri anno secundo.

Anm. Aus den zahlreichen Urkunden und Instrumenten, die alle auf den Streit um den Vicecomität und

a) 'cuius' Cart.

die Majorie von Besançon Bezug haben und im Departementalarchiv in Liasse B. 499 liegen — übrigens einer zusammenhängenden Veröffentlichung sehr werth —, gebe ich hier ausser den Königsurkunden nur Auszüge aus einem Instrument von 1293 Apr. 18, weil darin die Rechte der Majorie umschrieben sind und auch der Rechtszug an den König erwähnt wird. Vgl. dazu Castan, Origines de la commune de Besançon (1858) S. 65 N. 6.

‘Ego Guillermus maior civitatis Bisunt(ine) ac ville de Vileta<sup>1</sup> prope Bisunt(ium) notum facio universis presentes litteras inspecturis, quod maioria Bisunt(ine) civitatis et ville de Vileta predictarum ad me iure domini vel quasi ex successione seu caduco antecessorum meorum spectat iure hereditario. De cuius pertinenciis est inter cetera, per me vel per mandatum meum seu allocatos ad iudicium meum vocare ipsius maiorie subditos et delinquentes in eadem citare, cognoscere, sententiare, executioni mandare in causis et<sup>a</sup> casibus tam civilibus quam criminalibus et emolumenta percipere proveniencia vel dependencia ex predictis. Quam maioriam cum pertinenciis teneo in feodum ligium<sup>b</sup> a reverendo in Christo patre ac domino Odone Dei gracia archiepiscopo Bisunt(ino) et in cuius maiorie et eius pertinenciarum possessione vel quasi sum et ante me mei antecessores fuerunt. Ego vero considerata utilitate mea et ipsius maiorie commoditate attenta pefatam maioriam cum omnibus pertinenciis, iuribus et emolumentis ac dependenciis singulis et omnibus quibuscunque, quecunque sint et quocunque nomine seu iure censeantur, et universa et singula, que habeo, habere possum vel debeo quoquomodo in villa et civitate Bisunt(ina) et infra clausuram murorum eiusdem civitatis et in villa de Vileta et in territoriis eiusdem in domibus, casalibus, ortis, vineis, hominibus, mansis, censibus, serviciis, nemoribus, dominiis<sup>c</sup>, iusticiis, actionibus et exactionibus et aliis quibuscunque, quocunque nomine censeantur, do, trado et concedo pure, libere et integre, deceptionibus et machinationibus cessantibus quibuscunque, in feodum ligium nobili viro domino Humberto domino de Claravalle in Montania nobilioris genetis<sup>d</sup> quam ego sim et melius ac commodius valenti ipsam maioriam et pertinencias tenere, gubernare, defendere<sup>e</sup>, defensare<sup>f</sup> ac de-

a) Nachgetragen in der Zeile Or. b) ‘liguum’ Or. c) ‘dnūs’ Or.  
d) So Or. e) ‘deff.’ immer Or. f) Ausradiertes ‘et’ folgt Or.

1) Velotte.

servire debito servicio erga dominum, a quo tenetur principaliter, quam possim, habendam, tenendam, percipiendam, explectandam et possidendam cum omnibus pertinentiis, dependenciis et emolumentis ab ipso perpetuo hereditarie et eius heredibus et successoribus quibuscunque ad suam et successorum suorum voluntatem penitus faciendam, et etiam in aliam personam seu alias personas transferendo et eisdem concedendo absque aliqua requisicione super hoc michi facienda. Et eidem pro se et suis successoribus investituram tradidi premissorum et singulorum eorundem, ipsam in possessionem vel quasi dicte maiorie et omnium aliorum et pertinentiarum eorundem induxi per tradicionem presencium litterarum et alias, prout in talibus est fieri consuetum, salvo michi homagio et servicio in predictis tantummodo, ipsumque ad fidem et homagium recepi ligium pro predictis. Cedens predicto nobili tanquam vassallo meo fideli et ligio omnes acciones et iura *u. s. w.* Asserens per me stare, quominus ille que expresse non sunt specialiter exprimantur in presencium continencia litterarum. Et ut hec omnia et singula plenum et perpetuum robur obtineant firmitatis, supplico excellentissimo ac potentissimo principi domino Adolpho Dei gracia Romanorum regi semper augusto superiori ac excellenciori domino predictorum, quatenus suum consensum, auctoritatem, decretum et confirmationem premissis interponere dignum ducat, cui ut hec faciat etiam personaliter me supplicare promitto *u. s. w.*'

X. Rechtspruch über den Zoll von Jougne. 1293  
Oct. 22.<sup>1</sup>

Transsumpt von 1428 Febr. 22. Besançon,  
Archives départementales B. 457.

Nos Adulphus\* Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium notitiam cupimus pervenire, quod nobis pro tribunali sedentibus in castris ante Columbariam anno Domini millesimo CC nonagesimo tercio, indictione septima, XI. Kal. Novembr. obtentum fuit, presentibus principibus, comitibus, nobilibus et baronibus, quod spectabilis Otto comes pala-

a) 'A' über radiertem 'Ro' Tr.

1) Auch im Cartulaire de Chalon n. 593, was ich jedoch nicht vergleichen habe. Bisher nur unvollständig in dem seltenen Buche C. D(uvernoy) de Montbéliard, Mouvance du comté de Bourgogne envers l'empire Germanique. Preuves. Besançon 1849, p. 99 n. 164.

tinus Burgundie dominus Salinensis fidelis noster dilectus novum pedagium sive theloneum in terminis suis noviter impositum in<sup>a</sup> preiudicium mercatorum et nobilis viri Iohannis de Cabilone penitus ammovebit seu faciet amoveri, ac ipse comes Burgundie bona fide promisit coram nobis tale pedagium sive theloneum se depositurum vel deponi facturum nec aliud instituturum vel institui permissurum aliqua ratione an<sup>b</sup> si auctoritate regia mediante. Testes huius rei sunt venerabiles archiepiscopi Maguntinus, Coloniensis, episcopi Basilensis, Spirensis, illustris Fridericus dux<sup>c</sup> Lothoringie, spectabiles comites de Virnenburch<sup>d</sup>, de Catzenellenbogen<sup>e</sup>, de Veldencia, de Liningen et alii quam plures.

Actum et datum loco, anno, indictione et die predictis, regni vero nostri anno secundo.

XI. Erster Rechtspruch über die Einführung in die Majorie. 1293 Oct. 22<sup>1</sup>.

Or. Besançon, Archives départementales B. 499.

Nos Adolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam cupimus pervenire, quod anno Domini MCC nonagesimo tercio, XI. Kal. Novembris, indicione septima, nobis sedentibus pro tribunali in castris ante Columbariam nobilis vir Iohannes de Cabilone dominus de Arlato obtinuit per sententiam coram nobis, quod quia venerabilis . . archiepiscopus Bisuntinus ipsum Iohannem de Cabilone non miserat in possessionem maiorie Bisuntine ac domus eiusdem, cui archiepiscopo illud faciendum commisimus, debere mitti per spectabilem Ottonem comitem palatinum Burgundie dominum de Salinis in possessionem<sup>f</sup> eiusdem maiorie Bisuntine et domus eiusdem et [missus]<sup>g</sup> ab eodem manuteneri contra quoslibet et defendi. Qua sententia sic lata predictus Otto comes Burgundie nostrum in se recipiens mandatum, in presencia . . principum, . . comitum, . . nobilium ac . . baronum legaliter promis[it et] fideliter, quod sepredictum Iohannem de Cabilone infra octavas

a) 'in pr. merc.' in der vorletzten Zeile des Transsumpts nachgetragen. b) 'ansi' über der Zeile nachgetragen Tr. c) 'doux' Tr. d) Vielleicht 'Vivnē' Tr. e) '-ellon-' Tr. f) 'possessione' Or. g) Das Eingeklammerte nicht mehr lesbar Or.

1) Böhmer, Reg. Adolfs 165 und Acta imperii selecta 377 n. 505. Hier der Vollständigkeit halber abermals nach dem Or. abgedruckt.

Omnium Sanctorum in possessionem maiorie Bisuntine et domus eiusdem mitteret, manuteneret et missum defenderet bona fide. Cui sentencie testes aderant venerabiles archiepiscopi Magunt(inus), Colon(iensis), episcopi Spirensis, Basiliensis, illustris Fridericus dux Lothoringie, spectabiles comites de Virnemburch, de Catzenellembogen, de Veldencia, de Liningen et alii quamplures.

Dat. anno, die, ind. et loco predictis, regni vero nostri anno secundo.

Siegelstreifen.

XII. Mandat ans Reich zum vorigen Rechtspruch. 1293  
Oct. 22.

Cartulaire de Chalon n. 591.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam cupimus pervenire, quod anno Domini M ducentesimo nonagesimo tertio, indictione septima, XI. kalendas Novembris nobis sedentibus pro tribunali in castris ante Colombariam in figura iudicii per sententiam obtentum extitit coram nobis, quod spectabilis Otho comes palatinus Burgondie dominus Salinensis debet mittere nobilem virum Iohannem de Cabilone dominum de Allato in possessionem maiorie Bisuntine et domus eiusdem et nos auctoritate regia dicto comiti Burgondie dedimus in mandatis, ut dictum Iohannem de Cabilone in possessionem maiorie Bisuntine et domus eiusdem mitteret, missum manuteneret et defenderet<sup>a</sup> bona fide. Quare vobis universis et singulis sub obtentu gratie nostre firmiter [damus] in mandatis, ut ad mittendum dictum Iohannem et defendendum in possessionem<sup>b</sup> dicte maiorie Bisuntine et domus eiusdem sepedicto comiti Burgundie assistatis legaliter et fideliter consiliis et auxiliis operosis. Testes huius rei sunt venerabiles archiepiscopi Maguntinensis, Coloniensis, episcopi Basiliensis, Spirensis, illustris dux Lothoringie, spectabiles comites de Viernemburch, de Catzenellenbogen<sup>c</sup>, de Veldencia, de Liningen et alii quamplures.

Datum loco, anno, indictione et die predictis, regni vero nostri anno secundo.

XIII. Zweiter Rechtspruch über die Einführung in die Majorie. 1293 Oct. 24.

Cartulaire de Chalon n. 592.

a) 'deff.' immer Cart.    b) So Or.    c) '-bigen' Cart.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Noveritis quod nobis sedentibus pro tribunali anno Domini millesimo CC nonagesimo tercio, sabbato proximo ante festum apostolorum Symonis et Iude, per unanimum et concordem sententiam principum, comitum, baronum et nobilium nostro consistorio tunc assistentium nobilis vir Iohannes de Cabilone obtinuit, quod si spectabilis vir Otho de Burgundia, quem eidem dedimus inductorem et defensorem<sup>a</sup> super officio maiorie Bisuntine iuxta aliam sententiam super hoc coram nobis obtentam, ipsum in idem officium inducere et defendere non posset in eodem, utpote quia idem officium est infra civitatis Bisuntine fortalitia constitutum, eundem Iohannem dictus comes in bona et possessiones extra muros Bisuntinos constituta pertinentia nobili viro Hugoni de Burgundia fratri comitis Burgundie, dicti Iohannis de Cabilone adversario super officio maiorie predictae, pro modo et quantitate eiusdem reddituum maiorie deberet inducere et defendere inductum. Quam inductionem et defensionem si dictus comes nollet facere vel non posset, illud comes idem suis patentibus litteris nostre celsitudini significare deberet vel si idem comes huiusmodi litteras super hoc tradere recusaret, dictus Iohannes de Cabilone de hoc coram nobis docere deberet legitimis documentis, et nos extunc eidem Iohanni alium debe[re]mus dare inductorem et defensorem super Hugonis predicti bonis et possessionibus memoratis, ad quem inductorem et defensorem sibi dandum in hoc casu presentibus nos obligamus iuxta sententiam memoratam.

Datum anno Domini et die premissis, indictione septima, regni nostri anno secundo.

XIV. König Adolf verkündet allen Bewohnern Toscanas die Ernennung Johannis von Chalon zum Generalvicar. 1294 Sept. 10.

Or. Dijon, Archives départementales B. 11698.  
Eine Copie von 1428 in B. 11700.

Adolfus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis principibus ecclesiasticis et secularibus, archiepiscopis, episcopis et aliis<sup>b</sup> ecclesiarum prelati, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus | et aliis nobilibus, vassallis, capitaneis, potestatibus, rectoribus, civitatibus, communi-

a) 'deff.' immer Cart.      b) 'iis' auf Rasur Or.



tatibus, popularibus aliisque suis et sacri imperii fidelibus in Tuscie partibus constitutis gratiam suam et omne bonum.

Contemplantes nos ad gubernandum sacrum imperium non ex nostra sufficiencia vel merito, sed potius divina providencia evocatos, libenter pro eterna remuneratione nobisque commissorum tuitione noctes insompnes ducimus, ut quietem maioribus et minoribus preparemus. Sedatis itaque fluctibus bellice tempestatis, quibus ventus contrarius in Alsacia, Swevia et quibusdam aliis partibus Alemanie cultum pacis et fructum iusticie impedivit, humiliatisque inibi brachio nostre virtutis ac potencie sacri imperii rebellibus et prostratis, magna nos cura sollicitat circa bonum statum Ytalie et precipue Tuscie, quam prosequimur favore gracie specialis, intendere cum effectu, ut discordia matre licium et materia iurgiorum effugata pacis et tranquillitatis dulcedine consoletur. Et quia circa alias partes imperii necessario detinemur, ne predicta terra eiusque incole, cui<sup>a</sup> nostre maiestatis presenciam in proximo dante Domino pollicemur, nostre tuitionis provisione careant, nobilem ac strenuum virum IOhannem filium comitis de Cabilone dominum de Arlato nostrum et sacri imperii fidelem, in omni discretione providum et providentia circospectum, animi constancia strenuum et puritate fidei approbatum, generalem vicarium nostrum per totam Tusciam constituimus<sup>b</sup> et generalem amministratorem in omnibus civitatibus, opidis, castris, possessionibus, bonis, terris, redditibus et proventibus quibuscumque ad nos et imperium spectantibus tenore presencium ordinamus, committentes ei merum et mixtum imperium, ut in facinorosos animadvertere nostra auctoritate valeat et iudicia exercere, que locorum et personarum exigit qualitas, iuxta legum et canonum sacratissimas sancctiones, sive cause criminales fuerint vel civiles. Imponendi quoque banna et multas<sup>c</sup> ac decreta interponendi super deferendis alimentis, tuitione et restitutione in integrum minorum et ecclesiarum, dandi tutores et curatores quibuslibet<sup>d</sup>; et predicta secundum ius alii vel aliis committendi et ab illis ac aliis iuriditione quacumque utentibus ad ipsum appellandi ac eosdem revocandi, quociens viderit expedire, salvo nichilominus maioribus et minoribus pleno iure ad nostre celsitudinis audienciam appellandi et<sup>e</sup> provocandi, prout cause suggerit qualitas, in

---

a) 'per' folgt unterpungiert Or.      b) Zweimal geschrieben Or.  
 c) 'l' von derselben Hand nachgetragen.      d) 's' nachgetragen Or.  
 e) Fehlt Or.

quibus secundum iura nobis et illis decernimus deferendum; recipiendi quoque fidelitatis homagium ab omnibus et singulis ac revocandi<sup>a</sup> omnia ad ius et proprietatem imperii spectancia, que in partibus illis a quocumque alienata invenerit illicite vel distracta, ac ordinandi et faciendi omnia que utilitatibus nostris et imperii expedire viderit et per nos fieri possent, nisi speciale mandatum exigant vel regali preminencie legum sanctionibus reserventur, plenam sibi dedimus potestatem. Quare fidelitati vestre firmiter et districte precipiendo mandamus, quatinus ad omnia premissa ipsum recipere eiusque monitis et mandatis tanquam nostris obedire et intendere fideliter debeatis, alioquin sentencias, quas rite tulerit in rebelles, ratas habebimus et faciemus inviolabiliter observari.

Data anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, IIII. Idus Septembris, indictione VII, regni vero nostri anno tercio.

Anm. Das vorstehende Original der zu Nürnberg erfolgten Ernennung, über dessen grossen Werth für die Constitutiones ich kein Wort zu verlieren brauche, ist mit sorgfältigster Lineatur geschrieben und trägt merkwürdigerweise von der Besiegelung noch die rothen Seidenfäden, sowie eine wohlerhaltene Hälfte des Majestätsiegels. Drei Schnitte zeigen jedoch, dass es wieder cassiert worden ist, was wegen der vielen bei der Niederschrift erfolgten Versehen des Schreibers geschehen sein mag. Dennoch ist es in die Hände des Empfängers gelangt, wofür wir auch sonst Analogieen haben. Es hat, ehe es nun ans volle Tageslicht gekommen ist, schon eine kleine Geschichte erlebt, die nicht ohne Ergötzen ist. In den alten Inventaren hatte man den Zusammenhang und Sinn der Ernennung nicht verstanden und merkwürdigerweise Tuscia auf Thusis in Graubünden (lat. Tuscia, ital. Toscana, Tossana) bezogen. Das neue Inventaire (Bd. V, 1878) schleppte den Fehler mit. Dort bietet das Regest beim Original die Erläuterung 'per totam Tusciam' (Suisse et Valais), bei der Copie ist gar 'per totam Tusciam' ganz weggefallen und nur 'Suisse et Valais' geblieben. Hierauf fusst dann Ed. Clerc (anders finde ich keine Erklärung), der in seinem Essai sur l'histoire de la Franche-Comté 2. éd. 1870 I, 511 n. 1 das Document citiert und von einer Ernennung zum kaiserlichen Vicar im Vercors (mit diesem Ortsnamen habe ich nichts anfangen können) und Generalvicar der schweizeri-

a) 'reucan|di' Or.

schen Provinzen spricht. Doch beseitigt gerade die von Clerc gegebene alte Signatur jeden Zweifel an der Identität der Stücke.

Was den Wortlaut der Ernennung angeht, so bieten weder die bisher bekannt gewordenen Ernennungsurkunden Rudolfs noch auch die von Wilhelm Parallelen. Etwas anklingend ist allein die nur in ganz kurzem Auszug erhaltene Ernennungsurkunde des Matteo Visconti von 1294 März 21, Reg. Adolfs 189, deren Text ich leider noch immer nicht habe nachkommen können. Das Vorbild für beide hat die Constitution Friedrichs II. von 1239 Juli 25, Const. II, 301 n. 217 geboten, deren Bestimmungen ganz offenbar benutzt sind und deren Ueberlieferung auch nach Mailand weist<sup>1</sup>.

Von der Amtsthätigkeit Johans von Chalon als Reichsvicar wussten wir aus Villani VIII, 10, dessen Zeitangaben für die Ernennung durch die Urkunde ihre Bestätigung finden gegenüber der Nachricht des Ptolemaeus von Lucca; seit kurzem auch durch Regesten aus den Provigioni von Florenz, die Davidsohn in Forschungen zur Gesch. von Florenz III, 55 f. unter n. 236 und 238 publiciert hat. Wir erfahren daraus, dass sich Johann an der Curie in Rom aufhielt, selbstverständlich Verhandlungen im Namen Adolfs betreibend. Hierzu kann ich als Bestätigung aus dem Départementalarchiv zu Besançon Liasse B. 499 aus der Protestation von Johans Procurator von 1295 Jan. 24 noch folgenden Passus mittheilen:

'Item dico, quod vestre reseptiones<sup>a</sup> super predictis monitionibus ut dicitur facte in se publicam et notoriam falsitatem continent ac eciam impossibilitatem et errorem intolerabilem patenter et expresse. Continent enim quod vos monuistis dictum dominum Iohannem ad domicilium suum de Allato et in ecclesia dicti loci, ut redderet et restitueret predicta et cetera. Qui tamen Iohannes est et erat tunc absens in curia Romana causa rei publice, officio legationis fungens auctoritate illustris regis Audulphi Dei gratia Romanorum regis et semper augusti, quod est et erat tunc adeo notorium et publicum in Burgundia, castro et ecclesia de Allato, quod non potest aliqua tergiversatione<sup>b</sup> celari. Propter quod apparet dictas reseptiones<sup>a</sup> in se falsum continere<sup>c</sup> et personam ipsius Iohannis apprehendere non potuisse. Item non possunt dici dicte monitiones canonice, quia non apprehenderunt personam ipsius

a) So Or.    b) 'tergiversatione' Or.    c) 'continnere' Or.

1) Das ungewöhnliche 'Data' spricht gleichfalls für ein staufisches Diplom als Vorlage.

Iohannis ut dictum est, nec eciam per procuratorem diligentissimum ipsius Iohannis potuerunt vel possunt pervenire ad noticiam ipsius Iohannis, eciam si felici diplomate<sup>a</sup> uteretur, cum idem Iohannes esset tempore predictarum monitionum et adhuc sit ex causa predicta in curia Romana, que distat a loco d'Allay<sup>b</sup> per viginti dietas et amplius. Per quod apparet predictas monitiones, que tantum dilationem octo dierum in se continent, non esse canonicas nec vos in eisdem observasse competencia intervalla, quod de iure requiritur *u. s. w.*'

In Rom scheint Johann überhaupt den grösseren Theil seines italienischen Aufenthalts, fast das ganze Jahr 1295, verbracht zu haben, bis er 1296, so vermuthet ich, zurückkehrte. Der eine der abgeschlossenen Verträge von 1295 Apr. 29 ist datiert: 'Actum et datum Rome in hospicio habitacionis supradicti domini Iohannis de Cabilone quod est prope Lateranum'.

XV. König Adolf belehnt Aymo von Faucogney mit dem zur Zeit von französischen Truppen besetzten Schlosse Vesoul. 1296 Febr. 8.<sup>1</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 411.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Notum fieri volumus tenore presencium universis, quod cum domus et deveria | de Vezour, que Aymo dominus de Faucingny et vicecomes de Vezour a comite quomdam Burgundie in feudum tenuerat, per gentes regis Francie occupata fuerint et saisita, pro eo quod dictus Aymo per easdem gentes requisitus illud deverium, quod dicto comiti quomdam fecerat pro dictis domo, vicecomitatu et deveriis, dicto . . . regi Francie iuxta inhibitionem nostram super hoc sibi factam noluit facere vel prestare, dictusque comitatus per iudicium curie nostre nobis adiudicatus et Othoni quomdam comiti Burgundie abiudicatus fuerit, volumus et dicto Aymoni pro se et heredibus suis concedimus, quod quamdocumque domus, vicecomitatus et alia deveria supradicta cum pertinenciis per viam pacis vel guerre seu alio quoquo modo recuperari poterunt, eidem Aymoni vel heredibus suis libere restituantur tenenda per ipsum et heredes suos in feudum ab eo, qui dictum comitatum in feudum a nobis vel successore nostro Romanorum rege tenebit.

Dat. Confluencie, VI. Idus Februarii, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo sexto, regni nostri anno quinto.

d) 'diplomate' Or.      b) 'dallay' Or.

1) Bisher nur unvollständig bei C. D(uvernoy) p. 105 n. 172.

Reste des Siegels an rother Seidenschnur. Wohl von französischem Schreiber.

XVI. König Albrecht einigt sich mit dem Grafen von Savoyen auf ein Schiedsgericht. 1299 Febr. 4.

Or. Turin, Archivio di Stato, Diplomi Imperiali Mazzo 2 n. 23. Nach Abschrift Cipolla's<sup>1</sup>.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum sacri Romani imperii | fidelium, quos oportunitate nosse fuerit, tenore presencium noticiam publicam cupimus pervenire, quod nos omnia et singula dampna, que spectabilis vir Amedeus comes Sabaudie recolende memorie illustrissimo domino Rud(olfo) Romanorum regi genitori nostro karissimo, adhuc in minoribus constituto, necnon et Rud(olfo) fratri nostro nobisque tempore guerrarum intulit per se et suos, et omnem rankorem et iram digne indignacionis, quem et quam occasione eorundem dampnorum erga ipsum concepimus et habemus usque modo, sibi de solita benignitate regia indulgemus et simpliciter ex animo relaxamus, recolligentes ipsum in sinum nostri favoris et gracie specialis. Retentis tamen et salvis nostris et imperii iuribus in bonis illis nostris et eiusdem imperii, que idem comes habet et hactenus in sua habuit potestate. Debet eciam dictus comes Paterniacum cum suis attinenciis nostre maiestatis<sup>a</sup> manibus assignare. Quo assignato nos duos viros ydoneos pro nobis tanquam arbitros seu amicabilem compositorem recipiemus et ipse comes per se duos ydoneos recipiet viceversa, qui auctoritate nostra et ipsius super opidis Paterniaci et Moreti necnon turri de Broya cum suis pertinenciis in nostra regali curia existendo amicabiliter nos mutuo complacent per viam iusticie vel amoris. Promittimus insuper predicto comiti Amedeo, quod memoratum opidum Paterniacum, castrum in Mureto et turrim de Broya sibi restituemus, si a nobis per iusticiam obtenta fuerit et evicta. In cuius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

a) 'maiestatibus' Or.

1) Diese wichtige Urkunde war sogar der Sorgfalt Kopps entgangen; bei meiner Anwesenheit in Turin nahm ich als sicher an, dass sie gedruckt sei. Sie ergibt ausserdem Wimpfen als neuen Ort für das Itinerar. 'Bis 30. Jan. ist Albrecht in Nürnberg und erst am 12. Febr. ist er in Frankfurt nachweisbar (Böhmer, Reg. Albr. n. 123 = n. 652). Der Hoftag in Frankfurt war allerdings wohl auf den 2. Febr. angesagt, der König mag aber selbst erst später eingetroffen sein'. (Oswald Redlich.)

Dat. in Vimpina, II. Non. Febr., indictione XIII, anno Domini MCC nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo.

Vom Siegel der Pergamentstreifen.

XVII. König Albrecht bestätigt Johann von Chalon vier Privilegien König Rudolfs. 1299 März 18.<sup>1</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 457.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Tociens regie celsitudinis | sceptrum extollitur alcius et ipsius status solidius sublimatur, quociens nobilium et fidelium suorum vota benigno respiciuntur affectu et ad ipsorum iura et libertates servandas ac commoditates augendas graciosam proteccionem principis invenitur. Cum enim omnis gloria sive potentia principatus in fidelium consistat solidata fortunis, expediens arbitramur et condecens, ut simus fidelibus et in iustis petitionibus faciles et in gracia liberales. Noscat igitur presens etas et futuri temporis successura posteritas, quod nos anno Domini millesimo ducesimo nonagesimo nono, XV. Kalen. April., vidimus et coram maiestate nostra perlegi fecimus litteras infrascriptas non cancellatas, non abolitas et omni suspectione carentes cum vero sigillo inclite recordacionis serenissimi domini Rudolphi Romanorum regis genitoris et predecessoris nostri karissimi, formam que sequitur continentes<sup>2</sup>: Rudolfus *u. s. w.* Item Rudolfus *u. s. w.* Item Rudolfus *u. s. w.* Item Rudolfus *u. s. w.* Nos igitur ad grata et fructuosa, que memoratus Iohannes de Cabilone dominus de Arlato fidelis noster dilectus inclite recordacionis domino Rudolfo Romanorum regi predecessori et genitori nostro predicto continuacione laudabili impendit obsequia et nobis et imperio impendere poterit graviora, nostre serenitatis inclinantes intuitum ac volentes ipsum ad instar ipsius genitoris nostri favore prosequi graciosos, omnes libertates, concessionem, indulgencias et gracias factas et privilegia eidem Iohanni data per eundem genitorem nostrum, prout superius in omnibus et singulis suis articulis plenius est

---

1) Der Text stimmt bis auf kleine Abweichungen mit der Urkunde Adolfs von 1292 Juli 7, Böhmmer, *Acta imperii selecta* 369 n. 489 überein. Zwei Transsumpte von 1414 Jan. 30 und Febr. 1 liegen in B. 455. Auch im *Cartulaire de Chalon* n. 17. 2) Folgen die Privilegien Reg. imp. VI, 2190. 2180. 2463. 2464.

expressum auctoritate regia innovamus, approbamus, confirmamus ac presentis scripti patrocínio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre innovacionis, approbacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis vero hoc attemptare presumat, gravem maiestatis nostre offensam se noverit incursurum.

Dat. in Constancia, XV. Kalen. Aprilis, indiccione XII, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, regni vero nostri anno primo.

☞ Signum domini Alberti Romanorum regis invictissimi. ☞ (M).

Siegel ziemlich gut erhalten an Seidenfäden.

XVIII. König Albrecht bestätigt die obige Belehnungs-  
urkunde betreffend Vesoul. 1299 Oct. 10.<sup>1</sup>

Or. Besançon, Archives départementales  
B. 411.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani imperii | fidelium noticiam publicam tenore presencium volumus pervenire, quod nos instantivis precibus nobilis viri Iohannis de Oseler fidelis nostri dilecti favorabiliter annuentes, litteras illustris quondam Adolphi Romanorum regis predecessoris nostri super domo et deveria de Vezour, quondam Aymoni domino de Faucoingny vicecomiti de Vezour et heredibus suis, videlicet Iohanni et aliis, traditas et concessas in omnibus suis articulis ratas et gratas habebimus et habemus, ipsas auctoritate regia confirmantes. In cuius confirmationis nostre evidens testimonium et memoriam sempiternam presentes litteras sigillo maiestatis regie iussimus communiri.

Dat. in Ezzelingen, VI. Idus Octobr., anno Domini MCC nonagesimo nono, indictione XIII, regni vero nostri anno primo.

Dreifarbige Siegelfäden.

XIX. Bittschrift des Erzbischofs von Besançon an König Albrecht in Sachen des Vicecomitats von Besançon. 1299 Nov. 23.<sup>2</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 499.

1) S. oben n. XV. Bisher nur unvollständig bei C. D(uvernoy) p. 107 n. 176. 2) Ist von demselben Schreiber geschrieben, der in

Serenissimo domino suo Arberto Dei gracia Romanorum regi semper augusto . . Odo eadem gracia Bisunt(inus) archiepiscopus salutem et | regni sui gubernacula feliciter exercere.

Magestati regie volumus esse notum, quod cum discordia verteretur inter nos et nobilem virum Iohannem de Cabilone dominum de Allato super quibusdam convencionibus inter nos habitis super feodo vicecomitatus Bisunt(ini), nos et dictus Iohannes super dicta discordia composuimus in hunc modum, quod nos nomine sedis Bisunt(ine) dictum Iohannem in hominem nostrum legium recepimus de feodo dicti vicecomitatus, salvo iure nostro et alieno. Et dictus Iohannes fecit nobis fidelitatem et homagium de dicto feodo nomine nostro et sedis Bisunt(ine). Et nos debemus rogare et requirere vestram regiam magestatem per nos vel per procuratorem ydoneum ad hoc habentem mandatum speciale, quod cum illustris rex Francorum sine consensu nostro intraverit dictum vicecomitatum, qui est de feodo nostro et quem a vobis tenere debemus in feodum, ipsum regem Francorum inducere velit et facere bono modo debito, quod ipse rex Francorum dimittat dictum vicecomitatum et nos tanquam dominum feodi et dictum Iohannem tanquam vessallum nostrum de dicto feodo vicecomitatus guadere permittat, et hoc modo et aliis licitis modis debemus et promisimus bona fide procurare, quod dictus Iohannes habeat vicecomitatum supradictum pacifice et quiete. Hoc salvo quod nos non tenemur facere vel solvere aliquas missiones vel expensas pro recuperatione dicti vicecomitatus, prout hec omnia in quodam instrumento publico super hoc confecto sigillo nostro et dicti Iohannis sigillato plenius continentur<sup>1</sup>. Unde sublimitatem vestram rogamus et requirimus supplicando, ad quod eciam faciendum secundum formam compositionis predictae discretum virum dominum Stephanum decanum de Sexta et Guidonem Guillardii officialem curie regalis nostre<sup>a</sup> Bisunt(ine) nostros facimus et constituimus speciales procuratores, quatinus placeat vobis inducere dictum illustrem regem Francorum et facere bono modo debito, quod ipse rex Francorum dimittat dictum vicecomitatum

a) 'nri' Or.

diesen Jahren vielfach für Johann von Chalon tätig ist und z. B. fast alle Willebriefe zu den Privilegien König Rudolfs geschrieben hat.  
1) Vertrag von 1299 Nov. 22, ebenda B. 499.



et nos tanquam dominum feodi et dictum Iohannem tanquam vessallum nostrum de dicto feodo vicecomitatus gaudere permittat. Ratum et gratum plenius habituri, quicquid per dictos procuratores in predictis factum fuerit seu procuratum. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Dat. die beati Clementis, anno Domini M ducentesimo nonagesimo nono.

Reste des Siegelstreifens.

XX. König Albrecht beglaubigt bei dem Florentiner Vermilius (de Alfanis) seinen Gesandten. 1302 März 27.<sup>1</sup>

Or. Florenz, Archivio di Stato, Badia zu 1301.

Albertus dei gracia Romanorum rex semper augustus. Prudenti viro Vermilio de Florentia fideli | et creditori suo dilecto gratiam suam et omne bonum.

Per honorabilem virum magistrum Iohannem prothonotarium ac vicecancellarium aule nostre<sup>2</sup> propositum et affectum nostrum super tuis negociis tibi plenarie duximus referendum. Rogantes quatenus dictis ipsius magistri Iohannis fidem cures credulam adhibere.

Dat. in Baden, VI. Kalen. Aprilis, regni nostri anno quarto.

Rückwärts: Prudenti viro Vermilio de Florentia fideli et creditori nostro dilecto.

Spuren des grossen Siegels in gelbem Wachs.

XXI. Bittschreiben der Stadt Besançon an König Albrecht. 1307 Apr. 25.

Originalconcept<sup>3</sup> auf Pergament Besançon, Bibliothèque publique, Archives de la Ville. AA. I. 1 Layette 1. Ich behalte die Eigenthümlichkeiten der Orthographie bei.

Serenissimo principi Alberto dei gratia Romanorum regi semper augusto sacrique imperii amministratori | uni-

1) Bekannt geworden durch Davidsohn, Forschungen III, 81 n. 390. Diese Credenz datiert vom gleichen Tage wie die Vollmachten der Gesandten für Bonifaz VIII. Reg. Albrechts 378 und Kehr, N. A. XIV, 359 n. 53. 2) Siehe diesen schon oben unter den Zeugen des Contracts n. III. 3) Alle Nachträge und Correcturen sind von derselben Hand. Zum Wortlaut einzelner Paragraphen ist der zahlreichen Anklänge wegen die Urkunde von 1290 Juni 3, die in den Nachträgen zu Reg. imp. VI unter n. 2529 sich findet, zu vergleichen.

versitas civium Bisunt(inorum) honorem<sup>a</sup> reverentiam<sup>b</sup> humilem et devotam.

(1) Maiestati vestre innotescat, quod nos in felicissima curia vestra per presentes<sup>c</sup> nostrum constituimus et facimus procuratorem sindicum et nuntium specialem discretum virum magistrum Petrum Belerii clericum Bisunt(inum) ad imppetrandum privilegia, indulgentias et litteras tam simplices quam legendas, gratiam et iusticiam continentes, quas si nobis concedere cum Dei gratia et vestra<sup>d</sup> volueritis, protectioni et gardie vestre tanquam administratori nos cum bonis nostris et civitatem Bisuntinam supponemus<sup>e</sup>, ita<sup>f</sup> tamen quod contra omnes nos et civitatem Bisuntinam deffendere velitis et in iure nostro nos fovere.

(2) Item<sup>g</sup> privilegia, libertates, franchissias et gratias a Romanis<sup>h</sup> regibus et sacris impperatoribus nobis concessas et factas nobis velitis confirmare<sup>1</sup>.

(3) Item usus et consuetudines nostros<sup>h</sup>, prout ipsis ab antiquo usi sumus et utimur, nobis velitis observare et manutenere<sup>1</sup> et non contraire.

(4) Item si indignationem et offensam vestram seu quorumque predecessorum vestrorum Romanorum regum pro inobedientia seu alio quoque modo incurrerimus, illud et quidquid ex eo vel ob id sequutum est, quosque processus super hoc contra nos factos et multas quasque ob hoc impositas nobis humiliter veniam poscentibus pie cum benignolentia et immensitate vestra velitis indulgere, remittere, condonare et predictos processus irritare<sup>2</sup>.

(5) Obedientiam autem et fidelitatem vobis pollicemur<sup>k</sup> nos facturos<sup>1</sup> in hiis tantummodo, in quibus impperatori tenemur obedire et iura impperialia reddere et non ultra. Et si quid ulterius vobis fieret, ex gratia reputarem<sup>1</sup> esse factum.

(6) Item per obedientiam et ea, que vobis per nos sunt<sup>m</sup> factura<sup>n</sup>, non<sup>o</sup> intendimus nec volumus subici futuris

a) Ueber der Zeile nachgetragen. b) Hiernach 'honorem et obedientiam' gestrichen. c) 'per pres.' über der Zeile nachgetragen. d) Hiernach 'speciali' gestrichen. e) Ueber gestrichenem 'supponimus'. f) 'Itam' Conc. g) Die Absätze nicht im Concept. h) So im Conc. i) 'r' in Correctur Conc. k) Ueber 'pol' ist 'fac' angesetzt, aber wieder verwischt. l) 'nos fact.' über der Zeile nachgetragen. m) 'per nos sunt' über der Zeile nachgetragen. n) Hiernach 'est non' gestrichen. o) Ueber der Zeile nachgetragen.

1) Das Privileg Albrechts siehe Reg. 573. 2) Vgl. unten n. XXIII.

regibus Romanis, nisi esset eis a summo pontifice imperii administratio concessa et decreta.

(7) Item gratias speciales nobis concedere dignemini secundum quod procurator noster vobis humiliter supplicabit<sup>a</sup>.

(8) Ratum et gratum plenius habituri, quidquid per dictum procuratorem nostrum seu<sup>b</sup> syndicum modo prefato petitum, impetratum<sup>c</sup> fuerit seu etiam procuratum et obtentum. Et sy<sup>d</sup> absque indignatione vestra super hiis responsum vestrum habere possemus, humiliter et devote audiremus<sup>e</sup>.

In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum.

Datum die Martis post festum beati Georgii, anno Domini MCCC septimo<sup>f</sup>.

Siegelschnitte.

XXII. König Albrecht bevollmächtigt einen Gesandten zur Entgegennahme des Treuschwurs der Stadt Besançon. 1307 Mai 7.

Or. Besançon, Bibliothèque publique, Archives de la Ville AA I. 1 Layette 1.

Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Ad universitatis vestre noticiam volumus pervenire, quod de nobilis viri Theob(aldi) de Hasemburg fidelis nostri dilecti fide et legalitate plenam et inconcussam fiduciam obtinentes, ipsum Th(eobaldum) constituimus et facimus procuratorem nostrum et nuncium specialem ad petendum et recipiendum nostro et imperii nomine ab universitate civitatis Bisuntinensis homagii et fidelitatis debitum iuramentum. Dantes eidem presentes litteras nostre maiestatis sigillo munitas in testimonium super eo.

Dat. Spyre, Non. Maii, anno Domini millesimo trecentesimo septimo, regni vero nostri anno nono.

Siegelschnitte.

---

a) 'Item — supplicabit' zwischen den Zeilen nachgetragen. b) Ueber der Zeile nachgetragen. c) Folgt getilgt 'actum gestum'. d) Folgt getilgt 'sine'. e) 'et sy — audiremus' zwischen den Zeilen nachgetragen. f) 'Datum — septimo' mit anderem Ductus und dunklerer Tinte geschrieben, doch von der gleichen Hand.

XXIII. König Albrecht nimmt die Stadt Besançon wieder in Gnaden an. 1307 Mai 7.

Or. Besançon, Bibliothèque publique, Archives de la Ville AA I. 1 Layette 1.

Nos Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam publicam volumus pervenire, quod regie mansuetudinis nostre pronitas ad parcendum facilis et difficilis ad vindictam benignius nos inducit, ut prudentes viros . . . cives Bisuntinenses fideles nostros dilectos post offensas, quibus indignationem dive memorie domini Rudolphi Romanorum regis genitoris nostri karissimi ac aliorum imperatorum et regum Romanorum illustrium, antecessorum nostrorum, atque nostram hactenus meruerunt, ad favoris nostri refugium assumamus et ad gremium regalis elementie liberaliter colligamus. Dictis itaque civibus totius rancoris et indignationis materiam pure et simpliciter relaxamus et penitus condonamus, omnes sententias et processus contra eosdem cives ratione dictorum excessuum habitos hactenus et hucusque tamquam irritos et inanes auctoritate regia nichilominus revocantes. Insuper permittimus et favorabiliter sustinemus, quod memorati cives bonis, honestis et laudabilibus consuetudinibus usque ad hec tempora habitis inantea more solito gaudeant et fruantur. In premissorum testimonium et cautelam presentes litteras sigillo maiestatis nostre iussimus communiri.

Dat. Spire, Non. Maii, anno Domini M trecentesimo septimo, regni vero nostri anno nono.

Rest des Siegels an rothgelben Seidenfäden.

XXIV. Urkunde König Heinrichs VII. für Hugo von Faucigny. 1310 Oct. 17.

Or. Turin, Archivio di Stato, Traités anciens Paquet 1 d'addition n. 10.

Nos Henricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ad universorum noticiam volumus pervenire, quod quia nobilis vir Hugo Delphini dominus Fusciniaci cum decem militibus et triginta armatis in dextrariis magnis in partibus Ytalie nobis per unum annum integrum servire promisit, sibi pro stipendio unius mensis, qui incipiet a dominica proxima per octo dies<sup>1</sup>, quando debet eciam apud

---

1) 25. October.

Egebel<sup>1</sup> existere cum suis hominibus et armatis, centum et triginta marcas argenti persolvimus in parato sibi que duo milia et quadringentas libras Gebennensium denariorum ab eo die, quo cum armatis predictis ad nos venerit, infra mensem tenemur et promisimus expedire. Et si quid pro sue persone preparacione per nos ulterius faciendum fuerit, hoc arbitrio seu diffinicioni venerabilis Gerh(ardi) Basiliensis episcopi dilecti principis nostri et nobilium virorum Amed(ei) comitis Sabaud(ie) et Guid(onis) de Flandr(ia) duximus committendum. Sic eciam quod armatis, si quos ultra predictum numerum fortassis adducet, satisfacere promittimus secundum arbitrium episcopi et nobilium eorundem. Harum testimonio litterarum.

Dat. apud Montem Milianum<sup>1</sup>, XVI. Kalen. Novembr., anno Domini millesimo trecentesimo decimo, regni vero nostri anno secundo.

Siegelstreifen.

XXV. Zollprivileg König Heinrichs VII. für denselben. 1312 Febr. 16.

Or. Turin, Archivio di Stato, Faucigny Paquet 2 n. 1. Nach gütiger Abschrift Cipolla's.

Henricus Dei gracia Romanorum rex semper augustus. Universis presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum.

Romani | principis dexteram non solum continua munerum largicione munificam, sed et alta beneficiorum collacione magnificam decet et expedit inveniri, ut quemadmodum principes alios cum honore tum opibus precellit in bonis, sic ipsos consuetudine regia quadam animositate<sup>a</sup> precipua transcendat in donis. Eapropter per presens privilegium noverit tam presens etas quam successura posteritas, quod nos attendentes devocionis et fidei pure zelum, quem nobilis vir Hugo Dalfini dominus Fucign(iaci) dilectus noster habet erga nostre maiestatis personam, considerantes quoque grandia et accepta servicia, que idem Hugo nobis prestitisse denoscitur et in futurum prestabit, volentes eidem ut tenemur ad merita respondere, damus, tribuimus et concedimus eidem Hugoni presenti nomine que

a) 'animositate' Or.

1) Aiguebelle und Montmélian bei Chambéry; vgl. Ludwig, Untersuchungen über die Reise- und Marschgeschwindigkeit S. 69. Eine Urkunde hatten wir bisher nur aus Chambéry.

suo et liberorum suorum recipienti donacione pura, mera et inrevocabili inter vivos pedagium sive pedagia et iura ipsa pedag(ia) levandi a quibuscumque mercatoribus mercandias infrascriptas ducentibus, videlicet in terra sua apud Bonam, Pontem Biringii, Flumetum, Belumfortem, Bonamvillam, Sanctum Michaelem, apud Terraciam, Montembonodum, Montemfloritum<sup>1</sup> per terram et per aquam et quolibet locorum predictorum de qualibet grossa bestia venali sex denarios, de quolibet montone et ove venali unum denarium, de qualibet bestia honerata pannis, ferro, vino, blado vel avere de peys venalibus duodecim denarios Gebenenses, ita tamen quod solventes in uno loco predictorum in alio loco terre sue solvere iterato pro mercandia, de qua iam solverit, nullatenus teneatur. Mandantes et precipientes universis et singulis dictas mercandias ducentibus, quatenus iuxta formam premissorum eidem Hugoni aut eius mandato absque dilacione, excepcione qualibet et cautela satisfaciant de predictis. Iniungentes eciam universis sacri imperii baronibus nobilibusque aliis quibuscunque, quatenus dictum Hugonem eiusque successores ut supra hoc nostro privilegio presenti iuxta formam premissorum uti libere et quiete absque contradicione aliqua permitant<sup>a</sup>. Si quis vero huius nostre sacre pagine violator vel contraditor<sup>a</sup> extiterit, indignacionem nostram se noverit incursum.

Datum Ianue cum appositione sigilli nostri, die decimo sexto Februarii, anno Christi millesimo trecentesimo duodecimo, regni vero nostri anno quarto.

Rothe Seidenfäden.

XXVI. XXVII. Schreiben Kaiser Heinrichs VII. an Besançon 1312 (Dec.)<sup>2</sup> und Antwort der Stadt (nach 1313 Apr. 23).

a) So Or.

1) In der Landschaft Faucigny Bonne, Pont de Boringe jetzt nicht mehr vorhanden, Bonneville an der Arve und südlich davon im Gebirge Flumet, Beaufort und das Schloss St. Michel am linken Ufer der Arve s. von Servoz und ungefähr gerade w. von Chamounix; die französische Karte 1 : 100 000 XXV, 25 Sallanches verzeichnet die Ruine dicht bei Le Lac. Terrasse, Mont Bonod und Mont Fleury dagegen liegen im Grésivaudan sämtlich nahe der Isère n. von Grenoble; 'castra Terraciae, Montis Bonoudi et Montisfluriti' z. B. auch Valbonnais II, 143 in Urk. von 1309 Jan. 7 ind. VII. Ueber all diese Zollstätten bietet A. Schulte, Gesch. d. mittelalterl. Handels nichts; nur I, 465 wird das pedagium Fusciniaci erwähnt und im Register als unerklärt bezeichnet. 2) Das

Gleichzeitige Copieen von derselben Hand in Besançon, Bibliothèque publique, Archives de la Ville. Registre le plus ancien<sup>1</sup> f. 161 u. 161'.

## XXVI.

(f. 161.) Cest li transcriz des latres nostre seignour lemparaour quil nos envoiai, les quelles nos recehumes lo jour de feste saint George lan MCCC et traze, qui dicent en ceste forme:

Henricus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus prudentibus viris officialibus, consilio et comuni Bisuntinen(s)i fidelibus suis dilectis gratiam suam et omne bonum.

Levantes oculos nostros in circuitu et videntes guerrarum turbines, dissensiones et scandala, quibus humani generis inimicus sacrum imperium et subditos<sup>a</sup> sibi populos per varias mundi partes turbat et vexat, post diversas nostre diligencie curas, que pro ipsorum procuranda quiete ac optate pacis commodis promovendis, prout ad precelsum cesaree maiestatis officium pertinet, nos assidue interpellant, principes, marchiones, comites ceterosque barones, nobiles, fideles et vassallos nostros et imperii, quos ad hoc pheodis, concessionibus et aliis graciis suis predecessores nostri divi auxerunt augusti, ut tamquam gratitudinis filii exaltationis imperii, ubi status eorum, honor et tranquillitas procurantur, pro sua particulari sollicitudine, quam ab eis fidelitatis debitum requirit et exigit, fructuosi promotores et eius servitores existerent, in hiis nostre imperatorie dignitatis primordiis, cuius sollempnia in nobis sunt nuper nutu divino completa<sup>2</sup>, esse deliberavimus convocandos, ut per eorum directionem, consilium et auxilium tam super rebellium nostrorum de Italie partibus insolentiis propulsandis et imperii recuperandis iuribus, quam super nonnullis aliis arduis tractandis et ordinandis negociis, statum imperii, christianitatis et orbis tangentibus, ad quorum ordinationem presencia ipsorum requiritur, salubriter procedere valeamus. Quocirca fidelitatem vestram rogamus, requirimus et hac una pro omnibus peremptoria monitione

a) 'subdcos' Copie.

ähnliche Schreiben an den Bischof von Strassburg ist von Dec. 18. Reg. Heinrichs 514. 1) Siehe Castan, Notes sur l'histoire municipale de Besançon (Besançon 1898) p. 1. 2. 2) Juni 29.

monemus, vobis nichilominus per imperiales apices sub pena privationis<sup>a</sup> pheodorum vestrorum ac omnium aliorum, que tenetis ab imperio, districte precipiendo mandantes, quatenus fidem, quam ad maiestatem nostram, prosperitatem imperii, statumque christianitatis et mundi pacificum geritis, hac vice per effectum ostendentes, in Kalendis Maii proxime venturi, quas vobis et aliis, quos ad hoc vocari fecimus, pro termino peremptorio assignamus, cum decenti armatorum comitiva et ambaxatores ac syndicos vestros ydoneos et honestos ad nostram presenciam transmittatis, nobis impremissis debitum obsequium per eosdem et salubre consilium et auxilium impensuri. Has autem litteras ad cautelam in registris curie nostre registrarari fecimus, de quorum presentatione exhibitori earum nuncio nostro iurato dabimus plenam fidem.

Datum apud Sanctum Cassianum Florentin. dyoc., regni nostri anno quarto, imperii vero primo.

En ceste page ci apres ast li responsse que lon fist sour ceste latre.

XXVII.

(f. 161'.) Serenissimo ac sacratissimo principi, domino suo verissimo et diu desiderato, domino Henrico Dei gratia invicto Romanorum imperatori et semper augusto. Humilis et obediens universitas sue et sibi immediate subiecte civitatis Bisunt(ine) salutem in Christo et a Christo regi et constanter per eum regem in eius etiam regno feliciter conregnare et tam debitum quam devotum ad sua beneplacita famulatum.

Ecce sicut oculi servorum in<sup>b</sup> manibus dominorum suorum et sicut oculi ancille in manibus domine sue, ita oculi nostri ad dominum imperatorem nostrum, donec misereatur nostri, quia multum repleti sumus despectione<sup>1</sup>. Quam dilecta et fidelis civitas vestra Bisunt(inna), excellentissime domine, suis dominis divis imperatoribus pro suis iuribus olim extiterit, credimus quod fama aliqualis recolit, cronice referunt, testantur privilegia et libertates<sup>c</sup>, quibus a suis dominis imperatoribus Romanis meruit pro sua fidelitate et obediencia magnifice decorari. Propter quod nos non degeneres filii, sed parentum nostro-

a) 'ois' aus 'o2' corr. Copie.      b) 'im' am Schluss der Zeile.  
c) 'libertes' Copie.

1) Ps. 122.



rum fidem et probitatem emulantes prompti et parati sumus, carissimi imperatoris nostri et domini negociis opem ferre animo volenti et corde perfecto, nos et nostra<sup>a</sup> pro bono statu et prosperitate imperii ressertiendis pro viribus exponere, quia in pace et prosperitate imperii nostram pacem et prosperitatem consideramus reformari. Verumtamen postquam Romanum vacavit imperium, civitatem vestram Bisunt(inam) tamquam viduam et desolatam circumdederunt<sup>b</sup> mala, quorum non est numerus. Et nulla nos tuente iusticia impugnaverunt nos inimici nostri ferocissimi, volentes civitatem vestram, que nulli unquam servivit nisi Deo et Romanorum imperatori, in suam redigere servitutem. A quibus sumus multipliciter oppressi et gravati, coangustati undique, prohibiti ingredi et egredi, mercationes et agriculturas exercere, vinee etiam et arbores excisse, predati, spoliati et etiam crudeliter debellati et captivati, tamquam si dicerent hostes quamplurimi: 'Deus dereliquit eum; prosequimini et comprehendite eum, quia non est qui eripiat'<sup>1</sup>. Quasi essent<sup>c</sup> de illis, quos describit<sup>d</sup> sapiens<sup>2</sup> sic dicentes: 'Insidiamus<sup>e</sup> sanguini, ascondamus tendiculas contra insumptem frustra, degluciamus eum sicut infernus viventem, omnem preciosam sustanciam reperiemus, implebimus domus nostras spoliis'. Propter que populus vester est imminutus depa[u]peratus et status civitatis vestre deterioratus et collapsus et communitas civitatis maximis debitis mercatoribus publicis obligata, adeo ut si cognosceretis, posset verificari de vestra pietate et clemencia illud quod de Christo dicitur: 'Videns dominus civitatem flevit super eam'<sup>3</sup>. Propter quod maiestatem imperatoriam et ingenitam vobis a Deo clemenciam<sup>f</sup>, quam bonus<sup>g</sup> odor fame vestre longe lateque diffundit, humiliter deprecamur, quod<sup>h</sup> nos habeatis quo ad presens de mittendo vobis auxilio excusatos<sup>i</sup>, quia nobis etiam non sufficimus nos et civitatem vestram deffendere, sed confidimus et requirimus per vestram virtutem, providenciam et strenuitatem a p[re]dictis gravaminibus<sup>k</sup> relevari<sup>1</sup>. Nam dicimus inter nos congaudendo: 'Noli timere Syon filia, ecce rex tuus tibi veniet mansuetus et iustus<sup>4</sup>, qui omnem

a) 'nostram' Copie. b) 'circūderēt' Cop. c) 'essē' Cop. d) 'b' über 'p' corr. Cop. e) 'Insidiamus' Cop. f) 'clemāciā' Cop. g) Folgt getilgt 'fame'. h) 'qq' Cop. i) 'ex' verwischt Cop. k) 'gravaminibus' Cop. l) Fraglich ob 'eu' oder 'ax' corr. Cop.

1) Ps. 70, 11. 2) Prov. 1, 11. 3) Luc. 19, 41. 4) Joh. 12, 15. Matth. 21, 5. Zach. 9, 9.

a te tribulationem auferet omnemque molestiam exturbabit<sup>a</sup>. Et sicut poteritis informari per eos, qui de nostra vicinia<sup>b</sup> in vestra sunt comitiva, civitas vestra Bisunt(ina) talis est et in tali parte imperii vestri situata, quod si per vos ad feliciorum statum fuerit reducta, utiliore vobis et magis necessariam pro imminentibus negociis eam poteritis invenire, absque hoc quod in Italia contra rebelles et inimicos iusticie pacis et concordie emulatores peregrinum auxilium transmitamus, cum nec sumptus nec vires nobis ad hec sufficiant, sicut verissime novit ille, qui nichil<sup>c</sup> ignorat [et] extitit superius declaratum<sup>d</sup>. Dominus autem omnipotens contradat<sup>e</sup> satanam et omnem adversariam nationem sub pedibus vestris et ita pax et victoria vobis de celo administretur, quod populus christianus sub vestro regimine diucius pacifice et quiete se gaudeat gubernari. Amen.

XXVIII. König Karl IV. verleiht dem Grafen Johann von Chalon-Auxerre ein Münzprivileg. 1353 Oct. 30.

Or. Besançon, Archives départementales B. 378.

Karolus Dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Magnifico Iohanni comiti Autissiodoren(s)i consanguineo et principi nostro dilecto gratiam regiam et omne bonum.

Exigunt tue merita probitatis, ut petitionibus tuis ex liberali munificencia regia favorabiliter annuamus. Ut igitur in castro tuo de Orgelet Bissuntinensis dyocesis moneta aurea et argentea, alba et nigra, que legitimo pondere et caractere non fraudetur et alias iuxta modum debitum sit dativa, ab hiis quibus hoc tu seu tui heredes committendum duxeritis cudi et fabricari libere valeat atque possit, tibi et tuis heredibus ac legitimis successoribus intuitu premissorum de regalis munificentie gracia nunc et imperpetuum cudendi et fabricandi monetam huiusmodi plenam et liberam auctoritate Romana regia damus et liberaliter concedimus tenore presencium facultatem. Nulli ergo omnino hominum, cuiuscunque status preeminencie vel condicionis existat, liceat hanc nostre concessionis et liberalitatis gratiam et paginam infringere aut ei

a) 'exturpabit' Cop. b) 'v' über 'g' Cop. c) 'nichl' über 'nit' Cop. d) 'ext. — decl.' zeigen andern Ductus und sind wohl nachgetragen am Schluss der Zeile. e) 'contra' Cop.

ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem regiam se noverit incursum et nichilominus sexaginta marcas auri puri pene nomine regio fisco componat, quarum medietatem regali camere et reliquam medietatem tibi comiti vel tuis successoribus supradictis decernimus irremissibiliter applicando. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Dat. Hagnovie, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo tercio, indictione sexta, III. Kln. Novembr., regnorum nostrorum anno octavo.

per dominum regem  
Nuemburgen electus R.

Siegelrest an rothgrünen Seidenfäden.

XXIX. König Karl IV. verkündet die vorige Verleihung ans Reich. 1354 Sept. 24.

Or. Besançon, Archives départementales  
B. 378.

Karolus Dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Universis et singulis . . principibus, . . comitibus, . . nobiles, | militibus, clientibus et civibus civitatum et locorum, ad quos presentes pervenerint, nostris et imperii sacri fidelibus nostris dilectis gratiam regiam et omne bonum.

Spectabili Iohanni comiti Autiss(iodorensi) consanguineo nostro dilecto, heredibus et successoribus suis, dominis castri Orgelet Bisuntinensis dyocesis de regie benignitatis clemencia et plenitudine potestatis indulsum et concessimus, quod ipsi in dicto castro Orgelet nunc et imperpetuum monetam auream et argenteam, albam et nigram, legalis nummismatis sine falso et contrasigno impressione formatam cudi libere faciant et procurent. Idcirco fidelitati vestre committimus [et] iniungimus seriose, quatenus iuxta continenciam litterarum regalium, quas super eo habere noscuntur, absque contradictione monetam eandem grate et reverenter admittere, recip[er]e et tradere mutuo alterna permutacione debeatis sub pena gravis indignacionis regie et penis in dictis litteris expressatis et contentis. Presentium sub nostro sigillo testimonio litterarum.

Dat. Nuremberg, anno Domini millesimo trecentesimo quinquagesimo quarto, indictione VII, XXIII. die mensis Septembris, regnorum nostrorum anno nono.

Reste des rothen aufgedruckten kleinen Siegels.

XXX. Johann von Chalon an Kaiser Karl IV. über seine Reichslehen. 1358 April 12.<sup>1</sup>

Or. Besançon, Archives départementales B. 457.

Invictissimo et summo principi domino Karolo Romanorum imperatori semper augusto et | Boem(ie) regi, suo domino gracioso Iohannes de Cabilone dominus de Arlato et Cuyello, sacri Romani imperii vasallus cum condigna obedientia paratum semper animum ad indefessa obsequia et quevis genera mandatorum.

Ad serenitatem vestre imperatorie celsitudinis defero pedagium castri mei Ioigne dyocesis Lausanensis, videlicet decem solidos den(ariorum) monete Lausanensis de quavis balla. Item pedagium ballarum vel saccorum continentium usque ad unam ballam vel circiter transeuncium per archiepiscopatus Bysunt(inum) et Lugdunensem ac per episcopatus Vienensem et Valentinensem, videlicet de qualibet balla decem solidos denariorum monete. Item castrum quod dicitur Novum Castrum super lacu et villa ipsius castri dicte Lausanensis dyocesis cum allodiis, feudis, retrofeudis cum pedagiiis, iurisdictionibus, aquis, aquarum decursibus et Nigras Iures et cum aliis rebus, quibuscunque nominibus censeantur, quas Rolinus quondam dominus Novi Castri tenebat in feudum, in premissis salva michi fidelitate debita ducis et comitis Burgundie. Item potestatem eudendi monetam in mea terra ad modum denariorum Parisiensium vel minoris valoris in denariis vel obolis in recto pondere et forma. Item gardiam seu custodiam monasterii sancti Eugendi dicti de Iour Lugdunensis dyocesis cum pertinentiis suis omnibus. Que me reconosco in feudum a sacro Romano imperio possidere ac si qua alia iure consimili teneo, ipsa per presentes vestre maiestatis manibus offerendo, petens eandem vestram maiestatem imperatoriam, quatenus dicta feuda auctoritate vestra imperiali conferre et locare dignemini illustribus principibus dominis meis ducibus Austrie, hiis condicione et moderamine, ut michi et meis heredibus eadem ab ipsis possidenda iure feudali conferant atque locent.

Dat. in Rinvelden, sub mei appensione sigilli, XII. die mens. April., anno Domini millesimo CCCL octavo.

Siegelstreifen.

---

1) Von einer Hand der kaiserlichen Kanzlei geschrieben. Siehe jedoch Karls Privileg Reg. imp. VIII, 2806; Or. Besançon a. a. O. 'Per dominum cancellarium Conradus de Gysinheim.' Die Bestätigung umfasst auch das Privileg Albrechts von 1299 Mai 10, Reg. Albr. 176.



XVII.

Miscellen.

---



## Bibliotheca Goerresiana.

Bericht von L. Traube.

Nicht das erste Mal ist es, dass unsere Zeitschrift sich mit der prächtigen Sammlung Joseph von Görres' zu beschäftigen hat. Es geschieht heute in einigen flüchtigen Zeilen, um den Mitarbeitern und weiteren Kreisen rechtzeitig eine wichtige Mittheilung zu machen.

Görres besass im Ganzen 192 Handschriften. Sie lagen ursprünglich in Koblenz, auch zu einer Zeit, als der Besitzer nicht mehr dort, sondern in Heidelberg, Strassburg und München wirkte. Ein nicht sehr genauer Katalog verzeichnete sie, der in der Bibliothek des königl. Gymnasiums zu Koblenz noch vorhanden ist. Aus dieser Sammlung liess Görres im Jahre 1844 folgende Nummern zu sich nach München kommen: 1—94. 126. 130. 189—192; den Rest, die minder werthvollen, übergab er dem Koblenzer Gymnasium<sup>1</sup>.

Die Münchener Abzweigung, die eigentliche Goerresiana, war seitdem so gut wie vergessen. Görres starb 1848; mit seinen gedruckten Büchern gingen die Handschriften auf die Nachkommen über, ohne dass von dem Vorhandensein des auch weiterhin in München gehüteten Schatzes viel verlautete<sup>2</sup>. Jetzt wird er bekannt. Die Sammlung soll veräussert werden und ein beschreibendes Verzeichnis ist eben erschienen: *Catalogus librorum manuscriptorum e Bibliotheca Goerresiana*, 16 S. (o. J. u. O.; Druck von G. Schuh & Cie., München).

Beschrieben werden hier 87 Handschriften<sup>3</sup>; einige andere noch vorhandene werden nicht aufgeführt. Ich

---

1) Vgl. Archiv VIII (1843), 616. XI (1858), 741; Westdeutsche Zeitschrift I (1882), 423; Schwenke, Adressbuch der deutschen Bibliotheken S. 200. Der von Schwenke erwähnte 'Hauptkatalog' muss dem in der Westd. Zeitschr. erwähnten 'Inventar' entsprechen. 2) Ruepprecht, Münchens Bibliotheken, 1890, S. 66. Der Prumiensis, über den ich weiter unten sprechen werde, wurde erwähnt von J. A. in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung, 1899, n. 297 S. 5. 3) Die im Archiv VIII, 616 ff. beschriebenen Goerresiani 2. 12. 13. 16. 23. 27. 36. 42. 57. 72. 82. 86. 87. 88. 93. 94 müssten unter den hier beschriebenen 87 Hss. zu finden sein, ich kann aber nicht alle identificieren.



habe die Sammlung nur flüchtig gesehen, doch aber genau genug, um sagen zu dürfen, dass es nöthig wäre, sie in einer öffentlichen Bibliothek Deutschlands als Ganzes zu erhalten und vor dem Verderben einer für die Wissenschaft traurigen Zerstreuung zu schützen.

Wir haben vor uns eine erlesene Sammlung Trierer Handschriften, deren Werth hauptsächlich ein patristischer, palaeographischer und bibliotheksgeschichtlicher ist. Die meisten kommen aus S. Maximin; viele, aber weniger werthvolle, aus dem Cisterzienserkloster Himmerod; nur eine Handschrift, die im Katalog nicht verzeichnet ist (ich konnte sie im August 1900 genauer prüfen und bestimmen, ohne damals von den übrigen zu wissen), stammt aus Prüm.

Das hervorragendste Stück ist n. 20: der Codex regularum des Benedict von Aniane, ein Riesenfoliant des 9. Jh. aus S. Maximin. Man wusste von dieser Handschrift, der einzigen Trägerin der Ueberlieferung, musste sich aber bisher mit ihren späten Abschriften begnügen<sup>1</sup>. N. 21 ist ein Filastrius, inhaltlich und palaeographisch gleich merkwürdig, auch saec. IX. aus S. Maximin, aber, wie ich aus der Schrift entnehme, wohl in Salzburg geschrieben, woher der sehr ähnliche Vindobonensis desselben Textes stammt. In n. 53 erhalten wir den codex Goerresianus 16 zurück, aus dem die Annales Maximini Trevirensis einst von Waitz abgeschrieben und SS. IV, 5 veröffentlicht wurden; vgl. Archiv XI, 290; Mommsen zu den Chronic. min. III, 240 und 347. Die vorher erwähnte Handschrift aus Prüm (diesem Kloster, wie ein späterer Eintrag besagt, im Jahre 852 von Lothar geschenkt und vielleicht identisch mit dem im Prümer Schatzverzeichnis von 1003 erwähnten Prachtband) ging aus den Werkstätten von Tours hervor, was Schrift und Miniaturen erweisen. Sie bildet ein, freilich durchaus nicht ebenbürtiges, Gegenstück zu dem Evangeliar Paris lat. 266, das Lothar etwa zehn Jahre früher in Tours hatte herstellen lassen. Ausser den angeführten sind noch verhältnismässig viele Handschriften der Görres'schen Sammlung aus karolingischer und ottonischer Zeit.

---

1) Sie enthält, entgegen der Annahme von Seebass, an erster Stelle die regula sancti Benedicti; hinter dieser ersten Regel steht die Subscriptio, die ich (Textgeschichte S. 72), wie sich nun zeigt, mit Recht auf Benedict von Aniane bezogen hatte, statt, wie man früher that, auf S. Benedict.

Es fehlt an einer Ueberlieferung darüber, wann Görres seine Sammlung angelegt hat<sup>1</sup>. Die Bibliotheksgeschichte von S. Maximin scheint eine Antwort auf diese Frage zu geben. Ich stelle einige Daten zusammen, die sie an die Hand giebt. Die Maximiner Bücher wurden zuletzt im Jahre 1593 renoviert und katalogisiert. Damals fehlte nicht viel von dem alten Reichthume. Die beiden nächsten Jahrhunderte brachten einzelne Verluste durch das Verleihen von Handschriften an die Jesuiten des Collegium Claromontanum. Die Liquidation begann 1794 mit dem Einzug der französischen Truppen<sup>2</sup>. In den Jahren 1802 und 1803 bereiste der damalige Regierungskommissär Maugérard die inzwischen säcularisierten Klöster der Trierer Gegend. Was er fand und in vollen Kisten nach Paris ablieferte, liegt, soweit es aus S. Maximin gekommen war, jetzt in der Universitätsbibliothek zu Gent, wohin es 1815 in Folge einer Verwechslung gerieth<sup>3</sup>. Da die Gandavenses nun keineswegs die ältesten und besten Handschriften aus S. Maximin darstellen, Maugérard aber ein guter Kenner war, der sicher solche Stücke wie die angeführten Goerresiani sich nicht hätte entgehen lassen, so fallen die Erwerbungen von Görres wahrscheinlich zwischen die Jahre 1794 und 1802, also in seine erste republikanische Zeit, wo er denn in jugendlichem Enthusiasmus eine vortreffliche Sammlung begründet hätte, deren Fortführung und wissenschaftliche Verwerthung später, als ihn andere Dinge erfüllten, ausser Acht gelassen wurde.

---

1) Vermuthungsweise wird in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung (a. a. O.) gesagt, dass der Prumiensis 1817 erworben wurde. 2) Keuffer, Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier, 1899, S. 59. 3) Obgleich ich im Augenblick nicht weiss, ob die Genter Hss. aus S. Maximin den Stempel der Bibliothèque nationale tragen, glaube ich doch mit Keuffer annehmen zu dürfen, dass sie über Paris nach Gent kamen. So wie nach dem Pariser Frieden die Weingärtner Hss. statt nach Fulda nach Darmstadt geriethen und z. B. eine Veroneser Hs. mit einer aus Monza damals vertauscht wurde.

---

## **Zu Notker dem Stammler.**

Von J. Schwalm und P. von Winterfeld.

Immer<sup>4</sup> überragender erscheint die Gestalt Notkers des Stammlers, je mehr sich der Kreis der ihm zuzuweisenden Werke erweitert. Der Sequenzendichter voll schöpferischer Genialität, der treue Lehrer seiner über alles geliebten Schüler, der feinsinnige Humorist der Karlsanekdoten und des Wunschbocks verdient es wohl, dass nichts versäumt werde, das Bild seiner Persönlichkeit so deutlich wie möglich hervortreten zu lassen. Diesem Zwecke, so hoffen wir, sollen die folgenden Beiträge dienen, die einmal neue Funde darbieten und daneben ein freilich nur in Bruchstücken erhaltenes grosses Werk gegen ungerechtfertigten Verdacht schützen.

---

### I.

#### **Neues von Notker dem Lehrer.**

Von J. Schwalm.

Gelegentlich einiger Collationen, die ich im August 1901 in Wolfenbüttel für die Lex Baiuvariorum auszuführen hatte, gerieth ich auf die folgenden zwei Gedichte, die wiederum ein Beweis sind, wieviel Unbekanntes man immer noch aus den reichen Schatzgruben der Bibliotheca Augusta zu Tage bringen kann. Die Gedichte stehen im Codex Weissenburgensis n. 60 (saec. IX.—X.) fol. 134'. Der Codex enthält in der Hauptsache einen Commentar zu den Evangelien. Dicht voran geht von fol. 133' ab ein Lapidarius. Die zuerst leergelassene untere Hälfte von fol. 134 ist nachträglich von jüngerer Hand mit Responsorien und Versus beschrieben. Das zugehörige Gegenblatt fol. 135 beginnt mitten im Wort in der Pfingstliturgie. Unsere beiden Gedichte füllen nun genau die vorgerissenen Linien von fol. 134' und zwar in dieser Reihenfolge: I, II, 13, 14, 1—12. Die Schriftzüge sind zweifellos von einer Hand, aber die Richtung der Schrift ist im zweiten Gedicht, das

ursprünglich durch zwei leergelassene Zeilen von dem ersten getrennt war, eine veränderte. Man sieht, es ist einige Zeit später niedergeschrieben. Als dann unten der Raum für das zweite Gedicht nicht ausreichte, wurden die zwei ehemals leer gelassenen Zeilen für das Schlusdistichon des zweiten Gedichts verwandt, das eben darum, weil der Raum nach oben und unten begrenzt war, kleinere Schriftzüge aufweist. Dieser Thatbestand, der völlig gesichert ist, spricht dafür, dass die Entstehung der beiden Gedichte und ihre Aufzeichnung in unserer Weissenburger Hs. zusammenfallen, dass wir somit ein Autograph des Verfassers vor uns haben.

Diese ganzen Verse sind nun aber aufs engste verwandt mit denen Notkers im Formelbuch<sup>1</sup> und denen über die freien Künste<sup>2</sup>. Der Schriftbefund, der chronologisch der Annahme eines Autographs nicht im Wege steht, wird noch mit anderen wahrscheinlichen Autographen Notkers zu vergleichen sein. Und dass ein Autograph Notkers nach Weissenburg gekommen wäre, bietet nichts auffälliges, da Notkers Abt Grimald von St. Gallen zugleich Abt von Weissenburg war.

## I.

O iuvenis clarae rutilans splendore<sup>a</sup> iuventae,  
 Versibus, oro, tuis debita redde meis.  
 Te nam ceu quendam cupiens iam scire poetam  
 A te versiculos posco requiro novos.  
 5 Nosco, quod a domino venit tibi gratia Christo,  
 Per quam<sup>b</sup> multiplici arte vigebis ovans.  
 Tempore iam longo quodam ceu tecta merore  
 Fistula nostra iacet et pigra lingua silet.  
 Nullus enim fuerat, qui me per carmen adiret  
 10 Versibus aut aures vellet adire meas.  
 Gaudeo sed iuvenem te nunc florere poetam,  
 Per quem dulcisono carmine tangar iners.

## II.

Accipe, care puer, missas tibi, queso, salutes,  
 Quas tibi prefidus mittit amicus iners.

a) 'n' über der Zeile nachgetr.    b) 'a' über unterpungiertem 'e'.

1) Poetae IV, 343.    2) Ebenda 339; vgl. dazu auch v. Winterfeld, Neue Jahrbücher für das klassische Alterthum, Geschichte und deutsche Litteratur V, 352 N. 1.

Deus<sup>a</sup> tibi multiplices transmittat ab ethere grates,  
 Quod me torpentem evigilare cupis.  
 5 Deus<sup>a</sup> te septenis faciat splendescere donis,  
 Impleat et sensus Spiritus ipse tuos.  
 Discendi studio tecum comitetur in omni,  
 Ut bona queque probes atque in hianter ames.  
 Det tibi corporeum dominus Deus<sup>a</sup> ipse vigorem  
 10 Virtutesque animę inserat ipse tuę,  
 In quibus ęternum possis cognoscere patrem  
 Et valeas fidus filius esse suus.  
 Ast ego te iuvenem iuvenilia membra gerentem  
 Intus perfectum opto<sup>b</sup> valere virum.

In denselben Kreis kleiner Denkmale St. Gallischen Schullebens gehört ein namenlos überlieferter Dialog zwischen Lehrer und Schüler an einem Ferientage, den v. Winterfeld im Herbst 1899 in Zürich aus der ehemals St. Gallischen Hs. C 129, fol. 101' der Stadtbibliothek abgeschrieben hat und den er hier angereicht wünschte. Auch dieser Dialog mag wohl von Notker sein, mit dessen ganzer Art er durchaus übereinstimmen würde. Dass Notker das Kunstmittel des Dialogs wohl vertraut war, zeigt seine Vita S. Galli. Im übrigen vergleicht W. Meyer passend als Vorbild den in St. Gallen überlieferten Dositheus.

En, carissime *ΑΗΗΑΦΟC*, habes, quod sepius exclamando et cogitando petisti; nunc perspice, quid agere debeamus.

*A.* Quid aliud, domine *ΕΗΙCΤΑΤΗC*, quam ut ponam catinum, afferam oleum et sinapi, perferam<sup>c</sup> fabas et cucurbitas, quaeram et in olla, si quid habeat quod stomachum confortet. Valde enim fatigatus es, et non solum tu scribendo, sed et ego lassus sum in exclamando.

*M.* Gratias deo refero quod rauce facte sunt fauces tuae, modo enim aliquantulum requiescam.

*A.* Quomodo enim requiescis? hoc tibi post longum temporis spatium infligo; sed mercedem tui laboris statue: scio enim domino dicente, dignum fore operarium mercede sua.

*M.* Est utique dignum, ut ais, quia et auceps aliquantulum de avibus quos<sup>d</sup> capit vivit, eo modo et piscator ceterique artifices: unusquisque de suo ingenio vivit et pro-

a) 'D̄s' cod.      b) 'p' über 'b' cod.      c) Vielleicht 'proferam'.  
 d) So die Hs.

prii sudoris mercedem accipit. Te autem videns pauper-  
culum, nihil accipere a te volo nisi panem promissum et  
cibum de olla — si quid tamen habet dulcoris, meliorique  
consilio et unum postulo.

*A.* Quid utique? aurumne petis, vel lac quaeris?

*M.* Lac mihi fuit semper amabile, quod similiter et  
hactenus; sed nomen tui lactis exaudiens oblitus sum quod  
poposceram. Tu autem *ΑΙΗΛΦΗΠΙΤΟC*<sup>a</sup>, curre ad eccle-  
siam flectensque genua deprecare dominum saphan et  
phane, id est salvatorem mundi, pro communi salute, et  
cantatis ibidem psalmis accelera ac curre ad pullunarium<sup>b</sup>  
petens alatilia et para utrisque ad comedendum. Pede  
utique inpegi cacabum fregique, et in cinerem cibum, qui  
intus fuit, redegi.

*A.* Id ipsum, *ΑΙΙΑCΚΑΙΟC* amande, et ego cogitavi;  
sed quia tui amoris non erat carnem comedere deliciasve  
amare, et ideo hoc dimisi. Parassem utique tibi cervinum  
et aperinum<sup>b</sup> delphinumque<sup>b</sup> cibum, si tuam voluntatem  
conicere potuissem. Sed pinguis ornix<sup>b</sup> modo parata est;  
tu autem iuxta morem tuum comede quantotius.

*M.* Cur me fatigas cum tuo edulio? Nondum tibi  
aperui, quod poposci. Sed nec quidem te illius rei curio-  
sum credo: nihil utique interrogas, quae peterem<sup>c</sup> vel quod  
vellem. Dixi<sup>d</sup> enim de nomine et pronomine et verbo aliis-  
que de partibus, quantum nunc potui; sed de voce et  
littera et sillabis, de pedibus et accentibus dicere volui  
sed<sup>e</sup> hoc in aliud tempus reservari mecum decrevi.

*A.* Quid utique, pater, quid tibi est, quare irascaris?  
et cur animum tuum contristaris? aurum obrizum, si cupis,  
dabo; argentum igne coctum, si desideras; marsupium  
tuum implebo: tantum, obsecro, ut blanda facie dicas,  
quod obstat.

*M.* Nihil enim contrarium in tua loquela habeo; sed  
quecumque dixeris et deprecatus fueris, agere haud de-  
sisto. In specie enim auri seu argenti numquam delec-  
tatus sum; sed preces et orationes tuae amabiliora<sup>b</sup> sunt  
mihi, ut pro utriusque sospitate orare non cesses<sup>f</sup>, qua-  
tinus hic et in futuro gaudere simul mereamur per eum,  
qui vivit et regnat deus per infinita seculorum secula.

a) Soll viell. = ἀδελφότητος sein; ein unverstandenes Glossenwort.  
b) So die Hs. c) 'petem' die Hs. d) 'Dixi/' die Hs. e) Vor  
'hoc' ist in der Hs. 'in' radiert. f) 'cessas' die Hs.

## II.

**Notkers Vita s. Galli.**

Von P. von Winterfeld.

Dass die von Canisius<sup>1</sup> und Weidmann<sup>2</sup> herausgegebenen Bruchstücke eines Lebens des h. Gallus nicht, wie die Ueberlieferung angiebt, von Notker dem Stammler seien, ist die allgemeine Ansicht<sup>3</sup>, obwohl es durch Notkers eigenes Zeugnis feststeht, dass er ein solches Werk geplant, begonnen und emsig gefördert hat. Ich bin ihr schon früher im Vorbeigehen entgegengetreten<sup>4</sup>, ohne jedoch damals alle Bedenken erledigen zu können. Was damals nur angedeutet werden konnte, wird jetzt neu aufzunehmen und zu entwickeln sein; ausserdem bin ich jetzt in der Lage, den letzten dunkel gebliebenen Punkt aufzuklären.

Die Bezeichnung Notkers als 'partim morbo partim senio iam edentulus, caeculus et tremulus tam in superioribus quam inferioribus digitis'<sup>5</sup> ist ein unverwerfliches Zeugnis für Notkers Autorschaft: Notker hat oft genug über seine Gebrechlichkeit und mit fast denselben Worten geklagt<sup>6</sup>; aber nur hier erfahren wir, dass es die Gicht war, die ihn vor der Zeit alt gemacht hat. Notker ist 862 ein 'iuuenculus' gewesen, als er, von seinen Lehrern Iso und Marcellus berathen, mit seiner Sequenzenpoesie begann; also ist er kaum vor 840 geboren, und war bald nach Ruodperts Wahl zum Bischof von Metz (883)<sup>7</sup> keinesfalls ein 'Greis'. Dennoch fallen zwei Parallelstellen sicher in dieselbe Zeit, die des Büchleins vom Kaiser Karl, worüber Zeumer<sup>8</sup> erschöpfend gehandelt hat, und die der Stephanshymnen. Hier heisst es<sup>9</sup>:

Aeger et balbus vitiisque plenus  
 Ore polluto Stephani triumphos  
 Notker indignus cecini, volente  
 Praesule sancto;  
 Flore Ruodbertus iuvenale qui nunc  
 Cor senum gestans senium beatus  
 Ac piis plenus meritis videre  
 Promereatur.

1) *Lectiones antiquae* V, 790 ff. 2) *Geschichte der Bibliothek von St. Gallen* (St. Gallen 1841) S. 482 ff. 3) So ausser Weidmann Wattenbach (*GQ.*<sup>6</sup> I, 270<sup>3</sup>), Dümmler (*N. A.* IV, 548) und Seemüller (*Festgabe für R. Heinzel* S. 307 ff.). 4) *N. Jb. für das klass. Alterthum, Geschichte und deutsche Litteratur* V, 360<sup>3</sup>. 5) Weidmann. S. 488. 6) Zeumer, *Hist. Aufs. dem Andenken an G. Waitz gewidmet*, S. 98 f. Weidmann S. 489. 8) S. 87 ff. 9) *Poetae* IV, 339, 10 f.

Ruodpert hat von 883 bis 917 regiert, und da Notker 912 gestorben ist, wagt auch Zeumer<sup>1</sup> nicht, dieses Zeugnis für Notkers Gebrechlichkeit genauer zu datieren als auf den langen Zeitraum von 883—912. Aber wenn Ruodpert als jüngerer Mann erscheint, weise über seine Jahre, und ihm ein langes Leben gewünscht wird, so werden wir das Zeugnis unbedenklich möglichst an den Anfang seiner langen Regierungszeit rücken dürfen.

Freilich ist damit noch wenig gewonnen, wenn sich die Anachronismen nicht beseitigen lassen. Drei Anstösse sind es, die man genommen hat.

Fridoburga, die der h. Gallus zu Metz geheilt hat, nimmt dort den Schleier<sup>2</sup>: 'ubi eadem virgo et regis terreni coniugationem spreuit et regis supercaelestis ordinatione sacrarum virginum mater ab eodem tempore usque nunc esse promeruit'. Dazu setzt Weidmann ein Fragezeichen und bemerkt, es liege 'ein Anachronismus von mehr denn 200 Jahren' vor. Aber mag Notker der Verfasser sein oder ein anderer, er hat nur soviel sagen wollen, dass das Kloster, dessen Aebtissin Fridoburga nach Walahfrids vita wurde<sup>3</sup>, zu seiner Zeit noch bestand und in Fridoburga seine Aebtissin, wo nicht gar Stifterin ehrte<sup>4</sup>. Hier liegt also einfach ein Missverständnis Weidmanns vor, dessen Anmerkung denn auch Seemüller, der allein die ganze Frage ausführlicher erörtert hat, keinen besonderen Werth beigemessen zu haben scheint.

Wenn es mit dem zweiten Einwande, der auch bei Seemüller noch eine grosse Rolle spielt, besser bestellt ist und der Verfasser wirklich meint, er wolle, zu Ruodperts Zeit, den Walahfrid auf der Reichenau besuchen, so kann es freilich weder Notker sein noch ein Zeitgenosse Notkers, da Walahfrid 849 gestorben ist. Aber wir müssen die Stelle im Zusammenhang betrachten, um die Absicht des Verfassers, der ein Schalk ist trotz Notker, voll zu würdigen und zu sehen, was er sagen will und was nicht. Leider sind die Bruchstücke schwer verderbt, und gerade hier in diesem endlosen Satze, den der Schreiber nicht

---

1) S. 104. 2) Weidmann S. 489. 3) I, 21 (Goldast, rer. Alamann. SS. I<sup>1</sup>, 249). 4) Walahfrids Worte sind unklar; nach Wētins Vita 25 (Mitth. zur vaterländ. Gesch., herausg. vom hist. Verein in St. Gallen XII, 31) braucht sie keineswegs die erste Aebtissin des Klosters gewesen zu sein.



verstand und der Herausgeber ebenso wenig, noch mehr als sonst; aber es muss gelingen, wenigstens die Hauptsachen herzustellen<sup>1</sup>:

Obsecro te, Hartmanne, per eam confidentiam, qua existimor audere in te, ut permittas me ire ad ditissimum in cunctis rebus abbatem Walafridum, qui et cavallos habet in locis opulentissimis enutritos, et ad quemcumque assuefactos et exercitatos itinerum vel periculi laborem, qui et navibus parvis et grandibus abundat, utpote quibus ad insulam pulcherrimam, quam incolit, universas Hebraeorum, Atheniensium et Romanorum divitias vectare consuevit, si quoquomodo apud eius senium lentum impetrare quivero, ut ipse vel terrestri vel navali cursu Gallum trans mare vocatum ad eiciendum daemonem de filia ducis, quam in ultionem iniuriae sanctorum invaserat, sed propter humilitatis custodiam clam per Alpium scopulos et praecipitia in herenum<sup>2</sup> Sennuensem, quae solum caprigeno generi gradibilis est, gressu sese proripientem et illuc in angustissimo specu recludentem ibidemque, cum per optumatissimos pontifices puella liberari nequiret ipso daemonio confitente, repertum<sup>3</sup>, cum nullus<sup>4</sup> eum praeter Iohannem diaconum eidem loco vicinum, cuius etiam adminiculo sustentari solebat, illic delitescere suspicaretur, et per ipsum Willimaro presbitero proditum<sup>4</sup> perque terras et fluctus ad Yburningam, ubi puella vexabatur, invitum et renitentem perductum, illaque per eius orationem et merita purgata ipsum quantocytus remo sive baculo ad cellulam suam longo postliminio redire festinantem et exinde mox ad Constantiam ob electionem constituendi antistitis invitatum<sup>5</sup>, ut ipse Walafridus imbecillitati nostrae compassus, huc et illuc Gallum ab ineunte pueritia vagum atque iactatum laxis prosequatur<sup>6</sup> habenis.

Welches ist der Sinn dieser Stelle? Seemüller nennt sie 'nicht ganz verständlich' und 'langathmig'. Langathmig ist sie freilich, und soll es sein, wie wir gleich sehen werden; verständlich wird sie nun wohl wenigstens im grossen und ganzen sein oder werden. Soviel hat Seemüller selbst scharfsinnig erkannt, dass sie gegen Walafrid den Einwand erhebt, er jage den h. Gallus so vielfach und so rasch von Ort zu Ort. Das ist unzweifelhaft richtig, und das ist der Schlüssel zu allem Weiteren. Die Rastlosigkeit,

---

1) Weidmann S. 486 ff.    2) herenum.    3) repertus.    4) proditur.  
5) invitatur.    6) prosequitur.

womit der h. Gallus von seinem Biographen von Ort zu Ort gehetzt wird, über Berge und Flüsse und Flüsse und Berge, wird durch den 'langathmigen' Satz verspottet, der den Leser ebenso wenig zur Ruhe kommen lässt wie Walahfrid den h. Gallus. Und Walahfrid hat gut reden: ihn kostet es einen Federstrich, und der Heilige ist von einem Ort an den andern versetzt; und wenn er selbst die Entfernungen zurücklegen wollte, die er den h. Gallus zurücklegen lässt, nun, er ist ein grosser Herr, der als Abt der Reichenau im 9. Jh. jedes erdenkliche Transportmittel zur Verfügung hat, Pferde, wo es über Land geht<sup>1</sup>, und Schiffe für die Seefahrt — aber wie soll der h. Gallus so mühelos von einem Ort an den andern gekommen sein, er, ein Einsiedler in einem rohen halbheidnischen Zeitalter, da die Stätte, wo jetzt St. Gallen warmes Nest steht, ein Urwald war? Wir wollen den Heiligen auf seinen Wanderungen begleiten, meint Notker; dazu könnte uns Walahfrid aber eigentlich Pferde und Schiffe leihen: er sollte wirklich mit unserer Schwachheit Mitleid haben, nachdem er uns diese böse Suppe eingebrockt hat. Ehe ich also mit dir die Fahrt antrete, bitte ich um Urlaub, um mir von dem 'alten Herrn' zu erbitten, was zur Sache gehört. — Ich denke, die schalkhafte Wendung ist deutlich und beweist nicht das mindeste dafür, dass, wer so schreibt, bei Walahfrids Lebzeiten geschrieben habe oder den Schein davon habe erwecken wollen. Dass die Wendung 'imbecillitati nostrae compassus' an die Vorrede zu den Sequenzen anklingt<sup>2</sup> 'studio meo congratulatus imperitiaequae compassus' und ebenso anderes<sup>3</sup>, will ich nicht unerwähnt lassen; es ist das nicht ohne Gewicht, aber höher schlage ich doch die Uebereinstimmung des Tones mit dem der Karlsanekdoten und des Wunschbocks<sup>4</sup> an.

Wir wissen aus der Vorrede zu den Sequenzen, dass Notker damals, zwischen 881 und 887<sup>5</sup>, eifrig an seinem

1) Es ist völlig unzeitig, wenn Weidmann S. 487 N. 663 hier 'eine artige Anspielung auf die gelehrten Mönche des Klosters Reichenau' finden will. Damit verdirbt man alles. 2) Dümmler, St. Gallische Denkmale (Mitth. der antiqu. Ges. in Zürich XII, 6) S. 224. 3) Weidmann S. 489 'nobilissimo atque scholasticissimo Ruodperto nuper in Mettensis ecclesiae sede pontificatus honore sublimato', mit der Widmung an Liutward von Vercelli (bei Dümmler a. a. O.) 'summi sacerdotii decore sublimato'. Mit der Bitte um Urlaub vergleiche man Ratperts Widmung an Notker, Poetae IV, 335; mit der Schilderung des Schülers (unten S. 748) das ganze Bild Poetae IV, 339, 1 ff. 4) Darüber N. Jb. V, 346 ff. 5) Die Zeitbestimmung ist durch Karls III. Kaiserkrönung und Liutwards Sturz gegeben.

Leben des h. Gallus arbeitete und es ursprünglich seinem Schüler Salomo zu widmen gedachte, der später Abt und Bischof geworden ist. Statt dessen aber, sagt er an jener Stelle, wolle er auch dies Werk dem Liutward widmen — es muss wohl einen wichtigen Dienst gegolten haben, den Liutward Notkers Bruder Othere leisten sollte, dessen Fürsprache ihn zu allem bestimmt hat. Wenn nun dieses Werk dennoch keinem von beiden gewidmet worden ist, sondern einem andern Schüler Notkers, so folgt daraus wohl, dass wir den Abschluss nach 887 anzusetzen haben; dazu stimmt es wohl, dass Notker zunächst nach 883 mit dem Buch über Karl den Grossen beschäftigt gewesen ist; auch die Stephanshymnen werden vor dem Abschluss der Vita s. Galli entstanden sein.

Aber es ist vielleicht eine Stelle stehen geblieben, die auf Eigenheiten Salomo's gemünzt war. Nach jenem 'langathmigen' Satze fährt Notker fort:

Nam vera tibi fateor, sicut pedibus tanto itinere lassatis et manibus iam priore via<sup>1</sup> post columbam requirendam<sup>2</sup> dentibus scopolorum corrosis et navicula vetustate dilapsa, quantum paene<sup>3</sup> mihi adhuc integra videretur, Gallus intrare noluit, numquam vel ego partim morbo partim senio iam edentulus, caeculus et tremulus tam in superioribus quam inferioribus digitis, vel tu, quamquam iuvenculus et indomitus adhuc, licet pedibus iam integris et pernicibus, tamen ocellis tenerrimis et necdum mollitudinem lactis evadentibus, et ita manibus vel saxa prensando murcatis, immo ad temperandum frigus immanissimum paene masticatis, mihi [crede]<sup>4</sup>, Gallum omnimodis laboribus exercitatum nunquam, licet cunctis viribus adiunctis, coaequare poterimus.

Im einzelnen verstehe ich hier gar manches nicht, zum grösseren Theil wohl nicht durch die Schuld der Ueberlieferung, aber ich glaube doch eine gewisse Aehnlichkeit zu empfinden zwischen dem Ton, womit Notker hier von seines Schülers Verzärtelung spricht, und dem Abschnitt des Formelbuchs über die Sinne<sup>5</sup>, der ein wenig erfreuliches Bild des jungen Salomo entwirft; denn aus

---

1) tuo. 2) 'Kömmt hier eine Andeutung auf den h. Columban oder eine Allegorie vor?' Weidmann. 3) pene (und ebenso gleich nachher; bei einer Ueberlieferung des 14. Jh. 'e' und 'ae' befolgen zu wollen, wäre verkehrt). 4) 'crede' fehlt bei Weidmann, der das Zeichen der Lücke setzt. 5) Poetae IV, 343.

der Luft gegriffen ist es sicher nicht, wenn Notker dort die Mahnung einflicht: 'esto vir: fracta verba, gressum languidum, pictos oculos, pallidam cutem, ora investia tamquam mortifera venena devita'. Salomo hielt also in seiner Jugend, wo er einen unüberwindlichen Abscheu gegen die Kutte hegte (und er wusste wohl, weshalb), auf interessante Blässe, auf affectierte Aussprache, und half seinen Augenbrauen künstlich mit Schminke nach (denn das soll es doch wohl heissen). Sollte nicht auch hier Salomo's Art oder Unart mit gutmüthiger Ironie, die sich auch selbst zum besten zu haben weiss, verspottet sein? ein alter Krüppel und ein verzärtelter junger Mensch, das sei das rechte Gespann, den Heiligen auf seinen Wanderungen zu begleiten. Ich gebe diese Vermuthung nicht für mehr aus, als sie ist; aber sie scheint mir immerhin der Erwägung nicht unwerth.

Damit sind die beiden Hauptanstösse hinweggeräumt, die der Text darbietet. Es ist nun damit eine Vorrede verbunden, worin im Stil Ekkehard's IV.<sup>1</sup> eine Einleitung zu dem Werk gegeben wird; und ich glaube wirklich, er ist es, der sie verfasst hat. Wenn hier Anstösse begegnen, die für das 9. Jh. undenkbar wären, so darf das nicht missbraucht werden, um den Haupttheil zu verdächtigen. Hier<sup>2</sup> wird wirklich Notkern die Absicht zugeschrieben, den Walahfrid mündlich zur Rede zu stellen über einen Sprachfehler: ob das wohl auch nur in Notkers Geist ist? Eines steht fest: damit wird gegen die Echtheit des Haupttheiles auch nicht der Schatten eines Beweises gewonnen. Ist Ekkehard IV. der Verfasser der Einleitung, so wird auch die Erwähnung des h. Udalrich als 'sanctus'<sup>3</sup> verständlich; und in seiner Weise ist auch die Aufzeichnung von Anekdoten: ich erinnere an seine Einleitung zu Ratperts Lobgesang auf den h. Gallus<sup>4</sup>, an das hübsche Histörchen von dem grossen Flunkerfisch der Reichenauer und wie Notker ihnen mit dem leibhaftigen St. Galler Pilz vergolten hat<sup>5</sup>.

---

1) Seemüller weist S. 309 darauf hin, dass sich dieselbe Verwechslung der beiden Hartmanne, wie in dieser Einleitung, auch in Ekkehard's IV. Casus s. Galli finde. Das kann den Weg weisen, und wer den Anekdotenstil der Casus kennt, dem wird die Aehnlichkeit mit diesen nicht entgehen. Weidmann's Bemerkung (S. 483 N. 660) will daneben wenig besagen. 2) Weidmann S. 485. 3) S. 484; Seemüller S. 308 (Udalrich heilig gesprochen im J. 993). 4) Müllenhoff-Scherer-Steinmeyer, Denkmäler n. 12. 5) Poetae IV, 336.

Es bleibt noch die Probe auf das Exempel übrig. Der Haupttheil von Notker; die Vorrede, die von ihm in der dritten Person redet und spätere Ereignisse erwähnt, von Ekkehard IV.: was lehrt uns der Satzschluss? wie verhalten sich Notker und Ekkehard zu ihm in ihren anerkannten Werken, und wie verhalten sich die Vorrede und die prosaischen Stellen des Haupttheils? Um es gleich kurz zu sagen (denn eine Statistik wird man hier nicht erwarten), Ekkehard, und ebenso die Vorrede, befolgen keine Regel; Notker und der Verfasser der *Vita s. Galli* binden sich zwar nicht streng an die Regeln, die z. B. Walahfrid noch recht exact anzuwenden weiss<sup>1</sup>, aber der *Cursus velox* (— ∪ ∪, ∪ ∪ — ∪) ist doch bei ihnen weit häufiger als es der Zufall jemals ergeben haben würde.

Die Gelehrsamkeit<sup>2</sup> des Verfassers ist sehr respectabel: zwei im 9. Jh. selten benutzte Werke hat er gekannt, die Oden des Horaz, die nur wenige Zeitgenossen benutzt haben<sup>3</sup>, und aus den pseudovirgilischen Gedichten die *Copa*<sup>4</sup>. Seine Auffassung der Konstanzer Händel und des Bischofs Sidonius ist dieselbe wie in Ratperts *Casus s. Galli*, also die des 9. Jh.<sup>5</sup>

Damit ist dem grössten Dichter des Mittelalters (denn Notker ist wohl noch mehr als Walahfrid<sup>6</sup> würdig, so zu heissen) eines seiner Hauptwerke zurückgewonnen. Wir besitzen freilich nur traurige Bruchstücke, die nur eben hinreichen, uns ahnen zu lassen, was verloren ist. Aber noch Vadianus hatte mehr als wir, d. h. das vollständige Werk, und ein St. Galler Bibliothekskatalog von 1461<sup>7</sup> führt das Werk so ein: 'Epistola Notkeri monachi

1) Es war ein Fehler von mir, als ich die *Translatio s. Alexandri et Iustini* untersuchte (N. A. XXVI, 751 ff.), der Karolingerzeit den Satzschluss überhaupt abzusprechen. Aber es ist eine seltene Ausnahme, wenn jemand ihn damals geschickt verwendet, und Walahfrid steht hier wie sonst in erster Reihe. Und im besonderen halte ich an der Verwerfung jenes jungen Machwerks durchaus fest. 2) Zeumer S. 114; hinzu kommt noch ein zeitgenössisches Werk, die *Vita Gregorii des Iohannes Diaconus* (vgl. einstweilen Bäumer, *Gesch. des Breviers*, Freiburg i. B. 1895, S. 233 ff.). 3) Voigt, *Ecbasis captivi*, S. 27<sup>3</sup>; für Heirich vgl. Traube, *Poetae III*, 424 N. 3; ausserdem Manitius, *Analecten zur Gesch. des Horaz im Ma.* (Göttingen 1893). 4) Ehwald, *ad historiam carminum Ovidianorum recensionemque symbolae I* (Gotha 1889) S. 8. Die *Catalecta Vergiliana*, darunter die *Copa*, waren schon um 840 in Murbach vorhanden (Bloch, *Strassburger Festschrift 1901*, S. 271 n. 282). 5) Seemüller S. 309. 6) Traube, *Berliner philol. Wochenschrift 1901* Sp. 775. 7) Weidmann S. 417. Von mir schon früher (N. Jb. V, 361) verwerthet.

congregationis nostrae poetae peritissimi ad Hartmannum. Notkerus praedictus de vita s. Galli ad eundem Hartmannum per modum dialogi III libri prosaice metricaeque, metro vario atque pulcherrimo'. Es war also ein Widmungsbrief Notkers an Hartmann dabei; wer sollte den extra gefälscht haben? denn hier könnte es sich nur um Fälschung handeln. Und die lobenden Wendungen werden niemanden irre machen; sie gehören dem, der den Katalog aufgenommen hat.

---

## Zu den Gedichten Leo's von Vercelli.

Von Hermann Bloch.

Unter den verblassten Schriftstücken, die ich vor Jahren auf der letzten Seite des cod. C II in der Kapitelsbibliothek zu Vercelli zu entziffern versuchte<sup>1</sup>, war eine Elegie, die in den dürftigen Resten doch als ein Gedicht auf den Tod des Bischofs Petrus von Vercelli erkannt werden konnte. Petrus war am 17. März 997 bei der Eroberung seiner Stadt durch Arduin von Ivrea ermordet worden; die Verse schienen zur Klage um ihn und zur Rache für sein schmachliches Ende aufzurufen. Sie waren — wie alle Eintragungen auf dem inhaltreichen Blatte — von der Hand Bischof Leo's geschrieben, der nach den kurzen Regierungen der Bischöfe Adalbert und Raginfred<sup>2</sup> seit dem Sommer 998 in Vercelli die kaiserlichen Interessen gegen die Gewaltthätigkeiten Arduins vertheidigte. Es lag nahe, Leo selbst als den Verfasser der Elegie anzusehen, zumal wir andere Gedichte der Zeit, die Rhythmen an Gregor V., auf Otto III. und Heinrich II. mit Bestimmtheit, ein merkwürdiges in das Gewand der Thierfabel gekleidetes Werk im adonischen Metrum mit Wahrscheinlichkeit ihm zuweisen durften. Unter diesen Umständen ist es nicht ohne Interesse, dass der vollständige Wortlaut des Gedichtes auf Petrus uns noch überliefert ist, und zwar seltsamer Weise in einer Handschrift der Metzzer Stadtbibliothek. P. von Winterfeld stiess im Archiv der Monumenta Germaniae auf einen Zettel von der Hand unseres ersten Leiters Georg Heinrich Pertz, der die Elegie auf Petrus im vollen Umfang enthielt. Die Aufzeichnung von Pertz, die mir v. Winterfeld in bewährter Freundschaft sogleich übermittelte, ergab die Herkunft aus Metz, wo sich denn auch in der patristischen Hs. 232 saec. XI. auf dem vorletzten Blatte das Gedicht

---

1) Vgl. N. A. XXII, 11 ff. 2) Savio, *Antichi Vescovi d'Italia*. Piemonte, S. 461 ff. hat die Ausführungen im N. A. XXII, 79 ff. nicht bemerkt.

unter anderen Epitaphien vorfand. Dort stehen die bekannten Verse auf Erzbischof Aribo von Mainz<sup>1</sup>, die Grabchrift für einen am 7. October verstorbenen Bischof Ber<sup>2</sup> (Bernhard, Berardus, Berthold, Bertram?), die Elegie auf Petrus, endlich eine Anrufung an den heiligen Matthaeus, den Schutzpatron von Salerno. Offenbar hat ein Sammler hier Gedichte aus Deutschland und Italien, wie er sie selbst auf Inschriften gesehen oder von andern erhalten hatte, zusammengetragen.

Ich gebe den Text des Gedichtes auf Petrus nach der Metzger Hs. (M.), die nur an wenigen Stellen aus den Bruchstücken im Vercelleser Codex C II (V.) zu verbessern ist.

1. Ve tibi qui rides; plorabis et 'heu mihi' dices;  
Mors venit, ordo perit, omnia luctus erit.
3. Bestia spononis<sup>3</sup> vomuit portenta doloris;  
Occidit Petrum, truncat et assat eum.
5. Hunc Arabes capiunt, Babylon<sup>4</sup> stupet, hunc mare  
Barbara pompa tremit; patria sica ferit<sup>5</sup>. [reddit.
7. Heu pluit, heu restat, ve, terre mundus. Oberrat  
Horror et ira loco; lugeat omnis homo.
9. Flete sacerdotes! miseris prorumpite voces!  
Flamma cremat medium, os<sup>6</sup> trahit huc reliquum.
11. Sis, deus, ut pridem, sis ultor sanguinis idem.  
Tu potes, Eusebi; surge, memento Petri!

Die Angaben des DO. III. 323 über das Ende des Petrus werden durch unsere Verse bestätigt und ergänzt. Die 'bestia spononis' bezeichnet, wie die 'mula spononis' in der Thierfabel<sup>7</sup>, Arduin oder einen der Mannen Arduins, des Herrn der Burg Sparono. Petrus ist mit dem Dolch ermordet, und sein Leichnam verbrannt worden. Aus seinem Leben erfahren wir, dass er bei einer Fahrt über Meer — etwa einer Pilgerreise nach Jerusalem? — von den Arabern gefangen, aber wieder freigelassen wurde. Unversehrt kehrte er in die Heimath zurück.

Neue erhebliche Gründe, Bischof Leo selbst als den Dichter der Elegie zu bezeichnen, sind den wenigen Zeilen kaum zu entnehmen. Immerhin bleibt die Annahme weit aus die wahrscheinlichste. Die Neigung zur Antithese

---

1) Vgl. Bresslau, Konrad II. I, 317 N. 2. 2) Herausgegeben von Dümmler im N. A. I, 585. Der Bischof kann nach dem Charakter der Sammlung auch einem italienischen Bisthum vorgestanden haben. 3) V.; 'spononis' M. 4) V.; 'Babilon' M. 5) V.; 'ferte' M. 6) In V. ist der erste Buchstabe nicht zu entziffern; 'hos' M. Der Sinn ist ungewiss. 7) Vgl. N. A. XXII, 126.



charakterisiert überall Leo's Stil<sup>1</sup>; einzelne Gedanken sind der Klage über den Tod Otto's III. verwandt<sup>2</sup>; Babylon wird auch in dem Rhythmus an Gregor V.<sup>3</sup> genannt. Wichtiger scheint die dem Leo überaus geläufige Anrufung des hl. Eusebius<sup>4</sup> und die Anwendung des ungewöhnlichen Wortes 'sparo', das uns sonst nur in der Thierfabel Bischof Leo's begegnet.

Allerdings blieben früher einige Bedenken gegen die Abfassung dieser Thierdichtung durch Leo von Vercelli. Indessen die Verse (Spalte 6, 20): 'Hic, Leo, scribe, Hic, Ugo, ride' lassen allein die Deutung auf Leo als Autor und Ugo als Empfänger des poetischen Schreibens zu. Nur der Schlussvers 'Sed nec erit semper — mihi, mi Leo, crede — december' bereitete dieser Annahme Schwierigkeiten. Schon früher<sup>5</sup> hatte P. von Winterfeld Seneca's Worte 'non semper Saturnalia erunt' (Apokolokyntosis bei Symbola Ritschl 63, 11) zum Vergleich herangezogen. Jetzt hatte er die Freundlichkeit, mich für die Wendung (Sp. 7, 55): 'ergo relicta iam nuce scolis' auf den antiken Brauch der Saturnaliennüsse (Friedländer zu Martial XXX, 8. Bd. I, 405) hinzuweisen. So scheint das ganze Gedicht ein Geschenk, das Leo in den Decembertagen der festlichen Saturnalien dem Ugo darbringt. Am Schlusse ruft er sich selbst vom Spiel der Reime zum Ernst des Lebens zurück. 'Lass jetzt den Scherz; die Saturnalien sind vorüber'. So kann nur Leo der Verfasser sein. Bei dem Freunde Otto's III. könnte — so bemerkte mir schon v. Winterfeld — die Wiederbelebung der alten Saturnaliensitte leicht mit den kaiserlichen Neigungen für das antike Leben zusammenhängen<sup>6</sup>.

---

1) Vgl. N. A. XXII, 63 ff. 2) Ebenda S. 120. 3) Ebenda S. 115; der Schluss 'tuos . . . habe in memoriam' entspricht den letzten Worten der Elegie. 4) Vgl. ebendort S. 65. 5) Vgl. N. A. XXII, 133 N. 3. 6) Ich füge einige Textverbesserungen bei, die v. Winterfeld vorgeschlagen hat. Sp. II, 63: 'ante pepedit'; VII, 33 zu interpungieren: 'Inguina milvo. Sicut ephebo Cauda fit hirco'; vielleicht haben wir hier eine volksthümliche Erklärung des Bocksbartes.

## Zum Annalista Saxo 1062<sup>1</sup>.

Von H. Bresslau.

Unter der nicht mehr sehr grossen Zahl von Nachrichten des Annalista Saxo aus dem 11. Jh., die auf eine bestimmte Quelle zurückzuführen der neueren Forschung noch nicht mit Sicherheit gelungen ist, ist seine Notiz über das Kaiserswerther Attentat vom Jahre 1062 eine der wichtigsten. Sie allein nennt uns mit unzweifelhafter Deutlichkeit neben Otto von Nordheim, Ekbert von Meissen und Anno von Köln<sup>2</sup> den Erzbischof Siegfried von Mainz als Mitglied der Verschwörung gegen die Kaiserin-Mutter, dessen Theilnahme an Anno's Plänen sonst nur aus einem seiner Chronologie nach umstrittenen Brief Günthers von Bamberg an den Kölner Erzbischof erwiesen werden kann.

Es ist klar, dass jene Angabe des Ann. Saxo, wenn sie nur von ihm selbst stammte, einen Anspruch auf erhebliche Glaubwürdigkeit nicht machen könnte. Diese hat ihr denn auch Giesebrecht völlig abgesprochen; er sagt Kaiserzeit III<sup>3</sup>, 1100: 'als Mitverschworenen bei der That von Kaiserswerth belastet Siegfried allein der Ann. Saxo z. J. 1062, und dieses Zeugnis ist ohne alle Bedeutung'. Ob er in der That bei dieser Aeusserung später der Meinung gewesen ist, der Annalista habe die Nachricht, die doch durch die Nennung Otto's und Ekberts offenbar gute Kenntnis verräth, selbständig erfunden oder combinirt, lasse ich dahingestellt; in der dritten Auflage seines Werkes

---

1) Der oben S. 679 gedruckte posthume Aufsatz Scheffer-Boichorst's veranlasst auch mich, einen kleinen, schon vor mehreren Jahren niedergeschriebenen Beitrag zur Restitution der Ann. Patherbrunnenses mitzutheilen. 2) Des letzteren gedenkt der Annalist in einem aus Frutolf a. 1056 entlehnten Satz. Weil dieser in den Mon. Germ. klein gedruckt ist, scheint Eckerlin, Das deutsche Reich während der Minderjährigkeit Heinrichs IV. bis zum Tage von Kaiserswerth (Diss. Halle 1888) S. 44 ihn ganz übersehen zu haben: anders hätte er wohl kaum auf den Gedanken kommen können, dass A. S. im ersten Theil seines Berichts Siegfried und Anno verwechselt habe. Vgl. auch Meyer von Knonau, Jahrbücher Heinrichs IV. Bd. I, 277 N. 77.

hatte er den richtigen Zusammenhang bereits geahnt, indem er (S. 1091) jenen Worten eine jetzt fortgelassene Anmerkung hinzufügte, welche lautet: 'Ann. Saxo schöpft hier ohne Zweifel aus den Yburgenses; diese beruhen auf derselben Quelle wie die Ottenburani, und gerade Anno wird hier statt Siegfrieds genannt'.

Lassen wir hier die Iburger Annalen aus dem Spiele, so ist in der That der Zusammenhang zwischen Ann. Saxo und Ann. Ottenbur. unverkennbar, wie eine Nebeneinanderstellung der in Betracht kommenden Stellen sofort zeigt.

## A. Ott. 1062.

Rex puer a matre distrahitur machinatione Annonis Coloniensis episcopi et quorundam aliorum.

## A. Saxo 1062.

Rex puer machinatione quorundam principum, Sigefridi Mogontini videlicet archiepiscopi, Ottonis ducis de Northeim et Ecberti comitis de Brunswic, qui ipsius regis patruelis erat, a matre inperatrice subtrahitur.

Die Uebereinstimmung des Wortlauts ist, insbesondere wenn man das nicht eben häufige Wort 'machinatione' beachtet, das in den Ann. Ottenbur. nur an dieser einen Stelle vorkommt, so gross, dass sie gewiss nicht auf Zufall beruhen wird, sondern auf die Benutzung einer gemeinsamen Quelle zurückgeführt werden muss. Aber wie soll der Wortlaut dieser gemeinsamen Quelle gewesen sein, damit aus ihr entstehen konnte, was wir in den beiden Ableitungen lesen? Die Antwort auf diese Frage lässt sich, wie mir scheint, mit annähernder Sicherheit geben. In der gemeinsamen Quelle hiess es etwa so: 'Rex puer machinatione quorundam principum, Annonis videlicet Coloniensis, Sigefridi Mogontini (archi)episcopi, Ottonis ducis de Northeim et Ecberti<sup>1</sup> comitis a matre imperatrice subtrahitur<sup>2</sup>'. Dem stark kürzenden Excerptor der Ann. Ottenbur. genügte es, den ersten der Namen der Theilnehmer an der Verschwörung abzuschreiben; statt der übrigen setzte er 'quorundam aliorum'. Der sächsische Annalist wollte die Quelle vollständig wiedergeben, aber weil er über Anno nach Frutolf mehr zu berichten wusste, als er hier fand, liess er dessen

1) Die Zusätze zu Ekberts Namen wird wohl erst der Ann. Saxo gemacht haben, der ja solche genealogischen Bemerkungen liebt. 2) Oder 'distrahitur'.

Namen in dem Hauptsatze seines Berichtes aus, um dann den der Bamberger Chronik entlehnten Relativsatz hinzuzufügen 'quorum numero dominus Anno Coloniensis archiepiscopus se immiscuit, qui puerum in loco qui dicitur Werida navi imponens abduxit'.

Stimmt man dieser Annahme zu, die mir den Sachverhalt auf die einfachste Weise zu erklären scheint, so kann man nach den Untersuchungen Scheffer-Boichorsts auch darüber nicht in Zweifel sein, welches die gemeinsame Quelle war, aus der die Nachricht stammt. Es sind jene Hasunger Annalen, welche von den Ottenburani direct, vom sächsischen Annalisten indirect, durch Vermittlung der Ann. Patherbrunnenses, benutzt sind. Für die Theilnahme Siegfrieds von Mainz an der Verschwörung von 1062 haben wir also nicht das 'bedeutungslose' Zeugnis des sächsischen Annalisten, sondern das zuverlässige der Hasunger Annalen; und für den Text der Paderborner Annalen gewinnen wir eine wichtige Stelle, die ihm bisher nicht zugeschrieben wurde.

---

## Zur Friedensurkunde Friedrichs I. von Venedig.

Von Karl Andreas Kehr.

Stumpf n. 4205, die berühmte Vertragsurkunde, durch welche Friedrich I. im August 1177 mit König Wilhelm II. von Sicilien einen fünfzehnjährigen Waffenstillstand schloss<sup>1</sup>, zeigt eine diplomatische Merkwürdigkeit. Während in den übrigen Urkunden Friedrichs I. — wie der Kaiser überhaupt — 'der Schreiber gleichsam hinter den Coullissen blieb'<sup>2</sup>, wird hier plötzlich der Name des Schreibers genannt: 'presens privilegium nostrum per manus Wortwini protonotarii nostri<sup>3</sup> scribi fecimus'. Schon Ficker<sup>4</sup> vermuthete darum, indem er auf das Beispiel der sicilianischen Kanzlei unter Friedrich II. hinwies, der Entwurf der Friedensurkunde möchte aus der normannischen Kanzlei stammen. In der That ist Nennung des Schreibers in den Diplomen der normannischen Könige durchaus Regel<sup>5</sup>, ja für die Zeit von 1154 bis 1194 eine Bedingung der Echt-

---

1) Zuletzt gedruckt MG. SS. XIX, 457 = CC. I n. 268 (S. 370 f.).  
2) Scheffer-Boichorst in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1900 S. 147. Siehe auch Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre II, 25 ff. Eine Ausnahme, welche die Regel bestätigt, ist St. 4191, wo unter den Zeugen: 'notarii Roudolfus, Henricus, Wiricus et Burcardus, qui scripsit privilegium'. 3) Vergl. über diesen Kanzleibeamten, der auch Arduin heisst, Bresslau, Handbuch der Urkundenlehre I, 379. Zu den früher bekannten Erwähnungen gesellt sich ein bei Stumpf noch nicht verzeichnetes D. Friedrichs 1175 August 21 Pavia für Guglielmo de' Bianchi da Vezzano, mit folgenden Zeugen: Philipp von Köln, Christian von Mainz, Arnold von Trier, Markgraf Wilhelm von Montferrat, Guido von St. Nazario, *magister Wortwinus imp. aule protonot.* Giov. Sforza, Castruccio Castracani degli Antelminelli in Lunigiana, Atti e memorie delle R. Deputaz. di storia patria per le prov. Modenesi e Parmensi, III. Serie, VI, 443 n. 2. — Ueber W.'s Antheil an den Verhandlungen von Anagni, Ferrara und Venedig Löwenfeld in Forschungen zur Deutschen Geschichte XXV, 454; P. Kehr, N. A. XIII, 90. 4) Beiträge zur Urkundenlehre II, 224. 5) Bereits in Präcepten der apulischen Herzöge ist die Ankündigung verbreitet; vergl. L. von Heinemann, Normannische Herzogs- und Königsurkunden (Tübinger Universitäts-Programm 1899) n. 1—19. Nur unter Roger II., in den Jahren 1140—1144, ist dieselbe zeitweis ausser Uebung gekommen: Behring, Regesten des nor-

heit sine qua non: sämtliche Privilegien<sup>1</sup> Wilhelms I., II., Tancreds, Wilhelms III., die ihren Schreiber verschweigen, sind falsch<sup>2</sup>. — Wenn in St. 4205 ein Protonotar, nicht ein gemeiner Notar als Autor auftritt, so erklärt sich das genugsam durch die ungewöhnliche Bedeutung der Urkunde<sup>3</sup>. Und auch dazu bietet die normannische Kanzlei ein Seitenstück: ein besonders wichtiges Privileg König Rogers für Montecassino 1147 December 12<sup>4</sup> ist durch Rogers Kanzler Robert (von Selby)<sup>5</sup> eigenhändig geschrieben<sup>6</sup>.

Wie die Ankündigung des Schreibers an sich auf normannisch-sicilischen Einfluss deutet, so auch die Form, in welche die Ankündigung gekleidet ist. Zumeist nämlich stellt in Urkunden Friedrichs I. die Corroboratio ein Gefüge zweier Sätze dar: während der Vordersatz den Zweck der Beglaubigung berührt, giebt der Nachsatz Art und Mittel derselben kund<sup>7</sup>. Z. B.:

Que ut verius credantur, impressione sigilli nostri confirmari iussimus. St. 4188.

Ut haec vero praefato monasterio rata deinceps et inconvulsa permaneant et in oblivionem non cadant, praesentem paginam fecimus inde conscribi et maiestatis nostrae sigillo roborari. St. 4211.

Ut vero haec supradicta tam apud posteros quam apud modernos rata deinceps et inconvulsa permaneant, praesentem paginam fecimus inde conscribi et maiestatis nostre sigilli impressione corroborari. St. 4228.

mannischen Königshauses (Programm des Gymnasiums zu Elbing 1887) S. 6 ff. n. 45. 62. 65—68. 80. 81; C. A. Garufi, Documenti per servire alla storia di Sicilia, I. Serie (Diplomatica), vol. XVIII S. 45 n. XIX, S. 49 n. XX. Die Ankündigung fehlt stets in griechischen Urkunden. 1) Nicht Mandate. Diese ermangeln mit verschwindenden Ausnahmen jeglicher Corroboratio. 2) Die nähere Begründung dieses Satzes in meinen nun bald erscheinenden 'Urkunden der normannisch-sicilischen Könige' S. 293. Unglücklicher Weise haben Constanze und der junge Friedrich II. diese gute normannische Tradition nicht streng festgehalten und, offenbar irre gemacht durch die Urkunden Heinrichs VI., die Namen ihrer Notare nur allzu oft verheimlicht; auch, ein Beweis für den inneren Verfall der Kanzlei. 3) Vergl. Ficker, Beiträge II, 224. 4) Gedr. Gattola, Accessiones S. 255 = Behring, Regesten n. 106. 5) Vergl. oben S. 456. 463 (N. 3). 6) Das Original befindet sich noch heute in Montecassino (esposto). Die von Meo, Annali del regno di Napoli della mezzana età X, 152 erhobenen Bedenken, die auch Behring anmerkt, Bresslau, Urkundenlehre I, 427 N. 1 theilt, sind gegenüber dem Original nicht aufrecht zu erhalten. 7) Der Diplomatena-Apparat der Monumenta Germaniae, Serie des 12. Jh., enthält aus dem Jahre 1177 25 Urkunden Friedrichs. Darunter lassen 11 die Bekräftigungsformel ganz vermissen, 13 folgen dem hier charakterisierten Schema.

Que omnia supradicta ut eidem ecclesie rata in perpetuum teneantur, presentem cartam iussimus conscribi et nostre maiestatis sigillo roborari. St. 4238.

Ut autem omnia supradicta memoriter sciantur et inconcussa de cetero firmitate observentur, presentis privilegii paginam fecimus conscribi et appensa aurea maiestatis nostre bulla roborari. St. 4248.

Ut itaque hec nostra sanctio firma et in omne evum inconvulsa permaneat, presentem paginam conscribi eamque aurea magestatis nostre bulla signari precepimus. St. 4256.

Ungleich seltener<sup>1</sup> ist die substantivische Fassung:

Ad maiorem autem huius rei firmitatem presentem paginam nostre maiestatis sigillo insigniri iussimus. St. 4247.

Ad cuius rei memoriam et certam observationem presentem cartam fecimus conscribi et maiestatis nostre sigillo roborari. St. 4260.

Ad supradictorum vero memoriam et observationem perpetuam presentem cartam fecimus inde conscribi et magestatis nostre sigillo roborari. St. 4260 a.

In cuius rei argumentum presentem paginam iussimus inde conscribi et maiestatis nostrae sigillo roborari. St. 4292.

Dagegen heisst es in unserer Urkunde:

Ad huius autem pacti promissionis et iuramenti nostri *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium nostrum per manus Wortwini protonotarii nostri scribi fecimus et imperiali sigillo nostro aureo sigillatum vobis suprascripto illustri regi Willelmo fecimus assignari.

Wie man sieht, weicht die Friedensurkunde von der sonst üblichen Fassung erheblich ab; insbesondere für die Verbindung 'memoriam et inviolabile firmamentum' finde ich keine Analogie. Das ist nun die typische normannische Formel:

Ad huius autem concessionis et munificentiae nostrae *memoriam et inviolabile firmamentum* praesens privilegium nostrum per manus Matthaei nostri notarii scribi et bulla aurea nostro typario impressa iussimus insigniri. Wilhelm I. 1160 Mai für Messina = Behring, Regesten des normannischen Königshauses n. 146<sup>2</sup>.

Ad huius autem commutationis et concessionis nostrae *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium

1) In dem Apparat der Monumenta nur ein einziges Mal belegt.  
2) Ueber die Echtheit Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des 12. und 13. Jh. S. 234 N. 5, 238 N. 1 und 2.

per manus Alexandri nostri notarii scribi et bulla plumbea nostro tipario impressa iussimus roborari. Wilhelm II. 1176 Jan. für Montecassino<sup>1</sup>.

Ad huius autem donationis et concessionis nostre *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium per manus Alexandri nostri notarii scribi et bulla aurea nostro tipario impressa roboratum nostro signaculo iussimus decorari. Wilhelm II. 1177 Febr. für Johanna von England = Behring n. 203<sup>2</sup>.

Ad huius autem nostre remissionis et condonationis *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium per manus Iohannis nostri notarii scribi et bulla plumbea [nostro] tipario impressa iussimus roborari. Wilhelm II. 1177 Nov. für Patti.

Ad huius autem concessionis exempcionis et confirmationis nostre *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium nostrum per manus Alexandri nostri notarii scribi et bulla aurea nostro tipario impressa insignitum nostro signaculo iussimus decorari. Wilhelm II. 1178 Nov. für La Cava.

Ad huius autem concessionis et confirmationis nostre *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium per manus Leonis de Matera notarii nostri scribi fecimus et bulla plumbea nostro impressa tipario iussimus insigniri. Wilhelm II. 1186 Mai für S. Leo am Aetna.

Ad huius autem confirmationis nostre *memoriam et inviolabile firmamentum* presens privilegium nostrum per manus Alexandri nostri notarii scribi et bulla plumbea nostro tipario impressa iussimus roborari. Wilhelm II. 1188 Oct. für Patti.

Die Uebereinstimmung ist schlagend, selbst abgesehen von dem freilich besonders charakteristischen 'memoriam

1) Inedit., künftig in 'Urkunden der normannisch-sicilischen Könige'. Auch die folgenden Belege entnehme ich überwiegend solchen, die ich in meinem Buche drucken werde, da mir diese am bequemsten zur Hand sind. 2) Dieser merkwürdige Ehecontract, nur in Gesta Henrici II. et Ricardi I. überliefert, ist zuletzt herausgegeben von Liebermann, MG. SS. XXVII, 94—95. Der Text Liebermanns: 'et bulla aurea nostro tipario impressa roboratum nostro sigillo iussimus decorari' ist nach dem unsrigen zu berichtigen. Auch die Inschriften, welche Liebermann S. 95 nota \* aus verschiedenen Codices mittheilt ('Dextera Domini fecit virtutem; dextera Domini exaltavit me — W. divina favente clementia rex Sicilie ducatus Apulie et principatus Capue'; das übrige ist späterer, unechter Zusatz), stehen nur in dem 'signaculum', d. h. der Rota, niemals im Siegel. Vergl. die von Liebermann nicht erwähnte Abbildung bei J. B. Carusius, Bibliotheca historica regni Siciliae II, 957; Urkunden der normannisch-sicilischen Könige S. 171. 172.



et inviolabile firmamentum'. Hier wie in der Friedensurkunde lautet der Eingang stereotyp: 'Ad huius autem' etc., dort regellos wechselnd 'Ad cuius', 'Ad supradictorum vero', 'In cuius', wenn nicht gar ein Ut-satz beliebt wird. Hier erscheint die in die Bekräftigungsformel eingefügte Bezeichnung der beurkundeten Handlung je nach deren Rechtsinhalt specialisiert: 'concessio', 'commutatio', 'donatio', 'remissio', 'exempcio', 'confirmatio'; so auch in dem Friedensinstrument: 'pactum promissio et iuramentum'; die Kaiserurkunden sagen allgemein: 'hec', 'res', 'supradicta', 'omnia suprascripta' oder ähnlich. Hier wie in unserm Pactum wird die Urkunde als 'privilegium' — 'presens privilegium nostrum' — bezeichnet, dort als 'pagina', seltener als 'carta'. Hier der Schreibvermerk: 'presens privilegium nostrum per manus N. N. notarii nostri scribi . . . iussimus . . .'; dort fehlt der Name und statt 'scribi' lesen wir, wenigstens in der Regel, 'conscribi'. Endlich die Art, wie der Verfasser der Friedensurkunde die Ankündigung des Siegels in Participialform vorausschickt und den Hinweis auf die Aushändigung überordnet: 'et imperiali sigillo nostro aureo sigillatum vobis suprascripto illustri regi Willelmo fecimus assignari'; ich erinnere an das normannische Formular: 'et bulla aurea nostro typario impressa insignitum nostro signaculo iussimus decorari'<sup>1</sup>.

Normannisch-sicilisch ist drittens die Datierungszeile: Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo septimo, mense Augusti, decima indictione.

Man nehme andere Urkunden Friedrichs I.:

Anno dominicae incarnationis MCLXXVII, indict. X, II. kal. Iunii mensis. St. 4195<sup>2</sup>.

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo septimo, indictione X, octavo idus Iulii mensis. Scheffer-Boichorst, N. A. XXIV, 165.

1) Zugleich entspricht die so analysierte Corroboratio von St. 4205, wie Herr Dr. von Winterfeld mir freundlichst bestätigt, den Regeln des rhythmischen Satzschlusses, des sogenannten Cursus, der in Privilegien Wilhelms II. gang und gäbe, in die Kaiserurkunden erst unter Heinrich VI. eindringt; unter Friedrich I. zeigen sich noch kaum Spuren. Einzig der Schluss 'scribi fecimus' ist verpönt, aber auch nicht spezifisch normannisch. Uebrigens erscheint es keineswegs ausgeschlossen, dass 'fecimus' in dem Original gefehlt hat, erst durch einen Copisten, der den Sinn der complicierten Formel nicht sogleich erfasste, eingeschoben worden ist; schaltet man 'fecimus' aus, so gewinnt auch dieser Passus schönsten Cursus velox: 'notarii nostri scribi'. 2) Die Scheidung von 'actum' und 'datum' sowie die Regierungsjahre lasse ich bei Seite, die weil sie für unsere Untersuchung nichts ausmachen.

Anno domini millesimo centesimo septuagesimo septimo, indictione X, XIV. kalendas Septembris. St. 4213.

Anno dominice incarnationis MCLXXVIII, XI. indictione, tertio nonas Ianuarii. St. 4240.

Anno incarnationis dominice millesimo centesimo septuagesimo octavo, indictione undecima, XIII. kal. Februarii. St. 4241.

Anno domini MCLXXVIII, indictione XI, pridie kalendis Augusti mensis. St. 4258a.

— Wilhelms II.:

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo primo, mense Marcii indictionis quarte<sup>1</sup>. Für Girgenti.

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo sexto, mense Ianuarii indictionis none. Für Montecassino.

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo sexto, mense Madii indictionis quarte. Für S. Leo am Aetna.

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo octavo, mense Octobris indictionis septime. Für Patti<sup>2</sup>.

Es kann nicht zweifelhaft sein, auf welcher Seite das Vorbild der Friedensurkunde zu suchen ist. Den sicilischen Kanzleinormen entspricht einmal die Reihenfolge der Zeitmerkmale — Jahre von Christi Geburt, Monat, Indiction, in Deutschland stehen Incarnationsjahr und Indiction ganz überwiegend voran, den Schluss bildet das Tagesdatum —; entspricht ferner die Angabe nur des Monates<sup>3</sup>, die Kaiserurkunden nennen den Tag<sup>4</sup>.

1) Dieser Genetiv der Indiction ist doch wohl von dem vorausgegangenen Monatsdatum abhängig zu denken, also nicht von diesem durch ein Komma zu trennen, wie es Huillard-Bréholles, Winkelmann, Weiland u. a. gethan haben. Vergl. dagegen Scheffer-Boichorst, N. A. XXIV, 129 ff., XXVII, 74 ff., sowie Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1900 S. 154 ff. 2) Weitere Beispiele in beliebiger Anzahl bieten die sicilischen DD. Friedrichs II. bei Huillard-Bréholles, *Historia diplomatica*, oder Winkelmann, *Acta imperii*. 3) Vergl. Ficker, *Beiträge II*, 365 f., dessen scharfsinnige Aufstellungen, zunächst dem Urkundenwesen Friedrichs II. geltend, schon für das Zeitalter der normannischen Könige durchweg zutreffen. 4) Von 48 Urkunden, die Stumpf zum Jahre 1177 verzeichnet hat, 37. 7 entbehren aller Daten, 2 haben nur Jahresangaben. — Ein ähnliches Verhältnis besteht möglicherweise bei dem Concordat, welches Hadrian IV. im Juni 1156 zu Benevent mit Wilhelm I. von Sicilien abschloss, J.-L. 10193 = MG. CC. I n. 414 (S. 590 f.). Darin lautet die Datierung: 'Anno dominicae incarnationis millesimo centesimo quinquagesimo sexto, mense Iunii quartae indictionis'. Unter nor-

Noch mache ich aufmerksam auf eine Bestimmung im Text der Urkunde<sup>1</sup>. 'Heinricum filium nostrum', heisst es da, 'per interpositam dignam personam in anima sua idipsum iurare faciemus usque ad medium futurum Septembrem indictionis undecime'<sup>2</sup>. Natürlich ist der 15. September des laufenden Jahres — 1177 — gemeint<sup>3</sup>. Der fällt aber gemäss der in Deutschland herrschenden

malen Umständen würde man etwa erwarten: 'XVII. kal. Iulii, indictione IIII, incarnationis dominice anno MCLVI, pontificatus vero domni Adriani pape IIII. anno II'. J.-L. 10190, vergl. Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse 1898 S. 79. 319. 384, und sonst. In diesem Fall ist auch die Gegenurkunde, die, wie es scheint, als Muster gedient hat — das gleichzeitige Pactum Wilhelms I. — noch erhalten: Behring, Regesten n. 135 = MG. CC. I n. 413 (S. 588 ff.). Dagegen meint Weiland, MG. a. a. O. n. 414: 'linea chronologica certe e privilegio Wilhelmi regis addita est', nämlich durch die Herausgeber. Aber das ist doch so sicher nicht. 1) In den Formeln finde ich ausser den bereits hervorgehobenen kaum normannische Elemente. Die *Invocatio* 'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti, amen' ist zwar anomal, aber auch nicht die der normannischen Könige. Diese lautet vielmehr: 'In nomine dei eterni et salvatoris nostri Ihesu Christi (amen)'. 'In nomine Patris et Filii et Spiritus sancti, amen' jedoch in Urkunde des Matthäus, Vicekanzlers unter Wilhelm II., 1177 Juni für das Basilianerkloster S. Salvatore zu Messina, ungedruckt in Cod. lat. 8201 fol. 286<sup>ab</sup> der Vaticana. Ebenso verfehlt wäre es, wollte man den ungewöhnlichen Zusatz der Präposition zum Titel ('Nos Fredericus' etc.) auf sicilischen Einfluss zurückführen: ein 'nos Willelmus' in der Heirathsurkunde vom Februar 1177, MG. SS. XXVII, 94, bleibt vereinzelt. Etliche Wendungen wie 'mari vel terra', 'nec guerram aliquo modo faciemus', 'attendantur et observentur', 'bona fide, sine fraude et malo ingenio' gemahnen wohl an normannische Urkunden: 'terra et mari', 'in mari et in terra', 'per fidem, sine fraude et ingenio', 'haec attendam et observabo per fidem, sine fraude et ingenio' — Vertrag Herzog Rogers II. 1128 Januar 18 mit Raimund Grafen von Barcelona, bei Amari Storia dei Musulmani di Sicilia III b, 390; 'sine fraude et dolo', 'guerram tuis inimicis faciam', 'hec attendam et observabo per fidem, sine fraude et ingenio' — Vertrag König Rogers 1134 Januar mit der römischen Familie der Pierleoni, Archivio della Soc. Romana di storia patria XXIV, 259; 'haec omnia attendam bona fide, sine fraude' — 1137 Eid der Barone aus dem Territorium Benevent an Papst Innocenz II. und Kaiser Lothar, Muratori SS.V, 123; 'ad faciendum guerram in inimicis suis', 'hec attendam et observabo', 'per fidem, sine fraude et ingenio' — Treueid der Gaetaner an König Roger und seine Söhne, Codex diplomaticus Cajetanus II, 268 f. Doch darauf lege ich wenig Gewicht: diese Formeln sind Gemeingut der Zeit, wenn auch in Italien und an der Curie heimisch. 2) Vergl. die in der vorhergehenden Anmerkung citierte Vertragsurkunde Rogers und des Grafen von Barcelona (1128 Jan. 18): 'in futura aestate septimae indictionis' — 'in kal. Iulii septimae indictionis'. 3) In Wahrheit erfolgte die Vertheidigung geraume Zeit vor diesem Termin, zwischen 1. und 14. August; denn am letzteren Tage reisten die Vertreter der sicilischen Krone ab, und damals hatte die Eidesleistung bereits stattgefunden. Romoald 457 f. Vergl. C. Peters, Untersuchungen zur Geschichte des Friedens von Verdedig (1879) S. 138. 159.

Bedaischen Rechnung (Epoche vom 24. September) noch in die 10. Indiction: auch hier ist der sicilische Brauch (Epoche vom 1. September, griechische Indiction<sup>1)</sup>) ausschlaggebend gewesen<sup>2</sup>.

Wie erklären sich nun diese normannisch-sicilischen Elemente in deutscher Kaiserurkunde?

Ueber die Vorgänge zu Venedig, soweit sie Sicilien betreffen, sind wir sehr genau unterrichtet durch die ausführliche Relation des selbst anwesenden Erzbischofs und Geschichtsschreibers Romoald von Salerno. Er erzählt, nachdem er die ersten Stadien der Verhandlungen durchlaufen, zum 22.(?) Juli: 'Mandante itaque imperatore comes Henricus de Diessa *in anima imperatoris iuravit, quod ipse pacem ecclesie et imperii, pacem regis Sicilie usque ad annos quindecim et treugas Lombardorum usque ad annos sex, sicut per mediatores hinc inde tractatum et scriptum fuerat, bona fide, sine fraude et malo ingenio firmiter observaret, et Henricum regem filium suum id ipsum iurare faceret et servare . . .* Protinus Romoaldus Salernitanus archiepiscopus surgens, per eadem evangelia iuravit, quod postquam imperator nuncios suos propter hoc ad regem in Siciliam miserit, rex infra duorum mensium spatium per aliquem principum suorum de observanda imperatori pace usque ad annos quindecim in anima sua iurare faciet, et decem principes suos iuramentum veri simile faciet exhibere. Comes etiam Rogerius<sup>3</sup>, sicut archiepiscopus fecerat, id ipsum manu sua iuravit<sup>4</sup>. Der Eid des Grafen von Diessen<sup>5</sup> stimmt in den cursiv gedruckten Stellen wörtlich überein mit Sätzen der Friedensurkunde. Offenbar enthielt das dem Eid zu Grunde liegende — jetzt ver-

1) Grotefend, *Zeitrechnung des Mittelalters und der Neuzeit* I, 93. Rühl, *Chronologie* 171. Paoli-Lohmeyer, *Grundriss* III, 249. 2) Erst Friedrich II. hat die von seinen normannischen Ahnen überkommene, mit dem 1. September beginnende griechische Indiction auch in die Reichskanzlei eingeführt: Ficker, *Beiträge* II, 369. Huillard-Bréholles *Introduction* S. XLII ff. — Einen Ueberlieferungsfehler 'undecime' aus 'decime indictionis' wird wohl Niemand annehmen wollen; noch weniger ist mit Giesebrecht VI, 548 an Interpolation zu denken. 3) Scil. de Andria. 4) *MG. SS.* XIX, 454. 5) Uebrigens hat sich Romoald hinsichtlich der Person geirrt. Nicht Heinrich von Diessen, sondern Graf Dedo von Groitzsch, der Sohn des Markgrafen Konrad von Meissen und Bruder des Markgrafen Dietrich von der Lausitz, hat damals 'in anima imperatoris' geschworen. Vergl. Eichner, *Beiträge zur Geschichte des Venetianer Friedenskongresses vom Jahre 1177* S. 59; Baer, *Die Beziehungen Venedigs zum Kaiserreiche in der staufischen Zeit* S. 53 N. 3; Weiland, *MG. CC.* I, 365, kritische Vorbemerkung zu n. 261. Doch darauf kommt es hier nicht an.

lorene — 'scriptum'<sup>1</sup> schon den sachlich bedeutsamen Theil derselben<sup>2</sup>; von den normannischen Elementen vermuthlich die griechische Indiction (im Text).

Mit einer solchen formlosen Aufzeichnung sind die sicilischen Gesandten aber nicht zufrieden; sie verlangen ein förmliches Privileg, ein Kaiserdiplom<sup>3</sup>. 'Ipsi autem', berichtet Romoald weiter zum August, 'sicut viri sapientes et providi, metuentes, ne pacis facte memoriam longevitas temporis aboleret, dederunt studium et operam diligentem, ut forma pacis, que inter imperatorem et regem facta fuerat, imperiali iussione redigeretur in scripturis, ut eam de cetero non posset temporis vetustas destruere, quam imperialis privilegii scriptura servaret. Ad petitionem igitur eorum pacis inter imperatorem et regem inite scriptum est privilegium sigilli aurei impressione munitum'<sup>4</sup>. Dieses Privileg ist St. 4205. Wie es auf Anregung der sicilischen Unterhändler entstand, so unter ihrer weitgehenden Mitwirkung. Nicht umsonst befanden sich zwei königliche Kanzlisten in ihrem Gefolge<sup>5</sup>. Die normannische Einführung des Schreibers, die normannische Corroboratio, die normannische Reihenfolge und Fassung der Daten zeigen, wie trefflich dieselben ihr Handwerk verstanden.

1) Den Charakter dieses 'scriptum' als einer vorläufigen Stipulation, gleichsam einer Skizzierung der Vertragsbedingungen zwischen Deutschland und Sicilien hat Peters, Untersuchungen zur Geschichte des Friedens S. 137 in Abrede gestellt; er bestreitet, dass ausser der 'treuga Lombardorum' (MG. CC. I n. 259) und der allgemeinen 'pax Veneta' (MG. CC. I n. 260) eine ältere 'pax Siciliae' überhaupt vorhanden gewesen. Vergl. auch Reuter, Geschichte Alexanders des Dritten III<sup>2</sup>, 734. Dagegen hat sich mit Recht Eichner gewandt a. a. O. 56. 55, und Weiland im Vorwort zu MG. CC. I n. 268 ist ihm beigetreten. 2) Analogien bei Ficker, Beiträge II, 45 f. 3) Eichner a. a. O. S. 56. 4) MG. SS. XIX, 457. 5) Wir verdanken diese interessante Nachricht der Historia ducum Veneticorum (Chronicon Altinate) MG. SS. XIV, 84; vergl. La Lumia, Storia della Sicilia sotto Guglielmo il Buono S. 163 N. Danach waren von sicilischer Seite auf dem Congress erschienen: 'Rolandus (Romualdus) archiepiscopus Salernitanus cum hominibus 60. Rogerius comes Andrie cum duobus notariis curie regis dicti, cum hominibus 330'. Bei Romoald selbst, a. a. O., ist nur von einem 'notarius archiepiscopi' die Rede. — Gern möchte man über die Persönlichkeiten dieser beiden Notare Genaueres in Erfahrung bringen; man möchte sich des argumentum ex silentio bedienen: wenn sich feststellen liesse, dass von den damals amtierenden Notaren (Petrus, Ademar, Tancred, Alexander, Andreas, Johannes) der eine oder andere während der Monate Juli bis November 1177 seine Thätigkeit in auffallender Weise unterbräche, so wäre vielleicht ein dahingehender Schluss gestattet. Leider fehlt das erforderliche Material; besitzen wir doch aus dem Jahre 1177 nur 7 Urkunden Wilhelms II.

Nicht als ob eine Parallelurkunde Wilhelms II. der Urkunde Friedrichs als Vorlage gedient hätte: jene Gegenurkunde wurde erst Monate später, erst in Palermo ausgefertigt<sup>1</sup>. Es ist wichtig für unsere allgemeine Beurtheilung der Pacta<sup>2</sup>, bezeichnend für die politische Lage, dass die kaiserliche Fassung, obschon zuerst vorhanden, dennoch fremdem Einfluss unterlag. Die deutsche Kanzlei, darf man sagen, lässt sich von der normannischen das Concept machen.

---

1) Im Februar oder März 1178. Romoald 459. 460, vergl. La Lumia a. a. O. 180 f. Nachdem Wilhelm die Bevollmächtigten des Kaisers in seinem Palast empfangen und zwölf normannische Magnaten in seinem Namen hat schwören lassen, 'privilegium de confirmatione pacis iussit conscribi et bulla aurea insignitum eidem fecit nunciis assignari'. Aber auf der Heimreise, südöstlich Salerno, werden die Kaiserlichen von Bauern überfallen und unter anderem auch des Privilegs beraubt. Da befiehlt Wilhelm 'aliud privilegium de confirmanda pace scribi, et bulla sua aurea insignitum per Tancredum notarium ad imperatorem usque transmisit'. Heute ist auch dieses Exemplar verschollen. 2) Vergl. Bresslau, Urkundenlehre I, 756. 757, wo N. 1 die einschlägige Litteratur erschöpfend zusammengestellt ist.

## Nachrichten.

---

308. Derselbe Winter, welcher uns Karl von Hegel raubte, entriss uns auch einen um 30 Jahre jüngeren Genossen unserer Thätigkeit.

Paul Scheffer-Boichorst starb am 17. Januar in einem hiesigen Krankenhause an einem unheilbaren Leberleiden. Geboren zu Elberfeld am 25. Mai 1843 als Sohn eines Kaufmanns, wuchs er bei einem Onkel in Warendorf auf, ein echter Westfale nach Art und Gesinnung. Seine Studien führten ihn zuerst nach Innsbruck, wo er sich an Julius Ficker auf's engste anschloss und durch ihn die für sein Leben entscheidende Richtung empfing, so dass ein kurzer Aufenthalt in Waitz's Seminar in Göttingen und in Berlin, wo ihm besonders Jaffé näher trat, von ungleich geringerer Bedeutung für ihn blieben. Seine Leipziger Dissertation, die 1866 als eigenes Buch in Berlin erschien, 'Friedrichs I. letzter Kampf mit der Curie', musste hohe Erwartungen erregen und zeigte bereits den scharfen und selbständigen Kritiker. Auf die staufische Zeit wiesen ihn dann auch die Regesten von Lothar bis auf Friedrich I., deren neue Bearbeitung ihm aus Böhmers Nachlass durch Ficker übertragen wurde, aber wenn diese Aufgabe ihm auch zu manchen Untersuchungen Anlass gab und ihn immer wieder auf die staufischen Urkunden hinlenkte, so blieb sie doch grösstentheils unerledigt, mehr Fessel als Sporn.

Viel fruchtbarer gestaltete sich seine Verbindung mit den Monumenta Germaniae, als deren Einleitung man die im Jahre 1870 veröffentlichte Herstellung der Ann. Patherbrunnenses, einer wichtigen Quellenschrift des 12. Jh., betrachten darf. Mochte er bei diesem kühnen Wurf bisweilen auch über die Grenzen des Sicherem allzu weit hinausgegangen sein und dadurch manchen Widerspruch (auch den von Waitz) veranlasst haben, in der Hauptsache blieb seine Arbeit doch unanfechtbar. Von 1871 bis 1875

arbeitete er in treuer Gemeinschaft mit Arndt und Weiland unter der persönlichen Leitung des alternden Pertz an unserem Nationalwerk — als dessen letzter Mitarbeiter aus jener Zeit er von uns gegangen ist —, als Denkmal seiner Thätigkeit hinterliess er, ausser einer Abhandlung über die Gesta Florentinorum im 12. Bande des Archivs, die Ausgabe der grossen Chronik Albrichs von Trois-Fontaines, unum sed leonem darf man sagen, denn sie füllte im 23. Bande 320 Folioseiten. Wenn er seitdem, abgesehen von Urkundenfunden, Editionsarbeiten in grösserem Stile nicht weiter ausgeführt hat, so sprach dabei ohne Zweifel die Rücksicht auf die Augen mit, von denen eines die Dienste beider versehen musste. Aber auch zu Darstellungen zog ihn seine Neigung nicht.

Nicht bloss den eben erwähnten Leistungen hatte Scheffer es zu verdanken, dass er 1875 durch einen Ruf nach Giessen als ausserordentlicher Professor endlich in eine gesicherte Stellung gelangte, sondern vor allem auch den daneben als Liebhaberei betriebenen, 1874 in einem besonderen Buche gipfelnden, 'Florentiner Studien'. Neben treuer Anhänglichkeit an die heimische Scholle, die sich u. a. auch 1872 in einer schönen, mit Laubmanns Ausgabe des Lippifloriums verbundenen Monographie über Herrn Bernhard zur Lippe aussprach, führte ihn, wie so viele Deutsche, frühzeitig und bis in seine letzten Jahre hinein ein Zug tiefer Sympathie nach Italien; aus der Liebhaberei für Dante (die er mit Hegel theilte) gelangte er zu den Quellen für die Geschichte von Florenz in seiner Zeit und, aufgemuntert durch das Strafgericht, welches Bernhardi an dem gefälschten Matteo di Giovenazzo vollstreckt hatte, zeigte er mit völlig durchschlagendem Erfolge, dass die Florentiner Geschichte des Ricordano und Giacotto Malespini ebenfalls eine, grossentheils auf Villani beruhende, Fälschung sei. Als er dann mit gleicher Verdamnis den zu den italienischen Klassikern gezählten Dino Compagni bedrohte, ergaben weitere Untersuchungen, dass hier doch ein echter und ursprünglicher Kern zu retten sei, allein das Verdienst seiner scharfen Kritik und ihrer fruchtbaren Wirkungen wird dadurch nicht verringert, dass er über das Ziel hinausschoss.

Schon im Jahre 1876 ward Scheffer von Giessen (wo Weiland auf ihn folgte) an Weizsäckers Stelle nach Strassburg als ordentlicher Professor berufen und von dort 1890 nach Berlin. An diesen beiden Universitäten entfaltete er den Höhepunkt seines Wirkens, indem er, als Docent sich



auf das Mittelalter beschränkend, als Seminarleiter seine zahlreichen Schüler mit gleichsam dramatischer Lebendigkeit auf vorzügliche Weise in die kritische Methode der Forschung einzuführen wusste. So lebhaft nahm ihn fortan diese Seite seiner Thätigkeit in Anspruch, dass seine eigenen Untersuchungen dieser Periode fast alle mit dem Seminare im Zusammenhange stehen und aus dem Streben hervorgingen, die Mitglieder desselben gleichsam zu Theilnehmern seiner Arbeiten zu machen.

1891 zum Mitgliede der Centraldirection gewählt, nahm Scheffer seit 1892 an unseren Versammlungen theil und erwarb sich mittelbar dadurch ein grosses Verdienst um die Monumenta, dass wir aus seiner Schule eine Reihe trefflicher Mitarbeiter gewannen, von denen H. Bloch der erste war. Durch die Veröffentlichung und Prüfung stauischer Urkunden, mehr im Sinne Fickers als Sickels, förderte er diese Abtheilung der Diplomata, und gerade auch das Neue Archiv verdankte ihm eine Reihe gehaltvoller Beiträge dieser Art. Mit demselben hing auch eine seiner letzten Abhandlungen zusammen, die ihn wieder in die westfälische Heimath geführt hatte, die in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie gedruckte Vertheidigung der Vita Bennonis Osnabrug. gegen einen zu weit gehenden Angriff.

So ist dieser treue Sohn der rothen Erde, voll von Entwürfen zu neuen Forschungen, vor der Zeit von uns gegangen, obgleich Katholik doch wie sein grosser Lehrer völlig unbefangen in seinen Arbeiten und unbekümmert um das Ziel, ein scharfer und erbarmungsloser Recensent, doch niemals hämisch oder persönlich verletzend, aufrichtig und zuverlässig in allen Beziehungen des Lebens, ein kindliches Gemüth. Hatte er es einsam zurückgelegt, so starb er doch nicht einsam, denn die hingebende Liebe und Dankbarkeit seiner Schüler umgab sein Krankenlager bis zum letzten Athemzuge.

Vgl. die Aufsätze von Wolfram in der Strassburger Post vom 2. Februar 1902 und von Kiener in der Zeitschr. für die Gesch. des Oberrheins N. F. XVII, 381 ff. E. D.

309. Drei Briefe J. G. Droysens, K. F. Hermanns und F. G. Welckers an W. Wattenbach, sowie einen Brief des letzteren an G. Curtius aus den Jahren 1842 und 1843 hat E. Dümmler in den Litterar. Mittheilungen (Berlin 1901) S. 122 ff. veröffentlicht.

310. Am 22. Februar starb in Wien der Hofrath und Professor Max Büdinger. Geboren als Sohn eines jüdischen Seminarlehrers in Kassel am 1. April 1828, studierte er in Marburg und Berlin unter Sybel und Ranke, um später in Zürich und Wien eine langjährige und erfolgreiche Lehrthätigkeit zu üben. Getragen von einer hohen und idealen Auffassung seines Berufes wollte er Universalhistoriker in vollem Sinne sein und seine ausgedehnte und fruchtbare literarische Thätigkeit erstreckte sich daher durch alle Zeiträume der Weltgeschichte von dem alten Aegypten bis über Lafayette hinaus. Das Mittelalter kam hierbei nicht zu kurz, wie ihm denn gerade die erste recht verdienstliche Arbeit B.s 'Ueber Gerberts wissenschaftliche und politische Stellung' (Kassel 1851) angehörte, die noch mit der Lektüre des Richer von Reims in Ranke's Seminar zusammenhing. Für Editionen hatte er allerdings am wenigsten Neigung, man könnte etwa nur an seine Ausgabe des Briefes von Siegfried von Gorze an Poppo von Stablo erinnern oder an die Schrift über die ältesten Denkmäler der Züricher Literatur, in welcher Proben aus dem damals noch ungedruckten Dichter Amarcus mitgetheilt werden, sowie an die Reste der Vagantenpoesie in Oesterreich. Auch übersetzte er in den Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit den Fortsetzer Regino's. Vielfach dagegen beschäftigte ihn die Quellenkritik, ausser seinen hieher gehörigen Untersuchungen über altbairische und altböhmische Geschichte verdient besonders sein siegreicher Angriff auf die gefälschte Königinhofer Handschrift Erwähnung, der zu weiteren Kämpfen Anlass gab.

Dass er seine Schüler auch gern auf das Mittelalter hinführte, bewies die werthvolle Dissertation Grunauers über Frechulf und namentlich die in Zürich entstandenen Untersuchungen zur mittleren Geschichte, die sich besonders mit Ruotger und Liudprand beschäftigten, allerdings in einer etwas subjektiven Weise, die sich nicht gerade allgemeine Zustimmung zu erringen wusste. Jene allzu vielseitige Richtung auf das Allgemeine bewirkte leider, dass seine sehr schätzenswerthe Oesterreichische Geschichte unvollendet blieb. Zeugnis der Verehrung, die er sich in weiten Kreisen zu erwerben gewusst, gaben die zu seinem 70. Geburtstage in Innsbruck 1898 veröffentlichten Festgaben seiner Freunde und Schüler. E. D.

311. F. W. Maitland widmet William Stubbs in der Engl. hist. rev. July 1901 S. 417 eine warme, kenntnis-

reiche, scharf treffende Charakteristik, die besonders die Beziehung des grossen Historikers zur deutschen Wissenschaft betont und das Lob citiert, welches Mon. Germ. XXVII f. den Ausgaben von Stubbs gezollt wurde. F. L.

312. Der am 20. Januar d. J. im 62. Lebensjahre in seiner Heimathstadt Florenz verstorbene Professor am Istituto di studii superiori, Cesare Paoli, hat auch in Deutschland durch zahlreiche Arbeiten über die Geschichte Toscanas im Mittelalter und über mancherlei Fragen aus dem Gebiete der historischen Hilfswissenschaften, vor allem aber durch sein von K. Lohmeyer geschickt ins Deutsche übertragene Programma scolastico di paleografia latina e di diplomatica (1899 vollendet) seinen Namen rühmlich bekannt gemacht. Aber auch alle diejenigen, die in den siebziger und achtziger Jahren im Florentiner Staatsarchiv gearbeitet haben, werden dem kenntnisreichen, alle Zeit hilfsbereiten Gelehrten, dessen lebenswürdigem Wohlwollen sie so manche Förderung verdanken, ein dankbares Gedächtnis bewahren.

313. An Stelle Hegels hat die Münchener Akademie Herrn Professor Elias Steinmeyer in Erlangen zu ihrem Vertreter in der Centraldirection gewählt. E. D.

314. Unser Mitarbeiter Dr. Alb. Werminghoff hat sich zu Ostern als Privatdocent der Geschichte in Greifswald niedergelassen und ist damit aus seiner bisherigen Stellung ausgeschieden. E. D.

315. Erschienen ist von den *Scriptores rerum Germanicarum*:

*Hrotsvithae opera recensuit et emendavit Paulus de Winterfeld* (Berlin, Weidmann 1902).

316. Im *Archivio storico per le provincie Napoletane* XXVI, 553 ff. handelt M. Schipa über Muratori's Beziehungen zu Neapel und neapolitanischen Gelehrten, den Valletta, Grimaldi, Gattola, Matteo Egizio, De Miro (von dem Muratori ein Ms. des sog. Iamsilla erhielt, vergl. Schipa S. 578, N. A. XXVI, 690 f.), Caracciolo, Polidoro, Antinori, Mazocchi, Giovan Bernardino Tafuri etc. Der letztere war übrigens ein arger Fälscher: vgl. Gregorovius, Sitzungsberichte der hist. Classe der Münchener Akademie 1875 II, 414. 415, mehr in meinen demnächst erscheinenden Urkunden der normannisch-sicilischen Könige S. 403 f. Tafuri's Eifer, die *Scriptores Rerum Italicarum* mit Material zu versorgen, erscheint so in ganz anderem Lichte. K. A. Kehr.

317. P. Gabriel Meier o. s. B. publiciert im Archiv f. österr. Gesch. XC, 401 ff. das im St. Galler Cod. 775 überlieferte Bücherverzeichnis vom Jahre 1374, das, wie er nachweist, den Bestand der Bibliothek des Cistercienser Stiftes Heiligenkreuz im Wienerwald enthält; ein grosser Theil der darin aufgeführten 308 Bände ist noch heute im Stifte vorhanden, wie Meier durch den Vergleich mit dem vom Stiftsarchivar Gsell bearbeiteten Handschriftenverzeichnis darthut. H. W.

318. Nachträglich erwähnen wir den Aufsatz M. Keuffers in dem Jahresber. der Gesellsch. f. nützliche Forschungen zu Trier 1899 S. 48 ff. über Bücherei und Bücherwesen von St. Maximin im M.A., der neue Abdrucke der daselbst im 12. und im 14. Jh. angefertigten Bücherverzeichnisse der Klosterbibliothek nach den Originalen enthält. Keuffer sucht nachzuweisen, dass die berühmten Trierer Prachtss., die Ada-Hs. und Godescalc-Hs., ferner die der Gruppe des Registrum Gregorii angehörenden, heute verstreuten Hss., nicht nur einst dem Kloster gehörten, sondern auch wahrscheinlich dort unter Reichenauischem Einfluss entstanden sind und somit ein Bild der in diesem Kloster geübten künstlerischen Thätigkeit bieten. Hier greifen die neueren Arbeiten von Swarzenski (oben S. 264) und Haseloff (unten n. 389) ein. H. W.

319. In der Zeitschr. des hist. Vereins für Niedersachsen 1901 S. 276 ff. beschreibt H. Graeven die drei ältesten Hss. liturgischen Inhalts des Michaelisklosters zu Lüneburg, die, um 1000 resp. im 11. Jh. entstanden, palaeographisch und ikonographisch von hervorragendem Interesse sind. H. W.

320. Im ersten Ergänzungsheft der Mitth. der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes (Altenburg 1901) erhalten wir von M. Geyer ein 878 Nummern starkes Verzeichnis der in dem Archiv der Gesellschaft befindlichen Hss., unter denen sich eine Anzahl Abschriften von Papst- und Privaturkunden des 15. Jh., sowie mehrere moderne handschriftliche Urkundensammlungen finden. H. W.

321. Catalogus Catalogorum, Verzeichnis der Bibliotheken, die ältere Hss. lateinischer Kirchenschriftsteller enthalten, im Auftrage der Kaiserl. Akademie der Wiss. in Wien zusammengestellt von Dr. W. Weinberger, Prag-Wien-Leipzig 1902. Dies sorgfältig gear-

beitete Werk kann auch anderen Forschern als den Patristikern zu statten kommen; noch mehr wird das der Fall sein bei einem ausführlichen 'Wegweiser', den der Verfasser in Aussicht stellt. L. Tr.

322. *Analecta Bollandiana* t. XX, fasc. III enthält das Verzeichnis der hagiographischen Handschriften der Bibliothek zu Douai, aus denen in den Beilagen eine Anzahl ungedruckter Stücke herausgegeben ist. Davon sind hier zu erwähnen ein *Miraculum S. Theoderici abbatis Rimensis* vom Jahre 1167, ein *Miraculum S. Nicolai Leodicense*, die (freilich sicher nicht vor der späteren Karolingerzeit verfasste) *Vita Kiliani (oder Chilleni) Albinacensis*, Nachträge zu den *Miracula S. Rictrudis*. O. H.-E.

323. In dem Aufsatz G. Calligaris' 'Ancora di alcune fonti per lo studio della vita di Paolo Diacono' (*Archivio stor. Lombardo* ser. 3, XII, 207 ff. — vgl. N. A. XXV, 833 n. 172) nimmt die Besprechung des vielumstrittenen Epitaphium Pauli Diaconi den breitesten Raum ein. Die Grabschrift wird unter Beifügung von Parallelstellen aus zeitgenössischen Dichtern nochmals abgedruckt, übersetzt und commentiert, zugleich wird über die einschlägige Literatur ausführlich referiert. Den Hauptgrund für die Echtheit des Gedichts — die Echtheit soll übrigens 'heute ganz allgemein angenommen werden' — sieht C. darin, dass sich die Inschrift von dem sagenhaften Bericht der Cassinenser Chronisten völlig freihält. A. H.

324. H. Blochs Anzeige von Monods *Études critiques sur les sources de l'histoire carolingienne* (vgl. N. A. XXIV, 751 n. 165) in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1901 n. 11 S. 872 ff. erweitert sich zu einer selbständigen und eindringenden Untersuchung über die viel erörterten Fragen, die sich an die karolingischen Reichsannalen, ihre Uebersetzung in den sog. *Ann. Einhardi* und deren Verhältnis zur *Vita Karoli* knüpfen. Die neueren Vermuthungen über die Vf. der Reichsannalen ablehnend und sie aus stilistischen Gründen in drei, verschiedenen Vf. zuzuweisende Gruppen — 1. bis 794 Ende (nicht 795 Anfang), 2. bis 807, 3. von 808 an — scheidend, die ihrerseits vielleicht noch in kleinere Abschnitte zu gliedern sind, legt B. den Grund zur Beantwortung der Frage nach ihrem Verhältnis zu den *Ann. q. d. Einhardi*. Er zeigt, dass in diesen die sprachliche Uebersetzung der Vorlage bis 812, vielleicht noch bis 815 zu verfolgen ist und führt sodann

den wichtigen und m. E. vollkommen überzeugenden Nachweis, dass die Ueberarbeitung nicht erst 830 begonnen ist, wie Kurze annahm, sondern dass sie vor 817 bereits beendet war; das Verhältnis der Handschriftenklassen D und E erklärt er so, dass der Archetypus D nur bis 813 gereicht habe, dass die Fortsetzung 814—829 in D aus E oder in beiden aus dem über das Jahr 813 hinaus fortgesetzten Original der Reichsannalen abzuleiten sei. Diese Ausführungen ermöglichen dann aber auch die Entscheidung über das Verhältnis der Vita Karoli zu der Ueberarbeitung. Da die Vita ebenso sicher nach 817 entstanden ist, wie die Ueberarbeitung vor diesem Jahre abgeschlossen war, kann in dem Streite zwischen Kurze und Bernheim nur der letztere im Recht sein; der Biograph hat die Ueberarbeitung benutzt, wofür auch im übrigen alles spricht. Einhard aber hat weder die Reichsannalen noch die Ueberarbeitung, noch den ersten Theil der Annalen von Fulda verfasst. — In einigen Einzelheiten weicht eine demnächst erscheinende Abhandlung H. Wibels, welche die Kurzesche Handschriftenklassificierung im einzelnen revidiert, von Bloch ab; in den Hauptergebnissen, die hier zusammengefasst sind, stimmt sie mit ihm durchaus überein.

325. Die Erzählungen der böhmischen Sagen bei Cosmas von Prag verwerthet Hans Schreuer für die älteste Verfassungsgeschichte des Landes in den Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte der böhmischen Sagenzeit, Leipzig 1902 (Schmollers Staats- und socialwiss. Forschungen XX, 4). K. Zeumer.

326. In dem oben gedruckten, nachgelassenen Aufsatz zu den Paderborner Annalen hat P. Scheffer-Boichorst S. 680 angenommen, G. Waitz sei, als er die Chronica regia Coloniensis herausgab, mit ihm der gleichen Meinung gewesen, dass deren zweite Recension (B) auf einem reicheren Exemplare der ersten Recension (A) beruhe, als unsere Handschriften derselben, so dass in B auch einige Fetzen der Annales Patherbrunnenses erhalten seien, welche sich in A nicht finden. Nach den (freilich nicht vollkommen klaren) Aeusserungen von Waitz S. XVI der Ausgabe glaube ich aber, dass er dieser Meinung hat entgeggetreten wollen. Dass er S. 54 Anm. 7 zu einer Stelle des Jahres 1114 die entgegengesetzte Ansicht Schefers anführte, spricht nicht dagegen. Und ich wenigstens bin geneigt, in der Meinung Waitz beizustimmen. Dass in B keine der vorhandenen A-Handschriften benutzt ist,

steht freilich fest, dass aber die Vorlage reicher war als unsere A-Handschriften, ist zum mindesten sehr zweifelhaft. O. H.-E.

327. Ausser seinem Dialogus hat Caesarius von Heisterbach im Jahre 1225 noch eine zweite Sammlung von Wundergeschichten zu schreiben begonnen, der er den Namen Libri VIII miraculorum gab. Nachdem schon 1861 Alexander Kauffmann Bruchstücke davon aus einer Trierer Hs. publiciert hatte, hat jetzt A. Meister unter Heranziehung noch zwei anderer, schon 1881 von K. Lamprecht nachgewiesener Codices das, was von dieser Schrift erhalten ist, vollständig und sorgfältig herausgegeben: Römische Quartalschrift; 13. Supplementheft (Rom 1901). Es sind nur die 3 ersten Bücher, denen sich wahrscheinlich als 4. Buch die Miracula s. Engelberti Coloniensis anreihen; und Meister vermuthet nicht ohne Grund, dass Caesarius überhaupt nicht mehr von diesem auf 8 Bücher berechneten Werk vollendet habe.

328. In den Nachrichten der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften 1901 S. 272 ff. erbringt O. Holder-Egger den keinen Zweifel lassenden Beweis, dass die Doppelchronik von Reggio von Albert, Sohn des Gerard, Milioli, der spätestens seit 1247 Notar in Reggio war und von 1266—1273 im städtischen Dienste stand, verfasst und geschrieben ist. Damit fällt Dove's Annahme, dass der Vf. der Doppelchronik ein Minorit gewesen sei; zugleich aber ergibt sich, dass die in die Doppelchronik aufgenommenen Urkundenexcerpte nicht bereits älteren, städtischen Annalen von Reggio, wie Dove glaubte, angehört haben; sie sind vielmehr von Albert Milioli aus dem städtischen Copialbuch, dem Liber grossus antiquus, an dessen späteren Partien er selbst mitgearbeitet hat, oft sehr nachlässig excerptiert worden. Schliesslich erweist Holder-Egger, dass zu den Quellen Alberts de Milioli die kleine Chronik in Jacobs de Varagine Legenda aurea und die Papstchronik des Bolognesers Johannes de Deo gehören. Drei Urkunden des Liber grossus, die Albert fast wörtlich abgeschrieben hat, sind der wichtigen Untersuchung Holder-Eggers angehängt.

329. Im Hist. Jahrb. XXII, 609 ff. bespricht Ph. Schneider den Tractat De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis des Konrad von Megenberg, der am besten in einer Hs. des Domarchivs zu Regensburg vom J. 1400 überliefert ist. Die Regensburger Bischofschronik bei

Eccard, *Corpus historicum* II, 2253 ff., stammt aus diesem Tractat; dagegen gehört das *Breve chronicon epp. Ratisbonensium* ebenda II, 2243 ff. dem Andreas von Regensburg an, der seinerseits allerdings Konrads Tractat benutzt hat. — Dass Konrad von Megenberg ausserdem noch eine grössere Chronik geschrieben habe, stellt Schneider in Abrede; dem aber widerspricht mit bestem Grunde K. Grauert, der im Anschluss daran (*Hist. Jahrb.* XXII, 631 ff.) eine ältere Schrift Konrads, den 1337/38 verfassten, in Cod. Paris. lat. 3197 überlieferten *Planctus ecclesiae* in Germaniam eingehend behandelt und analysiert. Dies Gedicht, dessen Edition Grauert in Aussicht stellt, tritt mit grösster Entschiedenheit für Ludwig den Bayern ein und steht in merkwürdigem Gegensatz zu den späteren Schriften Konrads, in denen die papalistischen Theorien in voller Schärfe verfochten werden. Zu den im ersten Excurs zusammengestellten Nachrichten über die Judenverfolgung von 1336/38 vgl. Salfeld in *Quellen zur Gesch. der Juden in Deutschland* III, 236 ff.

330. In der *English Historical Review* XVII, 83 ff. hat F. Liebermann aus Cod. Vatic. Reginae 147 (vgl. Bethmann, *Archiv* XII, 268; Ewald *N. A.* III, 146; Waitz *N. A.* IV, 27) die früher nach Reading gesetzten, in Wirklichkeit dem Cluniacensischen Priorat Lewes angehörigen *Annalen* (bis 1349) herausgegeben.

331. Im Anhang der Würzburger Dissertation von J. Hetzenecker: *Studien zur Reichs- und Kirchenpolitik des Würzburger Hochstifts in den Zeiten Kaiser Ludwigs des Bayern* (Augsburg 1901) wurden S. 82 ff. zwei lateinische Gedichte des Ansbacher Canonicus Fridericus Babarus, das erste auf den Bischof Otto von Würzburg (1335—45) und seinen Protonotar und Biographen Michael de Leone (vgl. Lorenz I<sup>3</sup>, 156 ff.), das zweite auf dessen Nachfolger Bischof Albrecht und seine drei Hohenlohische Brüder, und S. 86 ff. die auf Ludwig den Baiern und Karl IV. bezüglichen Abschnitte der von Böhmer, *Fontes* I, 470 ff. nicht vollständig gedruckten kurzen Papst- und Kaiserchronik aus einer Hs. der Münchener Universitätsbibliothek mitgetheilt.

332. P. Egidi führt seine dankenswerthe Ausgabe der Chronik des Francesco d'Andrea aus Viterbo (oben S. 537 n. 203) im *Archiv. della Soc. Romana di storia patria* XXIV, 299 ff. zu Ende.



333. W. Harless publiciert aus einer im Staatsarchiv zu Düsseldorf befindlichen Abschrift saec. XVI. einen gleichzeitigen Bericht über die Pilgerfahrt des Herzogs Johann I. von Cleve nach dem heiligen Lande in den Jahren 1450—1451 (Zeitschr. des Berg. Geschichtsvereins N. F. XXV, 125 ff.). H. W.

334. Ueber eine verlorene Handschrift der *Lex Romana Visigothorum* handelt Th. Mommsen in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung XXII, Romanist. Abth. S. 55 ff. Sie hat dem P. Pithou gehört, der daraus umfangreiche Mittheilungen in ein Exemplar der Sichardschen Ausgabe von 1522 als Randnotizen eingetragen hat, welches sich in der Pariser Nationalbibliothek (Réserve F 4) befindet. Diese Randnotizen, welche Cuiacius in seiner Ausgabe von 1566 benutzt hat, sind für einzelne Stücke die einzige oder einzig vollständige Grundlage der Ueberlieferung. M. nimmt an, dass jene Pithousche Handschrift dieselbe war, aus welcher die beiden Fragmente der Berliner Hs. fol. Lat. 270 Bl. 1—13 herrühren, deren zweites die *Lex Romana Burgundionum* enthält. K. Zeumer.

335. In der Sammlung der Oberrheinischen Stadtrechte, zu der sich die badische historische Commission und die Commission zur Herausgabe elsässischer Geschichtsquellen vereinigt haben, ist der erste Band der dritten (elsässischen) Abtheilung erschienen (Heidelberg, Winter 1902). Er enthält die von J. Gény sorgfältig bearbeiteten Rechtsquellen von Schlettstadt und zwar zunächst die Urkunden (—1784) sowie die Statuten (—1659). Die Ordnungen der Behörden, Gewerbe, Zünfte u. s. w. sind einem zweiten Bande vorbehalten. Die erste bisher ungedruckte Urkunde (deutsche Uebersetzung) ist von 1258; die erste der zahlreichen neuen Kaiserurkunden ist von Heinrich VII. 1310 Sept. 26.

336. In der Sammlung schweizerischer Rechtsquellen (II. Abth.: Rechtsquellen des Kantons Bern I. Theil, I. Bd., Aarau 1902) sind die drei wichtigsten Berner Stadtrechts-Codificationen, von F. E. Welti sorgfältig bearbeitet, erschienen. Für uns kommen die beiden ältesten Stücke, die Handveste von angebl. 1218 und das Satzungenbuch aus dem 14. und 15. Jh. in Betracht. In der Einleitung behandelt Welti in eingehender Untersuchung S. IX—LIX Ueberlieferung, Inhalt und Entstehung der Handveste. Er kommt zu dem Ergebnis, dass sie erst

gegen Ende des 13. Jh. gefälscht ist und zwar wahrscheinlich erst nach der Bestätigung durch König Rudolf im Jahre 1274 und in Folge derselben. Neben dem lateinischen Texte ist zum ersten Male eine deutsche Uebersetzung aus dem Anfang des 14. Jh. abgedruckt.

K. Zeumer.

337. Aus den vom nassauischen Geschichtsverein herausgegebenen Beiträgen zur Geschichte der Stadt Herborn (Wiesbaden 1901) verzeichnen wir: (S. 15) ein Weisthum über die Landeshoheit der Grafen von Nassau vom Jahre 1313 als Anlage zu P. Wagners Aufsatz: 'Die Erwerbung der Herborner Mark durch die Grafen von Nassau', ferner die der Studie von M. v. Domarus 'Die Herborner Zünfte und ihre Verfassung' (S. 69) beigegebenen Zunftartikel von 1474 und 1487.

A. H.

338. In der vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens herausgegebenen Zeitschrift ist Bd. LIX, I, 230 ff. das erste Stadtrecht für Anholt (1349) nach einer Copie aus dem 16. Jh. von L. Schmitz abgedruckt.

A. H.

339. Im Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1901 S. 129 ff. veröffentlicht H. Heerwagen ein Weisthum des Marktes Bruck bei Erlangen aus dem Ende des 15. Jh.

340. Den ältesten Statutenband der Stadt Treviso, der bis 1218 reicht, beschreibt G. Biscaro im Nuovo archivio Veneto, nuova serie, II, 1, 95 ff. und theilt das Inhaltsverzeichnis mit.

341. Im Journal des Savants 1902 S. 45 ff. publiciert L. Delisle aus einem Chartular von Arras einen Brief Ludwigs VII. von Frankreich an den Bischof von Maguelonne, der, übereinstimmend mit einem von Delisle S. 47 wiederholt gedruckten Briefe Heinrichs II. von England, über das englisch-französische Concil berichtet, auf dem Alexander III. von der Kirche und den Königen beider Reiche anerkannt wurde. Ob aber diese Versammlung in Toulouse stattgefunden habe, wie bekanntlich Gerhoh von Reichersberg erzählt, hält Delisle nicht für sicher.

342. In den Mittheil. des Instituts für österr. Geschichtsforschung XXIII, 159 ff. theilt A. Schulte einen Brief der Stadt Bologna an Rudolf von Habsburg vom

J. 1289 mit, in dem unter Anführung einer Urkunde des Königs (Böhmer-Redlich 1774) über die Beraubung eines bolognesischen Kaufmanns in Lothringen Beschwerde geführt wird.

343. R. Schrohe fügt seiner Abhandlung: Der Kampf der Gegenkönige Ludwig und Friedrich um das Reich bis zur Entscheidungsschlacht bei Mühldorf (Berlin, Ebering, 1902) eine Anzahl Untersuchungen bei aus dem Gebiete der Quellenkritik und Diplomatik. Unter den letzteren interessiert besonders der Versuch, den undatierten, für die Geschichte Ludwigs d. B. wichtigen Brief des Erzbischofs Peter von Mainz an den Grafen Konrad von Freiburg, mit Rücksicht auf das Itinerar des Erzbischofs auf den 20. Jan. 1317 zu datieren. H. W.

344. Die interessante Briefsammlung des Nicolaus Lindenstumpf, der 1416 der städtischen Kanzlei in Strassburg angehörte und etwa seit 1424 bischöflicher Official war, macht H. Kaiser in der Zeitschr. für Gesch. des Oberrheins N. F. XVII, 17 ff. bekannt. Im vollen Wortlaut werden ein Schreiben des Klerus von Strassburg an den Papst vom Juli 1346 und ein bei Altmann fehlender Brief K. Sigmunds an Papst Martin V. vom 5. März 1420 mitgeteilt.

345. Neue Berichte P. Kehrs und seiner Mitarbeiter über Papsturkunden in Italien führen uns zunächst nach Florenz (Nachrichten der Gött. Gesellsch. der Wissensch. phil.-hist. Kl. 1901, S. 306 ff.), aus dessen Archiven W. Wiederhold 21 ungedruckte Privilegien von der Zeit Johanns XVIII. an veröffentlicht. Er macht auf die von Pflugk-Harttung noch nicht benutzten Sammlungen der Carte Stroziane im Florentiner Staatsarchiv, die Mss. Lami in der Riccardiana, sowie auf das Archiv der Vallombrosaner zu Pescia aufmerksam. — In den Nachrichten 1902 S. 67 ff. werden die interessanten Ergebnisse von Schiaparelli's Arbeiten in Mailand, der Lombardei und Ligurien durch Kehr vorgelegt. Neben den lehrreichen Mittheilungen über das Staatsarchiv zu Mailand (dort die Originale von DO. II. 231 und DO. III. 101, während dasjenige von St. 2911 nach N. A. III, 93 in Vicenza beruht) werden wir über das Capitelsarchiv zu S. Ambrogio und die reichen Bestände des Ospedale maggiore (mit Abschrift von St. 4946), sowie der Congregazione di carità (mit DD. aus Ravenna und Carpi: DO. I. 339; DH. II. 290<sup>bis</sup>. 304<sup>bis</sup>; Heinrich V. 1118

October 17; St. 3438; Böhmer-Ficker 1518; Böhmer-Redlich 2229) unterrichtet; ausserdem hören wir u. a. von einigen Privatarchive (Greppi mit einer [doch wohl modernen?] Fälschung auf den Namen Heinrichs II. von 1014 Juli 31, Rom) und den Bibliotheken der Ambrosiana (hier St. 3857a. 4951a), der Brera (mit den Sammlungen des Bonomi), sowie der Trivulziana. Diese Mailänder Archive ergaben noch 44 ungedruckte Papsturkunden, deren älteste bis in die Mitte des 9. Jh. zurückreichen. — In der Lombardei boten Como (im Archivio del Duomo ein Original Rudolfs, 1289 Juni 8, in das ein DO. IV. [vielleicht Böhmer-Ficker 490] inseriert ist), Monza, Pavia (mit dem reichhaltigen archivio dell' ospedale di S. Matteo), Lodi und Cremona wichtige Arbeit; von den kleineren Orten enthält Treviglio im Stadtarchiv die DD. seit Heinrich IV. Während hier noch 22 unbekannte Urkunden von 1088 an gefunden wurden, haben aus Ligurien die Arbeiten Pflugk-Harttungs und Desimoni's nur eine Nachlese von 5 Nummern (von 1152 an) übrig gelassen; doch ist die Uebersicht über die Genueser Materialien (Staatsarchiv, in dem indessen die Kaiserurkunden nicht registriert wurden; archivio capitolare des Doms, die Bibliotheken der Universität und der Stadt) von Belang. Ausserdem wurden u. a. Savona und Sarzana besucht, dessen Stauferdiplome jüngst noch Scheffer-Boichorst behandelt hat. Hermann Bloch.

346. J. v. Pflugk-Harttung bringt in dem Buch 'Die Bullen der Päpste bis zum Ende des zwölften Jahrhunderts' (Gotha, Perthes 1901) einen Theil seiner seit dem Jahre 1887 'druckfertig' liegenden 'eingehenden und zusammenfassenden Arbeiten über das Urkundenwesen der älteren Päpste' zur allgemeinen Kenntniss. Er sagt in der Vorrede, er habe dabei trotz der langen Zwischenzeit von neueren Veröffentlichungen grossentheils absehen können, weil sein Material 'überlegen und bis ins kleinste durchforscht war' und weil ihre Berücksichtigung ihn zu Erörterungen gezwungen und in eine Richtung gedrängt hätte, von der er absehen wollte. Wie in seinen früheren Arbeiten, behandelt der Verf. vorzugsweise die äusseren Merkmale der Papsturkunden, und auch seine Methode, seine Ausdrucksweise und seine Terminologie sind die aus seinen früheren Arbeiten bekannten.

347. Die sorgfältige Untersuchung A. Hessels über die ältesten Papsturkunden für Kloster S. Denis bis

auf Nicolaus II. (Moyen-âge 1901 S. 373 ff.) gelangt zu dem Ergebnis, dass die in der Formularsammlung von S. Denis überlieferten Stücke durchweg echt sind, während die noch heute vorhandenen oder durch Doublets Druck bekannten Nachzeichnungen (mit Ausnahme von Jaffé-L. 4456) als Fälschungen, allerdings meist mit Benutzung echter Vorlagen, anzusehen sind, dass ferner das älteste Chartular Jaffé-L. 3497 in verderbter Gestalt, dagegen den echten Leo IX. (Jaffé-L. 4182) enthält. Die Anfertigung der Nachzeichnungen bis Nicolaus I. incl. gehört nach H.s Ansicht ins 11. Jh., wahrscheinlich in die Zeit Leo's IX.

348. L. Schiaparelli, dem wir schon so viele und so schöne archivalische Entdeckungen verdanken, beginnt im Arch. della Soc. Romana di storia patria XXIV, 393 f. mit der Veröffentlichung der Urkunden des Capitelsarchivs von S. Pietro in Vaticano, denen er ein Archivinventar von c. 1400 voranstellt. Die älteste erhaltene Urkunde ist die bekannte Fälschung Mühlb. Reg.<sup>2</sup> 340, die zweite das Privileg Leo's IV. Jaffé-E. 2653. Es folgt als n. 3 die von Bethmann, Archiv XII, 408 erwähnte Urkunde der Theodora, die Schiaparelli zu 936 Januar-Juli ansetzt. Sie ist aber, wie sie vorliegt, keinesfalls in Ordnung; denn der Schwur 'per salutem domni Leoni septimi pape et principe a Deo coronato magno imperatore Henrico' ist ganz unmöglich; und ich begreife nicht, wie Schiaparelli dabei an Heinrich I. denken konnte, der doch weder Kaiser war noch irgend etwas mit Rom zu thun hatte. Unter den übrigen 27 Nummern (bis 1098) sind die schon bekannten Privilegien Leo's IX. Jaffé-L. 4292—94. 4309 und die beiden kürzlich von Kehr veröffentlichten Extracte verlorener Urkunden Benedicts X.

349. Ein neuer Band der von Giry angeregten Arbeiten zur Geschichte Frankreichs im karolingischen Zeitalter: Joseph Calmette, La diplomatie carolingienne du traité de Verdun à la mort de Charles le Chauve bildet den 135. Fascikel der Bibliothèque des hautes études (Paris, Bouillon 1901). Der erste Excurs dieses Buches beschäftigt sich mit den Schwierigkeiten, welche die beiden Briefe Leo's IV. in der Collectio Britannica (Jaffé-E. 2618. 2619; vgl. N. A. XXIV, 770) machen. Der dritte sucht das überlieferte, aber von den Neueren zumeist verworfene Datum des Vertrages von Metz (MG. Capit. II, 167 n. 145) zu vertheidigen und setzt den Vertrag in die letzte Woche

des Juni 868. Im vierten Excurs endlich vertheidigt Calmette in der Urkunde über die Wahl Karls II. (MG. Capit. II, 98 n. 220) die Lesarten des von Muratori benutzten Codex, noch ohne die Ausführungen von Haase S. 16 zu kennen (vgl. N. A. XXVII, 300 n. 50), die m. E. das Gegentheil seiner These völlig überzeugend dargethan haben.

350. Bei Gelegenheit von Erörterungen über das Verhältnis des Klosters Cluny zum Bisthum Macon bespricht A. Hessel in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XXII, 518 N. 2 das Privileg Johannis XIX. für den Abt Odilo Jaffé-L. 4065, in welchem die Erwähnung der Intervention Heinrichs II. Schwierigkeiten bereitet, vgl. Sackur, Cluniacenser II, S. 7 N. 3, S. 191 N. 5. Hessel theilt mit, dass eine Abschrift saec. XI. der Urkunde im Chartular C von Cluny statt 'Heinrici' hier 'Conradi' liest; und alle Schwierigkeiten fallen fort, wenn dies der echte Text ist und der Name Heinrichs durch Verderbnis oder Verfälschung an die Stelle des Namens Konrads getreten ist. Die Urkunde gehört dann wahrscheinlich neben Jaffé-L. 4079, in dessen Text aber, wie Hessel S. 520 N. 1 zeigt, bei der Aufzählung der Vorurkunden eine Interpolation angenommen werden muss.

351. Die 2. und 3. Lieferung des 13. Bandes der 2. Serie der *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* bringen ausser Fortsetzung der Urkunden zur Geschichte der Löwener Universität Urkunden zur Geschichte des Capitels von S. Peter zu Löwen, darunter S. 346 ein Privileg Honorius' III. von 1222, S. 348 einen Erlass des Cardinals Hugo von S. Sabina von 1252, S. 363 ein Diplom Gottfrieds II. von Lothringen von 1140 (schon bekannt, hier nach dem Original). Eine andere S. 366 gedruckte Urkunde des Herzogs Gottfried III. von c. 1160 ist für die Geschichte des Urkundenbeweises von sehr erheblicher Bedeutung: sie bestätigt dem Kloster S. Michael zu Antwerpen das ihm von Richtern, Schöffen und Gemeinde zu Antwerpen verliehene Privileg, dass die Brüder den Beweis für den rechtmässigen Erwerb ihrer Güter nach dem Tode der Urkundenzeugen durch Eid erbringen können, und dass, wenn wegen der Länge der seit dem Erwerb verstrichenen Zeit ein solcher Eid nicht mehr geleistet werden kann, die Urkunden allein zum Beweise genügen.

352. Von L. Pastors Geschichte der Päpste ist der erste Band in 3. Auflage erschienen (Freiburg, Herder 1901). In dem Anhang ungedruckter Documente sind neu hinzugekommen ein Brief Eugens IV. d. d. 1441 März 1 über den Tod des Cardinals Vitelleschi und zwei anonyme Berichte vom Januar 1453 über die Verschwörung des Stefano Porcaro.

353. In den Mittheil. des Instituts für österreich. Geschichtsforschung XXIII, 1 ff. tritt H. Steinacker in scharfsinniger und umsichtiger, besonders die Avellana und die Quesnelliana ins Auge fassender Untersuchung gegen Günther und Graf Nostiz-Rieneck dafür ein, dass in voregregorianischer Zeit in die Registerbücher nicht nur der Einlauf, sondern auch die aus der päpstlichen Kanzlei hervorgegangenen Schriftstücke jedenfalls in der Regel mit vollem Protokoll eingetragen worden seien, und dass die Verkürzung der Protokollformeln nur auf die Ueberlieferung zurückzuführen sei; hinsichtlich der Gregorbriefe schliesst er sich demgemäss Mommsen an, der das gleiche schon gegen Ewald ausgeführt hatte (N. A. XVII, 389 ff.). Die daran geknüpften Ausführungen über die Einrichtung der ältesten lateranensischen Registerbücher sind ansprechend, haben aber, wie der Verf. selbst hervorhebt, einen rein hypothetischen Charakter.

354. L. Schiaparelli hat in dem Archivio storico per le provincie Parmensi vol. VII (Anno 1898, Separatdruck Parma 1901) aus dem Capitelarchiv von Piacenza acht wichtige, bisher unbekannte Urkunden aus den Jahren 885 bis 999 herausgegeben. Sieben davon sind Placita, eine ein Original K. Berengars I., mit welchem er den Bischof Wido von Piacenza zu seinem Missus ernennt.

O. H.-E.

355. Die letzte akademische Abhandlung P. Schef-fer-Boichorsts (SB. der Berliner Akademie 1901 n. LI) bereichert unsere Kenntnis von den Kaiserurkunden für die Herren von Baux durch die Mittheilung zweier Regesten verschollener DD. Friedrichs I. vom Aug. 1178 und Friedrichs II. vom Nov. 1214, sowie des vollen Textes eines bisher unbekanntes D. Friedrichs II. vom 8. Jan. 1215, in das 3 Urkunden des Grossvaters — zwei schon gedruckte und eine neue vom 9. Oct. 1184 — grossentheils eingerückt sind. Dies letztere D. Friedrichs II., für dessen Echtheit Sch.-B. mit sehr gewichtigen Gründen eintritt, zeigt in Context und Protokoll vielfache

Berührungen mit dem oft besprochenen D. von gleichem Datum betr. die Uebertragung des arelatischen Reiches an Wilhelm von Baux und stützt dadurch dessen von Sch.-B. mit diplomatischen und historischen Argumenten verfochtene Echtheit.

356. In einem Aufsätze über die Entstehung der freien Erbleihe in der Zeitschrift der Savigny-Stiftung XXII, Germanist. Abth. bespricht S. Rietschel S. 214 zwei Rotuli des St. Stephansklosters zu Würzburg, welche um die Mitte des 12. Jh. geschrieben, die dem Kloster bis dahin gemachten Traditionen verzeichnen. Bisher nur bei Schannat, *Vindemiae* I, p. 53 f. unvollständig abgedruckt, sind sie von den früheren Forschern ausser Waitz unbeachtet gelassen. Die Rotuli befinden sich im Kreisarchiv zu Würzburg und verdienen wohl einen vollständigen guten Abdruck. — Bemerkenswerth ist auch der Nachweis S. 213 N. 4, dass die angeblich älteste Würzburger Erbleiheurkunde (Rosenthal, Anhang S. 3) nicht dem Jahre 1119, sondern dem Anfang des 13. Jh., wahrscheinlich dem Jahre 1209, angehört. K. Zeumer.

357. Eine interessante Sammlung mittelalterlicher Testamente aus Dänemark (93 Nummern, 1183 bis 1448) hat Kr. Erslev für die Danske Selskab for faedrelandets historie og sprog herausgegeben (Kopenhagen, Gyldendal 1901).

358. Eine kleine Sammlung von Urkunden betr. die ehemalige Ritterburg zu Dehlingen im Unterelsass (13 Nummern, 1212—1393, mehrere schon bekannt) veröffentlicht der Pfarrer J. Lévy in den Mitth. der Gesellsch. für Erhaltung der geschichtl. Denkmäler im Elsass, II. F. Bd. XX, 361 ff.

359. In der Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins N. F. XXV (1900/01) werden eine Urkunde Erzbischofs Konrads von Köln für die Stiftskirche zu Dietkirchen von 1246 (S. 104), ein Ablassbrief für dieselbe Kirche von 1289 (S. 124) und eine Urkunde Erzbischofs Dietrich von Köln für den Grafen R. von Virnenburg von 1419 (S. 118) veröffentlicht. H. W.

360. V. Gasser publiciert in der Ztschr. d. Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg Heft 45 p. 213 ff. zwei Weiheurkunden des Bischofs Egno von Trient aus den Jahren 1251 Sept. 10 und 1270 Jan. 27 betreffend die Kirchen in Marling und Tscherms. H. W.



361. Einen Vertrag zwischen Mailand und Vigevano vom 3. Febr. 1277, durch welchen letztere Stadt in die 'credenza' des hl. Ambrosius aufgenommen wird, publiciert A. Colombo im Arch. stor. Lombardo 3. Ser., Fasc. 32, S. 369 ff.

362. In der Zeitschrift für Schleswig-Holsteinische Geschichte XXXI, 217 ff. publiciert E. Müsebeck die jetzt im Staatsarchiv in Schleswig befindliche, um 1648 gefertigte beglaubigte Abschrift der bisher unbekannt gebliebenen, sonst nicht erhaltenen Belehnungsurkk. für Wilster mit dem Stadtrecht und lübischem Recht, die vom Grafen Gerhard von Holstein ausgestellt sind und von 1282 Aug. 8 bezw. 1283 April 10 datieren. H. W.

363. Th. A. Fischer, The Scot in Germany (Edinb., Schultze 1902) schildert die schottischen Auswanderer in Deutschland; im Mittelalter treten sie besonders im Ostsee-Handel auf, dessen früheste Urkunde aus Schottland von 1297 datiert. F. Liebermann.

364. R. R. Sharpe, Calendar of letter-books of London at the Guildhall; letter-book C: c. 1291—1309 (Lond. 1901), verzeichnet Urkunden, die deutsche Kaufleute und die Hanse zu London betreffen S. 39. 41. 50. 65. 111; über das Fremdenrecht dort vgl. auch S. 16. 95. F. Liebermann.

365. In den Beiträgen zur Geschichte der Stadt Herborn (herausgegeben vom nassauischen Geschichtsverein, Wiesbaden 1901) druckt (S. 69) E. Schaus eine Urkunde Johanns von Nassau (1324 März 4) betreffend die Stiftung eines Jahrgedächtnisses im Kloster Altenburg. A. H.

366. In der Zeitschrift des hist. Vereins für Niedersachsen 1901 S. 12 ff. registriert H. Reuter 40 ungedruckte Privaturkk. der Kirche in Neustadt am Rügenberge, von denen 24 dem 14. und 15. Jh. angehören. Dasselbst S. 257 ff. publiciert H. Hoogeweg zu einer Abhandlung über die Familie von Zesterfleth einen Heirathsvertrag des Marquard von Z. mit Beke von Brobergen von 1352; S. 341 ff. druckt ferner R. Doebner interessante chronistische Aufzeichnungen aus den Jahren 1483—1547 im Stadtbuche von Münden. H. W.

367. Im 59. Bd. der vom Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens herausgegebenen Zeitschrift

finden sich folgende Urkunden veröffentlicht: (I, 235) Nachträge zum 3. Bande des Westf. UB.; (S. 240) eine für Münster wichtige Urkunde des kaiserlichen Hofrichters Michel, Burggrafen zu Magdeburg (1448); (II, 88) als Anlage zur Geschichte Otto's von Rietberg, Bischofs von Paderborn, das Bündnis des Erzbischofs Heinrich von Köln mit dem Bischof; (165) die Urkunde Erzbischofs Walram von Köln (1340) über die Ausübung des Wahlrechts in der Altendormer Gografschaft; (200) zwei Documente zur Geschichte der Herren von Westheim (1269 und 1354); (203) eine Urkunde über den Mühlenhof zu Husen bei Atteln (1404).  
A. H.

368. Im Anzeiger für Schweizer. Geschichte 1901 S. 449f. theilt E. Hahn eine Urkunde des Bischofs Aymo von Sitten vom J. 1323 betr. eine Schuld an den Lombarden Rufinus in Sembrancher mit.

369. Aus der Zahl der von dem Germanischen Nationalmuseum neuerworbenen Urkunden (Anzeiger 1901 S. LXXV ff.) ist die älteste ein D. Heinrichs von Kärnthén (Böhmen) vom 13. Juni 1331 für die von dem Burggrafen von Tirol Volckmar von Purchstal neu erbaute Kapelle.

370. Eine Urkunde Erzbischof Albrechts von Magdeburg (1391 April 21) für Kloster Gottesgnaden ist in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg XXXVI, 244 veröffentlicht.  
A. H.

371. Das in den Monatsblättern der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde 1901 S. 181 veröffentlichte Einladungsschreiben zur Wahl eines neuen Bischofs von Cammin (1446 Mai 15) ermöglicht eine bessere zeitliche Bestimmung des Todes des Bischofs Siegfried, als noch Eubel (Hier. cath. II, 130) gegeben hat.  
A. H.

372. Aus den Monatsblättern der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde 1901 verzeichnen wir (S. 82 ff. und 98 ff.) die Gründungsurkunde des Armenhauses zu Anclam (1448), ferner (S. 123) eine Uebersetzung der bisher unbekanntenen Urkunde Fürst Jaromars von Rügen für das St. Johanniskloster zu Stralsund (1254).  
A. H.

373. A. Tille erläutert und publiciert in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XXIII, 1 ff. zwei

Waldordnungen aus dem Herzogthum Jülich, von denen eine noch dem 15. Jh. (1470) angehört. H. W.

374. Der Abhandlung A. Burckhardts (Beiträge zur Vaterl. Geschichte N. F. V, Basel 1901, S. 403 ff.) über den Aufstandsversuch der einer Baseler Rathsfamilie entstammenden Brüder Peter und Hans Bischoff aus dem Jahre 1482 nebst Mittheilungen über den Tumult zu Basel von 1402 sind ausgedehnte Publicationen der bisher ungedruckten Acten beigegeben. H. W.

375. Bd. VII Abth. 1 des Westfälischen Urkundenbuchs (Münster 1901) enthält die Urkunden des kölnischen Westfalens von 1200—1237, darunter Innocenz III. für das Armenhospital zum h. Geist in Soest (1216 Januar 3), ferner Heinrich (VII.) B.-F. 3997 und 4030. A. H.

376. Der zweite Theil des von H. Hoogeweg bearbeiteten Urkundenbuchs des Hochstifts Hildesheim (Hannover und Leipzig, Hahn 1901) enthält in 1159 Nummern die Urkk. des Stiftes und seiner Bischöfe von 1221—1260. Beigegeben sind ausser Nachträgen und Berichtigungen zu dem 1896 erschienenen 1. Theil (vgl. N. A. XXII, 601 n. 207) des Werkes und ausführlichen Registern noch 10 sehr schön ausgeführte Siegeltafeln. H. W.

377. Von dem von R. Jecht bearbeiteten Cod. diplom. Lusatae sup. II ist Bd. II Heft 1 und 2 (vgl. zuletzt N. A. XXV, 887 n. 392), enthaltend die Fortsetzung der Urkk. des Oberlausitzer Hussitenkrieges der Jahre 1429—32, erschienen, darunter eine Anzahl Diplome Sigmunds, von denen zwei (1430 Jan. 12 und 1431 Sept. 24) in den Regesten Altmanns fehlen. H. W.

378. Nachdem im Nachlasse K. Menzels, der die Bearbeitung der von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde in Angriff genommenen Regesten der Erzbischöfe von Köln bis zum Jahre 1100 übernommen hatte, nur der Anfang einer Materialiensammlung sich vorgefunden hat, hat die Gesellschaft Recht daran gethan, den von R. Knipping bearbeiteten zweiten Band zuerst erscheinen zu lassen (Bonn, Hanstein 1901). Er reicht in 1684 + 7 Nummern von 1100—1205 und ist mit eingehenden Registern ausgestattet. Die sorgfältig und kritisch gearbeiteten Regesten sind sehr ausführlich gehalten; entbehrlich wäre vielleicht die Inhaltsangabe der Kaiserurkunden, in denen die Erzbischöfe nur als Zeugen erscheinen; hier

hätte wohl die Nennung des Empfängers genügt. Um zu den Nachträgen, die bei solchen Werken ja unvermeidlich sind, einen kleinen Beitrag zu liefern, will ich anmerken, dass von der noch ungedruckten Urkunde EB. Adolfs n. 1499, von der Knipping nur durch eine kurze Brüsseler Notiz weiss, in Cod. Paris. lat. 12693 eine Abschrift steht: Adolf bestätigt für Simon abbas mon. S. Remigii die von den Bischöfen Alexander, Albero, Heinrich und den Erzdiaconen Hermann und Otto zu Gunsten der dem h. Remigius gehörenden Kirche zu 'Marne' erlassenen Verfügungen. Zeugen: der Dompropst Ludwig und die Pröpste Gotfried von S. Gereon, Konrad von S. Severin, Tirricus von S. Andreas, Tirricus von S. Aposteln, Radolf von 'Marna'; Radolf Domscholasticus, Gotfried capellarius, Guido monachus, Tirricus comes de Wide, Wilhelmus com. Iuliacensis, Gerardus frater eius, Henricus de Hokeniswagin, Herimannus advocatus, Herimannus de Halstra, Adam pincerna, Otto camerarius. Dat. a. inc. 1195, ind. 13, regn. Heinrico imp. a. imp. 5, a. pontificatus 2.

379. Von den Regesten zur Geschichte der Juden in Deutschland ist das 5. und letzte Heft erschienen (Berlin, Simion 1902). Die bis 1273 fortgeführten Regesten selbst hat noch J. Aronius (gest. 1893) verfasst; die Namen- und Sachregister sind von L. Lewinski bearbeitet.

380. Eine reiche Urkunden- und Regestensammlung zur Familiengeschichte der Freien von Arburg bringt W. Merz in der Argovia XXIX, 1 ff. und fügt Abbildungen von Siegeln der Mitglieder des Hauses aus den Jahren 1261—1434 bei. A. H.

381. Die von Einhard in seiner Vita Karoli erwähnte Widmungsschrift Karls im Aachener Münster, die von Clemen in einem in den MG. Poet. lat. I, 432 aus einer Leydener Hs. gedruckten Gedicht mit der Ueberschrift 'Versus in aula ecclesiae in Aquis palatio' wieder aufgefunden wurde, möchte M. Scheins in der Zeitschr. des Aachener Geschichtsvereins XXIII, 403 ff. der Autorschaft Alcuins zuweisen. H. W.

382. Mit dem Hymnar, das gleichlautend im Vaticanus lat. 7172 und Parisinus lat. 1092 steht, hat sich nach Ozanam, Duchesne, Poncelet, Guiraud, Chevalier und Dreves jetzt auch E. Maurice beschäftigt (Archivio della R. Società Romana di Storia Patria XXII, 5—23 und in

dem kürzlich zu Ehren E. Monaci's erschienenen Sammelbande). Er glaubt, dass es zu Rom in der Schola cantorum auf Grund älterer Sammlungen verschiedenen Ursprungs für die Cathedrale von Narni angefertigt wurde. Während die Bestimmung des Hymnars für Narni mir erwiesen, die Herstellung in Rom (wenn auch nicht gerade in der Schola cantorum) wahrscheinlich scheint, bedarf es für die Altersbestimmung der Hss. (wohl saec. XI.) noch weiterer Untersuchung. Palaeographisch betrachtet, liegen Erzeugnisse einer Schule vor, die sich in bewussten Gegensatz zur beneventanischen stellt. Zu den beiden genannten Hss. kommt noch der von Pertz und Monaci behandelte Vatic. lat. 1984, während Vatic. lat. 3764, den Duchesne (bei Dreves, *Analecta hymn.* XIV, 7) vergleicht, wenn auch in der Schrift ähnlich, in den Initialen deutlich beneventanischen Einfluss zeigt, worauf mich Ad. Goldschmidt aufmerksam macht. Er stammt auch aus La Cava.

Bei der Behandlung der u. a. in diesem Hymnar erhaltenen Gruppe von Gedichten, die Madrisi dem Paulinus v. Aquileia zugewiesen hat, berührt sich Maurice mit W. Meyer aus Speyer (*Fragmenta Burana* S. 166); er tritt aber für die Richtigkeit der Zuweisung ein, während Meyer, gewiss mit grösserem Recht, aus der gleichen Beobachtung ('eines bestimmten Anfluges von Quantität' der diesen rhythmischen Senaren eigen ist) den entgegengesetzten Schluss zieht. Uebrigens bin ich in der Lage, dem Verf. das von ihm vermisste Pergament nachweisen zu können, aus dem Mone den einen der Hymnen des Pseudo-Paulinus herausgegeben hat (*Lat. Hymnen* I, 140 *Refulget omnis luce mundus aurea*). Der Murbacher Cyprian nämlich, in dem es damals sich fand, kam aus den Händen des Abbé Maimbourg in die Libri's und von da nach Oxford, wo er jetzt Bodl. Add. C 15 ist. Die Vorsatzblätter aber mit dem Hymnus hatte Libri vorher gelöst: sie liegen jetzt in Cheltenham als Bestandtheil des von ihm gebildeten *Miscellan-Bandes* 18908 (vgl. Steinmeyer, *Althochdeutsche Glossen* IV, 415). Sie haben einer Reichenauer Hs. angehört, die man in Murbach ausgeliehen hatte und dann so verarbeitete, und sind, wie Maurice voraussetzt, nicht älter als das 9. Jh. L. Tr.

383. Dass Herrn Althof meine scharfe Anzeige seines *Waltharius* (vgl. *N. A.* XXVI, 794 n. 375) nicht gefallen würde, war vorauszusehen. Er hat denn auch nunmehr in der *Zeitschr. für deutsch. Philol.* XXXIII, 349 ff. 437 ff. eine umfangreiche Entgegnung veröffentlicht, deren

Lectüre Liebhabern gewürzter Polemik bestens empfohlen sei. Ich lehne es ab, mich mit Herrn Althof abermals auseinanderzusetzen. Dass es ihm an Methode fehlt, habe ich einmal ausführlich dargelegt. Seine neuen Aufsätze haben in mir dies Urtheil nur befestigt. Aber ich glaube, für den, der selbst zu urtheilen vermag, genügt mein voriger Aufsatz. Dass ich, wenn ich mich geirrt habe, das ruhig zugebe, hätte Herr Althof gerade aus meiner Stellung zur Walthariuskritik lernen können — wenn es dessen bedurfte.  
Paul v. Winterfeld.

384. Bei Gelegenheit einer Recension der oben S. 557 n. 291 besprochenen Schrift von Bigoni theilt K. A. Kehr in der Deutschen Litteraturzeitung 1902 Sp. 673 mit, dass die von Sackur N. A. XV, 391 in der Berner Hs. des Petrus de Ebulo vermuthete Verschiebung der Lagen bei einer kürzlich von J. Schwalm vorgenommenen Untersuchung des Codex volle Bestätigung erhalten hat.

385. Im Staatsarchiv zu Zerbst hat R. Siebert eine Anzahl von Archivalien saec. X.—XVI. des Klosters Gernrode neu aufgefunden, von denen er drei bisher unbekannte Urkunden aus den Jahren 1288, 1321, 1380 in den Mittheil. des Vereins für Anhaltische Gesch. IX, 200 ff. publiciert. Aufgefunden ist auch das einzige Necrologium von Gernrode aus dem 15. Jh., das u. a. die bisher unbekanntes Todesdaten der beiden Söhne des grossen Markgrafen Gero (Siegfried gest. 25. Juni, Gero gest. 16. Oct.) überliefert; Siebert stellt einen weiteren Bericht über dies Buch in Aussicht.

386. J. G. Rey beschreibt und druckt in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XXIII, 306 ff. nach der in seinem Besitz befindlichen Hs. ein um die Mitte des 14. Jh. als Abschrift eines älteren Necrologs angelegtes, mit Eintragungen verschiedener Hände bis ans Ende des 15. Jh. fortgeführtes Necrologium des Stiftes St. Adalbert in Aachen.  
H. W.

387. Ein Necrologium des Klosters Géronsart (Prov. Namur) aus dem 17./18. Jh., dessen älteste Daten ins 12. und 13. Jh. zurückreichen, ist gedruckt in den *Analectes pour servir à l'hist. ecclésiast. de la Belgique*, 2. Ser., XIII, 369 ff.

388. H. Türlér und A. Plüss veröffentlichen im Archiv des histor. Vereins des Kantons Bern XVI, 403 ff. bernische Anniversarien: den Jahrzeitenrodel des

untern Spitals und die Jahrzeitbücher von Frauenkappelen und des Chorherrenstifts in Bern. A. H.

389. Die Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Gesellschaft für nützliche Forschungen in Trier enthält eine von H. V. Sauerland und A. Haseloff bearbeitete, mit wunderschönen Lichtdrucktafeln ausgestattete Abhandlung über den berühmten Psalter des Erzbischofs Egbert von Trier, den sog. Codex Gertrudianus von Cividale (Trier 1901). Die kunsthistorischen Untersuchungen Haseloffs über diese kostbare Hs. und ihre Verwandten, die sich vielfach mit den fast gleichzeitig erschienenen Swarzenski's (oben S. 264) berühren, können hier nicht genauer verfolgt werden; uns geht der von Sauerland herrührende Theil des Buches näher an; er stellt die merkwürdige Geschichte der Hs. anders und sicherer fest, als es Bethmann (Archiv XII, 679) und Anderen möglich war. Sie kam von Trier, wohl nicht durch die Königin Richenza, die Mutter Kasimirs von Polen, sondern eher — denn unter den beiden von S. zur Wahl gestellten Möglichkeiten halte ich diese für die weitaus wahrscheinlichere — durch den Trierer Domherrn Burchard, der 1075 als Gesandter Heinrichs IV. nach Russland ging, in die Hände der Grossfürstin Gertrud, Gemahlin des Grossfürsten Isjaslaw, Mutter des Jaropolk-Petrus, und wurde hier mit höchst merkwürdigen Bildern russisch-byzantinischen Styles und interessanten Gebeten vermehrt. Dann gelangte sie wohl durch die Herzogin Salome von Polen vor der Mitte des 12. Jh. nach Kloster Zwiefalten (vgl. SS. X, 104) und hier wurde ihr, wie Sauerland meint, ein Kalendarium vorangestellt, das bemerkenswerthe nekrologische Notizen enthält, oder es wurden hier wenigstens, wie Haseloff glaubt, diese Notizen in ein schon in Russland angefertigtes Kalendarium eingetragen. Schliesslich wurde dann (nach einer Eintragung des 15. oder 16. Jh.) die prächtige Hs. von der heiligen Elisabeth im J. 1229 an ihren Oheim, den Patriarchen Berthold von Aquileja geschenkt.

390. Von den Rechnungen des Kirchmeisteramts von S. Stephan zu Wien, herausg. im Auftrage des Stadtraths von K. Uhlirz, ist die erste Abtheilung erschienen (Wien, Braumüller 1901). Wir behalten uns vor, auf das wichtige Werk nach dem Erscheinen der zweiten Abtheilung, welche u. a. die Einleitung enthalten wird, zurückzukommen.

391. Dass zu den sog. Reiserechnungen des Bischofs Wolfger von Passau die mit den Ziffern IX und X bezeichneten Blätter nicht gehören, ist schon länger bekannt. Jetzt hat sie A. v. Jaksch in den Mittheil. des Instituts für österr. Geschichtsforsch. XXIII, 162 ff. genauer bestimmt; Blatt X gehört Martin, Notar Herzog Philipps von Kärnthen, und den Jahren 1267—1269 an; Blatt IX wird dem Jahre 1273 zuzuweisen sein.

392. In den vom nassauischen Geschichtsverein herausgegebenen Beiträgen zur Geschichte der Stadt Herborn (Wiesbaden 1901) S. 45 ff. veröffentlicht und bespricht A. Eggers ein Herborner Bederegister aus dem Jahre 1398. A. H.

393. Unter dem Titel: Studien zur Hildesheimischen Geschichte fasst R. Doebner (Hildesheim, Gerstenberg 1902) eine Sammlung seiner grösstentheils bereits in Zeitschriften und der Hildesh. Allgem. Zeitung zerstreut gedruckten Aufsätze und Quellenbeiträge zur Geschichte Hildesheims zusammen. Unter den letzteren kommen für uns in Betracht das Schatzverzeichnis des Domes zu Hildesheim von 1409, die dem Anfange des 16. Jh. angehörenden, einen Einblick in die Entstehung von Heiligenleben gewährenden Actenstücke zur Geschichte der Vita Bennonis Misnensis und schliesslich bisher noch nicht veröffentlichte Auszüge aus dem Copiar des Abtes Henning Kalberg zu St. Godehard in Hildesheim, enthaltend ein Verzeichnis der unter seiner Regierung (1493—1506) angeschafften Bücher, einen Haushaltsanschlag von 1496 und ein Verzeichnis der zum Kloster gehörigen geistlichen und weltlichen Personen von 1506. H. W.

394. G. F. W(arner) veröffentlichte neue sehr reichhaltige und vervollständigte Indices zu den beiden Serien der Palaeographical Society (London 1901), die auch einzelne Nachträge und Berichtigungen des Alters und Standortes der früher wiedergegebenen Hss. enthalten. L. Tr.

---



**Berichtigungen und Nachträge.**

Zu S. 470 ff. Den dort veranstalteten Druck einer Urk. Friedr. II. hat Herr Tonetti, dem ich auch die erste Abschrift verdanke, liebenswürdiger Weise nochmals mit dem Orig. verglichen. Die Ergänzung 'annuatim sufficienti que', S. 471 Z. 12, hält T. nicht für angängig; er schwankt zwischen 'pro ut utique' (utrimque?) und 'ita ut utique'. Z. 14 hatte ich T.'s 'eiusq[. . . . .]r[.]' auf Grund von Analogien zu 'eiusque viam veterem' ergänzt; dagegen vermuthete Schiaparelli: 'eius[dem t]re et'; so jetzt auch T. Z. 21 f. ist 'molestiis' etwas wahrscheinlicher als 'gravaminibus'. Die von mir als höchst bedenklich bezeichnete Lesung Schiaparelli's 'nostri domini perpetuum firmitatem' in Z. 24 vertauscht T. mit 'robur in perpetuum valiturum'. Z. 26 habe ich 'sigillo' in den Text gesetzt, obwohl T. 'sigilli' gelesen, Schiaparelli es hatte stehen lassen; in der That hat das Orig. 'sigillo'. K. A. K.

S. 531 Z. 22 und 25. Statt 'Chq' lies 'Qq.'

S. 563 Z. 2. Statt 'S. 511' lies 'S. 514'.

S. 754 Z. 20. Statt 'Martial XXX, 8' lies 'Martial V. 30, 8'.

## Register.

### A.

- Aachen, Necrolog von S. Adalbert 791; Vertrag mit Karl d. Kühnen 316.  
 Abbo 531.  
 Acta s. Constitutiones, Synodi, Vitae. Adahandschrift 773.  
 Adamus Domerhamensis 530.  
 Adolf I. von Mainz 491.  
 Aegidius Aureaevallensis 296.  
 Aenigmata Bonifatii 211 ff.  
 Aimoinus 334.  
 Alanus de Montepessulano 529.  
 Albericus monachus Trium Fontium 401. 502.  
 Albertus Magnus 533. 544.  
 Alcuin 281. 283 ff. 322. 514. 563. 789.  
 Aldhelm 4.  
 Alexander Neckam 529.  
 Alfredus Magnus 290.  
 Amalarius Metensis 610 ff.  
 Ammianus Marcellinus 265 f.  
 Anclam, Urkunde 787.  
 Angelus de Stargardia 295.  
 Angelramnus Mettensis 646 f.  
 Angelsächsische Buchmalerei 273.  
 Anholt, Stadtrecht 779.  
 Annales Admuntens. 294; Beneventani 449; Bertiniani 290; Einhardi 774 f.; Engelbergens. 131; Fuldens. 141. 161. 290; Genuens. 295; Gradicens. et Opatowicens. 294; Heremi 164; Hersfeldens. 175; Hildesheimens. 163 ff. 293; Iburgens. 689 ff. 756; Laurissens. maiores (regni Francorum) 774 f.; Magdeburgens. 62 f.; Mellicens. 150. 175. 294; Ottenburani 756 f.; Patherbrunnens. 677 ff. 755. 775 f.; Placentini 3. 5; Radingens. s. Le-  
 wes; S. Aegidii Brunsvicens. 681 f.; S. Blasii 131; Sangallens. maiores 162. 165 ff.  
 Annalista Saxo 63. 682. 694. 755 ff.  
 Anonymus Mellicensis 509 f.  
 Ansegisus Fontanellensis 611 ff.  
 Ansgar von Bremen 543.  
 Antiquitates 7.  
 Antoninus Florentinus 490.  
 Arburg, Urkunden 789.  
 Archive s. die Eigennamen.  
 Arnsperg, Reformation 491.  
 Ascoli Piceno, Archiv 532.  
 Ashburnham, Bibliothek 531.  
 Asserius 530.  
 Augsburg, Chronik 491; Innungsbestimmungen 492; Stadtrecht 491; Urkunde 489.  
 Augustinus 489.  
 Ausgabenregister, päpstliche 544.

### B.

- Babenhausen, Rechtsgeschichte 540.  
 Baden, Geschichtsquellen 527.  
 Baiern, Landrecht 487. 489. 492.  
 Barcelona, Zollbuch 329.  
 Bari, UB. 317.  
 Basel, Acten 788; Concil 303.  
 Baumkircher Fehde 317.  
 Beda 170 ff. 530.  
 Belgien, Geschichtsquellen 527.  
 Benedictiner Officium 325; Provinzialcapitel 542.  
 Benedictus Anianensis 636. 738.  
 Benedictus Levita 5.  
 Benedictus S. Andreae 535.  
 Benevent, Fürstenurkunden 550.  
 Berardus, Formularbuch 302.  
 Bern, Anniversarien 791 f.; Rathsmannualen 553; Stadtrecht 778 f.

- Bernardus Guidonis 529.  
 Bernhard von Breydenbach 502.  
 Bernhard I. von Montecassino 326.  
 Bernold von S. Blasien 127. 134. 143.  
 Berthold Meier s. Braunschweig.  
 Berthold von Reichenau 128. 143 ff.  
 Besançon, Archiv 697; Bittschreiben 722 ff.; Urkunde 709 f.  
 Bibelhandschriften 283 f.  
 Bibliotheken s. die Eigennamen.  
 Bindino da Travale 296.  
 Bobbio, Bibliothek 279.  
 Bodmann, Freiherrn von, Regesten 556.  
 Böhmen, Klöster, Regesten 557.  
 Boethius 488.  
 Bologna, Bibliothek 697; Urkunden 311.  
 Bonaventura 489.  
 Braunschweig, Reimchronik 481; Legenden und Geschichten von S. Aegidien 537.  
 Bremen, Statuten 488.  
 Bremer, Asmus 297.  
 Brescia, Liber poteris 555.  
 Breslau, Rentenbücher 328.  
 Briefe s. Epistolae.  
 Brindisi und Nardò, Grafenurk. 550.  
 Bruck, Weisthum 779.  
 Brünn, Urkunden 316.  
 Brüssel, Bibliothek 529; Hospitäler 552.  
 Bruno, De bello Saxonico 294.  
 Bruno von Querfurt 55 f.  
 Büllach, Stadtrecht 299.  
 Bursfelder Congregation 326.
- C.**
- Caesarius von Heisterbach 295. 488. 536. 776.  
 Caffaro 295.  
 Calendarien, Fulda 287; Rheims 327; Zwiefalten 792.  
 Cambrai, Urkunden 315.  
 Cambridge, Hss. (Trinity College) 529 ff.  
 Camera apostolica s. päpstl. Rechnungen.  
 Cammin, Bischofswahl 787.  
 Canaparius 37 ff.  
 Capitularia 539.  
 Capitula episcoporum 576 ff.  
 Capua, Fürstenurkunden 550.  
 Carmina latina varia 322 ff. 557 ff. 640. 789 ff.; Burana 558. 790; Mutinense 233 ff. — S. die Eigennamen und:
- Poetae latini, Rhythmi, Versus. — Deutsche s. Lieder.  
 Cartularia, consulat d' Espagne à Bruges 556.  
 Cassiodor 159.  
 Casus s. Galli 290.  
 Catalogus abbatiarum etc. 597.  
 Catalogi librorum: Grandmont 528; Heiligenkreuz 773; Lucca 601; Murbach 527 f.; Novara 601; S. Maximin 773. — Catalogus catalogorum 773.  
 Cely papers 303.  
 Cencius camerarius 308.  
 Chrodegang von Metz 624 ff. 646 ff.  
 Chronicon (chronica) mon. de Abingdon 531; Andaginens. monasterii 535; episc. Leodiensium 537; ep. Ratisbonensium 777; Montis Sereni 63; Novaliciense 292; Polonorum 293; principum Brunswicensium 481; regia Coloniensis 679 ff. 775 ff.; S. Mariae de Ferraria 449 ff.; S. Medardi 367; Saxonum 473 ff.; Suevicum universale 127 ff.; Wirziburgense 128. 135. 175. — S. die Verfasseramen.
- Chroniken, anglo-französische 530; Augsburger 491; clevische 296; des Landes Oesterreich 5. 489; deutsche 3. 5; französische 530; geldernsche 296; des Logotheten 289. — S. die Verfasseramen und: Braunschweig, Kaiserchronik, Lüneburg, Magdeburg, Muri, Nürnberg, Papstchronik, Reggio, S. Denis, Strassburg, Ungarn, Utrecht.
- Chronologisches 330. 356 ff. 409 ff. 765.  
 Chur, Bischofskatalog und Urkunden 549.  
 Cividale, Bibliothek 697; Codex Gertrudianus 792.  
 Clementinen 490.  
 Cluni 783.  
 Codices, Gertrudian. 792; Salmasian. 4; traditionum von S. Paul 318; Vatican. 640 ff.; Weissenburg. 740.  
 Collectio Dionysio-Hadriana 487.  
 Collegium S. Mariae, Urkunde 316.  
 Como, Archiv 781.  
 Compilatio Sanblasiana 129 ff.  
 Concilium s. Synodus.  
 Constitutiones et acta imperatorum et regum 6. 251 ff. 515 ff. 697 ff.

Continuatio Reginonis 535; Cosmae 294 f.  
 Conventus Mantalensis 539.  
 Corpus Christi, Urkunden 315.  
 Cosmas von Prag 5. 775.  
 Cremona, Archiv 781.  
 Crimmitzschau, Statuten 300 f.  
 Curie, römische, Berichte 302.

**D.**

Dänemark, Testamente 785.  
 David Scottus 685 ff.  
 De arte metrica 187; De facto Ungariae etc. 290; De mirabil. mundi 530; De persecutione ecclesiae Ninivensis 533.  
 Decreta s. Papsturkund.  
 Decretalium liber sextus 490.  
 Dehlingen 785.  
 v. Dersch, Regesten 319.  
 Descriptio, qualiter Karolus etc. 501f.  
 Deutsche Kaufleute, Urkunden 786.  
 Deutsches Recht s. Leges. — S. Briefe, Chroniken, Lieder.  
 Dialogus de statu ecclesiae 292.  
 Dietkirchen, Ablassbrief 785.  
 Dijon, Archiv 697.  
 Diöcesanstatuten 578 ff.  
 Diplomata s. Kaiserurkunden.  
 Diptychon Barberini 328.  
 Dormitio b. Mariae 307.  
 Dortmund, Weistümer 300.  
 Douai, Bibliothek 774.  
 Dracontius 3.  
 Dyhernfurth 314.

**E.**

Eberhard von Fulda 11. 318 ff. 549.  
 Ebrard von Béthune 326.  
 Egbert von Trier, Psalter 792.  
 Eger, Achtbücher 300.  
 Einhard 25 ff. 774 f.  
 Ekkehard IV. 290. 749.  
 Ekkehard von Aura 128. 685 ff.  
 Eltz, Grafen von, Archiv 549.  
 Engelberg, Schreiberschule 329.  
 England, Chronik 531; Geschichtsquellen 289.  
 Epistolae variae 7. 301 f. 542. 779 f.; ad historiam primi belli sacri spectantes 542; Andreae abb. Petri et Pauli in Erford. 204 ff.; anonymi ad abbatem Eberbacensem 487; Bisuntinae civitatis 722 ff. 729 ff.;

Bogislavi ducis Pommerani 304; Bononiensis civitatis 779 f.; Christiani Moguntini 243; Congregationis S. Benedicti 491; Flori 293; Heinrici Cameracensis 315; Iohannis de Cabilone 733; Ludovici VII. regis Francorum 779; Odonis Bisuntini archiepiscopi 720 ff.; Petri Moguntini archiepiscopi 780; Sigismundi imperatoris 780; Strassburgensis cleri 780; Theotmari Salisburgensis archiepiscopi 290. — S. Briefe, Papstbriefe, Erfurt, Kreuzzüge.

Epitaphium Heinrici archiep. Trevir. 328; lapidis Langenhorstens. 328; Pauli diaconi 774.

Erdmann, Erdwinus 690.

Erfurt, Brief über den Brand 187 ff.; De degradatione etc. monachi etc. 182 ff.; De incendio Erphordie 190 ff. 199 ff.; Epistola de captione monachi 181 f.; Notizen des Neuwerk - Klosters 202 f. — S. Urkunden.

Ernulf von Rochester 307.

Eugenius von Toledo 3.

Eulalienprosa 557.

Eulogium historiarum 530.

Evangeliar Godescalcs 281; Lothars 282.

Everardus Alemannus 326.

**F.**

Falco von Benevent 445 ff.

Florenz, Archive 697. 780; Bibliotheken 568. 780: Contract 701 ff.; Gesandteninstruction 311; Zunfturkunden 301.

Flores historiarum 529.

Folcuinus Lobiensis 497.

Formulare und Formelbücher 301; Augienses 336; imperiales 15 ff.; Marculfi 336 ff. 373. 382; S. Dionysii 782. — S. Berardus, Nicolaus Lindenstumpf.

Fragmentum de concilio Aquisgran. 629.

Francesco d'Andrea 537. 777.

Franciscus von Assisi 489. 536.

Frankfurt, UB. 553; Urkunde 252.

Frankreich, Geschichtsquellen 526 f.

Freiburg, Stadtbücher 538.

Freigrafen und -schöffen 491.

Freising, Necrolog 7.

Frickingen, Urkunden 553.  
 Friedberg, Urkunden 490.  
 Fridericus Babarus 777.  
 Friedrich I., Statue 561.  
 Friedrich III., Geschichtsquellen 489.  
 Frienisberg, Jahrzeitenbuch 328.  
 Fries, Lorenz 491.  
 Friesach, Stadtrecht 540.  
 Frutolf von Michelsberg 5. 128. 150.  
 Füllstein, Urkunden 313.  
 Fulda, Hss. 287. — S. Eberhard.

**G.**

Gabriel Muffel 488.  
 Galfridus de Vino salvo 529.  
 Galfridus Monmutensis 530.  
 Gandersheim, notitia 328.  
 Gedichte s. Erfurt.  
 Genealogiae: Arnulfi comitis 497;  
 Francorum regum 494 ff.; Steti-  
 nensium ducum 295.  
 Gent, Memorieboek und Statuten 486.  
 Genua, Archive u. Bibliotheken 781.  
 Gerichtsurkunden, fränkische 6.  
 Gernrode, Archivalien und Necrolog  
 791.  
 Géronsart, Necrolog 791.  
 Gert van der Schuren 296.  
 Gervasius Cantuariensis 529.  
 Geschichtsquellen, badische 527; bel-  
 gische 527; englische 289; fran-  
 zösische 526 f.; Königsaal 536;  
 merovingische 4; ungarische 290;  
 zur Geschichte des Hexenwahns  
 555; zur Geschichte des Papst-  
 thums 527.  
 Gesta Dagoberti 333 ff. 354 ff.; Mag-  
 deburgens. archiep. 559; pontifi-  
 cum Romanorum 4.  
 Giovanni da Legnano 311.  
 Giraldus Cambrensis 530.  
 Glastonbury, Urkunden etc. 530.  
 Glossen 324.  
 Gobelinus Persona 681.  
 Godescalc, Hs. 773.  
 Goerres - Hss. 735 ff.  
 Gotha, Rechnung 329.  
 Gottschalk von Aachen, Limburg  
 und Klingenmünster 509 ff.  
 Grafenthal, UB. und Urbar 554.  
 Grandmont, Bücherkatalog 528.  
 Gregor I. 280. 616 ff. 773.  
 Gregor von Tours 147 ff. 282. 288. 321.  
 Guido de Bazochiis 502.  
 Guilelmus de Berchem 538.

Guilelmus Malmesbiriensis 401. 500 f.  
 530. 687.  
 Gurdezi 290.

**H.**

Habsburger, Geschlechtstafel 489.  
 Hachberg, Markgr. von, Regesten  
 320.  
 Hadrian II., Concilsrede 307. 541 f.  
 Halle, Urkunden 560.  
 Hamburg, Schiffrecht 540; Stadt-  
 recht 492.  
 Hans Tucher 492.  
 Harbertus 323.  
 Hariulfus 401. 500 f.  
 Hathuwi von Gernrode 305 f.  
 Heiligenkreuz, Bücherkatalog 773;  
 Urkunden 317.  
 Heinrici V. relatio caesarea altera  
 687. 692.  
 Henricus de Hervordia 475 ff.  
 Henricus Huntendunens. 530.  
 Heinrich von Köln, Bündnis 787.  
 Heinrich von Trier, Epitaph 328.  
 Helinandus 401. 500 ff.  
 Helmstedt, Satzungen 300.  
 Herborn, Bederegister 793; Weis-  
 thum und Zunftartikel 779.  
 Herbordus 294.  
 Heriger von Lobbes 325.  
 Heriveus von Rheims 598 ff.  
 Herimannus Augiensis, Chronicon  
 127 ff.; Martyrologium 159.  
 Hexenwahn, Geschichtsquellen 555.  
 Hildesheim, Albanipsalter 273 f.;  
 Copiar von S. Godehard 793;  
 Schatzverzeichnis des Domes 793;  
 UB. 554. 788.  
 Himmerod, Hss. 738.  
 Hohenlohe, UB. 554.  
 Hrotswith 7. 772.  
 Husen (b. Atteln), Urkunde 787.  
 Hydatius 157.

**I. J.**

Jacob von Jüterbogk 297.  
 Jan van Naeldwyck 485 f.  
 Jansen Enikel 3. 5. 295.  
 Ilsenburg, Urkunden 316.  
 Ilsung, Sebastian 489.  
 Joachim von Fiore 536.  
 Johann Bereith von Jüterbogk 297.  
 Johann von Chalon 716 f.

Johann I. von Cleve 778.  
 Iohannes Codagnellus 3. 5.  
 Iohannes David Toletanus 559.  
 Iohannes de Deo 776.  
 Iohannes Glastoniensis 530.  
 Iohannes de Montevilla 490.  
 Johann von Neumarkt, Hss. 561.  
 Iohannes a Sacrobosco 489.  
 Iohannes Schumann de Lutzenburg 487.  
 Iohannes Toletanus 558 f.  
 Iohannes de Warnant 537.  
 Isidor von Sevilla 557.  
 Juden, Gesetze 299; Regesten 789; Verfolgung 777.  
 Jülich, Archive 288; Kapitel 555; Waldordnungen 788.  
 Ivrea, Bibliothek 697.

**K.**

Kaiserchronik 682 ff.  
 Kaiser- und Königsurkunden 3. 6 f. 308 ff. 545 ff. 784 f. — Octavian 310; Karolinger 6 f. 9 ff. 16. 21. 217 ff. 308 f. 349. 352. 360. 367. 374. 543. 545 ff. 591 f. 782 f.; Berengar I. 309. 784; Konrad I. 545; Heinrich I. 18; Otto I. 18. 309. 545 f. 548. 780; Otto II. 545 f. 548. 780; Otto III. 300. 304. 545 f. 780; Heinrich II. 3. 6. 305. 309 f. 546. 780 f.; Konrad II. 6. 310; Heinrich III. 521. 548; Heinrich IV. 306. 548. 781; Heinrich V. 109 ff. 780; Konrad III. 305. 781; Friedrich I. 88 ff. 105. 245 ff. 532. 548. 758 ff. 784; Heinrich VI. 73 f. 78 ff. 88. 91. 93 f. 103. 105 ff. 109 ff. 115 ff. 248. 305. 551; Otto IV. 91. 116 f. 515 ff. 781; Friedrich II. 75 ff. 83. 95 ff. 98 f. 100 f. 104 f. 107 ff. 114 f. 117 f. 119 ff. 301. 304 f. 311. 319. 469 ff. 548. 763. 781. 784. 794; Heinrich (VII.) 788; Konrad IV. 99 f.; Rudolf I. 554. 698 f. 703 ff. 781; Adolf v. N. 554. 706 ff. 710 ff. 717; Albrecht I. 490. 718 ff. 722. 724 f.; Heinrich VII. 725 ff.; Ludwig IV. 311. 554; Karl IV. 252. 311. 319. 486 f. 549. 554. 731 f.; Sigmund 549; Friedrich III. 317. 489. 549; Maximilian I. 304. 540.  
 Kamp, Urkunde 552.

Karl der Grosse angebl. Statut für Vienne 651 ff.  
 Karlsruhe, Bibliothek 287.  
 Kärnthen, Güterverzeichnis 560.  
 Keza 290.  
 Köln, Klöster 486; Pfarrarchive 532; Regesten der Erzbischöfe 788 f.; Urkunden von S. Cunibert und S. Martin 550; UB. von S. Severin 554.  
 Königsaal Geschichtsquellen 536.  
 Konrad von Hirschau 324.  
 Konrad von Jungingen, Gesandtschaftsbericht 543.  
 Konrad von Megenberg 6. 486. 489. 776 f.  
 Konstantinos Porphyrogenetos 289.  
 Konstanz, Regesten 556; Urkunden 552 f.  
 Kreuzzüge, Briefe zur Geschichte der 542.

**L.**

Laichingen, Weisthum 300.  
 Lami, Mss. 780.  
 Landrecht, bairisches 487. 489. 492; ostfriesisches 488. 490; schwäbisches 487.  
 Lanfrank von Canterbury 307.  
 Langenhorst, Epitaphium 328.  
 Lausitz, UB. 788.  
 Legenda aurea 490. 776; de S. Adalberto 64 f.; de XI mil. virg. 489.  
 Leges 5 f. 297 ff. 538 ff. 778 f.; Alamannorum 538; Baiuvariorum 5. 538; Romana Curiens. 280; Romana Visigothorum 778; Salica 297 ff.; Willelme 299; Wisigothorum 5. — S. Baiern, Ostfriesland, Schwaben, Sachsen; Juden, Rechtsbücher.  
 Leiden, Schöppen-Küren 488.  
 Leipzig, Kramerinnung 301.  
 Leo von Vercelli 752 ff.  
 Leo der Weise, Taktik 289.  
 Levoldus Northof 296.  
 Lewes, Annalen 777.  
 Libellus de conversione Bagoariorum et Carantanorum 290.  
 Liber cronicorum Erfordens. 180; de institutione canonicorum 279. 307; genealogus 290; historiae Francorum 149; pontificalis 291. 535; poteris von Brescia 555; provincialis 487; statutorum capituli Iuliacensis 542.

- Liebstedt, Regesten 319.  
Lieder, deutsche 5. 324. 486. 490.  
559. — Lateinische, s. Carmina.  
Limoges, Kloster S. Martial, Bibliothek, Urkunden 308 f.  
Linz, Archiv 288 f.  
Lippstadt, Morgenkornregister 329;  
Rechtsquellen 539.  
Lodi, Archiv 781.  
London, Kaufleute 786.  
Lorenz Fries 491.  
Lothringen, Urkunden und Regesten 306.  
Löwen, Urkunden 552. 783.  
Lübeck, Amtsrecess 541; Rechtsbuch 490.  
Lucca, Bibliotheken 279. 568.  
Lüneburg, Chronik 488; Hss. des Michaelisklosters 773.  
Lupus von Ferrières 266. 301.
- M.**
- Magdeburg, Schöppenchronik 559.  
Mähren, ÜB. 318.  
Mailand, Archive 780; Bibliotheken 568. 780; Vertrag 786.  
Mainz, Altarconsecrationsurkunde 552; Regesten 319. 556; Schöffengericht 491.  
Mantaille, conventus 539.  
Marculf 336 ff. 373. 382.  
Martinus Polonus 487. 529.  
Martyrologium Hieronymianum 4. 327. 533. 640; sanctorum 490.  
Matthaeus von Krakau 542.  
Matthias von Goren 295.  
Matthias von Liegnitz 542.  
Mayen, Archiv 288.  
Mecklenburg, Herzogsurkk. 553.  
Melk, Urkunde 488.  
Merobaudes 3.  
Merovinger, Chronologie 356 ff.;  
Geschichtsquellen 4.  
Michael de Leone 777.  
Miniaturen 265. 561.  
Miracula, Alexii 39 f.; Bernhardi 323;  
Cornelii papae 533; Engelberti 776;  
Huberti 535; Nicolai 774;  
Richardi 488; Rictrudis 774;  
Theoderici 774, Virgilii et Eberhardi 533. — S. Vitae.  
Modena, Archiv und Bibliothek 697.  
Moncalieri, Regesten 319.  
Monreale, Archiv von S. Maria Nuova 539.
- Montecassino, Bibliothek 568; Schrift 562.  
Montisi, Urkunden 314.  
Monumenta ordinis fr. praedicatorum 555.  
Monza, Archiv 781.  
Mühlhausen, Archiv 288.  
Müllenheim - Rechberg, Herren von, Regesten 319.  
München, Archiv 697; Bibliothek 528 f.  
München - Gladbach, Urkunde 314.  
Münder, Stadtbuch 786.  
Muratori 772.  
Murbach, Bibliothekskatalog 527; Urkunden 370 ff.  
Muri, Weltchronik 130 ff.
- N.**
- Nardò, Grafenurkunden 550.  
Narni, Hymnar 790.  
Necrologia Germaniae 7; Aachen (S. Adalbert) 791; Freising 7; Gernrode 791; Géronsart 791; Neuss (S. Quirin) 489; Reichenau 138; Rom (S. Cyriacus in via lata) 560; S. Petersberg b. Erfurt 204. 206 f.; Vienne 560.  
Neuss, Archiv 288; Necrolog 489.  
Neustadt, Urkunden 786.  
Neuwerk-Kloster s. Erfurt.  
Nicolaus von Cues 303.  
Nicolaus von Jamsilla 531. 772.  
Nicolaus von Kremsier 561.  
Nicolaus Lindenstumpf, Briefsammlung 780.  
Niedersachsen, Ortsnamen 327.  
Nienburg, Urkunden 312.  
Nithard 282.  
Nonantula, Bibliothek 697; Urkunden 311.  
Northof, Levoldus 296.  
Notarius regis Belae anonymus 290.  
Notker Balbulus 323 f. 740 ff.  
Novalesse, Bibliothek 288.  
Novara, Bibliothek 568.  
Nürnberg, Chronik 491; Familienbuch 489.
- O.**
- Oesterreich, Urkunden 492.  
Ohlau, Archive 288.  
Ordo coronationis 300. 308.  
Osnabrück, Urkunden 315.  
Osterland, Hss. 773.

Osterspiele 558.  
 Ostertafel 367.  
 Ostfriesland, Landrecht 488. 490.  
 Otto IV., Versprechen an Innocenz III. 515 ff.  
 Otto von Paderborn, Bündnis 787.

**P.**

Padua, Bibliothek 697.  
 Palaeographisches 264 ff. 330. 561 f. 773. 793.  
 Palermo, Archiv 532; Bibliothek 531.  
 Papstbriefe und -urkunden 7. 288. 304 ff. 530. 532. 543 ff. 773. 780 ff. — Leo IV. 782; Nicolaus I. 7; Formosus 782; Leo VIII. 306; Silvester II. 304; Johann XVIII. 308; Johann XIX. 783; Clemens II. 305; Leo IX. 305. 782; Victor II. 305; Benedict X. 782; Nicolaus II. 305. 317. 782; Alexander II. 305; Gregor VII. 305; Clemens (III.) 306; Urban II. 305. 309. 542; Paschal II. 304. 542; Calixt II. 312. 544; Honorius II. 556; Eugen III. 88 ff. 237 ff. 812. 554; Anastasius IV. 89 f. 237 ff.; Hadrian IV. 237 ff. 312. 313. 548. 763 f.; Alexander III. 237 ff. 305. 530; Calixt (III.) 554; Lucius III. 532; Urban III. 89 f.; Coelestin III. 469; Innocenz III. 301. 490. 543. 788; Honorius III. 544. 783; Gregor IX. 544. 554; Innocenz IV. 313. 544. 555; Alexander IV. 544; Clemens IV. 544. 554; Bonifacius VIII. 314; Johann XXII. 554; Clemens VI. 306. 544; Innocenz VI. 307; Urban V. 307; Gregor XI. 307; Bonifacius IX. 307. 318; Eugen IV. 307. 309. 315. 784; Nicolaus V. 315; Paul II. 307.  
 Papst- und Kaiserchronik aus Würzburg 777.  
 Papstkatalog 293.  
 Papstthum, Geschichtsquellen 527.  
 Paschasius Radbertus 291.  
 Passio Adalberti 37 ff.  
 Paulinus von Aquileja 790.  
 Paulus diaconus 533 f. 774.  
 Paulus Iudaeus, monachus Fuldensis 512.  
 Pavia, Archiv 781.

Pescia, Archiv 781.  
 Petrus Barrerie 302.  
 Petrus de Ebulo 557. 791.  
 Piacenza, Quittung 548 f.; Archiv 784.  
 Pisa, Archiv 697; Bibliotheken 279.  
 Pistoja, Archiv 531 f.; Bibliothek 697.  
 Placita 6. 784.  
 Plauen, Amtsrechnungsbuch 560.  
 Poetae latini 7 f. 320 ff. 557 ff. 777. 789 ff. — S. Carmina, Versus.  
 Polen, Urkunden 316.  
 Pommern, Urkunden 314 f.  
 Prag, Gründungsgeschichte 548.  
 Prophetia imperatorum Teutonorum 600 f.  
 Provinciale 487.  
 Prudentius von Troyes 322.  
 Prüm, Hs. 738.  
 Psalterillustration 273 f.  
 Pseudoisidor 307.

**Q.**

Quintinus 8.

**R.**

Rabanus Maurus 325.  
 Radolfzell, Marktrecht 550.  
 Ranulphus Higden 529.  
 Ratram von Corbie 325.  
 Raymundus de Pennaforti 555.  
 Rechnungen, päpstliche 545; S. Stefan zu Wien 793.  
 Rechtsbücher, deutsche 487.  
 Reetz, Regesten 556.  
 Reformation, sog. Kaiser Sigmunds 251 ff.  
 Regensburg, Miniaturen 265.  
 Regesta imperii 318 f.  
 Regesten: von Arburg 789; von Bodmann 556; von Dersch 319; von Hachberg 320; Juden 789; Köln, Erzb. 788 ff.; Konstanz, Bisch. 556; von Liebstedt 319; Lothringen 306; Mainz, Erzb. 319 f. 556; von Müllenheim-Rechberg 319; Moncalieri 319; Reetz 556; Schlüssellau 320; Vogtland 556.  
 Reggio, Archiv 697; Doppelchronik 776; Liber grossus antiquus 776.  
 Regino von Prüm 290.  
 Registerbücher, Genf 318; Martin IV. 306; päpstliche 784; Urban IV. 306.



- Regula S. Benedicti 490. 630; tertii ordinis S. Francisci 542.  
 Reichenau, Abtskatalog 155 f. 168; Schenkungs- und Totenbücher 138.  
 Reinhardsbrunn, Abgabenverzeichnis 329.  
 Reinbold Slecht 296.  
 Rheims, Calendar 327.  
 Rhythmi 7. — S. Sequenzen.  
 Richard von S. Germano 449.  
 Rieter, Sebolt 492.  
 Rihkarius scolasticus 503 ff.  
 Robert von Avesbury 530.  
 Robert von Gloucester 530.  
 Robertus Remensis 491.  
 Rom, Necrologium S. Cyriaci in via lata 560. Urkunden von S. Maria Nova 556; S. Pietro in Vaticano 782; S. Silvestro de Capite 314; Vaticana 568.  
 Roncaglia 535.  
 Rostock, Amtsrecess 541.  
 Ruden, Statutarrechte 491.  
 Rudolf von Siebeneich, Kämmerer Heinrichs VI., Quittung 548.  
 Ruotger 292.
- S.**
- Sachsenhäuser Appellation 6.  
 Sächsische Rechte 487.  
 Salerno, Fürstenurkunden 550.  
 Salzburg, Archiv 532.  
 S. Blasien, Bibliothek 287. — S. Compilatio.  
 S. Daniele, Bibliothek 697.  
 S. Denis, Chronik 401; Urkunden 781 f.  
 S. Felice sul Panaro, Archiv 531.  
 S. Gallen, Abtskatalog 165 f; Urkunden 549.  
 S. Georgen, Bibliothek 287.  
 S. Omer, Consuetudines 539.  
 S. Paul, Traditionsbuch 318.  
 S. Petersberg bei Erfurt, Necrolog 204. 206 f.  
 S. Quintino di Spigno, Urkunde 312.  
 S. Wandrille, Hss. 494 ff., Urkunden 366 f.  
 Sarzana, Archiv 781.  
 Savona, Archiv 781.  
 Savoyen, Urkunden 492.  
 Saxo Grammaticus 535.  
 Schlettstadt, Rechtsquellen 778.  
 Schlüsselau, Regesten 320.  
 Schottische Kaufleute 786.  
 Schuren, Gert van der 296.  
 Schwabenspiegel 491.  
 Schwäbischer Bund 491; Landrecht 487; Lehnrecht 487.  
 Sebastian Ilung 489.  
 Sebolt Rieter 492.  
 Sedulius 276 ff.  
 Sequenzen 7. 323 f. 511 f. 557.  
 Sermones Godescalci de Clinge 510 ff.  
 Sibylle, Tiburtinische 325. — s. Prophetia.  
 Sicardus Cremonensis 4.  
 Sichard, Joh. 128 ff.  
 Siegel 330. 540. 789.  
 Siena, Statuten 540; Studium 314.  
 Sicilien, Verwaltung 538 f.  
 Sigmund, Kaiser, sog. Reformation 251 ff.  
 Sprüche, politische 5. — S. Lieder.  
 Stadtbücher, -rechte, -verfassung: Anholt 779; Augsburg 491; Bern 553. 778 f.; Bremen 488; Bülach 299; Freiburg 538; Friesach 540; Gent 486; Hamburg 492; Herborn 779; Lippstadt 539; Lübeck 490; Münden 786; Ruden 491; S. Omer 539; Schlettstadt 778; Siena 540; Stralsund 300; Strassburg 299; Treviso 779; Venedig 540; Wesel 492; Wilster 786.  
 Stephan III. von Baiern 303.  
 Steuerverzeichnis der königl. Städte 299 f.  
 Stralsund, Kämmererbuch 300.  
 Strassburg, Stadtrecht 299. — Chronik der Franziskaner Provinz 536 f.  
 Strozzi, Carte Stroziane 780.  
 Stuttgart, Archiv 697.  
 Synodi Karolingicae 6. 541. 567 ff.; Aachen (816) 605 ff.; Lateran (1059) 644. 669 ff.; Paris (825) 590 ff.; Sardica (344) 541; Savonnière (855) 593 ff. — S. Hadrian II.
- T.**
- Tafuri 772.  
 Tagesordnung einer Nonne 636. 656 ff.  
 Taio von Saragossa 616 ff.  
 Thomas Chaundler 530.  
 Tironische Noten 264. 562.  
 Tongeloo, Urkunde 307.  
 Tours, Halbunciale 268 ff.  
 Traditiones s. Codices.  
 Treviglio 781.

Treviso, Archiv 697; Statuten 779; Kloster S. Pietro und S. Teonisto, Urkunden 309.  
 Translatio Alexandri et Iustini 512.  
 Trier, Diöcesanrechte 490; Urkunden 288. — Kloster S. Maximin, Bücher-Kataloge 773; Hss. 738 f.  
 Tucher, Hans 492.  
 Turin, Archiv und Bibliothek 697.

## U.

Udine, Bibliothek 697.  
 Udo von Magdeburg, Gedicht auf und Legende von 559.  
 Ulrich Zasius 538.  
 Ungarn, Geschichtsquellen 290; National-Chronik 290.  
 Urkunden 288. 312 ff. 549 ff. 785 ff. — saec. VII. Amalfrid 352 f.; Childerich II. 348 f.; Chlodwig II. 350; Dagobert 333. 345 ff. 545; Leotheria 365 f. — saec. VIII. Childerbert III. 363 f.; Childerich III. 348 f. 363 f.; Graf Eberhard 368 ff.; Theuderich IV. 370 f.; Widegern von Strassburg 370 f. — saec. IX. Aldrich von Sens 217 ff.; Bertulf von Trier 550; Hatto von Fulda 18; Liudbert von Mainz 550; Wenilo von Sens 217 ff. — saec. X. Edelgar von Limoges 336; Guntrudis 355 f.; Theodora 782. — saec. XI. Arduin 3. 6; Mathilde von Tuscien 532. — saec. XII. Adolf von Köln 789. Commune Asti und Markgraf von Busca 313; Constanze von Sicilien 469; Gottfried II. und III. von Lothringen 783; Hillin von Trier 313; Konrad von Hildesheim 84 f.; Matthaues, Vicekanzler 764; Richard I. von England 312; Robert II. von Flandern 551; Roger II. von Sicilien 551. 759. 764; Tancred 469. 759; Wilhelm I. von Sicilien 759. 763 f.; Wilhelm II. von Sicilien 469. 758 ff.; Wilhelm III. von Sicilien 759. — saec. XIII. Andreas von S. Petersberg 204 ff.; Bernhard II. zur Lippe 539; deutsche Erzbischöfe 313; Dietrich von Köln 785; Egno von Trient 785; Gerhard von Holstein 786; Hugo von S. Sabina 783; Karl II. von Anjou 469; Konrad von Köln 785; maior

civitatis Bisuntine 709 f.; Manfred von Sicilien 81. 123. 311; Otto von Aquitanien 312; Ottokar von Böhmen 299; Rudolf, Hofkanzler 701 ff. — saec. XIV. Albrecht von Magdeburg 787; Aymo von Sitten 787; Heinrich von Kärnthen 787; Heinrich III. von Konstanz 553; Jaromar von Rügen 787; Johann von Nassau 786; Komthur von Osterode 315; Ludwig von Melk 488; Rheindorf, Edle von 553; Rudolf von Sachsen 312; Walram von Köln 787. — saec. XV. 773; Adolf von Mainz 252; Frankfurt 252; Friedrich m. d. leeren Tasche 299; Gerhard von Jülich-Berg 553; Heinrich von Cambrai 315; Karl der Kühne 316; Kasimir IV. von Polen 316; Konrad von Jungingen 315; Michel, Hofrichter 787; Werdenberg, Grafen von 316. — S. Kaiserurkunden, Papsturkunden, Placita und die Ortsnamen.

Urkundenbücher: Afflighem 555; Bari 317; Frankfurt 553; Gleisberg, Herren von 317; Grafenthal 554; Hildesheim 554. 788; Hohenlohe 554; Köln, Kloster S. Severin 554; Lausitz 788; Mähren 318; Mecklenburg 555; Westfalen 787 f.; Wirttemberg 317.  
 Utrecht, Bischofschronik 296; Psalter 273 ff. 531.

## V.

Variloquus Erphordianus 187.  
 Venantius Fortunatus 320 ff. 396.  
 Venedig, Archiv 697; Civilstatuten 540; Friede 758 ff.; Markusbibliothek 568.  
 Ventimiglia, Urkunden 314.  
 Vercelli, Bibliothek 568. 697.  
 Verona, Abbildung 560 f.; Bibliothek 568. 697.  
 Versus in aula ecclesiae in Aquis palatio 739; versus retro altare in Chuosla 599; Waldrammi 290.  
 Vienne, Necrolog 560; Statut 651 ff.  
 Vigevano, Vertrag 786.  
 Vincentius Bellovacensis 401.  
 Visio Caroli III. 399 ff. 493 ff.  
 Vitae paparum s. Liber pontificalis. — Adalberti 35 ff.; Albini 396 f.;

- Ansberti 501; Audoeni 354. 533;  
 Bennonis Misnensis 793; Bernardi  
 489; Brigittae 489; Cyrilli et Me-  
 thodii 290; Desiderati 397 f.; De-  
 siderii Alsegaudiensis 368. 389 ff.;  
 Edmundi Cantuariensis. 530; Erhardi  
 512; Francisci 489; Galli 744 ff.;  
 Genofevae 291; Georgii 490; Hein-  
 rici IV. 513 ff. 563; Kiliani 774;  
 Ottonis Babenbergensis 294; Re-  
 migii 291; Sebastiani 397; Sul-  
 pitii Severi 396; Severini 291;  
 Sturmi 291; Theoderici Andagi-  
 nensis 535; Wulframni 501.  
 Vogtland, Regesten 556.
- W.**
- Walafrid Strabo 279. 528.  
 Waldrammi versus 290.  
 Walterus Gisburnensis 530.  
 Walter von Breslau 327.  
 Waltharius 790 f.  
 Weisthümer: Bruck 779; Dortmund  
 300; Herborn 779; Laichingen  
 300; Nahegau 539.  
 Wesel, Privilegien 492.
- Westfalen UB. 787 f.  
 Westheim, Herren von, Urkunden  
 787.  
 Westgothenkönige, Chronologie 409ff.  
 Wien, Gewerbegeschichte 540; Liber  
 dativus des Schottenklosters 551;  
 Rechnungen von S. Stephan 792.  
 Wilster, Stadtrecht 786.  
 Wimpeling 509 ff.  
 Wipo 161 ff.  
 Wismar, Amtsrecess 541.  
 Wirttemberg, UB. 317.  
 Wolfger von Passau, Reiserechnungen  
 793.  
 Wulfstan 325.  
 Würzburg, Lehenbücher 314. 541;  
 Urkunden von S. Stephan 785.
- Y.**
- Ypern, Schuldverschreibungen 552.
- Z.**
- Zasius, Ulrich 538.  
 Zesterfleh, Heirathsvertrag 786.  
 Zwiefalten, Calendar 792.

Hahn'sche Buchhandlung in Hannover und Leipzig.

Bei uns erschienen:

**Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens.**

Band VI:

**Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim.**

II. Teil. 1221—1260.

Gr. 8<sup>o</sup>. 44 Bogen. Mit 10 Siegeltafeln. Brochirt 14 Mk.

Der I. Teil erschien 1896 als 65. Band der Publikationen  
aus den Preussischen Staatsarchiven.

---

SCRIPTORES RERUM GERMANICARUM  
in usum scholarum.

**IOHANNIS CODAGNELLI  
ANNALES PLACENTINI.**

Recognovit

**O. Holder-Egger.**

gr. 8<sup>o</sup>. Brosch. 2 Mk.

---

DIE  
RÖMISCHEN BRONZEEIMER  
VON HEMMOOR

NEBST EINEM ANHANGE ÜBER  
DIE RÖMISCHEN SILBERBARREN AUS DIERSTORF  
VON

HEINRICH WILLERS

MIT 82 ABBILDUNGEN IM TEXT UND 13 LICHTDRUCKTAFELN

4<sup>o</sup>. Brosch. Preis 15 Mk.

## I n h a l t.

---

	Seite
XIII. Reise nach Italien im Jahre 1901. Von Albert Werminghoff . . . . .	565—604
XIV. Die Beschlüsse des Aachener Concils im Jahre 816. Von Albert Werminghoff . . . . .	605—675
XV. Zu den Paderborner Annalen. Von Paul Scheffer-Boichorst. † . . . . .	677—694
XVI. Reise nach Oberitalien und Burgund im Herbst 1901. Mit Beilagen. I. Von Jakob Schwalm . . . . .	695—733
XVII. Miscellen:	
Bibliothecae Goerresianae. Bericht von L. Traube	737—739
Zu Notker dem Stammler. Von J. Schwalm und P. von Winterfeld . . . . .	740—751
Zu den Gedichten Leo's von Vercelli. Von Hermann Bloch . . . . .	752—754
Zum Annalista Saxo 1062. Von H. Bresslau	755—757
Zur Friedensurkunde Friedrichs I. von Venedig. Von Karl Andreas Kehr . . . . .	758—767
Nachrichten . . . . .	768—793
Nachträge und Berichtigungen . . . . .	794
Register . . . . .	795—804

---